HISTORISCHES ORTSLEXIKON FÜR BRANDENBURG

TEIL I

PRIGNITZ

VERÖFFENTLICHUNGEN DES
BRANDENBURGISCHEN LANDESHAUPTARCHIVS
(Staatsarchiv Potsdam)

Begründet von Friedrich Beck
Herausgegeben von Klaus Neitmann

Band 3

HISTORISCHES ORTSLEXIKON FÜR BRANDENBURG

TEIL I
PRIGNITZ

Bearbeitet
von

LIESELOTT ENDERS

Klaus-D. Becker • Verlag in Potsdam

Mit einer Übersichtskarte im Anhang

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über http://d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-88372-032-6

Erschienen im Verlag Klaus-D. Becker, Potsdam
© 2012 by Verlag Klaus-D. Becker, Potsdam

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung - auch von Teilen des Werkes - auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrages, der Funk- und Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

INHALT

Vorwort VII

Einleitung IX

Siglenverzeichnis XVI

Historisches Ortslexikon: Prignitz 1

Quellen und Literatur 1053

Register der mittelalterlichen Wüstungen 1063

Orts- und Personenregister 1067

Karte der Prignitz . . . . . am Ende des Bandes

VORWORT

Nachdem der 1962 erschienene Teil I Prignitz des Historischen Ortslexikons für Brandenburg wenige Jahre danach vergriffen, außerdem nach mehr als 30 Jahren die gleichzeitig mit der Historizität angestrebte Aktualität der jüngsten Daten nicht mehr gegeben war, entschlossen sich Herausgeber und Bearbeiterin zu einer zweiten, aktualisierten und zugleich stark erweiterten Auflage. Unter Aufrechterhaltung des Gliederungsschemas, das für alle bisher erschienenen zehn Teile bestimmend blieb und wegen der Vergleichbarkeit der Bände untereinander nicht verändert werden soll, fand schon in den Teilen II-X zunehmend eine inhaltliche Anreicherung statt.

Sie bezog umso mehr auch die Städte ein, je länger der Zeitpunkt des Erscheinens des Deutschen Städtebuchs zurücklag und neue Forschungsergebnisse, auch der Bearbeiter des HOL selbst, genutzt werden konnten.

Der Zweitauflage des HOL I Prignitz kommt die von der Bearbeiterin parallel angelegte Vorbereitung einer Geschichte der Prignitz in Mittelalter und Frühneuzeit zugute, indem aus z.T. abgelegenen Quellen Daten ermittelt werden konnten, die historische Gegebenheiten zeitlich früher, als bisher bekannt, einordnen lassen, z.B. die Wiederbesiedlung wüster Feldmarken. Der Aktualisierung des Bandes für die Zeit von 1960 bis 1995 dienen die Aussagen über Veränderungen der Kreise, Gemeinden und Gerichte (Kopfzeile, Punkt 1 und 5), die Daten zu Punkt 7. Wirtschafts- und Sozialstruktur, zu 8. Pfarr- und Kirchenorganisation und die in mehreren Stichjahren angeführten Einwohnerzahlen (Punkt 10.). Auch alle anderen Punkte sind nach Möglichkeit inhaltlich angereichert, präzisiert und anhand der Quellen auch korrigiert worden.

Herausgeber und Bearbeiterin ist es ein aufrichtiges Anliegen, allen denen, die durch Bereitstellung der Quellen zum zügigen Abschluß der Zweitauflage beigetragen haben, herzlich zu danken. Der Dank gilt vor allem den Mitarbeitern der benutzten Archive: Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Mecklenburgisches Landeshauptarchiv Schwerin, Landesarchiv Magdeburg – Landeshauptarchiv, Stadtarchive Perleberg und Wittenberge, Kreisarchiv Perleberg und Heimatmuseum Pritzwalk, sodann den Mitarbeitern der Stadtverwaltungen Perleberg, Kyritz, Meyenburg, einiger Ämter und Gemeinden, Kreiskirchlicher Verwaltungsämter und Pfarren, der Amtsgerichte Neuruppin und Schwerin, des Landesamts für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg in Potsdam und des Statistischen Landesamts Sachsen-Anhalt in Halle/S. Allen, die bei der Datensuche über die letzten dreieinhalb Jahrzehnte geholfen haben, kann hier nicht einzeln gedankt werden. Namentlich hervorgehoben sei aber an dieser Stelle Herr Superintendent i.R. Alfred Schirge, vormals Domprediger in Havelberg, der in höchst uneigennütziger, zeit- und arbeitsaufwendiger Weise aus den authentischen kirchlichen Unterlagen den fast vollständigen Nachweis aller Veränderungen der Pfarr- und Kirchenorganisation in der Prignitz von Mitte des Jahrhunderts an bis zur Gegenwart, zugleich unter Berücksichtigung der katholischen Verhältnisse, möglich machte. Ihm gebührt ganz besonderer Dank.

Es bleibt zu hoffen, daß das HOL I Prignitz in seiner Zweitauflage die in ihrem Inhalt mehr einem neuen Werk als einer erweiterten Neuauflage gleichkommt, wie seine Vorgänger für die brandenburgische Landesgeschichtsforschung wie auch für aktuelle Interessen förderlich sein und die mit einem derartigen Hilfsmittel verbundenen Erwartungen erfüllen wird.

Mit dem vorliegenden Band scheidet Friedrich Beck aus der Herausgeberschaft der „Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs" aus. Auf seine Initiative hin wurde die Schriftenreihe bereits ein knappes Jahrzehnt, nachdem das Brandenburgische Landeshauptarchiv gegründet worden war und seine Arbeit aufgenommen hatte, ins Leben gerufen. Die 34 seit 1958 erschienenen Bände stellen ein eigenständiges, gewichtiges Kapitel in der modernen brandenburgischen Landesgeschichtsforschung seit deren Anfängen unter Adolf Friedrich Riedel im zweiten Quartal des vorigen Jahrhunderts dar, sie halten mit Grundlagenwerken, Quelleneditionen und Monographien jeglichen Vergleich mit den Leistungen früherer Generationen aus und haben dabei lange unerfüllt gebliebene wissenschaftliche Forderungen endlich in die Tat umgesetzt.

Es ist für den unterzeichnenden Mitherausgeber (seit 1993) hier nicht die geeignete Stelle, Friedrich Becks Wirken für die Schriftenreihe umfassend darzustellen. Jeder Kenner der historischen Wissenschaften in der ehemaligen DDR weiß einzuschätzen, daß die „Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs" innerhalb der Publikationstätigkeit der Archive mit ihrem sachlichen Schwergewicht auf der brandenburgischen Landesgeschichte eine außerordentliche, ja eine einzigartige Erscheinung darstellen. Keine andere Reihe hat sich seit den 50er Jahren in einer solchen Dichte und in einer solchen Kontinuität der Geschichte einer historischen Großlandschaft auf dem Gebiet der DDR angenommen, und es ist keine Übertreibung, wenn man feststellt, daß die brandenburgische Landesgeschichtsforschung – ohne daß sie sich ausdrücklich so hätte nennen dürfen – zwischen 1950 und 1990 ihr Zentrum im Brandenburgischen Landeshauptarchiv bzw. im Staatsarchiv Potsdam, wie die Amtsbezeichnung von 1965 bis 1991 lautete, hatte. Allein dieser Umstand weist darauf hin, daß jenseits aller Strukturen dem Wirken einzelner Persönlichkeiten entscheidende Bedeutung zukommt. Das erreichte Ergebnis ist einerseits den Autoren zuzuschreiben, ohne deren schriftstellerische Anstrengung kein Buch herausgekommen wäre. Aber andererseits wäre ohne den beständigen Antrieb des Herausgebers Beck der herausragende wissenschaftliche Erfolg gar nicht erzielt worden. Es bedurfte seines Interesses für die Historie der ihm mit ihrer archivischen Hinterlassenschaft anvertrauten Landschaft, seines Einsatzes für die Auswahl und die Beauftragung geeigneter Bearbeiter und seines Geschicks für die Überwindung der organisatorischen und finanziellen Schwierigkeiten der Drucklegung – all das hat zusammengewirkt, um die Schriftenreihe in der vorliegenden Gestalt überhaupt erst zu ermöglichen.

Die brandenburgische Landesgeschichtsforschung weiß sich Friedrich Beck zu tiefem Dank verpflichtet, und sein Amtsnachfolger und künftiger alleiniger Herausgeber der Schriftenreihe wird sich in derselben gemeinsamen Überzeugung von den landesgeschichtlichen Aufgaben eines Landeshauptarchivs darum bemühen, die von ihm geschaffene und gepflegte Tradition fortzuführen.

Potsdam, im Dezember 1996 — Friedrich Beck/Klaus Neitmann

EINLEITUNG

Gegenstand des Historischen Ortslexikons für Brandenburg sind sämtliche Ortschaften und Wohnplätze mit eigenem Namen, die seit der hochmittelalterlichen Kolonisationszeit jemals bestanden haben. Der Terminus a quo hängt von der schriftlichen Überlieferung ab. Die Ergebnisse der frühgeschichtlichen Forschung werden nur zur Ergänzung bzw. Bestätigung sonst unsicherer Tatsachen herangezogen. Der Nachweis slawischer Siedlungen beschränkt sich im wesentlichen auf den Kenntnisstand des „Corpus archäologischer Quellen..." von 1973 und 1979. Dagegen ist angestrebt, alle Siedlungen mit eigenem Namen seit Beginn der schriftlichen Überlieferung möglichst vollständig zu erfassen, zu lokalisieren und zeitlich einzugrenzen. Bisherige Ergebnisse der Siedlungs- und der Wüstungsforschung wurden auf Grund von neuen und erweiterten Quellenstudien präzisiert. Das im Anhang beigegebene Wüstungsregister enthält neben den gesicherten totalen Ortswüstungen auch wüstungsverdächtige Flurnamen und Ortsbetreffe, nicht aber partielle Wüstungserscheinungen, von denen auch in der Prignitz fast jede Siedlung eine zeitlang betroffen war. Die Übersichtskarte am Ende des Bandes soll die Benutzung und Auswertung des Ortslexikons zusätzlich erleichtern.

Maßgeblich für die Einteilung dieses im wesentlichen neun Jahrhunderte umfassenden Lexikons ist vor allem die Rücksicht auf die gesamte Quellenlage. Ist schon die statistische Literatur des 18. und 19. Jh. überwiegend an den derzeitigen Verwaltungsgrenzen orientiert, so sind die zahlreich benutzten archivalischen Quellen des Mittelalters und der Neuzeit erst recht „landschafts"-gebunden. Diese Quellen liefern aber gerade den Stoff zu wichtigen statistischen Angaben, die letztlich nur voll auswertbar sind, wenn sie innerhalb eines historisch gewachsenen Raumes zu bestimmten einheitlichen Stichjahren erfolgen und beliebige Quer- und Längsschnitte ermöglichen. Eine Anpassung des Ortslexikons an die sich wandelnde spätneuzeitliche Kreiseinteilung – am einschneidendsten die von 1952, jedoch auch die von 1992/93 nur bedingt historisch orientiert – hätte die Bearbeitung und die genannten Auswertungsmöglichkeiten stark erschwert und verzögert.

Der Gliederung der zehn Teilbände des Historischen Ortslexikons für Brandenburg und der Zuordnung der einzelnen Ortsbetreffe liegt daher als einheitliches Stichjahr das Jahr 1900 zugrunde. Es entspricht im wesentlichen der Kreiseinteilung der Provinz Brandenburg nach der Verwaltungsreform von 1815/16 und deckt damit auch großenteils die ständischen Kreisgebiete der älteren Jahrhunderte ab. Dementsprechend sind die Teile I Prignitz (1962), II Ruppin (1970), III Havelland (1972), IV Teltow (1976), V Zauch-Belzig (1977), VI Barnim (1980), VII Lebus (1983), VIII Uckermark (1986), IX Beeskow-Storkow (1989) und X Jüterbog-Luckenwalde (1992) gestaltet. Diese Reihe wird derzeit mit der Bearbeitung des Teils Altmark fortgesetzt. Erschienen ist außerdem als Teil XI der Registerband zu den Teilen I-X (1995) und zuvor schon in eigener Regie das von Rudolf Lehmann bearbeitete Historische Ortslexikon für die Niederlausitz (erschienen 1979 in zwei Teilbänden).

Jeder Teilband reiht grundsätzlich die einzelnen Artikel (Ortschaften, Wohnplätze usw.) in alphabetischer Folge aneinander, so daß eine Orientierung leicht möglich ist; Verweisungen

erscheinen dementsprechend innerhalb des fortlaufenden Textes. Ortsnamen mit unterscheidenden Zusätzen wie Groß, Klein, Alt, Neu, Deutsch, Wendisch (Slawisch), Wüsten, Ober, Unter, Hohen, Nieder, Mittel, Vorder, Hinter, Forst, Amt, Kloster u.a. werden unter dem Grundwort oder dem primären Bestimmungswort im Alphabet gereiht, da solche Namenpaare historisch in der Regel in enger Beziehung zueinander stehen. Da die jetzt vorliegende Neubearbeitung des Teils Prignitz nicht mit dem Registerband (Teil XI) übereinstimmt, enthält sie ein eigenes Register, das dementsprechend alle Ortsnamen alphabetisch nach dem Erstbuchstaben aufführt.

Das für das ganze Ortslexikon verbindliche 10-Punkte-Schema gliedert den zu jedem Artikel erarbeiteten Stoff einheitlich folgendermaßen auf:

Am Beginn steht der **Ortsname** in heutiger Schreibweise, bei eingegangenen Siedlungen nach der jüngsten bzw. bekanntesten Schreibweise, ggf. wird am entsprechenden Ort im Alphabet verwiesen. Es folgt die Kennzeichnung der **geographischen Lage** im Hinblick auf die nächstgelegene Stadt möglichst innerhalb des bearbeiteten Gebietes, dann die **Kreiszugehörigkeit** in der Zeit vor 1816, von 1816-1952, von 1952-1993 und seit 1993. Diese Angabe steht in Klammern bei nicht wiederbesiedelten oder unter anderem Namen wiederaufgebauten Wüstungen, auch bei in jüngerer Zeit wieder eingegangenen Siedlungen; bei nach 1816 entstandenen Orten ist die älteste Kreisangabe eingeklammert. Die Kreisangabe wird für die Zeit von 1952 bis 1993 durch die des übergeordneten Bezirks ergänzt (für die Orte der Westprignitz im wesentlichen der Bezirk Schwerin, für die der Ostprignitz der Bezirk Potsdam, für den kleinen Bereich um Havelberg der Bezirk Magdeburg). Seit der Wiedereinführung der Länderverfassung 1992 gilt, z.T. durch Optionen im Einzelfall, für fast das gesamte Untersuchungsgebiet die Zugehörigkeit zum Land Brandenburg. Das betrifft außer den ehemaligen Kreisen Kyritz, Neuruppin, Pritzwalk und Wittstock im Bezirk Potsdam den gesamten Kreis Perleberg, vormals Bezirk Schwerin, und wird deshalb nicht jedesmal eigens benannt. Die Option der Gemeinden in der westlichen Westprignitz, die seit 1952 oder danach zum mecklenburgischen Kreis Ludwigslust gehörten, für Land Brandenburg oder Land Mecklenburg-Vorpommern sowie im alten Kreis Havelberg für Land Sachsen-Anhalt wird dagegen in jedem Fall einzeln genannt.

Die einzelnen Punkte enthalten:

1. **Art und Verfassung** der Siedlung nebst Gemeindezugehörigkeit, und zwar im Stichjahr 1900 zur besseren Kennzeichnung der die längste Zeit ihres Bestehens selbständigen Siedlungen vor den mehrfachen Eingemeindungswellen im 20. Jh., mit Angabe aller früheren und späteren Ein- und Umgemeindungen, Zusammenlegungen und sonstigen kommunalrechtlichen Veränderungen. Unter diesem Punkt entfallen somit alle nicht wiedererrichteten Ortswüstungen; dagegen wird auf unter neuem Namen entstandene Ansiedlungen auf der Wüstungsfeldmark, die einen eigenen Artikel erhalten, verwiesen, z.B.

   Podarft: 1. s. Eichenfelde.

   Das Stichjahr 1900 gestattet weiterhin die für die Wirtschafts- und Sozialgeschichtsforschung wichtige Trennung der Angaben über Dorf- und Gutsverhältnisse. Die bis 1928 geltende kommunalrechtliche Unterscheidung von Gemeinde- und Gutsbezirken innerhalb einer Siedlungsgemeinschaft mit ihrem jeweiligen Zubehör, im Text durch Kleinbuchstaben gekennzeichnet, z.B.

   Wolfshagen: 1. a) Dorf und Wassermühle, GemBez, b) Rg mit Vw Dannhof, GutsBez, 1928 mit Gem W. vereinigt.

spiegelt sich aufschlußreich in den Punkten 2, 7 und 10 (jeweilige Stichjahre des 19. und 20. Jh.). Angegeben werden auch alle zum Gemeinde- und Gutsbezirk gehörigen Pertinenzien mit eigenem Namen, die außerhalb der geschlossenen Dorflage oder der Gutssiedlung liegen, aber deren kommunalrechtlicher Bestandteil sind, unbeschadet dessen, daß sie außerdem jeweils einen eigenen Artikel bilden, z.B.

Dannhof: 1. Vw, GutsBez Wolfshagen, seit 1928 GemBez Wolfshagen.

In vorliegender Neubearbeitung des Bandes Prignitz ist ein Teil der in der ersten Auflage noch als eigener Artikel bearbeiteten Ortsbetreffe vor allem sehr junger und kleiner Siedlungen mit ihren speziellen Angaben in den Hauptartikel eingegangen; der Ortsbetreff erscheint nur noch als Verweisung auf den Hauptartikel.

2. **Gemarkungsgröße** in den Stichjahren 1860, 1900 und 1931, ggf. unterteilt nach Gemeinde- und Gutsbezirken. Zu beachten ist, daß hier in der Regel der räumliche Umfang des ganzen Kommunalbezirks genannt wird. Teilsiedlungen mit eigenem Namen innerhalb des Kommunalbezirks enthalten an dieser Stelle nur oder auch eine Verweisung auf die Gesamtangabe bei der übergeordneten Gemeinde, z.B.

   Dannhof: 2. 1860: 1439 Mg (...); 1900 s. Gut Wolfshagen, 1931: s. Gem Wolfshagen.

3. **Siedlungsform** mit Angabe des Originals einer älteren Landesaufnahme (s. Erläuterungen im Anhang). Als einheitliches Kartenwerk wurden nunmehr die Urmeßtischblätter zugrunde gelegt, gelegentlich durch andere Karten ergänzt. Angestrebt wird eine möglichst vollständige, die ältere Siedlungsform (exakt: die Dorfform, der Stadtgrundriß u.ä.; auf die Kennzeichnung der Flurformen muß mangels großmaßstäblicher, älterer Flurkarten in der Regel verzichtet werden) berücksichtigende, wenn auch typisierte Kennzeichnung wie Rund-, Anger-, Straßendorf sowie die auf den wüsten Feldmarken errichteten oder infolge von Auskauf der Bauernhöfe die ursprüngliche Dorflage deformierenden Gutssiedlungen des 16.-19. Jh. Auf Grund der sich aus dem Kartenvergleich ergebenden zahlreichen Widersprüche und Zweifel wurde in einer größeren Anzahl von Dörfern der Prignitz die Gestalt der Ortslage im Ort selbst in Augenschein genommen und dementsprechend gekennzeichnet (die idealtypische Form erweist sich immer da als unzutreffend, wo die Siedler einst vor allem den naturräumlichen Gegebenheiten folgten).

   Dieser Punkt enthält darüber hinaus den Nachweis in der Gemarkung aufgegangener Wüstungen, auf ehemalige Siedlungen weisende Flurnamen wie „Alte Dorfstelle", „Wendfeld" oder wüstungsverdächtige Flurnamen wie z.B. „Goricke" bei Klein Lüben. Es muß meistens offen bleiben, ob die Bezeichnungen wie „Dorfstelle" auf eine ehemals selbständige Siedlung oder auf die Verlegung der Ortslage ein und derselben Siedlung hindeuten.

   Dieser Punkt enthält des weiteren die im „Corpus archäologischer Quellen zur Frühgeschichte ..." (s. Literatur) gegebenen Nachweise slawischer Vorgängersiedlungen, archäologische Belege mittelalterlicher Burgen und anderer Befestigungen sowie die entsprechenden Angaben zur städtischen Frühgeschichte.

4. **Erste schriftliche Erwähnung** mit Angabe der Jahreszahl, der buchstabengetreuen Schreibweise und der Quelle bzw. deren Edition, ggf. bei anderer Schreibweise, Namenabweichung oder gar Namenänderung mehrere Angaben mit Belegen. Findet sich in den Quellen ein Familienname in der Art eines adligen, bürgerlichen oder bäuerlichen Herkunftsnamens, der zeitlich vor der Ersterwähnung des Ortsnamens liegt, wird er ebenfalls angegeben. Da aber selten eine Identität dieses Familiennamens mit dem betreffenden

Ortsnamen in der Prignitz als sicher gelten kann, sollte das urkundliche Alter eines Ortes immer von der urkundlichen Ersterwähnung des Ortsnamens abgeleitet werden.

In diesen Punkt sind die Ergebnisse der Ortsnamenforschung von S. Wauer (Brandenburgisches Namenbuch [BNB], Teil Prignitz) unter besonderer Berücksichtigung ihrer begründeten Korrekturen in der Zuordnung von Quellenbelegen im HOL I[1] eingegangen. Naturgemäß wirkt nun wiederum die Benutzung zahlreicher neuer Quellen für die Zweitauflage des HOL auf einige Ergebnisse des BNB zurück, ohne es in seiner grundlegenden Bedeutung zu beeinträchtigen. Abgelegene und bislang unbekannte Quellenbelege sind ergänzend zum HOL I[1] und zum BNB im Punkt 4 der Zweitauflage des HOL aufgenommen worden. Dazu gehören u.a. die Originalüberlieferungen der wechselseitigen Schadensrechnungen infolge spätmittelalterlichen Raubrittertums, das im brandenburgisch-mecklenburgischen Grenzgebiet besonders wütete. Die bereits von W. Luck (Die Prignitz, S. 271) konstatierte ziemlich chaotische Edition derselben im II. Hauptteil des Riedelschen Codex dipl. Brand. fand sich bei Einsichtnahme in die erhaltenen Originale bestätigt. Es handelt sich tatsächlich um eine Addition einzelner originaler Zettel mit eigenem Datum, so daß im Falle der Erstnennung eines Ortes die jeweilige Jahresangabe zum Schadensereignis der Einzelrechnung gilt, nicht die auf eine scheinbare Zusammenfassung hinweisende jüngere Jahreszahl im Kopfregest der Edition.

5. **Gerichtszugehörigkeit** vor Aufhebung der Patrimonialjustiz im Jahre 1849, von 1849-1878 (Kgl. Kreisgerichte, deren Deputationen und Kommissionen), von 1879-1952 (Amtsgerichte), von 1952-1993 (Kreisgerichte) und seit 1993 (Amtsgerichte). Um Überschneidungen mit Punkt 6 zu vermeiden, wird bei ländlichen Siedlungen nur die Verfassung im 19. Jh. kurz vor der Reform von 1849 genannt, bei städtischen dagegen in knapper Form seit deren Bestehen. Die Zuständigkeit des Kammergerichts zu Berlin als erster Instanz für die exemten Rittergutsbesitzer wird als bekannt vorausgesetzt und nicht jedes Mal neu erwähnt. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß das Grundbuchwesen der Exemten im 18. Jh. Angelegenheit der Ritterschaftlichen Hypothekendirektionen war und erst während der ersten Hälfte des 19. Jh. dem Kammergericht oblag. – Bei Wüstungen bleibt dieser Punkt naturgemäß offen.
6. **Herrschaftszugehörigkeit** jeder Siedlung zu einer oder mehreren Grund- und Gutsherrschaften, Klöstern und Stiften, Städten und (oder) landesherrlichen Ämtern. Terminus a quo ist jeweils von der Ergiebigkeit des entsprechenden Quellenmaterials abhängig, Terminus ad quem ist grundsätzlich das Jahr 1872, das Datum der Kreisordnung, nach welcher die Aufhebung der gutsherrlichen Polizeigewalt und deren Übergang an den Staat erfolgte. Es wurde versucht, die vergleichsweise dürftige Quellenlage für das 19. Jh. aus einer Vielzahl von Einzelquellen so zu ergänzen, daß wenigstens bis 1872 der Besitzernachweis relativ lückenlos ist (angesichts einer z.T. erheblichen Fluktuation allerdings häufig nicht möglich). Danach bekannt werdende Besitzerfamilien werden dort genannt, wo es die Quelle eigens hervorhebt, vor allem unter den Patronatsverhältnissen (Punkt 8) und in den Staatssteuerlisten von 1907 (Punkt 7). – In Ergänzung der Angaben in der Erstauflage werden dem geographischen Namen der obwaltenden Herrschaft(en), vor allem der Güter, außer beim Hauptsitz auch bei den Pertinenzien in der Regel die Namen der Besitzerfamilien in ihrer zeitlichen Abfolge hinzugefügt, um die Besitzanteile besser identifizieren zu können und das Geflecht der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Herrschaftsbeziehungen und -veränderungen transparenter zu machen.

Bei der Datierung ist zu beachten, daß das erstgenannte Jahr darüber Aufschluß gibt, ob hier die Patrimonialherrlichkeit über ein Dorf beginnt oder bereits besteht. Analoges gilt für das Endjahr. 1325-1872 bedeutet, daß die erste Belehnung oder Vereignung 1325 stattfand; vor 1325-1872 würde aussagen, daß die Herrschaft 1325 bereits bestand, ohne daß man Angaben über deren Beginn ermitteln konnte. Der Querstrich (-) besagt darüber hinaus bei allen Zeitbestimmungen, daß der gesamte Zeitraum vom Anfangs- bis zum Schlußdatum gemeint ist, während der Schrägstrich(/) andeutet, daß der Zeitraum des Geschehens oder Zustands innerhalb der genannten Anfangs- und Schlußjahre zu suchen, nicht bis ins letzte genau zu bestimmen ist oder sich tatsächlich über diese Zeitdistanz hinzog.
Angestrebt wird eine möglichst lückenlose Darstellung der Besitzverhältnisse, doch zwingt die teils lückenhafte Quellenüberlieferung zu Angaben wie:

Schrepkow: 6. Vor 1413 bis nach 1621 v. Rohr zu Sch., vor 1630-1699 v. Ingersleben.

Angestrebt wird ferner eine genaue Aufgliederung der verschiedenen Besitzanteile innerhalb eines Dorfes mit zeitlicher und sachlicher Spezifizierung jedes Anteils (die in Klammern jeweils nachgesetzten Jahreszahlen sind Belegzahlen auf Grund authentischer Quellen wie Urkunden und Lehnskopiare). Deshalb wurde jetzt auch temporärer grundherrlicher Splitterbesitz mit aufgenommen, weil er die Vielfältigkeit der Besitzstruktur und ihres Wandels schärfer erkennen läßt. Der Nachweis mehrerer Herrschaftsanteile in vielen Dörfern bzw. des Besitz- und Besitzerwechsels im Laufe der Jahrhunderte führt teilweise zu komplizierten Erscheinungsbildern (in der Prignitz infolge fast gänzlichen Fehlens im Karolinischen Landbuch von 1375 leider erst vom späten Spätmittelalter an genauer faßbar). Sie werfen gerade in der statistisch aufbereiteten Form weiteres Licht auf die Geschichte der sich herausbildenden und festigenden Gutsherrschaft und bieten, in engstem Zusammenhang mit Punkt 7 betrachtet, den reichsten (vielfach noch unbekannten oder aber präzisierten) Stoff für die Auswertung des Ortslexikons.

7. **Wirtschafts- und Sozialstruktur**. Im Gegensatz zu Punkt 6 werden hier nicht Längs-, sondern Querschnitte gegeben. Wie bei Punkt 2 und 10 erfolgen die Angaben in der Regel für alle Siedlungen nach einheitlichen Stichjahren, die ihrerseits aber induktiv auf Grund der Quellenlage des bearbeiteten Gebietes gewonnen werden müssen. Es soll aus jedem Jahrhundert mindestens eine Angabe erfolgen. Soweit möglich und erforderlich, werden für einzelne Herrschaftsbereiche zusätzliche Angaben gemacht. Unter diesem Punkt erscheinen auch alle notwendigen Daten über das Wüstwerden von Siedlungen, z.B.

   Darsikow: 7. 1418: Dorf; 1449: WFM.

   Dammoster: 7. Im Ma Dorf; 1492 wüst.

   Unsicherheiten sind hierbei nicht zu vermeiden, da aus der Quelle nicht immer klar hervorgeht, ob das genannte Dorf noch aktiv oder bereits wüst ist, während umgekehrt konservative Quellen wie Lehnsbriefe oft noch lange Zeit Zustandsschilderungen aus älteren Vorlagen mitschleppen, die tatsächlich nicht mehr zutreffen. Aufgenommen werden möglichst genaue Angaben über das Wiedererstehen aufgelassener Siedlungen als Gutssiedlungen oder, wesentlich seltener, auch als Bauerndörfer seit dem 16. Jh., als neue Kolonistendörfer seit dem Ende des 17. Jh. oder aber über die Einbeziehung der wüsten Feldmarken in benachbarte Dorf-, Guts- und Stadtfeldmarken.
   Im 19. Jh. tritt zur oder an die Stelle der Angabe der Sozialschichtung und Hufenzahl bzw. Betriebsgröße in Morgen und ha nach den Separationen in den Dörfern die der Häuser und

Gewerbebetriebe. Zum Stichjahr 1852 werden, soweit überliefert, informative Passagen aus den Fragebögen übernommen, die der Geograph Heinrich Berghaus in Vorbereitung seines „Landbuchs der Mark Brandenburg" an alle Gemeinden versandt hatte. Beim Stichjahr 1860 ist zu beachten, daß in der Regel nicht die Pertinenzien mit eigenem Namen eingeschlossen sind, sondern daß diese getrennte Angaben an eigener Stelle enthalten. Die Entwicklung der ländlichen wie auch der städtischen Wirtschafts- und Sozialverhältnisse wird nach Möglichkeit bis zur Gegenwart verfolgt; in der Zweitauflage des Teils Prignitz ist 1995 das letztmögliche Stichjahr. Die jüngste Entwicklung von Ortsteilen und Wohnplätzen wird, den Unterlagen folgend, meistens bei der übergeordneten Gemeinde nachgewiesen.

8. **Kirchliche Verfassung**. Abhängig wiederum vom Quellenmaterial wird das Parochialverhältnis jedes Ortes zumindest seit der Reformation unter Angabe einiger Stichjahre genannt, bei Mutterkirchen die zum Pfarrsprengel gehörigen Filialen, bei Mutterkirchen und Filialen alle eingekirchten Orte und Wohnplätze, vor allem die politisch selbständigen, aber auch eingemeindete Ortsteile mit eigenem Namen, wo deren Parochialzugehörigkeit von dem der Hauptgemeinde abweicht.

   Bei Mutter- und Tochterkirchen stehen Angaben über die Zugehörigkeit zur übergeordneten Inspektion, Superintendentur bzw. zum Kirchenkreis. Dank der Nachweise aus den kirchenamtlichen Unterlagen der letzten Jahrzehnte durch die Zuarbeit von Herrn Sup. A. Schirge ist die Aktualisierung dieses Punktes bis zum Stichjahr 1995 sowie die Ergänzung von Angaben aus der Zeit vor 1945 möglich. Da die gesamte Prignitz im Mittelalter zum Bistum Havelberg gehörte, wird auf diese Tatsache nur an dieser Stelle ein- für allemal verwiesen.

   Die Patronatsangabe ergänzt die unter Punkt 6 genannten Herrschaftsrechte. Es werden in der Regel nur einige Stichjahre genannt, im übrigen sei auf Punkt 6 verwiesen. Das Institut des Pfarr- und Kirchenpatronats wurde in der Mark Brandenburg im Jahre 1946 aufgehoben (vgl. Gesetz- und Verordnungsblatt der Provinz Mark Brandenburg Heft 6/1946, S. 101). Soweit die Visitationsprotokolle und Matrikel (die der Prignitz sind für die Zeit von 1540-1600 ediert) und weitere Quellen Aufschluß geben, wird der Pfarr- und Kirchenbesitz genannt, da er das Bild von der (Dorf)Feldmark, ihrer Beschaffenheit und Nutzung bereichert, außerdem die Anzahl der Kommunikanten, die eine relative Bevölkerungsziffer darstellt und weitere Berechnungen und Vergleiche gestattet.

9. **Baudenkmale**. Dieser Punkt, der nur knappste kunstgeschichtliche Hinweise bei jeder dafür infrage kommenden Ortschaft gibt, dient in erster Linie der Ergänzung des Punktes 4 (erste Erwähnung), sofern die schriftliche Überlieferung erst sehr spät, oft erst im 14., 15. oder gar 16. Jh. einsetzt. Das Vorkommen frühgotischer Feldsteinkirchen oder zumindest deren noch vorhandene Fundamente oder sonstige Baudetails lassen das Alter einer Siedlung eher erkennen als viele Urkunden. Kunsthistorische Details bleiben in der Regel unerwähnt. Andererseits werden aus den Quellen entnommene Hinweise auf ältere Vorgängerbauten übernommen, wo – in der Prignitz häufiger – an deren Stelle im 19./20. Jh. ein völliger Neubau (oder Abriß) trat, bzw. wertvolles Zubehör, das in den Inventaren vom Anfang des 20. Jh. noch registriert worden ist, nicht mehr existiert (u.a. mittelalterliche Glocken, die bereits im 1. Weltkrieg zu Kriegszwecken eingeschmolzen worden sind). Auf bedeutende Schloßbauten und ältere Bauernhäuser (Hallen-, Rauch-, Torhäuser) sowie Baudenkmale in den Städten wird hingewiesen.

10. Bevölkerungsziffern. Aus methodischen Gründen werden die Ziffern 7. und 10. getrennt behandelt. Letzterer gibt nur absolute Zahlen zu bestimmten Stichjahren. Die durchgängig aus archivalischen Quellen ermittelten Einwohnerzahlen aus der Zeit vor 1800 (1734, 1772, 1791 u.a.) werden unter Punkt 10. eingereiht, doch muß damit gerechnet werden, daß in den Dörfern nicht in jedem Fall die volle Einwohnerzahl erfaßt ist, sondern nur die Anzahl der bäuerlichen Bewohner (nicht auch die der zur Herrschaft gehörigen Personen). Die von den vorhandenen Statistiken des 19. und 20. Jh. diktierten Bevölkerungszahlen unter Punkt 10 lassen gut die unterschiedliche Bevölkerungsbewegung in den stadtferneren Landgemeinden und in den Randbezirken der größeren Industriestädte sowie die Auswirkungen eines erweiterten Landstraßen-, Eisenbahn- und Schiffsverkehrs auf Gewerbe und Industrie erkennen. Beim Stichjahr 1939 kommt die Auflösung der Gutsbezirke von 1928/29 zum Ausdruck; der starke Anstieg von 1946 resultiert aus der Umsiedlerbewegung und der Bodenreform, ein scheinbarer Bevölkerungszuwachs am Sitz der vergrößerten Landgemeinden erklärt sich aus den in den sechziger und siebziger Jahren z.T. sehr starken gemeindlichen Veränderungen, vor allem der Bildung von Großgemeinden.

Für jeden Wohnplatz mit eigenem Namen wird möglichst auch dessen Einwohnerzahl angegeben. Wo solche Angaben fehlen, vor allem vor 1858 und nach 1925, ist die Zahl in der des gesamten Kommunalbereichs enthalten, worauf nur einmal bei jedem Artikel hingewiesen wird. Zu beachten ist bei den Stichjahren 1858, 1871 und 1895 die Differenzierung nach Gemeinde- und Gutsbezirken.

Auf abschließende spezielle Literaturhinweise wurde generell seit dem Erscheinen der Bibliographie zur Geschichte der Mark Brandenburg, bearb. von Hans-Joachim Schreckenbach, Bd. 1-4, Weimar 1970-1974 (= Veröffentlichungen des Staatsarchivs Potsdam, Bd. 8-11) verzichtet. Auf neuere Arbeiten machen die bibliographischen Nachweise der Wissenschaftlichen Allgemeinbibliotheken in Potsdam und Schwerin aufmerksam.

Abb	=	Abbau(ten)
B	=	Bauer(n)
Bdr	=	Büdner
Bez	=	Bezirk(e)
Bf, bf	=	Bischof, bischöflich
Brand, brand	=	Brandenburg, brandenburgisch
Bt	=	Bistum
d	=	Pfennig(e)
Diöz	=	Diözese
Df	=	Dorf
Einl	=	Einlieger
Erzbf	=	Erzbischof
Erzbt	=	Erzbistum
Etabl	=	Etablissement(s)
Fil vag	=	Filia vagans (vagierende Tochterkirche)
fl	=	Gulden
FlN	=	Flurname(n)
FM	=	Feldmark(en)
FN	=	Familienname(n)
Fo	=	Forsthaus, Försterei
fol	=	Blatt
G	=	Gericht(e)
GDeput	=	Gerichtsdeputation (des Kreisgerichts)
Geb	=	Gebäude
Gem	=	Gemeinde(n)
Gh	=	Gasthaus, Gasthof
GKomm	=	Gerichtskommission (des Kreisgerichts)
GN	=	Gewässername
GPG	=	Gärtnerische Produktionsgenossenschaft
gr	=	Groschen
GStAPK	=	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
Hausl	=	Hausleute (auch einzelne)
Hf	=	Hufe(n)
Hfr	=	Hüfner
Hsg	=	Häusergruppe
Hz, hz	=	Herzog, herzoglich
Insp	=	Inspektion (später: Superintendentur)
Jh.	=	Jahrhundert
K	=	Kirche(n)
KAP	=	Kooperative Abteilung Pflanzenproduktion
Kf, kf	=	Kurfürst, kurfürstlich
Kg, kgl	=	König, königlich
Kol	=	Kolonie(n)
Kop	=	Kopie(n)
Koss	=	Kossäte(n)
Kr	=	Kreis
Ktr	=	Kätner
LA	=	Landesarchiv
LHA	=	Landeshauptarchiv
LN	=	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LPG	=	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
Ma, ma	=	Mittelalter, mittelalterlich
Mat conj	=	Mater conjuncta }
Mat comb	=	Mater combinata } (vereinigte Mutterkirche)
Mat vag	=	Mater vagans (vagierende Mutterkirche)
MBl	=	Meßtischblatt
Meckl, meckl	=	Mecklenburg, mecklenburgisch
Mg	=	Morgen
MK	=	Mutterkirche
Mt	=	Metze(n) (16 Mt = 1 Scheffel)

öff	=	öffentlich(e)
ÖLB	=	Örtlicher Landwirtschaftsbetrieb
OF	=	Oberförsterei
Or	=	Original
Ot	=	Ortsteil
Patr	=	Patronat
PatrimG	=	Patrimonialgericht
PG	=	Produktionsgenossenschaft(en)
PGH	=	Produktionsgenossenschaft(en) Handwerk
Pfr	=	Pfarrer
PN	=	Personenname
QR	=	Quadratrute(n)
Rg	=	Rittergut
rt	=	Taler
Schäf	=	Schäferei
Schf	=	Scheffel
SchwK	=	Schwesterkirche
ß	=	Schilling
StadtA	=	Stadtarchiv
STA	=	Staatsarchiv
Sup	=	Superintendentur
TK	=	Tochterkirche(n)
Tlr	=	Taler
TO	=	Teerofen
U	=	Urkunde
UF	=	Unterförsterei
VdgB	=	Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe
VEB	=	Volkseigener Betrieb
VEG	=	Volkseigenes Gut
Vt	=	Viert(el)
VVB	=	Vereinigung Volkseigener Betriebe
VVG	=	Vereinigung Volkseigener Güter
Vw	=	Vorwerk(e)
WFM	=	Wüste Feldmark(en)
WirtschGeb	=	Wirtschaftsgebäude
Wp	=	Wohnplatz
Wsp	=	Wispel (1 Wsp = 24 Scheffel)
ZBE	=	Zwischenbetriebliche Einrichtung

HISTORISCHES ORTSLEXIKON
TEIL I: PRIGNITZ

Abbendorf ssw Wilsnack

Prignitz/Kr Plattenburg – 1816-1952 Westprignitz – 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin – Kr Prignitz.

1. Dorf, GemBez; 1931 Gem, seit 1939 vereinigt mit Gem Haverland unter dem Namen „Abbendorf", 1957 Gem mit Wohnplatz Ziegelei Haverland; 1974 Gem A. in Gem Rühstädt eingegliedert, 1985, 1995 Ortsteil von Rühstädt.

2. 1860: 1259 Mg (30 Mg Gehöfte, 5 Mg Gartenland, 900 Mg Acker, 96 Mg Wiese, 228 Mg Weide); 1900: 440 ha; 1931: 440 ha.

3. Runddorf mit K, 2 bis 3 km nö A. FlN „Hinterste Burgwall" und „Vorderste Burgwall" (UrMBl 1543 Wilsnack von 1843).

4. 1413 zu Abbendorp (B III 309 Or).

5. Bis 1849 PatrimG A., 1849-1878 GKomm Wilsnack, 1879-1952 AmtsG Havelberg, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.

6. 1. Vor 1413-1803 Herrschaft Plattenburg (bis 1557 Bf von Havelberg, seitdem Kf, bereits 1552 dem v. Saldern pfand-, seit 1560 lehnsweise überlassen) über Dorf A., seit 1489 auch über die Fähre nebst Fährland (s. 4. Anteil), seit 1618 auch über v. Möllendorfs Wohnhof (s. 2. Anteil), seit 1730 auch über v. Grabows Gut A., eigentlich Haverland genannt (s. 3. Anteil); 1803-1872 die Gemeinden zu A. und Haverland über Dorf und Gut.

2. Vor 1413-1618 v. Möllendorf zu A. über den Schulzenhof zu A. mit drei dazugehörigen KossHöfen als Lehen des Bf von Havelberg (1490, 1522), nach 1552/60 zum Rittersitz oder Wohnhof mit Zubehör umgewandelt (1604), 1618 erblich an v. Saldern zu Plattenburg veräußert (s. 1. Anteil).

3. Vor 1483-1730 die Grabow bzw. v. Grabow zu A. über einen Wohnhof zu A. im Haverland mit 3 Hf Land als Lehen des Bf von Havelberg, danach als Afterlehen der v. Saldern zu Plattenburg (1683); 1730 Gut A., eigentlich Haverland (s. dort) genannt, erblich an v. Saldern zu Plattenburg veräußert (s. 1. Anteil).

4. Vor 1427/60-1489 v. Kehrberg zu Neukirchen (Altmark) und Uenze über die Fähre nebst Fährland zu A. mit dem Acker „Einlage" und einem Fischzug beim Dorf als markgräfliches Lehen, 1489 an den Bf von Havelberg veräußert (s. 1. Anteil).

7. 1413: Gerke v. Möllendorf zu A., Schadensklage über Beraubungen seitens magdeburgischer Vasallen.

1427/60: Acker zu A., genannt die „Inlage".

1448/49: Schadensklage der v. Möllendorf zu Garz und Krampfer über Beraubungen seitens hz meckl Vasallen in A. (24 Kühe und 3 Pflugpferde).

1483: Dietrich und Ernst die Grabow zu A. und Groß Gottschow klagen beim Hz von Meckl wegen Todschlags an ihren drei Brüdern.

1489: Fähre und Fährland zu A. mit der „Einlage" (Inlage) und einem Fischzug beim Dorf.

Abbendorf

1490: Schulzenhof mit drei KossHöfen, bewohnt von v. Möllendorf.
1547: 25 Hf; 1550(51): 13 (11) Hfr, 15 (17) Koss.
1548: Wohnhof des Stephan, 1558 des Fritz Grabow, 1571 mit 3 Hf Land, 1591 Wohnhof zu A. im Haverland, noch 1667 A. genannt, 1730 Gut A., aber „eigentlich" Haverland genannt (s. dort).
1576: 11 Hfr, 17 Koss.
1592: 1 Lehnschulze, 1 ZweiHfr, 4 AnderthalbHfr, 5 EinHfr (1 Krüger), 2 HalbHfr, 12 Koss nebst 3 zum Rittersitz.
1604: Rittersitz oder Wohnhof des v. Möllendorf zu Krampfer in A. mit Acker zu 2 Wsp Weizen- und 4 Schf Roggensaat, Wiesen u.a. und 3 KossHöfen.
1608: Christoph v. Möllendorf hat das SchulzenG zu A. eingenommen und zum Rittersitz gemacht.
1612: v. Saldernsche Ziegelei auf der Mäsche bei A. (1613 auf FM Haverland) errichtet.
1649: 4 von vormals 30 Untertanen vorhanden.
1652: 1 Hfr, 3 HalbHfr, 2 Koss; 16 Personen.
1682: Freier Ritterhof des v. Saldern in A. mit 3 Hf, doch wird nur ein Feld gehalten mit Aussaat von 1 Wsp Roggen, 18 Schf Gerste, 12 Schf Hafer, 6 Schf Erbsen; 40 Haupt Rindvieh (15 Kühe); altes Wohnhaus von 6 Gebind, zwei Scheunen von 10 und 7 Gebind.
1685: Auf der Stelle des alten Rittersitzes hat v. Saldern eine neue Scheune und Ställe gebaut.
1686: 1 Rittersitz (vormals v. Möllendorfs, jetzt Meierei); 5 AnderthalbHfr einschl. SchulzenG (hat jetzt Capitain Kornmesser inne), 5 EinHfr, 2 HalbHfr mit je 1/2 Hf, 15 Koss (1 Krüger; 12 wüst), 1 Ktr ohne Acker (wüst), 1 Kuhhirt (hütet die Schweine mit), 1 Leineweber, 2 Einl; 13 1/2 Hf, insgesamt 21 Wsp 11 Schf Aussaat. Der Acker der wüsten Höfe wird zur Hütung gebraucht, kann ausgetan werden. Pfarrhof in A., Pfarracker in Haverland. Keine Fischerei und Mast, müssen Brennholz kaufen; etwas Wiese, gute Hütung und Viehzucht; Nutzung einiger Ritteräcker, die Einlage genannt, gegen Pacht. Der Acker liegt in einem Felde, trägt nur Weizen und Gerste, zum 6. Korn. Im Kataster von 1541: 1 Ackerhof mehr, zum Rittersitz ausgekauft, dagegen jetzt (1686) 1 KtrHof mehr.
1716: Rittersitz der v. Saldern mit Freischulzenacker, Wiesen zu 24 Fuder Heu, Elbfischerei; Ziegelscheune; 2 VollHfr, 2 DreiviertelHfr (1 wüst), 5 HalbHfr, 2 ViertelHfr, 14 Koss, 1 wüster KossHof.
1719: 8 Hfr, 14 Ktr, 4 Paar Einl, 1 Hirt ohne Vieh; 12 1/2 Hf à 14 gr.
1734: 12 B, 15 Koss, 12 Häuslinge, 1 Hirt; 12 1/2 Hf, insgesamt 21 Wsp 11 Schf Saat.
1745: Dorf, 1 Rittersitz; 12 B, 15 Ktr.
1760: 11 Hfr, 16 Ktr, 1 Kuhhirt; 12 1/2 Hf.
1791: Dorf und Vw; 4 B, 5 HalbB, 16 Koss, 7 Hausl, 1 Verwalter; 40 Feuerstellen.
1801: 5 GanzB, 5 HalbB, 14 Koss, 1 Bdr, 4 Einl; 13 1/2 Hf; 40 Feuerstellen.
1803: Erwerb des wüsten SchulzenG (vormals Rittersitzes) mit 360 Mg Land als Erbpachtgut durch sämtliche B (4 VollB einschl. Schulze, 1 DreiviertelHfr, 4 HalbB, 2 ViertelB, 15 Koss) in A. (s. auch Haverland) samt dem OUG und damit Freikauf vom Rg Plattenburg. Die B sind künftig Freisassen.

1819: 11 Hfr, 15 Ktr, 1 Kuhhirt, 5 Paar Einl; 12 1/2 Hf à 14 gr.
1846: 35 Wohnhäuser. Konzession für den Ktr Michael Blume zur Errichtung einer Ziegelei.
1860: Dorf und vormals Gut, 12 Abb; 4 öff, 40 Wohn-, 53 WirtschGeb (Ziegelei, Getreidemühle).
1900: 44 Häuser.
1907: 1 GemVorsteher (33 ha), 5 B (37, 35, 30, 26, 21 ha), 5 Koss (15, 15, 13, 8, 8 ha), 1 Fischer, 2 Parzellenbesitzer (1 Kaufmann) (9,4 ha), 1 Gastwirt (25 ha), 1 Müller (2 ha), 1 Schmiedemeister (4 ha), 1 Molkereibesitzer, 1 Ziegeleibesitzer (10 ha), 1 Tischlermeister (4 ha), 3 Schiffer, 1 Heizer, 1 Lehrer, 2 Altsitzer, 10 Rentner(innen) (5,1 ha).
1931: 42 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 13 mit 20-100 ha, 5 mit 10-20 ha, 5 mit 5-10 ha, 7 mit 0,5-5 ha (insgesamt 111 Berufszugehörige); 111 in Industrie und Handwerk, 57 in Handel und Verkehr Tätige.
1953: 1. LPG, Typ I (noch 1953 Typ III), „Elbetal", mit 16 Mitgliedern und 188 ha LN.
1960: 1 LPG Typ III mit 39 Mitgliedern und 342 ha LN, 1 LPG Typ I mit 13 Mitgliedern und 182 ha LN, 1969 an die LPG Typ III angeschlossen.
1972: Anschluß der LPG „Finkenort" in Gnevsdorf an die LPG in A., 1974 Anschluß der LPG „Heimatland" in Rühstädt und „Elbestrom" in Bälow an die LPG in A.
1979: Umwandlung der vereinigten LPG A. in eine LPG Tierproduktion mit Sitz in A.
1990: Zusammenschluß der LPG Pflanzenproduktion in Legde mit der LPG in A., 1990 f. Umwandlung dieser LPG in eine Agrarproduktivgenossenschaft e.G., Sitz A.

8. 1558, 1900, 1950 TK von Legde, Insp/Sup Wilsnack, seit 1878 Sup/KKr Havelberg-Wilsnack, eingekircht Haverland (1600, 1950); 1983 zusammen mit dem bisherigen Pfarrsprengel Legde-Roddan mit Pfarrsprengel Nitzow verbunden. Patr: 1558, 1900 v. Saldern zu Plattenburg bzw. Damerow. 1558 Pfarrstätte, 1581 mit 2 Hf Land und einem Stück auf der Kusel, hat 2 Koss; Küster, wohnt 1600 in Legde; K hat Acker an der Elbe, 1581 fünf Enden zu 4 1/2 Schf Saat.

9. Gotische BacksteinK des späten 15. Jh., rechteckiges, flachgedecktes Schiff mit fünfseitigem OSchluß, Fachwerkturm an WSeite von 1852; Altaraufsatz von 1680, 1878 erneuert; hölzerne Kanzel von 1685. Glocke durch Jakob v. Saldern zwecks Bezahlung väterlicher Schulden in Hamburg widerrechtlich veräußert (1653; 1662 immer noch Klage auf Erstattung).

10. 1734: *203*, 1772: *179*, 1791: *186*, 1801: *186*, 1817: *198*, 1837: *238*, 1858: *281*, 1871: *245*, 1895: *242*, 1925: *236*, 1939: *320*, 1946: *326*, 1964: *223*, 1971: *196*, 1981: s. Rühstädt.

Abdeckerei s. Putlitz

Achtels Ziegelei s. Perleberg

Ackerfelde nw Wittstock

(Prignitz/Kr Pritzwalk) – 1816-1952 Ostprignitz – 1952-1993 Kr Pritzwalk/Bez Potsdam – Kr Ostprignitz/Ruppin.

Ackerfelde

1. Kol, GemBez (anfangs zu Halenbeck gehörig, vor 1846 selbständig geworden), 1928 in Gem Niemerlang einverleibt; 1931 Wohnplatz von Niemerlang, 1964, 1995 Ortsteil von Niemerlang.
2. 1860: 797 Mg (15 Mg Gehöfte, 616 Mg Acker, 26 Mg Wiese, 140 Mg Wald); 1900: 117 ha; 1931: s. Niemerlang.
3. Neues Straßendorf (UrMBl 1312 Freyenstein von 1825), auf FM Hellort (ehem. Siedlung oder nur FlN?).
4. 1817 Allmannskniep (Ortschaftsverzeichnis von 1817, IX. 60), 1819 in Ackerfelde umbenannt (Amtsblatt der Regierung Potsdam 1819, S. 74).
5. Bis 1849 StiftsG Heiligengrabe, 1849-1878 KreisG Wittstock, 1879-1952 AmtsG Meyenburg, 1952-1993 KreisG Pritzwalk, seit 1993 AmtsG Wittstock.
6. Stift Heiligengrabe.
7. 1817: Kolonie.
   1819: Kolonie Allmannskniep auf Grund der wiederholten dringenden Bitte der Gemeinde mit Unterstützung des Pfarrers Litzmann zu Halenbeck in A. umbenannt; 21 Ktr.
   1846: 21 Häuser.
   1860: 1 öff, 25 Wohn-, 28 WirtschGeb.
   1900: 25 Häuser.
   1907: 1 GemVorsteher (21 ha), 12 Landwirte (33, 29, 23, 17, 17, 14, 14, 13, 11, 10, 10, 8 ha), 1 Gastwirt (3 ha), 1 Rentier.
   1931: s. Niemerlang; 1939, 1946: dgl.
   1958: 1. LPG, Typ I, „Ernst Thälmann", mit 10 Mitgliedern und 56 ha LN.
   1960: s. Niemerlang.
   1974: Anschluß der LPG A. an die LPG Typ III „Aufwärts" in Niemerlang-Tetschendorf.
8. Eingekircht 1817, 1995 in Halenbeck.
9. -
10. 1817: s. Halenbeck, 1837: *131*, 1858: *133*, 1871: *144*, 1895: *125*, 1925: *112*, 1939: s. Niemerlang.

Ahrens-Mühle s. Neue Mühle bei Meyenburg

Allmannskniep s. Ackerfelde

Alte Eichen s. Perleberg

Altenhof bei Fretzdorf ssö Wittstock

(Prignitz/Kr. Kyritz – 1816-1952 Ostprignitz – 1952-1993 Kr Wittstock/Bez Potsdam – Kr Ostprignitz/Ruppin).

1. - 3. -

4. [1523] tom olden Haue (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 10 A Hochstift Havelberg Nr. 2, fol 49), 1621 zum Altenhoffe (Pr.Br.Rep. 78, Kopiar Nr. 139, fol 231).
5. -
6. Herrschaft Fretzdorf.

7. 1523, 1556 werden Engelke, Hans und Thomas v. Warnstedt zu Fretzdorf unter anderem mit Fretzdorf, dem Feld der Lütken Dosse, dem Kolpin und dem Feld zum alten Hofe belehnt, ebenso 1599 und 1621; danach in FM von Teetz aufgegangen und nicht wieder besiedelt. 1800 ist A., irrtümlich „Alten Kawe" geschrieben, Teil der FM Teetz.
8. - 10. -

Alten Kawe s. Altenhof bei Fretzdorf

Altes Dorf s. Groß Breese

Am Bahnhof s. Gumtow

Am Bahnhof Zernitz s. Zernitz

Am Elbdeich s. Klein Wootz

An der Chaussee s. Garlin

An der Elbe s. Lenzen

An der Eldenburger Chaussee s. Lenzen

An der Kletzker Chaussee s. Bad Wilsnack

An der Neu Schrepkower Chaussee s. Pritzwalk

An der Schönhagener Mühle s. Pritzwalk

An der Wegemühle s. Pritzwalk

An der Wittstocker Chaussee s. Pritzwalk

Armenhaus s. Groß Werzin

Armenhaus a. d. Hagen s. Meyenburg

Arnoldsruh s. Bad Wilsnack

Ausbau 26 s. Kribbe

Ausbau Feldstraße s. Perleberg

Ausbau Gandow s. Lenzen

Ausbau Groß Gottschow s. Groß Gottschow

Ausbau Gülitz s. Tacken

Ausbau Kassun s. Milow

Ausbau nach Havelberg s. Toppel

Ausbau nach Langendorf s. Tacken

Ausbau Nord s. Glöwen

Ausbau Pansch s. Garlin

Ausbau Ponitz s. Uenze

Ausbau Silge s. Dergenthin

Ausbauten s. Baek und Sargleben

Baarz w Lenzen

Prignitz/Kr Lenzen – 1816-1952 Westprignitz – 1952-1992 Kr Ludwigslust/Bez Schwerin, seit 1992 Land Brandenburg – Kr Prignitz.

1. Dorf im Anschluß von Besandten, GemBez; 1931 Gem, 1950 Gem Gaarz in Gem B. eingegliedert, 1957 Gem B. mit Gaarz in Gem Besandten eingegliedert, 1964, 1995 Ortsteil von Besandten.
2. 1860: 207 Mg (2 Mg Gehöfte, 6 Mg Gartenland, 96 Mg Acker, 44 Mg Wiese, 59 Mg Weide); 1900: 281 ha; 1931: 433 ha einschl. Gem Gaarz.
3. Zeile am Deich, n davon bis zum Achterdeich FlN „Kloster Land“ (UrMBl 1386 Dömitz von 1843).
4. 1326 Bartze (Meckl. LHA, Regesten zum MUB, Kasten V, 1326 Nov. 25, Klosterurkunden Eldena 1326 [im Regest fälschlich korrigiert zu 1426]), 1424 Borse, Barsze (B IV 79), 1472 Bartze (GStAPK, Rep. 78, Kopiar Nr. 14, fol 42).
5. PatrimG Kietz, 1849-1878 GKomm Lenzen, 1879-1952 AmtsG Lenzen, 1952-1993 KreisG Ludwigslust, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. 1. Vor 1326-1872 Gut Kietz in der Lenzerwische (bis 1777 im Besitz der v. Wenckstern) über das Dorf.
   2. 1326 ein Hof in B. durch Ritter Dietrich v. Wenckstern und Bruder Merten dem Kloster Eldena als Tafelgut geschenkt, vorbehaltlich des Vorkaufsrechts. [Zeitpunkt des Rückkaufs ist nicht bekannt].
7. 1326: Dorf.
   1421: Raubritterschäden durch Mecklenburger in B.: Merteke von Baarz hat Haus und Hof verloren und all sein Hausgerät, 18 Pferde, 26 Haupt Vieh, 22 Schweine und

4 Wsp Hafer; Hermens Haus ist abgebrannt, 3 Kühe geraubt, dgl. dem Paugel Kühe, 3 Pferde, 8 Schweine, dem Hans Rutenstein Geräte und Kleidung.

1472: Dorf mit 8 1/2 Hf.

1491: Dorf mit 9 Hf; 1502: dgl.

1576: 5 Hfr, 4 Koss, 1 Hof wüst. 1571: 9 Hf.

1652: 11 Hauswirte; 11 Personen.

1686: 11 besetzte Koss, 1 Ktr ohne Acker; keine Hf, Land zu insgesamt 3 Wsp 3 1/2 Schf Aussaat. Haben Fischerei in der Elbe, kaufen Brennholz in Meckl; gute Hütung und Viehzucht; ein Feld, wird alle Jahre besät; sind Koss, haben guten Acker, trägt das 4. Korn; 1. Klasse.

1719: 10 Koss, 1 Paar Einl; keine Hf.

1734: 10 Koss, 4 Häuslinge; 3 Wsp 3 Schf 8 Mt Saat.

1745: Dorf; 11 Koss, 1 Ktr.

1760: 10 Koss, 1 Ktr.

1791: 6 HalbB, 3 Koss, 1 Bdr; 12 Feuerstellen.

1801: 7 HalbB, 3 Koss, 2 Bdr, 3 Einl; 12 Feuerstellen.

1819: 10 Hfr, 1 Ktr, 2 Paar Einl; 3 Hf à 14 gr.

1846: 12 Wohnhäuser.

1852: Wechselwirtschaft, überwiegend zweischürige Wiesen, immerwährende Hütung; ergiebige Fischerei; nebenbei Schiffahrt auf der Elbe.

1860: 1 öff, 16 Wohn-, 10 WirtschGeb.

1900: 18 Häuser.

1907: 1 VollHfr und Koss (40 ha), 6 HalbHfr (22, 22, 21, 19, 18, 17 ha), 2 Koss (je 15 ha), 1 Ktr (2 ha), 1 Häusler und Schiffer, 2 Schiffer, 1 Pächter, 1 Nachtwächter, 1 Arbeiterin, 1 Lehrer, 1 Altsitzerin.

1931: 20 Wohnhäuser.

1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 6 mit 20-100 ha, 1 mit 10-20 ha, 4 mit 5-10 ha, 3 mit 0,5-5 ha (insgesamt 33 Berufszugehörige); 19 in Industrie und Handwerk, 23 in Handel und Verkehr Tätige.

1946: 7,87 ha enteignet und aufgeteilt auf 1 NeuB mit 2,10 ha, 1 mit 5,29 ha, Rest auf 1 AltB.

1960: 1 LPG Typ I, „Baarz", mit 12 Mitgliedern und 130 ha LN. 1961: Zusammenschluß der LPG in B., „Freie Elbe" und „Eintracht" in Besandten und „Unterwische" in Gaarz zur LPG Typ I „Unterwische", Sitz Gaarz (s. dort).

8. Eingekircht 1542, 1995 in Kietz (Lenzerwische).

9. Hallenhaus Am Elbdeich.

10. *1734: 52*, 1772: *63*, 1791: *72*, 1801: *101*, 1817: *83*, 1837: *82*, 1858: *100*, 1871: *132*, 1895: *109*, 1925: *96,* 1939: 89, 1946: *100,* 1964: s. Besandten.

Babe sw Neustadt/D.

Prignitz/Kr Kyritz – 1816-1952 Ostprignitz – 1952-1993 Kr Kyritz/Bez Potsdam – Kr Ostprignitz/Ruppin.

1. Rg, GutsBez, 1928 mit den Enklaven von Lohm I-IV und Roddahn in Gem B. umgewandelt;

1931, 1971 Gem, 1973 mit Gem Roddahn zusammengelegt zur Gem Roddahn, 1973, 1995 Ortsteil von Roddahn.

2. 1860: 2592 Mg (4 Mg Gehöfte, 4 Mg Gartenland, 1042 Mg Acker, 930 Mg Wiese, 712 Mg Weide); 1900: 281 ha; 1931: 856 ha.

3. Gutssiedlung, 1 km s davon, n der Alten Dosse und w der Alten Jäglitz FlN „Der Dragun" (UrMBl 1616 Lohm von 1843). 3 km w B. zwischen Flöt- und Dammgraben vormals Burgwall, vorslawische Funde (Herrmann, Burgwälle, S. 148).

4. 1709 Weichholz auf der Babe (Geschichte der Familie v. Kröcher II, S. 227), 1710 das Weichholz „auf der Babe" (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 78, Kopiar Nr. 182 XIII, S. 1132).

5. Bis 1849 PatrimG B., 1849-1878 GKomm I Kyritz, 1879-1952 AmtsG Kyritz, 1952-1993 KreisG Kyritz, seit 1993 AmtsG Kyritz.

6. Von Kröcher zu Lohm.

7. 1709: Gehölz, Pertinenz des Gutes Lohm.
1725: Meierei oder Vw.
1734: 10 Häuslinge, 1 Hirt, 2 Knechte, 6 Mägde.
1738: Errichtung einer Ziegelei.
1745: Meierei.
1764: Vw zu Lohm; 1782: verselbständigtes Rg.
1791: Adliges Vw; 3 Koss, 11 Hausl, 2 Verwalter; 14 Feuerstellen.
1801: Gut, 3 Bdr, 9 Einl; 14 Feuerstellen.
1828: Landtagsfähiges Rg.
1846: 9 Wohnhäuser.
1852: Dreifelderwirtschaft, ein- und zweischürige Wiesen, größtenteils Viehzucht (100 Kühe zur Milchwirtschaft).
1860: 9 Wohn-, 15 WirtschGeb.
1900: 11 Häuser.
1907: RgBesitzer v. Kröcher (630 ha), 2 Koss (1 Gastwirt) (je 13 ha), 1 Milchkutscher, 1 Oberschweizer.
1931: 21 Wohnhäuser.
1939: Land und forstwirtschaftliche Betriebe: 1 mit mehr als 100 ha, 2 mit 10-20 ha (insgesamt 56 Berufszugehörige); 1 in Industrie und Handwerk Tätiger.
1946: 567,35 ha enteignet und aufgeteilt auf 4 NeuB mit 3,32 ha, 3 mit 5,13 ha, 3 mit 23,84 ha, 7 mit 98,72 ha, 23 mit 372,90 ha, Rest auf Gem und VdgB.
1953: 1. LPG, Typ I (seit 1955 Typ III), mit 11 Mitgliedern und 51 ha LN.
1960: 44 LPG-Mitglieder mit 399 ha LN.
1975: Anschluß der LPG in B. an die LPG Tierproduktion in Sieversdorf (Ruppin).
1989: LPG Tierproduktion Sieversdorf, Betriebsteil B.

8. Eingekircht erst in Roddahn, 1775, 1846 in Lohm, 1860, 1995 in Roddahn, Pfarrsprengel Zernitz/KKr Kyritz-Wusterhausen.

9. -

10. 1734: *62*, 1772: s.Lohm, 1791: *91*, 1801: *88*, 1817: *87*, 1837: *107*, 1858: *85*, 1871: *101*, 1895: *110*, 1925: *98*, 1939: *67*, 1946: *188*, 1964: *109*, 1971: *88*, 1981: s. Roddahn.

Babekuhl osö Lenzen

Prignitz/Kr Lenzen – 1816-1952 Westprignitz – 1952-1992 Kr Ludwigslust/Bez Schwerin, seit 1992 Land Brandenburg – Kr Prignitz.

1. Kol, GemBez (1871 noch mit Schmiede Neu Babekuhl); 1931 Gem, seit 1939 Ortsteil der Gem Lanz.
2. 1860: 115 Mg (1 Mg Gehöfte, 1 Mg Gartenland, 109 Mg Acker, 4 Mg Wiese); 1900: 41 ha; 1931: 41 ha.
3. Etabl „Neu Babekuhl Alt" mit Schmiede 1 km s Gadow, 0,5 km w davon „Müller Haus" bei Lanzer Mühle (UrMBl 1468 Schnackenburg von 1843), auf WFM B.
4. 1406 Babekuhl (GStAPK, II. HA, Generaldirektorium, Kurmark, Städte-S., Tit. CVIII a Grund- und Lagerbücher Nr. 9 von 1744, Lenzen, Kopie nach Kaufbrief von 1406), 1615 Papekul (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 4 A, Sentenzenbücher Nr. 71, 18. Sept. 1615), 1623 Babekuehll (Pr.Br.Rep. 4 D, Nr. 71, fol 153).
5. Bis 1849 PatrimG Gadow, 1849-1878 KreisG Perleberg, 1879-1952 AmtsG Lenzen, 1952-1993 KreisG Ludwigslust, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. Bis 1406 v. Platen zu Cumlosen, 1406-1804 Stadt Lenzen (Rat und Bürgerschaft) über FM und Vw B., seit 1743 verpachtet, 1768 an v. Möllendorf zu Gadow vererbpachtet, 1804 zusammen mit der halben FM Damerow endgültig an diesen verkauft; 1804-1872 Gut Gadow und Bernheide bzw. (seit 1811) Majorat Feldmarschallshof.
7. Im Ma Dorf; 1406: WFM, grenzt mit Lanz, Bernheide und Gadow.
   1615: FM der Stadt Lenzen; Streit um Holznutzung mit v. Möllendorf auf Gadow.
   1623: FM der Stadt Lenzen.
   1684: 1 Hof der Stadt Lenzen, die B. genannt. 1688: KämmereiVw.
   1734: 1 Häusling, 1 Hirt, 2 Mägde.
   1745: Meierei der Stadt Lenzen; 1740 vermessen, 1742 veranschlagt und verpachtet.
   1769: KämmereiVw; Vererbpachtung (an v. Möllendorf zu Gadow) und Ansetzung von 4 Familien geplant.
   1776/77: Kol angelegt, 3 Stellen etabliert.
   1791: KämmereiVw; 8 Bdr, 1 Hausl, 1 Verwalter; 6 Feuerstellen.
   1801: 8 Bdr, 2 Einl, Vw; 8 Feuerstellen.
   1817: Kolonie.
   1846: Kol; 10 Wohnhäuser.
   1852: BdrGem; Kartoffelanbau und Rindviehzucht; Tagelöhnerarbeit.
   1860: 4 Wohn-, 7 WirtschGeb.
   1900: 9 Häuser.
   1931: 11 Wohnhäuser.
   1939 ff.: s. Lanz.
   1960: 1 LPG Typ I, „Waldfrieden", in B., 1961 mit der LPG „Einigkeit" in Lanz zur LPG „Einigkeit" zusammengeschlossen (s. Lanz).
8. Eingekircht 1775, 1995 in Lanz.
9. -
10. 1734: *14*, 1772: *20*, 1791: *50*, 1801: *52*, 1817: *31*, 1837: *51*, 1858: *41*, 1871: *59*, 1895: *30*, 1925: *47*, 1939: s. Lanz.

Neu Babekuhl s. Babekuhl und Gadow/Kr Prignitz

Baberstorp s. Bauersdorf

Babitz ö Wittstock

Prignitz/Kr Wittstock - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Wittstock/Bez Potsdam - Kr Ostprignitz/Ruppin.

1. Dorf, GemBez; 1931, 1985 Gem, 1994 in Stadt Wittstock eingegliedert, 1995 Ortsteil von Wittstock.
2. 1860: 3868 Mg (94 Mg Gehöfte, 2871 Mg Acker, 119 Mg Wiese, 395 Mg Weide, 389 Mg Wald); 1900: 1021 ha; 1931: 1923 ha.
3. Gestrecktes Runddorf mit K auf Platz (UrMBl 1394 Babitz von 1825). Etwa 1 km sw nahe der Gemarkungsgrenze gegen Wittstock FlN Schanzgraben, Landgraben, eingeebnete Anlage aus Wall und Graben (Herrmann, Burgwälle, S. 199).
4. 1274 Babiz (Luck, Urkundenanhang Nr. 2, S. 242, Or), 1276 Babyz (A XXV 4), 1307 in villa Babizce (Luck, Urkundenanhang Nr. 5, S. 246, Or), 1525 Bagwitz (A II 340).
5. Bis 1849 Justizamt Zechlin, 1849-1878 KreisG Wittstock, 1879-1952 AmtsG Wittstock, 1952-1993 KreisG Wittstock, seit 1993 AmtsG Neuruppin.
6. Im Ma meckl Landesherrschaft, auch nach Veräußerung des Dorfes an Bf von Havelberg und noch im 16. Jh. eingefordert (1583), von Brandenburg abgewehrt; Grundherren:
   1. Vor 1274-1320 Herren von Werle bzw. Hz von Meckl (1/2 B. zeitweise verpfändet), 1320-1571 Bf von Havelberg, Haus Wittstock, 1571-1872 Amt Wittstock über die Zinsen, Pacht- und Rauchhühner, Amt Zechlin über die Dienste.
   2. 1654 zwei BHöfe mit 4 Hf (von 6 wüsten HfrHöfen) durch Kf dem Obristleutnant Valentin Grimme (Brimb) erblich, die übrigen auf 12 Jahre prästationsfrei entschädigungshalber zugewandt; 1671 von diesem seinem Schwiegersohn Conrad Rohde geschenkt, 1691 schuldenhalber an Kf zurückgefallen und von diesem der Witwe des Hofpredigers Adolph Friedrich Stosch zu Friedrichswerder zur Abtragung der rückständigen Besoldung überlassen; 1697 von dieser an den Oberforstmeister Hans Albrecht v. Jürgaß veräußert, 1704 von diesem an die Gebr. Thomas und Friedrich Wilcke; seit 1712 wieder fiskalisch.
7. 1274: Dorf; dem Dorf benachbart der gleichnamige Sumpf und der Wald Babitz.
   1307: Pfarrdorf.
   1417, 1419: Brand und Raub in B. durch meckl Raubritter.
   1428: Todschlag des Schulzen zu B. durch meckl Adlige; 1436 erneuter Raubüberfall auf das Dorf.
   1488: Lehnschulzengericht mit 4 Hf Land.
   1525: Dorf B. gibt dem Hause Goldbeck Wiesenzins für eine Wiese im Hohenholz.
   1550: 17 Hfr, 2 Koss; 46 Hf.
   1575: 1 Schulze, 4 DreiHfr, 11 ZweieinhalbHfr, 1 ZweiHfr, 2 Koss; 3 PfarrHf. 6 Hfr haben Heueracker auf FM Fahrenholz.
   1652: 9 Hfr, 2 Koss; 36 Personen.
   1658: 12 B und Koss und die Gem haben Kriegsschäden in Höhe von 703 rt.

1686: 1 Lehnschulze mit 4 Hf, 5 DreiHfr, 10 ZweieinhalbHfr (3 wüst), 1 ZweiHfr (wüst), 2 Koss; 46 Hf, insgesamt 13 Wsp 20 1/2 Schf Aussaat; die wüsten Höfe sind den B ausgetan. Haben drei Felder; schlechte Wiese (gewinnt jeder nur 1 Fuder Heu), schlechte Weide und Viehzucht; keine Mast noch Fischerei; müssen Brennholz kaufen; 3. Klasse.

1704: 1 Hof mit 4 freien Hf (vormals 2 BHöfe) im Besitz des v. Jürgaß, mit neuerbautem Wohnhaus, Scheune und Ställen.

1721: 1 Lehnschulze mit 4 Hf, 5 DreiHfr, 9 ZweieinhalbHfr, 2 Koss (1 mit 1/2 Hf, 1 mit 1/4 Hf oder 8 Mg), 1 Schäfer und Schweinehirt, 1 Kuhhirt, 12 Einl, 1 Verwalterhof mit 4 Hf; 4 Lehn-, 4 Ritter-, 4 Pfarr- und KHf, 38 1/4 kontribuable Hf.

1734: 16 B, 3 Häuslinge, 1 Schäfer, 1 Hirt; 46 Hf, insgesamt 13 Wsp 20 Schf 8 Mt Saat.

1745: Dorf; 1 Lehnschulze, 16 B, 2 Koss.

1758: 1 Lehnschulze, 14 B, 2 Koss; 46 Hf.

1791: 15 B, 2 Koss, 2 Bdr, 7 Hausl, 1 Pfarrer; 26 Feuerstellen.

1801: 1 Lehnschulze, 15 GanzB, 2 Koss, 2 Bdr, 6 Einl; 46 Hf; 26 Feuerstellen.

1805: Ablösungsrezeß mit der Gem zu B. über Aufhebung der Dienste, der Amtserbuntertänigkeit und Erwerb der bisherigen Laßhöfe zu erblichem Eigentum.

1819: 16 Hfr, 2 Koss, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh, 2 Paar Einl; 46 Hf à 6 gr.

1846: 29 Wohnhäuser.

1852: Feldmark zum größten Teil sandig, nur in Dorfnähe guter, tragbarer Boden. Dreifeldersystem, Getreidebau; größtenteils einschürige Wiesen; Fichtenholz. Viehzucht zum eigenen Bedarf außer Kälber (werden als Sterken verkauft). Bockwindmühle, Ziegelei. Hauptnahrung: Ackerbau und Viehzucht.

1860: 5 öff, 33 Wohn-, 80 WirtschGeb (Getreidemühle).

1900: 35 Häuser.

1907: 1 Lehnschulzenhofbesitzerin (77 ha), 6 B (1 GemVorsteher) (76, 58, 52, 51, 46, 30 ha), 3 Koss (33, 22, 17 ha), 4 Bdr (14, 11, 9, 8 ha), 5 Landwirte (39, 34, 32, 20, 20 ha), 1 Eigentümer (17 ha), 1 Hofstellenbesitzer (3 ha), 1 Gastwirt (11 ha), 1 Bockmühlenbesitzer (0,2 ha), 1 Ökonom, 1 Lehrer, 3 Rentiers, 1 ohne Angabe.

1931: 35 Wohnhäuser.

1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 20 mit 20-100 ha, 8 mit 10-20 ha, 2 mit 0,5-5 ha (insgesamt 152 Berufszugehörige); 8 in Industrie und Handwerk, 3 in Handel und Verkehr Tätige.

1946: 34,95 ha enteignet und aufgeteilt.

1953: 1. LPG, Typ I (noch 1953 in Typ III umgewandelt), „Roter Stern", mit 15 Mitgliedern und 109,57 ha LN.

1960: 3 LPG Typ I, „Märzblüte", „Zukunft", „Weißer Flieder", mit 40 Mitgliedern und 217 ha LN, 1 LPG Typ III mit 40 Mitgliedern und 305 ha LN.

1961: Anschluß der LPG Typ I „Märzblüte" an die LPG Typ III, Vereinigung der beiden anderen LPG Typ I zur LPG „Voran", 1969 Anschluß derselben an die LPG Typ III.

1989: LPG Tierproduktion B., Schweinekombinat in B.

1990: LPG B. unter Sequestration gestellt.

8. 1307, 1581, 1800 MK, seit 1816 Mat conj von Dossow, Insp/Sup/KKr Wittstock, mit den TK Groß Haßlow (1581, 1860), Klein Haßlow (1574, 1817), Schweinrich und Sewekow (vor

1575; Berlinchen 1581 wohl irrtümlich als TK genannt und danach getilgt); 1950 TK von Dossow, 1956 aus Pfarrsprengel Dossow nach Pfarrsprengel Wittstock umgepfarrt, 1995 TK von Wittstock II, KKr Wittstock, eingekircht bis 1984 Siebmannshorst. Patr: bis 1320 Hz von Meckl, bis 1571 Bf von Havelberg, seit 1571 Kf bzw. Kg (Amt Zechlin). 1307 K in B. mit dem Eigentum über 5 Hf ausgestattet; 1575 drei PfarrHf; 1581 Pfarrhaus mit einer Wörde dabei zu 3 1/2 Schf Gerstensaat, einem Kohlhöfchen und einer Wiese zu 1 Fuder Heu, 3 Hf und noch 2 wüste Hf auf dem Felde Randow, hat 1 Wsp 18 Schf Roggen Schf-Korn, die K hat eine Wörde zu 4 Schf Saat, noch eine Wörde und ein Kohlhöfchen; kein Küster (1575: weil zu geringes Einkommen); 1721 vier Pfarr- und KHf.

9. BarockK von 1743 (Wetterfahne; Anweisung von Bauholz für den KBau 1739), kleiner Putzbau in Saalform mit quadratischem WTurm, Kanzelwand vor Sakristeianbau im O.

10. 1721: *118*, 1734: *140*, 1744: *133*, 1772: *147*, 1791: *162*, 1801: *171*, 1817: *149*, 1837: *238*, 1858: *231*, 1871: *220*, 1895: *199*, 1925: *177*, 1939: *188*, 1946: *215*, 1964: *209*, 1971: *190*, 1981: *143*, 1991: *137*.

Bades Ausbau s. Wernikow

Bäckern nw Lenzen

Prignitz/Kr Lenzen – 1816-1952 Westprignitz – 1952-1992 Kr Ludwigslust/Bez Schwerin, seit 1992 Land Brandenburg – Kr Prignitz.

1. Dorf, GemBez; 1931 Gem, 1961 in StadtGem Lenzen eingegliedert, 1964, 1995 Ortsteil von Lenzen.

2. 1860: 579 Mg (4 Mg Gehöfte, 6 Mg Gartenland, 280 Mg Acker, 47 Mg Wiese, 242 Mg Wald); 1900: 169 ha; 1931: 169 ha.

3. Unregelmäßige Gasse (UrMBl 1387 Gorlosen von 1843); 0,3 km nw B. jungslawische Siedlung 9.-12. Jh. (Corpus 1, S. 69).

4. 1315 Boekeren (A II 79 Or), 1375 Bokern, Boekern (Landbuch S. 47), Roken (ebenda, S. 23 [irrtümlich statt „Boken"]), 1502 to Boken, van Boken (GStAPK, I. HA, Rep. 21 Nr. 84 Lenzen, OrProtokolle von 1502), 1540 Baekeren (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 23 A, C.2933, fol 11), 1558 zu Bocken (Pr.Br.Rep. 4 A, Sentenzenbücher Nr. 12, S. 71).

5. Bis 1849 Justizamt bzw. Stadt- und LandG Lenzen, 1849-1878 GKomm Lenzen, 1879-1952 AmtsG Lenzen, 1952-1993 KreisG Ludwigslust, seit 1993 AmtsG Perleberg.

6. Vor 1315-1872 Burg bzw. Amt Lenzen.

7. 1315: Hof (curia) B., vormals dem Walter de Ponte gehörig, vom Markgrafen den Brüdern Andreas und Otbert, Bürgern zu Lenzen, verliehen.
1375: Dorf, zur Burg Lenzen gehörig.
1576: 6 Fischerhäuser (Koss).
1595: Große Wasserschäden, die Achterdeiche bei B. an drei Stellen durchbrochen.
1632: Schulze in B.
1636: Dorf von den kf sächsischen Soldaten zerstört.
1648: 3 Leute vorhanden.
1652: 5 Hauswirte; 5 Personen.
1686: 6 Fischer einschl. Schulze, werden als HalbHfr gerechnet; 3 Hf, insgesamt 2 Wsp

6 Schf Aussaat. Haben kein Brennholz, mittelmäßige Mast, an Heu jeder 3 Fuder, Hütung und Viehzucht sehr schlecht. Der Hufschlag liegt in einem Felde, mittelmäßig, trägt das 4. Korn; 3. Klasse.

1719: 6 Koss, 1 Hirt ohne Vieh; 3 Hf à 9 gr.

1728: 6 Hfr mit je 26 Mg; 184 Mg Acker, Hütung und Wiese.

1734: 6 Koss, 4 Häuslinge, 1 Hirt; 3 Hf, insgesamt 2 Wsp 6 Schf Saat.

1735: Schulze, 5 Koss; Ackerbau und Fischerei.

1745: Dorf; 6 Koss.

1769: 6 erbliche KossHöfe, 4 Paar Einl; Fischereirechte im Rudower See, einträglich; eigenes Eichenholz.

1791: 6 Koss, 2 Hausl; 8 Feuerstellen.

1800: 6 Koss, 8 Einl; 3 Hf; 8 Feuerstellen.

1819: 6 Koss, 1 Kuhhirt, 2 Paar Einl; 3 Hf à 9 gr.

1846: 20 Wohnhäuser.

1860: 1 öff, 16 Wohn-, 11 WirtschGeb.

1900: 13 Häuser.

1931: 12 Wohnhäuser.

1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 4 mit 20-100 ha, 3 mit 10-20 ha, 4 mit 5-10 ha, 1 mit 0,5-5 ha (insgesamt 32 Berufszugehörige); 7 in Industrie und Handwerk Tätige.

1952 ff.: s. Lenzen.

8. Eingekircht 1544, 1995 in Lenzen.

9. -

10. 1734: *47*, 1744: *43*, 1772: *63*, 1791: *54*, 1801: *74*, 1817: *59*, 1837: *51*, 1858: *127*, 1871: *119*, 1895: *63*, 1925: *51*, 1939: *43*, 1946: *48*, 1964: s. Lenzen.

Baek nnö Perleberg

Prignitz/Kr Perleberg - 1816-1952 Westprignitz – 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.

1. Dorf mit 4 Abb, GemBez, 1928 GutsBez Strigleben eingemeindet; 1931 Gem mit den Wohnplätzen Bahnhof Baek und Strigleben; 1973 Gem Tangendorf mit Hohenvier, 1974 Gem Gulow mit Steinberg und Gem Reetz in Gem B. eingegliedert, 1990 Ortsteil Reetz als selbständige Gem wieder ausgegliedert; 1995 Gem mit den Ortsteilen Gulow, Hohenvier, Steinberg, Strigleben und Tangendorf.

2. 1860: 2146 Mg (20 Mg Gehöfte, 35 Mg Gartenland, 1521 Mg Acker, 147 Mg Wiese, 423 Mg Weide); 1900: 681 ha; 1931: 1228 ha.

3. Breites Straßendorf mit K, 1,5 km n B. Etabl „Lehnschulze zu Bäck“ (UrMBl 1390 Baek von 1843).

4. 1320 Henneke van der Beke [in Perleberg] (A III 356 Or), 1343 in villa Beke (A XV 114), 1370 to der Beke (MUB XVI Nr. 10111 Or).

5. Bis 1849 PatrimG Vahrnow, 1849-1878 KreisG Perleberg, 1879-1952 AmtsG Perleberg, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.

6. Im 14. Jh. Markgraf von Brandenburg, weiterverliehen an:

1. Vor 1438-1618 v. Rohr zu Neuhausen über Zinsen und Renten (1438) bzw. 6 Hf (1478) bzw. 3 B- und 1 KossHof (1484), Hebungen von 2 Lehnschulzen und 8 BHöfen (1509, 1566 als Leibgedinge genannt) bzw. über G und Dienste von 18 Hfr und 4 Koss (1618); 1618-1712 v. Rohr und v. Winterfeld zu Neuhausen je zur Hälfte (1684), 1712-1872 v. Winterfeld zu Neuhausen bzw. zu Vahrnow über das Dorf außer dem KBesitz (s. 2. Anteil).
2. 1343 bis nach 1800 PfarrK zu Burghagen über 2 Hf in B., die Lütke Heineke [van der Beke?] zu Lehen besitzt (1343) bzw. über die Einkünfte von 4 Höfen und 6 Hf in B. (1540, 1542, 1558, 1686; 1714 ein Bauer als Untertan des v. Burghagen zu Kleinow angenommen, dem Patron der K zu Burghagen) bzw. über 2 B mit 4 Hf (1758).

1323/51 Bürger Sander zu Perleberg über Lehnsbesitz in B.; 1441 v. Platen im Lehnsbesitz von 1 Hf; 1484 Bürger Strelemann zu Perleberg im Wiederkaufsbesitz von 3 Pflugdiensten und 1 KossHof des v. Rohr, zu Goldbeck wohnhaft, in B.

7. 1323/51: Dorf; 1343, 1396 Wohnhof der von der Beke? (1396 Fritz v. d. Beke als Zeuge einer Beurkundung des v. Rohr zu Neuhausen genannt).
1576: 19 Hfr, 4 Koss.
1618: 18 Hfr, 4 1/2 Koss (1 Schmied).
1632: 2 Lehnschulzen zu B. [einer wahrscheinlich aus dem wüsten Dorf Vahrnow].
1652: 4 Hfr, 3 Koss, 1 Ktr; 8 Personen.
1686: 2 Lehnschulzen mit je 2 Hf (1 wüst), 1 DreiHfr, 15 ZweiHfr (7 wüst), 4 Koss mit je 1 Hf (1 wüst = Schmiedestelle), 1 Ktr, 1 Kuhhirt (hütet die Schafe mit), 1 Schweinehirt; 41 Hf, insgesamt 19 Wsp 12 Schf Aussaat; die wüsten Höfe gebrauchen die B. Haben drei Felder, gewinnen fast das 3. Korn; mittelmäßige Wiese (gewinnen jeder 3-4 Fuder Heu), gute Weide, Hütung und Viehzucht; mittelmäßiger Acker; etwas Mast, sattsam Brennholz, keine Fischerei; 3. Klasse.
1719: 18 Hfr, 4 Koss, 2 Ktr, 1 Hirt ohne Vieh; 41 Hf à 6 gr.
1734: 18 B, 4 Koss, 17 Häuslinge, 1 Zimmermann, 1 Schäfer, 1 Hirt; 41 Hf, insgesamt 19 Wsp 12 Schf Saat.
1745: Dorf; 16 B, 4 Koss, 2 Ktr.
1752: v. Winterfeldsche Untertanen haben etwas Acker auf FM Vahrnow in Pacht.
1760: 16 Hfr, 1 Ktr, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt; 46 Hf.
1768: 1 Lehnschulze, 2 B mit je 1 RitterHf, 15 VollHfr, 4 Koss.
1791: 19 B, 3 Koss, 2 Bdr, 14 Hausl; 59 Feuerstellen.
1801: 1 Lehnschulze, 17 GanzB, 4 Koss, 2 Bdr, 18 Einl, 1 Maurer; 41 Hf; 59 Feuerstellen.
1819: 18 Hfr, 4 Koss, 2 Ktr, 1 Kuhhirt, 1 Laufschmied, 6 Paar Einl; 41 Hf à 6 gr.
1846: 77 Wohnhäuser.
1860: 4 öff, 80 Wohn-, 47 WirtschGeb (Getreidemühle).
1900: 79 Häuser.
1907: 8 B (54, 43, 42, 35, 35, 29, 23, 18 ha), 1 B und Schmied, 2 HalbB (1 Fuhrmann) (15, 14 ha), 21 Eigentümer (1 Gastwirt, 2 Mühlenbesitzer, 1 Schmied, 1 Bäcker, 1 Maurer, 1 Schlächter, 1 Schuhmacher, 1 Steinschläger, 2 Steinsetzmeister, 1 Stellmacher, 1 Zimmermann, 1 Fuhrmann, 1 Händler) (11, 11, 11, 11, 8, 8, 8, 7, 7, 6, 6, 6, 6, 5, 4, 3, 3, 3 ha), 1 Steinsetzmeister (2 ha), 1 Zimmermann, 1 Molkereiverwalter, 1 Lehrer, 1 entmündigter BSohn, 2 Altsitzer, 3 Rentiers (1 ha).

1931: 94 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 1 mit mehr als 100 ha, 6 mit 20-100 ha, 17 mit 10-20 ha, 16 mit 5-10 ha, 32 mit 0,5-5 ha (insgesamt 303 Berufszugehörige); 58 in Industrie und Handwerk, 29 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 555,85 ha enteignet und aufgeteilt auf 7 NeuB 5,95 ha, 18 mit 38 ha, 48 mit 399,80 ha, 5 mit 54,15 ha, auf 21 AltB 51,40 ha, Rest auf Gem und VdgB.
1954: 1. LPG, Typ II, „Aufbau", mit 7 Mitgliedern und 36,62 ha LN (ohne Strigleben), 1959 neugegründet, 1960 in Typ III umgewandelt.
1960: 1 LPG Typ III mit 31 Mitgliedern und 278 ha LN, 2 LPG Typ I, „Freundschaft" und „Frieden" (noch 1960 in „Frohe Zukunft" umbenannt), mit 57 Mitgliedern und 311,64 ha LN (ohne Strigleben).
1968: Anschluß der beiden LPG Typ I in B. und der LPG Typ III „Einigkeit" in Strigleben an die LPG Typ III in B., 1974 Anschluß der LPG Typ III „Rote Fahne" in Tangendorf an die LPG in B.
1979: Spezialisierung der LPG B., Umwandlung in eine LPG Tierproduktion und eine LPG Pflanzenproduktion in B.
1991: Zusammenschluß der LPG Tierproduktion in B. und Gülitz und der LPG Pflanzenproduktion in B. und Umwandlung in eine Agrargenossenschaft Baek e.G.
1995: Agrargenossenschaft e.G. Baek; Tierproduktion Aufbau, Rinderstallanlage.

8. 1542, 1995 TK von Gulow, Insp/Sup/KKr Perleberg, seit 1967 Perleberg-Wittenberge, eingekircht 1775, 1995 Strigleben, Vahrnow und Wüsten Vahrnow. Patr: 1600 v. Rohr zu Neuhausen, seit 1618 bzw. 1628 (laut Konsistorialabschied) v. Winterfeld. Pfarrer hat Einkünfte zu B., Groß Buchholz (1558, 1600) und Groß Linde (1581), der Küster aus jedem Haus 1/2 Schf Roggen (1542, 1558; 1600 zusammen 11 1/2 Schf Roggen), die K hat Acker zu 2 Schf Saat (1558) und Einkünfte; 1542: 80 Kommunikanten.
9. Neugotische K von 1866, erhalten vom Vorgängerbau der spätgotische WTurm aus behauenem Feldstein mit gekuppelten Schallöffnungen und Abschluß durch blendengeschmückte Pfeiler-Staffelgiebel in Backstein. Glocke von 1690 (1909).
10. 1734: *196*, 1772: *171*, 1791: *212*, 1801: *202*, 1817: *177*, 1837: *346*, 1858: *453*, 1871: *472*, 1895: *410*, 1925: *380*, 1939: *432*, 1946: *704*, 1964: *482*, 1971: *509*, 1981: *1090*, 1991: *747* (nur B. *304*, mit Reetz *1034*).

Bälow wsw Wilsnack

Prignitz/Kr Havelberg - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.

1. Dorf mit Ziegelei, Windmühle und Sandkrug, GemBez; 1931 Gem mit Wohnplatz Sandkrug; 1964, 1973 Gem, 1974 in Gem Rühstädt eingegliedert, 1985, 1995 Ortsteil von Rühstädt.
2. 1860: 1185 Mg (25 Mg Gehöfte, 397 Mg Acker, 184 Mg Wiese, 574 Mg Weide, 5 Mg Torf) ohne Sandkrug; 1900: 525 ha; 1931: 525 ha.
3. Vormals Runddorf oder Sackgasse mit K, nw davon Etabl Sandkrug mit Fährstelle, 1 km sö B. FlN „Eiskeller-B." [alte Burgstelle?] (UrMBl 1543 Wilsnack von 1843); ö von B. an der Karthane slawischer Burgwall (s. Rühstädt).

4. 1318 Nicolaus miles de Below dictus (A I 481 Or), 1375 Bolo, Belo (Landbuch S. 65).

5. Bis 1849 PatrimG Rühstädt, 1849-1878 GKomm Wilsnack, 1879-1952 AmtsG Wittenberge, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.

6. Vor 1375-1384 Vivigenz v. Stendal im Lehnsbesitz der Burg B., 1384 als bf Havelbergisches Lehen mit Rühstädt und Gnevsdorf an Wedigo v. Quitzow, bis 1621 v. Quitzow zu Rühstädt und Quitzöbel über ganz B., danach geteilt:

a) 1621-1719 v. Quitzow zu Rühstädt und halb Quitzöbel über halb B. (1684), 1719-1780 v. Grumbkow zu Rühstädt über 1/2 B. (1745 über den Lehnschulzen, 6 1/2 B, 2 Koss, 1 Ktr), 1780-1872 v. Jagow zu Rühstädt über dgl., seit 1824 über ganz B.

b) 1621-1716 v. Bülow über halb Quitzöbel und halb B. (1684), 1716-1791 v. Bülow über ganz Quitzöbel mit halb B. (1745: 5 1/2 B und 2 Koss), 1791-1824 v. Gansauge zu Quitzöbel über halb B., 1824 mit Gut Quitzöbel an v. Jagow zu Rühstädt (s. a).

7. 1375: Befestigung (municio); 1384: Dorf.

1448: Vergleich des Dietrich v. Quitzow mit dem Rat zu Seehausen zugunsten der Elbfähre bei der Seehausener Burg zum anderen Ufer zwischen Bälow und Gnevsdorf; die von Gnevsdorf, Rühstädt und Bälow sollen keine Fähre fahren, die die Seehausener Fähre beeinträchtigt.

1576: 13 Hfr, 6 Koss, 2 Ktr (jeder zu 1/4 gerechnet).

1594: Wehemutter (Hebamme) zu B. genannt.

1652: 6 Hfr, 3 Koss; 25 Personen.

1659: Städtlein Wilsnack behält das Recht auf Aus- und Einschiffung bei B. wie vor alters.

1686: 13 HalbHfr einschl. Schulze mit je 1/2 Hf (2 wüst), 3 Koss, 1 Ktr mit, 2 ohne Acker (1 wüst); 6 1/2 Hf, insgesamt 6 Wsp 19 Schf Aussaat. Mittelmäßiger Acker, liegt nur in einem Felde, säen Winter- und Sommerkorn untereinander; mittelmäßige Hütung, Viehzucht und Wiesewachs; keine Mast noch Fischerei; große Wassergefahr wegen der anstoßenden Elbe; 3. Klasse.

1719: 12 Hfr, 1 Koss, 1 Ktr, 1 Paar Einl, 1 Hirt ohne Vieh; 6 1/2 Hf à 14 gr.

1734: 13 Koss, 14 Häuslinge, 2 Hirten; 6 1/2 Hf, insgesamt 6 Wsp 19 Schf Saat.

1745: Dorf; 1 Lehnschulze, 12 B, 4 Koss, 2 Ktr.

1753: B. liegt unweit der Elbe, die die Einwohner genötigt hat, fortzurücken, auch die Kirche weiter weg zu bauen.

1760: 12 Hfr, 1 Koss, 5 Ktr, 3 Paar Einl, 1 Kuhhirt; 6 1/2 Hf.

1791: 13 B, 3 Koss, 2 Bdr, 11 Hausl; 40 Feuerstellen.

1801: 12 GanzB, 1 Koss, 5 Bdr, 10 Einl; 6 1/2 Hf; 40 Feuerstellen und sog. Braukrug.

1819: 12 Hfr, 1 Koss, 5 Ktr, 1 Kuhhirt, 5 1/2 Paar Einl; 6 1/2 Hf à 14 gr.

1846: 47 Wohnhäuser.

1852: B. liegt an der dritten Stelle, früher mehr oberwärts, wegen Überschwemmungen zweimal abgerissen; halb Sand- und halb Lehmboden. Dauergetreidewirtschaft ohne Brache; zweischürige Wiesen, Dauerhütung; die gute Fischerei gehört dem v. Jagow zu Rühstädt; Windmühle. Hauptnahrung: Anbau der rohen Naturprodukte; Nebenbeschäftigungen: Schiffahrt und Buhnenarbeiten.

1855: Konzession für die Kaufleute Jutenpart in Rhinow zur Anlage einer Ziegelei auf Grundstücken ihres KossGuts in B.

1860: 4 öff, 34 Wohn-, 44 WirtschGeb (Getreidemühle, Ziegelei).

1900: 47 Häuser.
1907: 6 B (49, 36, 31, 31, 31, 28 ha), 11 Eigentümer (14, 10, 13, 8, 4 ha), 1 Ktr (9 ha), 1 Müller (13 ha), 1 Zieglermeister, 1 Steuermann (1 ha), 10 Schiffer, 1 Maschinist, 2 Heizer, 1 Maurer, 1 Sattler, 1 Schuhmacher, 1 Stellmacher, 1 Arbeiterin, 1 Lehrer, 1 Altsitzer, 3 ohne Angaben.
1931: 49 Häuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 9 mit 20-100 ha, 8 mit 10-20 ha, 6 mit 5-10 ha, 12 mit 0,5-5 ha (insgesamt 108 Berufszugehörige); 38 in Industrie und Handwerk, 20 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 83,16 ha enteignet und aufgeteilt auf 5 NeuB mit 13,77 ha, 1 mit 8,66 ha, auf 21 AltB 51,40 ha, Rest auf Gem, VdgB und Bodenfonds.
1959: 1. LPG, Typ I, „Edwin Hoernle", mit 7 Mitgliedern und 37,85 ha LN.
1960: 2 LPG Typ I, „E. Hoernle" und „Elbestrand", mit 29 Mitgliedern und 357,47 ha LN, noch 1960 zur LPG „Elbestrom" zusammengeschlossen.
1971: Übergang der LPG zu Typ III, 1974 an die LPG „Elbetal" in Abbendorf angeschlossen (s. dort).
1995: Agrarproduktivgenossenschaft e.G. Abbendorf, Milchviehanlage B.

8. 1545, 1995 TK von Rühstädt, Insp/Sup Havelberg-Stadt, seit 1878 Sup/KKr Havelberg-Wilsnack. Patr: Gut Rühstädt. Pfarrer bekam von der Bauerngemeinde 4 fl jährlich (1545, vormals Roggen und Holz), ist, weil zu wenig, durch Vermittlung der Visitatoren um 1 1/2 fl erhöht worden (1581); Küster bekam aus jedem Haus 4 d jährlich (1545), ist ihm 1/2 fl zugelegt worden (1581); K hat Wiesen (darunter die „forthwise") und Tafelgeld; 1545 bei 60 Kommunikanten.
9. K nach Verlegung des Dorfes an alter Stelle abgerissen und 1691 etwas weiter fort in Fachwerk neu erbaut (Bekmann); von dieser Teile der Ausstattung in den Neubau von 1915 übernommen, darunter Altaraufsatz und Kanzel in schweren barocken Formen und gewundener Pfosten (im Treppenhaus eingebaut).
10. 1734: *150,* 1772: *140*, 1791: *166*, 1801: *167*, 1817: *205*, 1837: *278*, 1858: *262*, 1871: *248*, 1895: *282*, 1925: *287*, 1939: *206*, 1946: *311*, 1964: *190*, 1971: *183*, 1981: s. Rühstädt.

Bärensprung nw Kyritz

(Prignitz/Kr Havelberg) - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Kyritz/Bez Potsdam - Kr Prignitz.

1. Ackergehöft, GemBez Gumtow, 1909 in GutsBez Dannenwalde umgemeindet, 1928 mit diesem zusammen der Gem Dannenwalde einverleibt; 1931 Wohnplatz von Dannenwalde, 1964, 1995 Ortsteil von Dannenwalde.
2. 1867: 762 Mg; 1909: 176 ha; 1931: s. Dannenwalde.
3. Etabl auf FM Gumtow nahe der Jäglitz (MBl 1472/2939 Kolrep von 1879/81).
4. 1867 Bärensprung (Amtsblatt der Regierung Potsdam von 1867, S. 116).
5. Bis 1878 GKomm II Kyritz, 1879-1952 AmtsG Kyritz, 1952-1993 KreisG Kyritz, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. -

7. 1867: Ackergehöft auf der FM Gumtow, vom Gutsbesitzer H. C. Fromme errichtet, wird benannt.
1871: 5 Häuser.
1900: s. Gumtow.
1931: s. Dannenwalde; 1939: dgl.
1960: 1 LPG Typ III „Frohe Zukunft" in Dannenwalde-B. (s. Dannenwalde).
1973: Zusammenschluß der LPG Typ III in B. und der LPG Typ III „Karl Liebknecht" in Gumtow (s. Gumtow).
8. Eingekircht bis 1911 in Gumtow, 1911 nach Demerthin umgepfarrt, seit 1931 und noch 1995 in Dannenwalde. 1938 katholische Seelsorgestelle in B.
9. -
10. 1871: *48*, 1895: *30*, 1925: *53*, 1939: s. Dannenwalde.

Bärwinkel s. Feldmarschallshof und Bernheide

Bale nö Wittstock

(Prignitz/Kr Wittstock - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Wittstock/Bez Potsdam - Kr Ostprignitz/Ruppin).
1., 2. -
3. Wüstung w des Großen Baalsees zwischen den FM Berlinchen, Dranse und Sewekow.
4. 1244 in Bale (A I 448), 1291 Bale (MUB III Nr. 2110), 1298 de maiori villa Bale, minoris ville Bale (Luck, Urkundenanhang Nr. 4, S. 245 nach Or), 1721 Bahl (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 7 Zechlin Nr. 72, fol 168), 1788 der Baalstruck (Pr.Br.Rep. 2, D.19925, fol 280).
5. -
6. Herren von Meckl und Werle über Dorf Groß Bale, Bf von Havelberg über Dorf Klein Bale, beide seit Anfang des 14. Jh., spätestens seit 1325 im Besitz des zum Kloster Amelungsborn gehörigen Mönchhofs in Dranse, unter meckl Landesherrschaft; 1431 vom Kloster Amelungsborn dem Bf von Havelberg verkauft und der bf Herrschaft Zechlin zugelegt; 1492 Vergleich mit dem Hz von Meckl wegen der von den Dranser Dörfern zum meckl Haus Wredenhagen zu leistenden Dienste, Bede und Zoll sowie des Landdings; 1571-1872 Amt Zechlin.
7. 1244: Bale im Grenzbereich des neuen Mönchhofs zu Dranse.
1291: Dorf B., dabei gelegen die Schildermühle.
1298: Zwei Dörfer, Groß und Klein Bale.
2. H. 14. Jh: Dorf Groß Bale, 30 Hf, von denen je 10 bebaut werden von B in Glawe, Sewekow und Dranse; beide Dörfer Groß und Klein B. wahrscheinlich wüst.
1430: Beide Bale genannt, mit Sicherheit wüst; 1445, 1492 dgl.
1574: Der Pfarrer zu Dranse bekommt von den B zu Sewekow und Berlinchen den Kornzehnt von den Balen; dgl. aus Dranse, wo alle Hfr Heueracker auf dem Balen und dem Kleinen Balen haben.
1581: Der Pfarrer zu Dranse erhält vom Acker, „der bohl" genannt, den Zehnten; dgl. 1600 (Bahll, Bahl).
1721: Der Pfarrer zu Dranse hat zwei Wörden, ein Hanfland, die halbe Fuchshorst und

zwei Kaveln auf der FM Bahl.

1788: Die Gem zu Dranse hat vor 3 Jahren ihren Acker unter sich egalisiert, auch eine gemeine Hütung, der Baalstruck und Hühnerbusch genannt, zu einer Koppel gemacht und untereinander separiert.

8. Zur Parochie Dranse gehörig, 2. H. 14. Jh., 1575, 1581, 1600 Pfarreinkünfte von den FM als Kornzehnt erhoben, 1721 weitere Rechte (s. 7.).

9., 10. -

Groß Bale s. Bale

Klein Bale s. Bale

Banekow nw Perleberg

Prignitz/Kr Lenzen - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.

1. Wohnhaus, GutsBez Stavenow, 1928 mit diesem der Gem Karstädt einverleibt.
2. 1860: 1 Mg (Gartenland); 1900: s. Stavenow; 1931: s. Karstädt.
3. Etabl „ehem. Schäf. Baneckow" 2 km osö Schloß Stavenow, 1 km ö B. am Graben „Panickow Teich" (UrMBl 1389 Karstädt von 1843), auf WFM. Wüstung auf FM Glövzin w Dorf G.
4. 1621 in der Banekow (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 78, Kopiar Nr. 146, fol 73), 1684 Baneckow (ebenda, II B 94).
5. Bis 1849 PatrimG Stavenow, 1849-1878 KreisG Perleberg, 1879-1952 AmtsG Perleberg, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. Vor 1621-1872 Herrschaft Stavenow.
7. Im Ma wahrscheinlich Dorf mit verhufter FM, früh aufgelassen und verwaldet. Identisch mit unbekannter Siedlung auf dem Wendfeld? (s. dort).

   1621: Schäferei des v. Quitzow zu Stavenow, auch Holzung.

   1649: Schäferei von Stavenow; vormals Uneinigkeiten unter den Quitzows aufgrund mehrmaliger Teilungen zwischen den Besitzern von Stavenow und Premslin, vor allem wegen der Schäferei Semlin, daher für Stavenow Schäferei B. errichtet für höchstens 500 Schafe, während Gut Premslin Schäferei und Meierei Semlin gebrauchte. Schäferei B. soll jetzt wieder aufgebaut werden; der Banekow hat 274 1/2 Mg Hart- und Weichholz, vor allem Eichen und Buchen, die Hufen von 363 Mg tragen schöne Eichen und Buchen, etwas Elsen und Birken.

   1684: Schäferei des v. Blumenthal zu Stavenow und Holzung daselbst; Hütung auf FM Glövzin (1686).

   1704: 1 Pachtschäfer, 1 Schäferknecht.

   1734: 1 Schäfer.

   1745: Schäferei des v. Kleist zu Stavenow.

   1775: Meierei.

   1791: Schäferei; 1 Feuerstelle.

   1801: Meierei und Schäferei; 1 Feuerstelle.

1811: Abtretung des sog. Barnikowschen Feldes im NO der FM Mesekow an Stavenow zwecks Regulierung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse.
1819: 1 Pachtschäfer, 1 Knecht. 1846: 1 Wohnhaus.
1860: 1 Wohnhaus.
1900: s. Stavenow.

8. Eingekircht 1800, 1900 in Stavenow.

9. -

10. 1734: *5*, 1772: *11*, 1791: *5*, 1801: *5*, 1817: *10*, 1837: *9*, 1858: *16*, 1871: *5*, 1895: s. Stavenow.

Bantikow ö Kyritz

Prignitz/Kr Kyritz - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Kyritz/Bez Potsdam - Kr Ostprignitz/Ruppin.

1. a) Dorf mit 3 Abb, GemBez, b) Rg, GutsBez, 1928 mit Gem B. vereinigt; 1931, 1971 Gem, 1973 Gem Sechzehneichen mit Tornow in Gem B. eingegliedert; 1985, 1995 Gem mit den Ortsteilen Sechzehneichen und Tornow.

2. 1860: a) 2487 Mg (33 Mg Gehöfte, 22 Mg Gartenland, 1983 Mg Acker, 200 Mg Wiese, 99 Mg Weide, 150 Mg Wald), b) 1806 Mg (16 Mg Gehöfte, 20 Mg Gartenland, 1150 Mg Acker, 173 Mg Wiese, 330 Mg Weide, 15 Mg Torf, 102 Mg Wald); 1900: a) 659 ha, b) 448 ha; 1931: 1107 ha.

3. Breites Straßendorf mit K und Gut, 2 bis 3 km onö B. Etabl „Füllgrafs Plan", „Schmidts Plan" und „Vettins Plan" (UrMBl 1546 Kyritz von 1841), w B. im See Insel mit „Fischerhaus". 3 km sö B. auf Anhöhe an der Dosse alt- und jungslawische Siedlung 8.-12. Jh., 2,8 km sö B. in der Dosseniederung alt- bis jungslawische Siedlung 8.-12. Jh., am Ufer des Bantikowsees jungslawische Siedlung wahrscheinlich 10.-12. Jh., auf dem Acker Vettin slawische Siedlung (Corpus 3, S. 97 f.). Am Bantikower See noch Reste der Landwehr von Wusterhausen/D. (Herrmann, Burgwälle, S. 149).

4. 1316 stagnum Bantekow (A I 367 Kop), 1339 Bantikowe (A I 372), 1364 in Bantekowe (A III 99 Or).

5. Bis 1849 PatrimG B., 1849-1878 GKomm I Kyritz, 1879-1952 AmtsG Kyritz, 1952-1993 KreisG Kyritz, seit 1993 AmtsG Neuruppin.

6. Vor 1339-1438 markgräfliche Herrschaft und Vogtei Fretzdorf, vor 1438 im Pfandbesitz des Grafen von Lindow, 1438 an Bf von Havelberg verkauft, seitdem unter dessen Lehnsherrschaft; im 15. Jh. in Teilen weiterverliehen, um 1422 Kyritzer Bürger über Teilbesitz; vor 1480 bis nach 1488/92 v. Rohr zu Schrepkow und B.; vor 1487 an Paris (Hebungen in B. und 1 Hof), 1487 als Leibgedinge an Bürger Trebbow und Frau zu Wittstock verliehen; seit E. 15. Jh. konzentriert auf zwei Besitzanteile:

1. Vor 1482-1810 v. Grabow zu B. über den Hauptanteil, 1482 ein Viertel B. an v. Warnstedt veräußert (s. 2. Anteil), danach über 2 Rittersitze und einen vor 1593 ausgekauften BHof als Wohnsitz, 3/4 OUG und Patr (1598); in 2. H. 17. Jh. ein Rittersitz im Wiederkaufsbesitz des v. Retzow (1684) und Frau, vormals Witwe v. Grabow, 1710 reluiert und 1711 nochmals, zusammen mit 7 B und einem Tagelöhnerhaus, auf 20 Jahre an v. Gühlen zu Ganz wiederkaufsweise veräußert; seit 1736 auch über den Besitz des v. Jürgaß zu Königsberg (s. 2.a), mithin über ganz B. (1745); 1810-1816 v. Grumbkow, 1816-1840 Bürgermeister Krüger zu Kyritz und Erben, 1840-1872 Roloff zu B. über Dorf und Gut.

2. 1482-1619/20 v. Warnstedt zu Fretzdorf und Königsberg über den 1482 von v. Grabow zu B. (s. 1. Anteil) erkauften Besitz: das LehnschulzenG mit 5 Hf, 1/4 Dorf nebst 1/4 Patr und G (1504, 1556, 1599), 1619/20 in Teilen veräußert:
   a) 1619 Anteil an B. mit Gut Königsberg an v. Klöden erblich veräußert, 1619-1736 Gut Königsberg (bis 1697 v. Klöden und Erben v. Schlieben, zuletzt Witwe v. Bülow wiederverehelichte v. Jürgaß, seit 1697 v. Jürgaß), seit 1697 auch über den Besitz des v. Gühlen (s. b) und das LehnschulzenG (s. c), mithin über das LehnschulzenG, 6 B und 1 KleinB (1736), 1736 an v. Grabow zu B. erblich veräußert (s. 1. Anteil).
   b) 1620 Gut Wulkow in zwei Anteilen veräußert: ein Teil mit 1/8 StraßenG und Patr, 2 Hfr, 2 Koss und einen WohnB in B. an v. d. Weide, 1654 von diesem an v. Platen, 1689 an v. Schlieben, 1691 an v. Klöden und von diesem 1697 an v. Jürgaß verkauft (s. a), der 1697 auch den Anteil des v. Gühlen zu Wulkow an B. erwirbt und nach 1707 die Hebungen des v. Gühlen zu Ganz von 4 HfrHöfen in B.
   c) 1620 das LehnschulzenG durch v. Warnstedt zu Fretzdorf an die v. d. Weide auf 60 Jahre wiederkaufsweise veräußert, von diesen an einen natürlichen Sohn, Heinrich Weide, und Erben, nach dem Kriege Besitzstreitigkeiten, 1687 an Jakob Ernst Schmiedt, 1689 an den vormaligen Besitzer Andreas Schönermark, 1698 von diesem an v. Jürgaß zu Wulkow und B. (s. 2. Anteil); 1736 mit v. Jürgaß' Anteil an B. an die v. Grabow veräußert (s. 1. Anteil).

7. 1316: Markgräfliche Seen Stolp und Bantikow an die Bürger zu Kyritz verliehen.
   1339: Dorf, zur Burg und Vogtei Fretzdorf gehörig.
   1364: Pfarrdorf.
   1421: Schäden in B. durch meckl Raubritter, 1422 Schadensklagen Kyritzer Bürger über Raub in B., 1427 Raubüberfälle durch Klaus v. Rohr aus Lindenberg (Ostprignitz).
   1480: Wohnsitz oder nur Besitzrecht des v. Rohr in B.
   1482: Wohnsitz des Achim v. Grabow in B.
   1565: LehnschulzenG.
   1576: 17 Hfr, 4 Koss.
   1598: 2 Rittersitze der v. Grabow und ein von deren Vater zum Wohnhof ausgekaufter BHof.
   1652: 2 Hfr einschl. Schulze, 1 HalbHfr, 2 Koss; 11 Personen.
   1684: 2 Rittersitze der v. Grabow und v. Retzow.
   1686: 2 Rittersitze mit je 4 Hf; 2 PfarrHf; LehnschulzenG mit 3 Hf, 11 ZweiHfr (9 wüst), 1 AnderthalbHfr (wüst), 4 EinHfr (wüst), 1 HalbHfr (wüst), 1 Ktr mit Acker (wüst), 3 Ktr ohne Acker (2 wüst), 1 Kuhhirt, 1 Schweiner, 2 Schäfer der Obrigkeit, 1 Leineweber als Einl auf einem KossHof, Küster ohne Handwerk; 31 Hf, insgesamt 20 Wsp 3 Schf Aussaat; 4 Ktr mehr als 1545. Etwas Fischerei, wenig Brennholz, keine Mast, mittelmäßige Wiese und Weide; haben noch viel bewachsenes Land. Acker in drei Feldern, sandig, trägt das 3. Korn; 3. Klasse.
   1719: 17 „Giebel", 1 Ktr, 1 Kostknecht (beim Schäfer), 1 Hirt ohne Vieh; 31 Hf à 6 gr.
   1734: 16 B, 4 Häuslinge, 1 Schäfer, 3 Hirten; 31 Hf, insgesamt 20 Wsp 3 Schf Saat.
   1745: Dorf und 1 Rittersitz; 1 Lehnschulze, 17 B, 4 Ktr.
   1760: 13 Hfr, 4 Koss, 1 Ktr, 1 Pachtschäfer, 1 Kuhhirt; 31 Hf.

Bantikow

1791: Dorf und Vw; 14 B, 4 Bdr, 4 Hausl, 1 Gutsbesitzer; 23 Feuerstellen.
1801: Dorf und Gut; 14 GanzB, 4 Koss, 1 Bdr, 10 Einl; 31 Hf; 23 Feuerstellen.
1819: 14 Hfr, 1 Ktr, 1 Kostknecht, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh, 1 1/2 Paar Einl; 31 Hf à 6 gr.
1846: 30 Wohnhäuser.
1852: Rg und 14 BHöfe; die BHöfe betreiben fast alle Dreifelderwirtschaft, Gut und zwei BHöfe Koppelwirtschaft; Kartoffelanbau des Gutes für die Brennerei (1845); Gutsziegelei; zweischürige Wiesen.
1860: a) 4 öff, 28 Wohn-, 43 WirtschGeb, b) 6 Wohn-, 12 WirtschGeb (Ziegelei, Brennerei).
1900: a) 23 Wohnhäuser, b) 6 Wohnhäuser.
1907: a) 1 GemVorsteher (53 ha), 1 BWitwe (42 ha), 9 Landwirte (58, 56, 53, 50, 47, 42, 41, 38, 34 ha), 1 Gastwirt (42 ha), 1 Lehrer; b) RgBesitzerin Elisabeth Amelung, 1 Administrator, 1 Bdr (16 ha), 1 Rentier.
1931: 39 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 1 mit mehr als 100 ha, 14 mit 20-100 ha, 1 mit 10-20 ha, 2 mit 5-10 ha, 1 mit 0,5-5 ha (insgesamt 182 Berufszugehörige); 8 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 581,60 ha enteignet und aufgeteilt auf 1 NeuB mit 4,93 ha, 5 mit 47,62 ha, 16 mit 205,06 ha, 17 mit 275,97 ha, auf 2 AltB 22,52 ha, Rest auf Gem und VdgB.
1953: 1. LPG mit 14 Mitgliedern und 142 ha LN, 1954 aufgelöst; 1954 Gründung der LPG Typ III „Einheit", 1959 mit der LPG „1. Mai" in Tornow zur LPG Typ III „Einheit" B.-Tornow zusammengeschlossen.
1960: 159 LPG-Mitglieder mit 1268 ha LN.
1968: Anschluß der LPG Typ I „Freundschaft" in Sechzehneichen an die LPG B.-Tornow.
1978: Gründung der LPG Pflanzenproduktion „Vorwärts" B. (LPG „Einheit" gelöscht), noch 1990 in Betrieb.
1995: Landwirtschaftliche Produktion und Vertrieb GmbH B., Rinderkombinat, Lohnarbeit und Dienstleistung.

8. 1364, 1558, 1775 MK, Insp Kyritz, 1558, 1775 mit TK Tornow; seit 1787 oder 1797 Mater vag von Kyritz, Sup/KKr Kyritz, seit 1968 Kyritz-Wusterhausen, eingekircht im 19. Jh. Klein Tornow; 1977 KGem B. aus Pfarrsprengel Kyritz in Pfarrsprengel Wusterhausen/Dosse umgemeindet. Patr: 1558 v. Grabow und v. Warnstedt zu B. und Fretzdorf, bis 1736 die v. Grabow über 3/4, v. Jürgaß und Vorgänger über 1/4 Patr, seit 1736 Gut B. allein. 1558 neue Pfarre, mit Hilfe der BGem gebaut, hat Garten, 2 Hf Land, die die Grabow nutzten und dem Pfarrer abtreten müssen, Wiesen, den Kornzehnt (etwa 2 Wsp allerlei Korns) und den schmalen Zehnt (1581: Flachszehnt); 1558 kein Küster. K hat 1558 Hebungen von einem KossHof, 1581 MgLand in den drei Feldern und Wiesen zu 6 Fuder Heu. 1600 Küster vorhanden ohne Küsterhaus, sollen es ihm bauen und Unterhalt geben, damit er Schule halten kann.

9. K von 1792, einschiffiger, verputzter Backsteinbau (nach Berghaus 1852: FachwerkK!) mit polygonalem OSchluß und hölzernem w Dachturm; Kanzelaltar der Bauzeit mit seitlichen Durchgängen, barocke Taufe aus Holz. Schloß von 1906, im Kern älter (1852 noch Fachwerkbau), eingeschossige Dreiflügelanlage in klassizistischen Formen.

10. 1734: *162*, 1772: *154*, 1791: *174*, 1801: *206*, 1817: *223*, 1837: *225*, 1858: a) *160*, b) *74*, 1871: a) *147*, b) *81*, 1895: a) *146*, b) *71*, 1925: *315*, 1939: *227*, 1946: *354*, 1964: *325*, 1971: *299*, 1981: *456*, 1991: *461*.

Barenthin w Kyritz

Prignitz/Kr Kyritz – 1816-1952 Ostprignitz – 1952-1993 Kr Kyritz/Bez Potsdam – Kr Prignitz.

1. Dorf mit 22 Abb (2 Ziegeleien), GemBez; 1931 Gem, 1957 mit Wohnplatz Heilige Drei Könige, 1973 mit Ortsteil Barenthin Abbau; 1985, 1995 Gem.
2. 1860: 4412 Mg (70 Mg Gehöfte, 2791 Mg Acker, 503 Mg Wiese, 1048 Mg Weide); 1900: 1150 ha; 1931: 1150 ha.
3. Straßendorf mit K (UrMBl 1545 Demerthin von 1843). Alt- und jungslawische Siedlungen beim sog. Abbau B. und wohl 1,7 km nö B. in der Niederung, 8.-12. Jh. (Corpus 3, S. 98).
4. 1339 Nuwenbrantin (A I 372), 1375 Borentyn nova (Landbuch S. 25), 1440 zu Barentyn (A III 436).
5. Bis 1849 PatrimGe Mesendorf und Neuendorf b. Kyritz, 1849-1878 GKomm II Kyritz, 1879-1952 AmtsG Kyritz, 1952-1993 KreisG Kyritz, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. Im 14. Jh. zur markgräflichen Vogtei Fretzdorf gehörig, 1339 die Bede aus Neu B. (zusammen mit Schloß Fretzdorf u.a. Zubehör) an die v. Kröcher schuldenhalber überlassen, 1375 Vogtei Fretzdorf über Bede und Dienst aus Dorf Neu B.; 1440 die v. Königsmark zu Klein Lüben mit ihrem elterlichen Lehnserbe Dorf Berlitt und anderem Besitz ö von Kyritz belehnt, u.a. mit 11 Hf Land in B.; danach zwei Besitzanteile:
   1. Vor 1482-1872 Gut Mesendorf (bis 1789 v. Platen), 1482 Hebungen dem v. Warnstedt wiederkaufsweise verschrieben, 1561 mindestens über 3 B und 3 Koss, dem v. Königsmark zu Kötzlin wiederkaufsweise überlassen, bzw. über 3 B, 2 Koss, Schulze und Schmied (1578 Frau v. Platens Leibgedinge) bzw. über 6 B, 4 Ktr (1745) mit Anteil am OUG und Patr (1581 zusammen mit v. Rohr, 1600, 1900 allein).
   2. Vor 1541-1618 v. Rohr zu Neuhausen und Freyenstein bzw. Gut Neuendorf b. Kyritz, 1618-1872 v. Winterfeld zu Neuendorf b. Kyritz und zu Kehrberg über 8 VollHfr, 8 HalbHfr, 3 Koss und Hebungen vom Krug (1618) bzw. über 18 B, 8 Ktr, die Schmiede (1745), OUG (anteilig) und Patr (1541 allein, 1581 zusammen mit v. Platen).
7. 1339: Dorf Neu B.
   1375: Dorf Neu B. in der Vogtei Fretzdorf; 24 Hf geben dem Markgrafen Bede und Dienst; 16 Hf sind besetzt. [An anderer Stelle: 34 Hf].
   1576: 24 Hfr, 14 Koss einschl. ein Müller (1574: Windmühle), ein Schmied.
   1613: Auskauf eines BHofs durch v. Platen.
   1652: 9 Hfr, 6 Koss; 19 Personen.
   1686: 9 ZweiHfr einschl. Schulze (3 wüst), 16 EinHfr (2 wüst), 10 Ktr mit Acker (4 wüst), 2 Ktr ohne Acker (1 wüst), 1 Windmühle, 1 Laufschmied, 1 Kuhhirt, 1 Schäfer, 1 Leineweber, 2 Radmacher, 1 Schneider (= Schulmeister), 1 Tagelöhner; 34 Hf, insgesamt 36 Wsp 14 1/2 Schf Aussaat; die wüsten Hf beackert zum Teil v. Winterfeld selbst. Pfarrhof mit 2 Hf von 60 Schf Saat. Keine Fischerei, etwas Mast, notdürftig Brennholz; mittelmäßige Wiese und Hütung, wenig bewachsenes Land. Acker liegt in drei Feldern, ist gut, trägt das 4. Korn; 2. Klasse.

1719: 24 Hfr, 7 Ktr, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh, 1 Schmiede, 1 Erbmüller; 34 Hf à 9 gr.
1734: 22 B, 13 Häuslinge, 1 Müller, 1 Schmied; 34 Hf, insgesamt 36 Wsp 14 Schf 8 Mt Saat.
1745: Dorf; 25 B, 12 Ktr, 1 Windmühle (gehört dem Müller), 1 Schmiede.
1760: 25 Hfr, 8 Ktr, 1 Paar Einl, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt, 1 Dorfschmied, 1 Erbmüller; 34 Hf.
1791: 24 B, 7 Koss, 16 Hausl, 1 Schmied; 54 Feuerstellen.
1801: 24 GanzB, 6 Koss, 15 Einl, 1 Wassermühle, 1 Schmiede; 34 Hf; 54 Feuerstellen.
1819: 24 Hfr, 3 Koss, 5 Ktr, 1 Müller, 1 Wohnschmied, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh, 7 Paar Einl; 34 Hf à 9 gr.
1846: 77 Wohnhäuser.
1860: 5 öff, 99 Wohn-, 117 WirtschGeb (Getreidemühle, 2 Ziegeleien).
1900: 95 Häuser.
1907: 1 GemVorsteher (64 ha), 21 Landwirte (83, 61, 58, 52, 43, 37, 35, 34, 33, 29, 26, 24, 23, 21, 20, 19, 17, 11 ha), 26 Eigentümer (2 Händler) (13, 13, 13, 12, 12, 12, 11, 11, 10, 8, 7, 7, 7, 6, 5, 5, 5, 5, 4, 4, 4, 4, 3, 2 ha), 2 Gastwirte (22, 8 ha), 1 Müller (2 ha), 1 Schmiedemeister (5 ha), 1 Bäckermeister (7 ha), 1 Barbier, 1 Maler (3 ha), 1 Maurer, 1 Sattler, 1 Schlossermeister (2 ha), 1 Schuhmacher, 1 Stellmacher (2 ha), 1 Zimmermann (3 ha), 1 Bauunternehmer (1,4 ha), 1 Kaufmann, 1 Pfarrer, 1 Lehrer, 1 Altsitzer, 12 Rentiers.
1931: 108 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 2 mit mehr als 100 ha, 11 mit 20-100 ha, 23 mit 10-20 ha, 8 mit 5-10 ha, 18 mit 0,5-5 ha (insgesamt 345 Berufszugehörige); 61 in Industrie und Handwerk, 34 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 379,35 ha enteignet und aufgeteilt auf 1 NeuB mit 1,04 ha, 28 mit 299,58 ha, auf 3 AltB 5,31 ha, Rest an die Gem.
1953: 1. LPG, Typ III, „Pionier", mit 9 Mitgliedern und 39 ha LN.
1960: 1 LPG Typ III und 2 LPG Typ I, zusammen 141 Mitglieder und 1020 ha LN; 1961 LPG Typ I „Harmonie", 1971 LPG Typ I „Goldene Ähre" an die LPG Typ III angeschlossen.
1976: Zusammenschluß der LPG Typ III in B. mit der LPG Typ III „Neuer Weg" in Kötzlin zur LPG Tierproduktion B.-Kötzlin.
1991/92: Umwandlung der LPG Tierproduktion in die „Agrargenossenschaft Barenthin-Kötzlin e.G.".

8. 1541 MK, Insp Kyritz, jetzt von Berlitt kuriert, 1558 von Bendelin, 1581 von Berlitt, 1600, 1616 von Vehlin, 1669, 1686 von Berlitt, 1800, 1817 von Vehlin, 1840, 1860 von Bendelin, seit 1868 selbständige MK, Insp/Sup/KKr Kyritz, seit 1968 Kyritz-Wusterhausen; 1950 Pfarrstelle in Bendelin mit Kötzlin sowie in Berlitt von B. mitverwaltet; 1967 KGem Kötzlin mit KGem B. dauernd pfarramtlich verbunden, 1981 KGem Berlitt und KGem Rehfeld mit Pfarrsprengel B. zu einem Pfarrsprengel verbunden; 1995 Pfarrsprengel mit den KGem B., Kötzlin, Berlitt und Rehfeld. Patr: 1541 v. Rohr, 1581 v. Rohr und v. Platen, 1600, 1900 Gut Mesendorf allein. 1541 wüster Pfarrhof mit einer Wörde (1558: zu etwa 3 Schf Saat), 2 Hf Land (sind ausgetan und geben jährlich 2 1/2 Wsp Hartkorn Pacht), 1686 Pfarrhof mit 2 Hf von 60 Schf Saat; 1541 kein Küsterhaus, Küster hat 1 Schf Roggen und hütefrei, wollen

einen tüchtigen Küster bestellen und von jeder Hf 1 Vt Roggen geben, die Koss jeder 1/2 Vt; K hat Land zu 3 Schf Saat (1581: zu 10 Schf Saat und etliche Wörden), 1686 zu 10 Schf Saat in zwei Feldern ohne die Wörden; 1541 bei 2 Schock Kommunikanten.

9. Rechteckige FeldsteinK mit gleichbreitem WQuerturm, 1. H. 15. Jh., OGiebel und Turmgiebel mit gereihten Backsteinblenden, gekuppelte Schallöffnungen im Turm unter breiter Spitzbogenblende, Fenster an Langseiten barock verändert, ein gotisches an OSeite; Empore und Altarbild 1. V. 18. Jh., Altar mit Orgel verbunden 1844, Rokokokanzel.
10. 1734: *212*, 1772: *236*, 1791: *268*, 1801: *268*, 1817: *228*, 1837: *426*, 1858: *542*, 1871: *560*, 1895: *507*, 1925: *542*, 1939: *520*, 1946: *907*, 1964: *556*, 1971: *513*, 1981: *420*, 1991: *400*.

Barenthin Abbau s. Barenthin

Alt Barenthin s. Wüsten Barenthin

Königsberg Barenthin s. Wüsten Barenthin

Neu Barenthin s. Barenthin

Wüsten Barenthin n Kyritz

Prignitz/Kr Kyritz – 1816-1952 Ostprignitz – 1952-1993 Kr Kyritz und Wittstock/Bez Potsdam – Kr Ostprignitz/Ruppin und Prignitz.

1. a) Kol und Vw, GutsBez Königsberg, seit 1928 GemBez Königsberg; 1931 Wohnplatz von Königsberg; b) 4 Wohnhäuser, GutsBez Wutike I, seit 1928 GemBez Wutike.
2. 1860, 1900: s. Güter Königsberg und Wutike I; 1931: s. Gem Königsberg und Wutike.
3. SchäfereiEtabl „Königsberg Barenthin“ s Königsberger See, etwa 1 km wsw davon Etabl „Wüsten Barenthin“ (UrMBl 1473 Wutike von 1825), auf WFM; hier auch Stelle des ma Dorfes.
4. 1337 in villa Borentyn (A III 369 f.), Borendien (A XXV 19 f.), 1344 Borntyn (A XXV 22), 1375 Borentyn antiqua (Landbuch S. 25), 1413 van Barentin (B III 309 ff. Nr. 1374), 1472 Wustenbarentin (A III 470).
5. Bis 1849 PatrimGe Königsberg und Wutike, 1849-1878 KreisG Wittstock, 1879-1952 AmtsGe Wittstock und Kyritz, 1952-1993 KreisGe Wittstock und Kyritz, seit 1993 AmtsGe Neuruppin und Perleberg.
6. Im Ma zur markgräflichen, seit 1438 bf Havelbergischen Vogtei bzw. Herrschaft Fretzdorf gehörig, Teilbesitz weiterverliehen: 1337 Fritz Paris und Alard v. Rohr im Besitz von Hebungen über 4 Höfe, zur Ausstattung eines Altars in der PfarrK zu Kyritz gestiftet; seit dem 15. Jh. mehrere, anfangs wechselnde Besitzanteile:
   1. vor 1413-1544 die Giere zu B. bzw. zu Wutike über große Teile an Wüsten B., bis 1472 über 3/4 Wüsten B., 1472 halb B. an v. Klitzing zu Demerthin verkauft (s. 3. Anteil), seitdem noch, bis zum Aussterben der Giere 1544, über 1/4 B., 1544 an v. Bülow zu Wutike; daneben vor 1490-1544 die Duseke zu Wutike über 1/4 an Wüsten B. (aus dem Besitz der v. Klitzing?), 1544 nach deren Aussterben an v. Bülow zu Wutike; 1544-1872 Gut Wutike I (bis 1617 v. Bülow, seit 1617 v. Rohr, seit 1651 v. Platen) über die beiden

Viertel der Giere und Duseke bzw. 1/2 Ritteracker auf B. mit allen Rechten (1713) und 1/2 OUG (1714), bis 1872 über 1/2 Wüsten B.

2. Vor 1504 [vielleicht schon seit 1439] bis 1651 v. Warnstedt zu Fretzdorf und Königsberg über 1/4 Wüsten B. (1504) bzw. 20 1/2 (!) Hf und Anteil am G und Patr (1523) bzw. 1/4 Dorfstelle und FM mit OUG (1556, 1645), 1619 Teilbesitz mit Gut Königsberg an v. Gühlen veräußert; 1651-1676 Haber, 1676-1687 Stille zu Fretzdorf über 1/8 G und Jagdrecht auf der FM Wüsten B., 1687 im Austausch von Besitz an v. Gühlen zu Ganz abgetreten; 1687-1872 Gut Ganz (bis 1804 v. Gühlen) über 3/16 G und 1/4 Holzung (1701) bzw. über Acker und Holzung auf dem Wutikeschen Barenthin, der „Schmul" genannt.
3. 1472 bis etwa 1503 v. Klitzing zu Demerthin über 1/2 Wüsten B. aus dem Besitz der Giere (s. 1. Anteil), seit etwa 1488/92 noch über 1/4 Wüsten B. (das andere Viertel an Duseke überlassen?, s. 1. Anteil), um 1503 an Henning Grabow zu Wittstock; 1503-1736 v. Grabow zu Wutike, B. und Grabow über 1/4 Wüsten B. (1724), 1736-1872 Gut Königsberg (1736-1745 v. Jürgaß, 1745-1783 Höpke, 1783-1798 Rühle, 1798-1810 Graf v. Wartensleben, seit 1810 v. Calbo und weitere Gutsbesitzer) über 1/4 Wüsten B. bzw. das Vw (1798).

7. 1337: Dorf, je zwei Höfe im Nordteil und Südteil des Dorfes geben je 1/2 Wsp Roggen künftig der PfarrK zu Kyritz, 1344 von Markgraf bestätigt.
1375: Dorf Alt B. in der Vogtei Fretzdorf, geachtet auf 28 Hf oder 40 frusta (je 20 Schilling oder 1 Wsp Korn), die Koss zu 1 frustum.
1413: Wohnsitz der Giere in B., angeklagt als Raubritter im Erzstift Magdeburg.
1438: Dorf B. noch besetzt? 1472: wüst.
1700: v. Platen zu Wutike besitzt auf der FM B. unter anderem die Breite hinter dem „Wentorff", die Breite auf dem „Wendorff", 4 Kaveln am Kotzerort, die breiteste davon nach der „Dorff Stelle" zu, 1713 auch Wendtorffs Wiesen genannt.
1753: 8 Bdr angesetzt, 1754: Vw errichtet.
1773: Vorwerk des v. Platen.
1791: Vw und Kol; 8 Bdr, 1 Verwalter; 10 Feuerstellen.
1801: a) Schäferei nebst 2 Kolonisten, b) 8 Bdr, 1 Leineweber, 2 Zimmerleute; 10 Feuerstellen.
1846: 7 Wohnhäuser.
1860: a) 2 Wohnhäuser, GutsBez Königsberg; 1 Wohn-, 1 WirtschGeb, b) 4 Wohnhäuser, bei Wüsten B. zu Königsberg gelegen, GutsBez Wutike 1. Anteils; 4 Wohn-, 2 WirtschGeb.
1900: s. Güter Königsberg und Wutike.
1927: Ansiedlung.
1931 ff.: s. Königsberg.

8. 1337 K, Altarstiftung durch Fritz Paris und Alard v. Rohr, vereinigt mit dem in der PfarrK zu Kyritz gestifteten Altar St. Katharinae und Maria Magdalenae. 1559 drei PfarrHf auf der WFM B., bisher der K zugehörig und vom Pfarrer zu Stolpe (bei Kyritz) genutzt, nach dessen Tod erledigt und den kf Räten Dietrich und Andreas v. Klitzing zu Demerthin wegen ihrer Dienste zugewendet. 1800, 1900 in Königsberg und Wutike eingekircht, 1950 in Königsberg/KKr Wittstock.

9. -

10. 1753: *31*, 1772: *13*, 1791: *54*, 1800: a) s. Königsberg, b) *54*, 1817: *61*, 1837: *60*, 1858: a) *15*, b) *34*, 1871: s. Güter Königsberg und Wutike I, 1895: a) *19*, b) s. Gut Wutike, 1925: a) *29*, b) s. Wutike, 1939: s. Königsberg und Wutike, 1950: *46*.

Bargsmühle s. Mittelmühle b. Sadenbeck

Bau s. Wutike

Bauernfeld s. Nebelin

Bauernhöfe s. Garsedow

Bauersdorf w Putlitz

(Prignitz/Kr Pritzwalk – 1816-1952 Westprignitz – 1952-1993 Kr Pritzwalk/Bez Potsdam – Kr Prignitz).

1., 2. -

3. Wüstung auf FM Putlitz w der Stadt (FlN „Die Bauersdorfen") und auf FM Lütkendorf sw des Dorfes (FlN „Boggersdorff").
4. 1492 Bawerstorp (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 10 A Hochstift Havelberg Nr. 1/1, fol 23; A III 506), Baberstorp (A I 325), 1729 Bausdorff (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 4 A, Sentenzenbücher Nr. 169, 13. Mai 1729).

5. -

6. Vor 1492-1872 Herrschaft Putlitz (im Ma unter der Oberlehnsherrschaft des Bf von Havelberg).
7. Im Ma Dorf; 1492 wahrscheinlich wüst (vgl. Havekedael); 1729 Streit zwischen den Einwohnern zu Lütkendorf (als Nutznießern der FM B.) und der Gem zu Sagast um die Schweinemast auf FM B.; 1750 Jagdrecht des Gutes Sagast auf FM B.; WFM B. nicht wieder besiedelt und in den FMen von Putlitz und z.T. von Lütkendorf aufgegangen.

8.-10. -

Bauhof nw Havelberg

Prignitz/Kr Havelberg – 1816-1952 Westprignitz – 1952-1993 Kr Havelberg/Bez Magdeburg – Kr Stendal/Land Sachsen-Anhalt.

1. BergGem im Anschluß an Dom Havelberg, GemBez Schönberg, seit 1876 StadtGem Havelberg.
2. 1860: 85 Mg (5 Mg Gehöfte, 50 Mg Acker, 30 Mg Wiese); 1900, 1931: s. Stadt Havelberg.
3. Frühneuzeitliche Bergsiedlung am Havelufer bei einer Werft.
4. 1693 Bauhoff (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 10 A Domstift Havelberg Nr. 1873, fol 534 ff.).
5. Bis 1821 DomG Havelberg, 1821-1849 Land- und StadtG Havelberg, 1849-1878 GDeput Havelberg, 1879-1952 AmtsG Havelberg, 1952-1993 KreisG Havelberg, seit 1993 AmtsG Havelberg.
6. 1692-1702 Kf bzw. Afrikanische und Amerikanische Kompanie, 1702-1819 Domkapitel Havelberg, 1819-1872 Amt Havelberg.

Bauhof

7. 1692: Gründung einer kf Schiffsbauwerft bei Havelberg.
1697: Kfl Bauhof, 1702 wieder aufgelassen.
1732: Überlassung der Häuser und Wohnungen auf dem Bauhof an die bisherigen Pächter zu Erbzinsrecht, dgl. des Bauhofkruges an Joachim Otto auf dem B.
1748: 16 „Berger" (1 Krüger, 14 Tagelöhner) in 2 großen Geb.
1791: 12 HalbB (!), 1 Koss, 4 Bdr, 17 Hausl; 22 Feuerstellen; haben keinen Acker und Stallraum.
1801: 12 HalbB, 1 Koss, 6 Bdr, 21 Einl.
1846: 22 Wohnhäuser
1860: 23 Wohn-, 12 WirtschGeb.
1900: s. Havelberg.
8. Eingekircht 1800, 1900 in Stadt Havelberg.
9. -
10. 1791: *133*, 1801: *140*, 1817: *130*, 1837: *195*, 1858: *199*, 1871: s. Havelberg.

Bauhof s. Wittstock

Bax s. Meyenburg

Beckenthin s. Bekenthin

Beckersmühle s. Dorf Zechlin

Bei Gandow s. Lenzen

Bei Sophiendorf s. Breddin

Bekenthin onö Bad Wilsnack

Prignitz/Kr Pritzwalk - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Kyritz/Bez Potsdam - Kr Prignitz.

1. KolDorf, GemBez; 1931 Gem, 1950 in Gem Kunow eingegliedert, 1964, 1995 Ortsteil von Kunow.
2. 1860: 213 Mg (29 Mg Gehöfte, 90 Mg Acker, 74 Mg Weide, 20 Mg Wald); 1900: 64 ha; 1931: 64 ha.
3. Kol in Sackgassenform (UrMBl 1544 Glöwen von 1843), auf WFM B.; ma Dorf s davon samt WFM B. auf FM Kunow. 0,4 km nö B. am Niederungsrand slawische Siedlung (Corpus 3, S. 99).
4. 1376 to Bekentin (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 10 A Hochstift Havelberg Nr. 1, fol 49; CDB A II 69 f.). [Beleg von 1312 in CDB A II 79 betrifft B. s Stadt Grabow/Meckl].
5. Bis 1849 PatrimG Kletzke, 1849-1878 GKomm II Kyritz, 1879-1952 AmtsG Kyritz, 1952-1993 KreisG Kyritz, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. 1. Vor 1376-1872 Gut Kletzke (bis 1707/19 v. Quitzow, 1707/19-1797 v. Kameke, 1797-1805 v. Knobelsdorf, seit 1805 Frh. v. Eckardstein zu Kletzke), bis 1376 über ganz B., 1376

halb B. an den Bf von Havelberg verkauft (s. 2. Anteil), später noch über 3 1/2 Hf auf der WFM B. (1560, 1688) bzw. 5 Hf (1748); seit 1753 über den Besitz des Domkapitels zu Havelberg (s. 3. Anteil), seit 1754 auch über den Besitz des Hauses Plattenburg (s. 2. Anteil), mithin über ganz B.

2. Vor 1376-1754 Herrschaft Plattenburg (bis 1557 Bf von Havelberg, seitdem Kf, bereits 1552 dem v. Saldern pfand-, seit 1560 lehnsweise überlassen)) über 3 zum bf Tafelgut gehörige Hf sowie seit 1376 über das von den v. Quitzow zu Kletzke (s. 1. Anteil) erkaufte halbe Dorf B. mit 1/2 OUG einschl. des Schulzen und der BHöfe mit 12 1/2 Hf; 1385 die vormals v. Quitzowschen 12 1/2 Hf in B. dem Domkapitel zu Havelberg verkauft (s. 3. Anteil), der Rest weiterverliehen: vor 1385 Nicolaus v. Retzdorf über die 3 bf TafelgutHf in B., nach dessen Tod heimgefallen, aber durch Ulrich und Hermann v. Königsmark usurpiert; bis etwa 1448 v. Königsmark [zu Klein Lüben] über 7 1/4 Hf auf FM B., 1448 vom Bf von Havelberg zurückgekauft und an Philipp v. Prignitz lehnsweise übertragen; 1560-1754 v. Saldern zu Plattenburg über 1/4 FM B. (1560, 1647) bzw. 8 Hf (1748), 1754 an Gut Kletzke (s. 1. Anteil) abgetreten.
3. 1385-1753 Domkapitel zu Havelberg über die vom Bf von Havelberg (s. 2. Anteil) erkauften 12 1/2 Hf in B. (1385) bzw. 12 Hf und 2 LehnHf (1748), 1753 im Tausch gegen Besitz in Garz an Gut Kletzke (s. 1. Anteil) abgetreten.

7. 1376: Dorf mit SchulzenG, besetzt; das halbe Dorf hat 12 1/2 Hf.
1385: Dorf noch besetzt? 1448: wüst.
1463: WFM bei Kunow.
1508: Die B in Kunow nutzen die WFM B. (Pacht ans Domkapitel zu Havelberg).
1558: Die Leute zu Kunow haben die WFM B. unterm Pflug, sind 21 Hf (1581: 25 Hf).
1560: Der Lehnschulze zu Kunow hat 1 Hf auf FM B.
1574: LehnschulzenG zu B. mit 2 Hf, davon das G mit 1 1/2 Hf durch Domstift Havelberg dem Chim Schulze, wohnhaft in Kunow, verliehen, 1/2 Hf auf FM B. dem Lehnschulzen zu Kunow, Claus Schulze verliehen.
1667: Die WFM B. haben die Kunowschen inne; der Lehnschulze von B., zu Kunow wohnhaft, hat 1 1/2 Hf auf FM B.
1717: FM B. von Kunow genutzt.
1748: 27 Hf einschl. der 2 LehnschulzenHf.
1752: WFM B. = 46 Hf 20 Mg 251 QR (1 Hf = 30 Mg à 400 QR), davon 27 Hf Ackerland.
1754: 17 Grundsitzer angesetzt.
1791: Kol; 16 Bdr, 4 Hausl; 18 Feuerstellen.
1801: 18 Bdr, 6 Einl; 18 Feuerstellen.
1846: 19 Wohnhäuser.
1860: 18 Wohn-, 14 WirtschGeb.
1900: 19 Häuser.
1907: 8 Kolonisten (17, 11, 8, 8, 6, 6, 4, 2 ha), 1 Landwirt (17 ha), 2 Eigentümer (1 Bauunternehmer) (8, 2 ha).
1931: 19 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 1 mit 20-100 ha, 6 mit 10-20 ha, 3 mit 5-10 ha, 6 mit 0,5-5 ha (insgesamt 42 Berufszugehörige); 8 in Industrie und

Handwerk, 8 in Handel und Verkehr Tätige.
1950 ff.: s. Kunow.

8. 1558 erhält der Pfarrer zu Kunow von den Leuten daselbst von der FM B. 1 Schf Roggen pro Hf (21 Hf, 1581: 25 Hf), solange sie solche beackern, und hat eine Holzkavel; die K in Kunow hat eine Wiese auf FM B.; Kol B. 1800, 1860 in Kunow eingekircht, 1900 in Kletzke, 1950 in Kunow.

9. -

10. 1772: *61*, 1791: *86*, 1801: *81*, 1817: *69*, 1837: *73*, 1858: *90*, 1871: *82*, 1895: *78*, 1925: *75*, 1939: *64*, 1946: *109*, 1964: s. Kunow.

Bendelin nnö Havelberg

Prignitz/Kr Plattenburg - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.

1. Dorf mit 6 Abb, GemBez; 1931 Gem, 1931, 1957 mit Wohnplatz Karlsruhe, seit ca. 1945 Zichtow von Gem Söllenthin nach B. umgemeindet, 1974 Gem Söllenthin mit Klein Leppin in Gem B. eingegliedert; 1985 Gem mit den Ortsteilen Söllenthin, Klein Leppin und Zichtow, 1990 Söllenthin und Klein Leppin wieder ausgegliedert; 1995 Gem mit Ortsteil Zichtow.

2. 1860: 4142 Mg (72 Mg Gehöfte, 16 Mg Gartenland, 1867 Mg Acker, 508 Mg Wiese, 1679 Mg Weide); 1900: 1068 ha; 1931: 1068 ha.

3. Angerdorf mit K (UrMBl 1544 Glöwen von 1843).

4. 1431 Bendelin (A III 427), 1454 to Bendelyn (A I 380).

5. Bis 1849 PatrimG Plattenburg, Land- und StadtG Havelberg, 1849-1878 GDeput Havelberg, 1879-1952 AmtsG Havelberg, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.

6. 1. Vor 1503-1872 Herrschaft Plattenburg (bis 1557 Bf von Havelberg, seitdem Kf, bereits 1552 dem v. Saldern pfand-, seit 1560 lehnsweise überlassen), ursprünglich wohl über ganz B., 1503 über den Lehnschulzen mit 2 LehnHf und halb B. (1552) bzw. 8 Hfr einschl. Lehnschulze, 5 Koss, das G und das ganze StraßenG (1574, 1647) bzw. über den Schulzen, 4 B, 5 Koss und das StraßenG (1748).

2. Vor 1431-1819 Domkapitel Havelberg, 1819-1872 Amt Havelberg, wahrscheinlich schon vor 1431 im Besitz des später genannten Anteils, seit 1431 über den bisher dem Markgrafen zustehenden Weidehafer von Kapitelsuntertanen [für Nutzung der markgräflichen Heide] bzw. über 3 B und 2 Koss (1551/52, 1667, 1748).

3. Vor 1503-1872 v. Königsmark zu Kötzlin und Berlitt als Lehnsmannen des Bf von Havelberg über 6 BHöfe mit 12 Hf und den Patr (1503, 1748), seit 1799 infolge Freikaufs der 6 Untertanen nur noch über die Gerichtsbarkeit und den Patr.

7. 1431: Dorf.
1454: Urkundsort eines Sühnevertrags der v. d. Weide zu Mechow mit der Stadt Kyritz unter Vermittlung der v. Quitzow, v. Möllendorf, v. Platen einerseits sowie des Dompropstes zu Havelberg und anderer Geistlicher andererseits.
1503: LehnschulzenG mit 2 LehnHf, vom Bf von Havelberg verliehen.
1550: 14 Hfr, 8 Koss (1 Schmied).

1576: 14 Hfr, 8 Koss (1 Schmied).
1652: 9 Hfr einschl. Schulze, 3 Koss; 21 Personen.
1686: 1 Lehnschulze mit 2 Hf (1592 mit 2 Koss), 1 DreiHfr (wüst), 12 ZweiHfr (4 wüst), 3 Koss (1 wüst), 3 Ktr mit Acker (wüst, 1 war vormals eine Schmiedestelle), 3 Ktr ohne Acker, 1 Kuhhirt, 1 Schäfer (hütet die Schweine mit), 1 Leineweber (auf einem Altsassenhof), 1 Krüger (= Hfr); 29 Hf, insgesamt 17 Wsp 20 Schf 3 Vt Aussaat; 1 PfarrHf, die K hat Land in 3 Feldern zu 7 Schf Aussaat. v. Saldern hält auf einem wüsten BHof einen Schäfer (deshalb Streit mit der Gem). Keine Fischerei, notdürftig Brennholz, etwas Mast, mittelmäßige Wiese und Hütung; noch etwas bewachsenes Land auf dem geringeren Acker. Der Acker liegt in drei Feldern und gewissen Hf, trägt das 4. Korn, dazu einige Beiländer; 2. Klasse. Bei B. liegt die WFM „Zechow" [Zichtow!], dem v. Saldern zuständig.
1719: 14 Hfr, 5 Ktr, 2 Paar Einl, 1 Schäfer, 1 Hirt ohne Vieh, 1 Schmied; 29 Hf à 9 gr.
1734: 14 B, 9 Häuslinge, 1 Schmied, 1 Schäfer, 1 Hirt; 29 Hf, insgesamt 17 Wsp 20 Schf 12 Mt Saat.
1745: Dorf; 1 Lehnschulze, 13 B, 9 Ktr.
1760: 14 Hfr, 6 Ktr, 1 Paar Einl, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt, 1 Dorfschmied; 29 Hf.
1791: 13 B, 7 Koss, 2 Bdr, 19 Hausl, 1 Pfarrer, 1 Schmied; 42 Feuerstellen.
1799: Freikauf der sechs v. Königsmarkschen ZweiHfr von allen Diensten und Prästationen, Erwerb des vollen Eigentums mit Ausnahme der Jurisdiktion über den Hof.
1801: 1 Lehnschulze, 12 GanzB, 5 Koss, 2 Bdr, 14 Einl, 1 Radmacher, 1 Schmiede; 29 Hf; 42 Feuerstellen.
1819: 14 Hfr, 8 Ktr, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt, 1 Dorfschmied, 8 Paar Einl; 29 Hf à 9 gr.
1846: 64 Wohnhäuser.
1860: 5 öff, 66 Wohn-, 64 WirtschGeb.
1900: 55 Häuser.
1907: 7 B (1 Gastwirt) (69, 64, 60, 49, 48, 28, 19 ha), 10 Koss (22, 16, 14, 14, 13 ha), 1 Gastwirt (11 ha), 14 Eigentümer (1 Mühlenbesitzer, 1 Schmied, 1 Kaufmann) (10, 9 ha), 1 Lehrer, 2 Schwestern, 1 Rentner.
1931: 63 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 11 mit 20-100 ha, 22 mit 10-20 ha, 6 mit 5-10 ha, 13 mit 0,5-5 ha (insgesamt 218 Berufszugehörige); 42 in Industrie und Handwerk, 9 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 300,77 ha [Gut Zichtow] enteignet und aufgeteilt auf 1 NeuB mit 0,58 ha, 6 mit 57,08 ha, 16 mit 172,16 ha, auf 18 AltB 43,27 ha, Rest auf Gem, VdgB und Bodenfonds.
1953: 1 LPG Typ I, „Aufgehende Sonne", mit 12 Mitgliedern und 85,49 ha LN, 1954 an die ebenfalls 1953 gegründete LPG Typ III „Einigkeit" übergegangen; 1959 Anschluß der LPG Typ III „Befreite Erde" in Zichtow an die LPG in B.
1960: 1 LPG Typ III mit 183 Mitgliedern und 1109 ha LN, 1 LPG Typ I, „8. März", mit 38 Mitgliedern und 212,94 ha LN, 1966 an die LPG Typ III angeschlossen.
1979: Umwandlung der LPG B. in eine spezialisierte LPG Tierproduktion.
1990: Übernahme von Teilen der LPG Pflanzenproduktion in Glöwen; 1991 Umwandlung der LPG B. in „Agrargenossenschaft e.G. Bendelin".

8. 1558, 1757, 1950 MK, Insp/Sup/KKr Kyritz, 1558, 1950 mit TK Kötzlin, 1558 Pfarramt in Barenthin mitkuriert, eingekircht 1950 Vw Karlsruhe; 1967 Pfarrstelle B. stillgelegt, KGem B. mit Pfarrsprengel Groß Leppin dauernd pfarramtlich verbunden und in KKr Havelberg-Wilsnack eingegliedert, KGem Kötzlin mit Pfarrsprengel Barenthin, KKr Kyritz-Wusterhausen verbunden. Patr: 1503, 1748, 1900 Gut Kötzlin. 1558 Pfarrhof mit 1 Hf à 10 Schf Roggen und 4 Schf Gerstensaat und einer Wörde zu etwa 1 1/2 Schf Saat, Wiesen hinter der Hf (1581: zu 4 Fuder Heu), hat den jährlichen Kornzehnten von etwa 2 1/2 Wsp sowie Flachs (1581 auch eine Holzkavel wie die Hfr); kein Küster (1581 bestellt ein B den Küsterdienst, bekommt dafür von der ganzen Gem 6 Schf Roggen, wer läutet, erhält 2 Schf); K hat Acker zu 5 1/2 Schf in drei Feldern und eine Wiese, 1686 Land zu 7 Schf Saat.
9. Rechteckige, flachgedeckte FeldsteinK mit schmalerem WTurm, wohl 14. Jh., stark verändert, nur die drei OFenster wohl ursprünglich, der OGiebel mit flachen, backsteingefaßten Blenden. Barockkanzel von 1745, zwei Bronzeleuchter von 1593 (1909).
10. 1734: *168*, 1772: *194*, 1791: *251*, 1801: *240*, 1817: *261*, 1837: *344*, 1858: *407*, 1871: *456*, 1895: *415*, 1925: *380*, 1939: *303*, 1946: *620*, 1964: *469*, 1971: *404*, 1981: *708*, 1991: *280* (nur B. *198*, mit Netzow *635*).

Bentwisch n Wittenberge

Prignitz/Kr Perleberg – 1816-1952 Westprignitz – 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin – Kr Prignitz.

1. Dorf mit 8 Abb, GemBez; 1931, 1964 Gem, 1973-1983 Ortsteil von Wittenberge, seit 1983 wieder selbständige Gem.
2. 1860: 4585 Mg (51 Mg Gehöfte, 94 Mg Gartenland, 2916 Mg Acker, 727 Mg Wiese, 556 Mg Weide, 241 Mg Wald); 1900: 1271 ha; 1931: 1271 ha.
3. Angerdorf mit K auf großem Anger und sackgassenartigem Abschluß am w Ende (UrMBl 1469 Schilde von 1843).
4. 1345 in villis Bentewiths (A I 145), 1441 to der Bentwich (GStAPK, I. HA, Rep. 78, Kopiar Nr. 8, fol 22).
5. Bis 1849 PatrimGe (Klein) Breese, Weisen, Kuhwinkel, Mesendorf und Schilde, 1849-1878 GKomm Wittenberge, 1879-1952 AmtsG Wittenberge, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. 1345 belehnt Markgraf den Perleberger Bürger Heinrich Konold mit Einkünften aus Dorf B. Seit dem 15. Jh. zwei, später mehrere Besitzanteile nachweisbar:
   1. Vor 1441-1872 Schloß Neuburg und die später verselbständigten Güter zu Klein Breese und Weisen über 2/3 von B., vor 1441-1491 v. Retzdorf zu Neuburg allein, seitdem geteilt:
      a) 1491 bis nach 1805 v. Retzdorf zu Weisen und Klein Breese sowie die weiteren Besitzer (v. Lüderitz, v. Möllendorf anteilig), bis 1563 über 1/3 B., 1563-1597 über 2/3 B. mit OUG (1571) und Anteil am Patr (1581), seit 1597 über 1/3 B.;
      b) 1491-1563 v. Moltzan über halb Neuburg mit 1/3 B., 1491 von den v. Retzdorf erkauft, 1563 an v. Retzdorf zurückgefallen, 1597 mit dem Anteil an Neuburg an v. Wartenberg zu Uenze verkauft, 1617 von diesem an v. Quitzow zu Rühstädt, 1702 mit halb Neuburg

an v. Lüderitz (schon zuvor im Wiederkaufsbesitz), seit 1823 Strilack und die weiteren Besitzer (nach 1828 mehrere Hofwirte zu Weisen) jeweils über 1/3 B.;
im 18. Jh. (1745) stark zersplittert: v. Lüderitz zu Klein Breese über 2 B und 2 Koss, v. Lüderitz zu Weisen über 2 Koss, v. Möllendorf zu Klein Breese über 3 B und 1 Koss, v. Retzdorf zu Weisen über 4 B und 1 Koss, v. Möllendorf und v. Retzdorf zusammen über 5 B (4 B an v. Grävenitz zu Schilde versetzt); im 19. Jh. Güter Klein Breese und Weisen über Anteile am G (1800, 1846) und Patr (1860, 1900).

2. Vor 1441-1872 Güter Mesendorf, Quitzow, seit 1688 auch Kuhwinkel (v. Platen bis 1789 zu Mesendorf, bis 1872 zu Kuhwinkel) über 1/3 B. (1441, 1564, 1645) mit Anteil am Patr (1542) bzw. 1745: v. Platen zu Mesendorf über 4 B und 1 Koss, v. Platen zu Kuhwinkel über 3 B und 2 Koss; im 19. Jh. die Güter Mesendorf und Kuhwinkel über Anteil am G (1800, 1846) und Patr (1860, 1900).
3. 1608, 1610 v. Burghagen zu B. genannt; vor 1687 bis nach 1849 v. Grävenitz zu Schilde über 3 Höfe in B. (1693) bzw. 5 B (1727), 1745 über 4 B der v. Möllendorf und v. Retzdorf pfandweise (s. 1. Anteil) sowie über Anteil am G (1800, 1846).

7. 1345: Dorf.

1441: Dorf B. ist wüst; 1491, 1502: wüste Dorfstätte, dabei Holzung zur Schwarte (1502: zur Schwartow) genannt.

1534, 1543: Dorf wieder aktiv, langjähriger Holzungsstreit mit Dorf und Gut Schilde.

1573: Auskauf eines VollHfr- und eines HalbHfrHofes durch v. Retzdorf.

1576: 19 Hfr, 9 Koss.

1599: Streit der Gemeinde zu B. mit v. Platen, u.a. um zwei Orte, „Farenhorst“ und „Heidenbleck“ genannt.

1608, 1610: Wohnsitz des Georg v. Burghagen in B.

1621: Meierhof des v. Quitzow, an einen Pensionarius ausgetan.

1629: Dorf B. durch Brand und Krieg sehr in Verderb gekommen.

1652: 18 Hfr, 7 Koss; 50 Personen.

1686: 18 Hfr ohne Hf (mit Acker zu je 18 Schf Winter- und 10 Schf Sommersaat; auf 3 Höfen wohnen je 2 B), 9 Koss (mit Acker zu je 8 Schf Winter- und 5 bzw. 4 1/2 Schf Sommersaat), 1 Kuhhirt, 1 Schäfer, 1 Schweinehirt. Die B berichten, daß der v. Lüderitzsche Meierhof einst BHöfe gewesen, der dazugehörige Acker liegt in der B Hufschlag nebst Kaveln in der B Wischen; ein Teil davon ist einem Koss zugelegt. Drei Felder, gewinnen an Roggen das 3., an Gerste das 4. Korn; gute Wiese (ein Hfr gewinnt 10, ein Koss 6-8 Fuder Heu), gute Weide und Viehzucht, guter Acker, etwas Mast. Brennholz in Kaveln, können davon an der Elbe verkaufen; keine Fischerei; 1. Klasse.

1690: Gesundbrunnen zu B. entstanden, wo viele Leute Genesung gefunden.

1719: 18 Hfr, 9 Koss, 3 Paar Einl, 2 Hirten ohne Vieh; 18 Hf à 9 gr.

1734: 18 B, 9 Koss, 17 Häuslinge, 1 Schäfer, 2 Hirten; 18 Hf, insgesamt 25 Wsp 17 Schf Saat.

1745: Dorf; 21 B, 9 Koss.

1760: 18 Hfr, 9 Koss, 4 Ktr, 1 Paar Einl, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt; 18 Hf.

1791: 15 B, 6 HalbB, 9 Koss, 28 Hausl, 1 Pfarrer; 48 Feuerstellen

Bentwisch

1801: 15 GanzB, 5 HalbB, 10 Koss, 35 Einl; 48 Feuerstellen.
1805: Freikauf der sechs v. Retzdorfschen Untertanen (je 2 VollHfr, HalbHfr und Koss) von allen Diensten und Prästationen zu vollem Eigentum, ohne Gerichtsbarkeit.
1819: 21 Hfr, 9 Koss, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt, 8 Paar Einl; 18 Hf à 9 gr.
1846: 80 Wohnhäuser.
1852: Dreifelderwirtschaft; einschürige Wiesen; Hütung; wenig Tannen. Pferde- und Rindviehzucht zum eigenen Bedarf; Hauptnahrung: Ackerbau.
1860: 4 öff, 95 Wohn-, 67 WirtschGeb (Getreidemühle).
1900: 57 Häuser.
1931: 87 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 21 mit 20-100 ha, 7 mit 10-20 ha, 8 mit 5-10 ha, 22 mit 0,5-5 ha (insgesamt 164 Berufszugehörige); 103 in Industrie und Handwerk, 82 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 53,25 ha enteignet und aufgeteilt auf 7 NeuB mit 5,73 7 ha, 7 mit 14,17 ha, auf 10 AltB 15,07 ha, Rest auf Gem und Landesforstverwaltung.
1955: 1. LPG, Typ III, mit 11 Mitgliedern und 109,74 ha LN.
1960: 1 LPG Typ I, mit 73 Mitgliedern und 536 ha LN, 1 LPG Typ III mit 22 Mitgliedern und 268,53 ha LN.
1967: Vereinigung der beiden LPG in B. zur LPG Typ II „Goldene Wische", 1969 zu Typ III übergegangen.
1970: Zusammenschluß der LPG in B. mit der LPG „Neue Zeit" in Wittenberge zur LPG „Neue Wische" B.-Wittenberge, 1976 Anschluß der LPG in Weisen an die LPG „Neue Wische".
1979: Umwandlung der LPG „Neue Wische" in eine LPG Tierproduktion und 1980 in eine LPG Pflanzenproduktion Wittenberge, Sitz B., 1983 in LPG Pflanzenproduktion B. umbenannt.
1990: Vereinigung der LPG Pflanzenproduktion B. mit den LPG Tierproduktion in B. und Cumlosen; 1991: LPG B.-Cumlosen in Liquidation.

8. 1542, 1653, 1791, 1995 MK, Insp/Sup/KKr Perleberg, seit 1958 KKr Wittenberge, seit 1967 KKr Perleberg-Wittenberge, mit TK Schilde, eingekircht 1558, 1653, 1995 Motrich, 1995 auch Lindenberg; Pfarramt B. verwaltet den Pfarrsprengel Cumlosen mit KGem Wentdorf mit (1995). Patr: 1542 v. Moltzan und v. Retzdorf auf Neuburg, v. Platen auf Quitzow und Mesendorf, 1860 Güter Weisen I und II, Klein Breese, Neuburg, Kuhwinkel und Mesendorf. 1542 Pfarrhaus (1558 mit einem Garten dahinter), mit Acker zu 5 oder 6 Schf Saat (1558: Roggen, 4 Schf Gerste und 5 Schf Hafer), Wiesen zu 4 oder 6 Fuder Heu, freie Holzung (1581: Holzkavel), hat 1 1/2 Wsp Roggen (1581: und 9 Schf Gersten) von der BGem und 8 Schf Roggen von Koppe Krüger zu Sükow; 1542 bei 100 Kommunikanten. 1542, 1581 kein Küster, 1600 Küster vorhanden, soll vom Hfr 1 Vt, vom Koss 1/2 Vt [Roggen] haben. Die K hat Acker zu 2 Schf Saat (1581 eine Wiese).

9. Von der ma K nichts erhalten; 1852 FachwerkK mit Ziegeldach vorhanden. Neubau von 1875, große Glocke von 1617. Bauernhaus von 1707 mit charakteristischer Giebelgestaltung (1909).

10. 1734: *216*, 1772: *273*, 1791: *295*, 1801: *332*, 1817: *318*, 1837: *373*, 1858: *490*, 1871: *460*,

1895: *338*, 1925: *381*, 1939: *400*, 1946: *493*, 1964: *358*, 1971: *311*, 1981: s. Wittenberge, 1991: *208*.

Berg s. Buchholz bei Pritzwalk

Berg s. Klein Wootz

Berg s. Dorf Zechlin

Die Berge bei Havelberg (Beiberge) s. Bauhof, Bischofs- oder Saldernberg, Calvaria, Fahrendorfs Weinberg, Köperberg oder Langenberg, Lehmkuhlenberg, Neuberg, Schönberg, Sperlingsberg, Vier Weinberge und Wendenberg

Berge w Putlitz

Prignitz/Kr Perleberg - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.

1. Dorf, GemBez, 1938 durch Vereinigung der Gem Groß Berge mit Simonshof und Gem Klein Berge entstanden; 1971 Gem Neuhausen mit Gem B. zur Gem B. zusammengelegt, 1972 Gem Pampin mit Platschow, bisher Kr Parchim, und Gem Kleeste in Gem B. eingegliedert, 1973 Gem Grenzheim mit Muggerkuhl an Gem B. angeschlossen; 1992 die Ortsteile Pampin und Platschow zum Land Mecklenburg-Vorpommern ausgegliedert; 1995 Gem mit den Ortsteilen Grenzheim, Kleeste, Muggerkuhl und Neuhausen.
2., 3. s. Groß und Klein Berge.
4. 1938 Berge (Prignitz) (Amtsblatt der Regierung Potsdam von 1938, S. 95).
5. Bis 1952 AmtsG Perleberg, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. -
7. 1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 1 mit mehr als 100 ha, 6 mit 20-100 ha, 19 mit 10-20 ha, 8 mit 5-10 ha, 27 mit 0,5-5 ha (insgesamt 213 Berufszugehörige); 115 in Industrie und Handwerk, 47 in Handel und Verkehr Tätige.
   1946: 155,36 ha enteignet und aufgeteilt auf 1 NeuB mit 4 ar, 3 mit 6,02 ha, 18 mit 134,41 ha, 1 mit 10,83 ha, auf 2 AltB 2,80 ha, Rest an die Gem.
   1958: 1. LPG, Typ I (seit 1959 Typ III), „Helle Zukunft", mit 10 Mitgliedern und 67,41 ha LN.
   1960: 1 LPG Typ I, „Heimatland", mit 24 Mitgliedern und 131,75 ha LN, 1 LPG Typ III mit 37 Mitgliedern und 159 ha LN (ohne Simonshof).
   1968: Anschluß der LPG Typ I in B. und „Neues Leben" in Simonshof an die LPG Typ III, 1969 Anschluß der LPG in Pampin (Meckl), 1972 Anschluß der LPG „Freies Volk" in Kleeste an die LPG in B.
   1976: Spezialisierung der LPG in B., 1976 Umwandlung in eine LPG Pflanzenproduktion, 1978 Bildung einer LPG Tierproduktion.
   1991: Umwandlung der LPG Tierproduktion in „Agrargenossenschaft Berge e.G.", Aufteilung der LPG Pflanzenproduktion auf die LPG Tierproduktion in B., Brunow (Meckl) und Pirow.

8. 1950 MK/KKr Perleberg, seit 1967 Perleberg-Wittenberge, mit den TK Hülsebeck und Pirow, eingekircht in Berge: Kleeste und Grenzheim-Muggerkuhl; 1970 Aufhebung der pfarramtlichen Verbindung der KGem B. mit den KGem Hülsebeck und Pirow, Verbindung der KGem B. und Neuhausen zum Pfarrsprengel Berge-Neuhausen, Pfarrsitz in Neuhausen, mit den KGem Neuhausen, Berge (mit Kleeste, Grenzheim-Muggerkuhl und Hülsebeck), Bresch, Pirow und Reetz.
9. s. Groß Berge.
10. 1939: *433*, 1946: *707*, 1964: *595*, 1971: *1058*, 1981: *1333*, 1991: *1220* mit Grenzheim, Kleeste, Muggerkuhl, Neuhausen und den meckl Dörfern Pampin (76) und Platschow (52) (nur Berge *512*).

Groß Berge w Putlitz

Prignitz/Kr Perleberg - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.

1. Dorf mit Ziegelei, Windmühle und Ackergehöft Simonshof, GemBez mit Kol Mühlenkamp (seit 1875); 1931 Gem mit den Wohnplätzen Mühlenkamp und Simonshof, 1938 mit Gem Klein Berge zur Gem „Berge (Prignitz)“ vereinigt (s. dort).
2. 1860: 1168 Mg (37 Mg Gehöfte, 10 Mg Gartenland, 965 Mg Acker, 119 Mg Wiese, 37 Mg Weide) mit Simonshof; 1900: 354 ha; 1931: 355 ha.
3. Runddorf mit K am OEnde des Dorfes (UrMBl 1309 Hülsebeck von 1825); 1 km nnw Groß B. FlN „Burgwall“, Anhöhe in der Niederung, vermutlich slawische Siedlung (Corpus 1, S. 90).
4. 1419 to Berghe (Meckl. LHA, Regesten zum MUB, Kasten IV, 1419 Febr. 20), 1422 zwey dörfer peide Berge genant (B IV 72 Or), 1540 Groten Berge (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 23 A, C.2933, fol 2).
5. Bis 1849 PatrimG Karwe, 1849-1878 GKomm Putlitz, 1879-1952 AmtsG Perleberg, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. Vor 1419-1618 v. Rohr zu Neuhausen über das ganze Dorf nebst OUG und Patr, 1618-1712 v. Rohr und v. Winterfeld zu Neuhausen je über 1/2 Dorf, 1712-1872 v. Winterfeld zu Neuhausen und Freyenstein bzw. die verselbständigten Güter Karwe und Vahrnow (1745) bzw. Gut Karwe (1774) über das ganze Dorf.
7. 1419: Dorf; v. Rohrs Pachtleute und „ingeldere“ (Abgabenleistende) genannt.
1422: Raubritterschäden aus Meckl: beide Dörfer Berge abgebrannt, dazu Kirchen und Kirchhöfe, haben 12 Leute ergriffen und 6 erschlagen; 1423 haben die Bürgermeister zu Neustadt (Meckl) Bernd v. Rohr zu Neuhausen gegriffen und seinen Leuten, u.a. in Berge, Schaden getan.
1542: Dorf und Mühle.
1576: 11 Hfr, 1 Müller.
1618: 1 Lehn- oder Freischulze, 9 Hfr (1 Müller), 1 Koss; Mühlenstätte.
1652: 4 Hfr, 2 Koss; 6 Personen.
1686: 1 Lehnschulze mit 2 Hf, 5 ZweiHfr (2 wüst), 4 Andert halbHfr, 1 HalbHfr mit 1 Hf (Schmied), 1 Ktr (wüst), 1 Kuhhirt, 1 Schweinehirtin; 19 Hf, insgesamt 12 Wsp 9 Schf Aussaat; vormals Mühle, dabei zwei bewachsene und wüste Kämpe; die

wüsten Höfe sind den B ausgetan. Drei Felder; ernten an Roggen das 3. Korn, an Gerste etwas weniger; gute Wiese (gewinnen 4-6 Fuder Heu), schlechte Hütung und Viehzucht, mittelmäßiger Acker; keine Fischerei, etwas Mast, notdürftig Brennholz auf dem Hufschlag; 3. Klasse.

1719: 10 Hfr, 2 Ktr, 2 Paar Einl, 1 Hirt ohne Vieh, 1 Schmiede; 19 Hf à 6 gr.
1733: Jahrmarkt in Groß B., auf kgl Befehl nach Putlitz verlegt.
1734: 9 B, 6 Häuslinge, 1 Schmied, 2 Hirten; 19 Hf, insgesamt 12 Wsp 9 Schf Saat.
1745: Dorf; 1 Lehnschulze, 9 B, 2 Ktr.
1760: 10 Hfr, 3 Ktr, 1 Kuhhirt, 1 Dorfschmied; 19 Hf.
1791: 10 B, 3 Bdr, 12 Hausl, 1 Pfarrer; 22 Feuerstellen.
1801: 10 GanzB, 4 Bdr, 11 Einl; 19 Hf; 22 Feuerstellen.
1819: 10 Hfr, 3 Ktr, 1 Brinksitzer, 1 Kuhhirt, 1 Dorfschmied, 2 1/2 Paar Einl; 19 Hf à 6 gr.
1846: 30 Wohnhäuser.
1848: Genehmigung für den Eigentümer Ludwigs zu Groß B. zum Bau eines Ziegelbrennofens auf der dortigen FM.
1852: Dreifelderwirtschaft; einschürige Wiesen; 10 Mg Kienenholz; Viehzucht: Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Pferde, Hühner- und Gänsezucht. Hauptnahrung: Ackerbau.
1855: Ackergehöft auf FM Groß B. wird „Simonshof" benannt (s. dort).
1860: 3 öff, 35 Wohn-, 31 WirtschGeb (Getreidemühle, Ziegelei).
1900: 40 Häuser.
1931: 40 Wohnhäuser.
1939: s. Berge.

8. 1542, 1791, 1900 MK, Insp Perleberg bzw. Sup/KKr Putlitz, seit 1930 KKr Perleberg, 1542, 1900 mit TK Pirow, eingekircht 1542, 1900 Klein Berge, Kleeste, Schweinekofen (seit 1919 „Grenzheim") und Platzkow (Meckl), 1800, 1900 Hohefeld, Mühlenkamp und Muggerkuhl, vor 1800-1934 Karwe. Patr: Gut Neuhausen bzw. Karwe. 1542 Pfarrhaus mit 1 Hf Land, läßt sie selbst ackern (1558: zu etwa 26 Schf Saat allerlei Korns, hat Wiesen auf dem Hufschlag zu 2 Fuder Heu); der Pfarrer erhält (1558) 4 Wsp Roggen SchfKorn. Küsterei ist 1542 niedergefallen, 1558 Haus mit 2 Gärten, erhält 1 Wsp Roggen (von jedem 1 Vt); die K hat 1542 sandigen Acker (1558 zu 9 Schf Saat, v. Rohr hat davon Land zu 3 Schf Saat abgenommen, soll es wiedererstatten). 1542 bei 300 Kommunikanten in allen (eingekirchten) Dörfern.

9. K aus unbehauenen Feldsteinen, 1868 ganz umgebaut.

10. 1734: *71*, 1772: *116*, 1791: *115*, 1801: *141*, 1817: *156*, 1837: *158*, 1858: *237* (mit Simonshof *255*), 1871: *223*, 1895: *224*, 1925: *191*, 1939: s. Berge.

Klein Berge w Putlitz

Prignitz/Kr Perleberg – 1816-1952 Westprignitz – 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin – Kr Prignitz.

1. Dorf im Anschluß von Groß Berge, GemBez; 1931 Gem, 1938 mit Gem Groß Berge zur Gem „Berge (Prignitz)" vereinigt (s. dort).

2. 1860: 1139 Mg (4 Mg Gehöfte, 24 Mg Gartenland, 763 Mg Acker, 45 Mg Wiese, 303 Mg

Wald); 1900: 373 ha; 1931: 374 ha.

3. Runddorf (UrMBl 1309 Hülsebeck von 1825); ö davon FlN Groß und Klein Wastrow (Separationskarte von 1845).
4. 1422 zwey dörfer peide Berge genant (B IV 72 Or), 1428 tu Kleynenberge (OrUrkunde im StadtA Perleberg, Fotokopie im Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 8 Perleberg [U 56]; in A I 182 irrtümlich „tu kleyuenberghe"), 1482 Lutken Berge (A III 489 f.).
5. Bis 1849 PatrimG Neuhausen, 1849-1878 GKomm Putlitz, 1879-1952 AmtsG Perleberg, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. 1. Vor 1422-1618 v. Rohr zu Neuhausen über einen Teil, seit 1555 auch über den Besitz des v. Kaphengst (s. 2. Anteil), mithin über das ganze Dorf; 1618-1712 v. Rohr und v. Winterfeld je über 1/2 Neuhausen nebst Anteil an Klein B. (v. Rohr über 2 B, v. Winterfeld über den Lehnschulzen und 2 B); 1712-1872 v. Winterfeld zu Neuhausen über das ganze Dorf.
   2. Vor 1482-1555 v. Kaphengst zu Bresch, 1482 mindestens über 1 Hf (dem Perleberger Bürger Rulow wiederkäuflich verkauft), 1555 über 2 Hf (von je einem B in Klein B. und Schweinekofen [Grenzheim] genutzt) und einen Hof mit 3 Hf mit OUG, 1555 an v. Rohr zu Neuhausen gegen anderen Besitz vertauscht.
7. 1422: Raubritterschäden in Groß und Klein Berge (s. Groß Berge).
   1428: Gerke Burghagen, Henning Burghagen und Busse Paris d. Ä. zu Klein B. wohnhaft, vom Hz zu Meckl wegen Pferderaubs vor Tornow (Meckl) beim Rat zu Perleberg als deren „undersaten" verklagt. [Busse Paris war Knecht des Bernd v. Rohr zu Neuhausen].
   1576: 5 Hfr.
   1618: 1 Frei- oder Lehnschulze, 4 Hfr.
   1652: 2 Hfr; 2 Personen.
   1686: 1 Lehnschulze mit 1 1/2 Hf, 4 ZweiHfr (1 wüst), 1 Kuhhirt (hütet die Schweine mit); 9 1/2 Hf, insgesamt 7 Wsp 3 Schf Aussaat; den wüsten Hof gebraucht der Priester. Drei Felder; gute Wiese (jeder zu 4 Fuder Heu), schlechte Weide und Viehzucht; sehr sandiger Acker; etwas Mast, notdürftig Brennholz auf dem Hufschlag, keine Fischerei; 4. Klasse.
   1719: 5 Hfr, 1 Hirt ohne Vieh; 9 1/2 Hf à 6 gr.
   1734: 5 B, 1 Hirt; 9 1/2 Hf, insgesamt 7 Wsp 3 Schf Saat.
   1745: Dorf; 1 Lehnschulze, 5 B.
   1760: 5 Hfr, 1 Kuhhirt; 9 1/2 Hf.
   1791: 5 B, 1 Bdr, 6 Hausl; 12 Feuerstellen.
   1801: 5 GanzB, 1 Bdr, 5 Einl; 9 1/2 Hf; 12 Feuerstellen.
   1819: 5 Hfr, 6 Brinksitzer, 1 Kuhhirt, 1 Paar Einl; 9 1/2 Hf à 6 gr.
   1846: 17 Wohnhäuser.
   1860: 1 öff, 16 Wohn-, 13 WirtschGeb.
   1900: 29 Häuser.
   1907: 2 B (1 GemVorsteher (57, 54 ha), 1 HalbB (18 ha), 7 Eigentümer (12, 11, 11, 11, 10, 10, 9 ha), 1 Gastwirt (3 ha), 1 Tischler, 1 Molkereiverwalter, 1 Witwe, 1 Rentier.
   1931: 34 Wohnhäuser.
   1939: s. Berge.

8. 1542, 1995 in (Groß) Berge eingekircht.
9. -
10. 1734: *27*, 1772: *61*, 1791: *64*, 1801: *75*, 1817: *80*, 1837: *77*, 1858: *79*, 1871: *101*, 1895: *121*, 1925: *183*, 1939: s. Berge.

Berghöfe s. Garsedow und Lütjenheide

Bergmannshof s. Glöwen

Bergsoll s Meyenburg

(Prignitz/Kr Pritzwalk) - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Pritzwalk/Bez Potsdam - Kr Prignitz.

1. Gut, GutsBez Meyenburg, 1928 in GemBez Schmolde einverleibt; 1931 Vorwerk Bergsoll mit Drebel, Wohnplatz von Schmolde, 1963 in StadtGem Meyenburg umgemeindet, 1964, 1995 Ortsteil von Meyenburg.
2. 1860, 1900: s. Gut Meyenburg, 1931: s. Schmolde.
3. GutsEtabl 2 km s Meyenburg (UrMBl 1226 Meyenburg von 1825).
4. 1825 Vw Bergsoll (UrMBl 1226 Meyenburg).
5. Bis 1849 PatrimG Meyenburg, 1849-1878 GKomm Meyenburg, 1879-1952 AmtsG Meyenburg, 1952-1993 KreisG Pritzwalk, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. Gut Meyenburg.
7. 1825: Vw B.
   1860: 3 Wohn-, 13 WirtschGeb.
   1900: s. Gut Meyenburg.
   1907: 1 Gutspächterin, 1 Inspektor, 1 Kuhmeister.
   1931 ff.: s. Schmolde.
   1949: VEB Ziegelei B.
   1953: 1. LPG, Typ I (seit 1955 Typ III).
   1955: VEB Ziegelwerk Bergsoll mit 33 Beschäftigten.
   1960: 1 LPG Typ III und 1 LPG Typ I, danach vereinigt.
   1978: Vereinigung der LPG in B. mit anderen zur LPG Tierproduktion Meyenburg (s. dort).
8. Eingekircht 1840, 1995 in Meyenburg.
9. -
10. 1858: *68*, 1871: *70*, 1895: *15*, 1925: *131*, 1939: s. Schmolde.

Groß Berlin nnö Wittstock

(Prignitz/Kr Wittstock - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Wittstock/Bez Potsdam - Kr Ostprignitz/Ruppin).

1., 2. -
3. Wüstung im SO der Wittstocker Stadtheide n des Großen Berlin-Sees (See A. 19. Jh. im Verlanden begriffen, s. UrMBl 1313 Wredenhagen von 1825); Grenzen: Schönefeld, Wusterade, Kotzer Heide, Glawe, Berlinchen, Randow, Rockstädt.

4. 1311 maior Berlin (B I 308), 1430 Groten Berlin (A I 460), 1552 alten Berlin [neben Groß B.] (GStAPK, I. HA, Rep. 21 Nr. 178 b Wittstock).

5. -

6. Vor 1311-1436 Kloster Altenkampen b. Geldern am Niederrhein (Klosterhof Kotze/Meckl), seit 1436 Stadt Wittstock.

7. 1311: Dorf; 1318: dgl.
1424: Meckl Schadensrechnung über Räubereien im Land Wredenhagen, u.a. zu Berlin.
1436: Dorf wohl schon wüst; 1445: Dorfstätte und FM Groß B.
1552: Grenzbegehung in der Wittstocker Stadtheide, u.a. bei der FM „alten Berlin"; Bürgerschaft will die FM Groß B. und Glawe in Hausländer einteilen, der Rat gesteht ihr aber nur die Hütung zu.
FM Groß B. in Wittstocker Stadtheide aufgegangen und nicht wieder besiedelt.

8.-10. -

Klein Berlin s. Berlinchen

Berlinchen nö Wittstock

Prignitz/Kr Wittstock - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Wittstock/Bez Potsdam - Kr Ostprignitz/Ruppin.

1. Dorf mit 5 Abb, GemBez, 1925 mit Abb Am Damm (s. 3.), 1928 Teile des aufgelösten GutsBez Zechlin Amt einschl. des Wiesenwärtergehöfts bei B. in Gem B. eingegliedert; 1931 Gem mit Wohnplatz Fischereigehöft Berlinchen; 1964, 1995 Gem.

2. 1860: 4780 Mg (60 Mg Gehöfte, 4071 Mg Acker, 220 Mg Wiese, 429 Mg Weide); 1900: 1566 ha; 1931: 1706 ha.

3. Runddorf mit K (UrMBl 1313 Wredenhagen von 1825), 1,25 km nö B. Etabl „Am Damm" (MBl von 1881); auf FM B. z.T. die WFM Glawe (nnö B. FlN Glawer See und Glawe, Globerort) und Groß und Klein Bale (nö B. an FMSpitze FlN Baal).

4. 1274 ville minoris Berlin (A I 448; Regest von 1229/1277 in AZ 38, 1929, S. 81, B. 46 betr. diese U), 1431 Lutteken Berlin (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 10 A Hochstift Havelberg Nr. 1, fol 28), 1574 Berlinchen (Pr.Br.Rep. 7 Goldbeck-Wittstock Nr. 466, fol 8).

5. Bis 1849 Justizamt Zechlin in Wittstock, 1849-1878 KreisG Wittstock, 1879-1952 AmtsG Wittstock, 1952-1993 KreisG Wittstock, seit 1993 AmtsG Neuruppin.

6. Im Ma meckl Landesherrschaft, um 1274 Herren von Werle, später Hz von Meckl; 1274 Dorf B. mit zwei Seen dem Kloster Amelungsborn zum Klosterhof Dranse verkauft (Fischereirechte der Brüder v. Behr ebenfalls), 1430/31 zusammen mit Klosterhof Dranse an den Bf von Havelberg verkauft; 1445 Vergleich des Bf mit den Herren von Meckl wegen deren Anspruchs auf Dienste, Landbede und Landding sowie den Zoll in Dranse, 1495 erneuert nach Widerstand der B gegen die meckl Forderungen; 1529, 1583 meckl Landbedeanspruch, 1575 gewisse Dienste der B zu B. ins meckl Amt Wredenhagen; 1827 letzte Hoheitsrechte (Zoll in Dranse) an Preußen abgetreten. Klosterhof Dranse mit Dorf B. seit 1430/31 zum bf Amt Wittstock gehörig; seit kf Hofhaltung in Zechlin (1553) Dorf B. mit allen Rechten und den Diensten zum Amt Zechlin verlegt, dem Amt Wittstock verblieben gewisse Zinse und Pächte; bis 1872 Amt Zechlin.

7. 1274: Dorf mit zwei Seen.
   2. H. 14. Jh.: Dorf des Klosterhofs Dranse in terra Slavia mit 30 Hf (2 nutzen die Koss), 2 Koss; Fischereipacht; kein eigenes Holzungsrecht; von Herrschaft bestellter Richter mit 1 Wsp Korn jährlichen Lohns.
   1430: Dorf mit dem See Groß Berlin, in der Lietze gelegen.
   1470: Viehraub vor B. durch meckl Raubritter.
   1488: Henning Michels, Lehnschulze zu B., mit 3 Hf und dem SchulzenG, einem freien Kahn, einer Beke und Rohrnutzung belehnt.
   1565: LehnschulzenG zu B. mit Wohnhof, 3 freien Hf, 1 Koss-Wörde vor dem Dorf, 3 Kämpen, u.a. beim Schildbruch, bei Zickers Damm nächst dem Bale, Rohrnutzung und einem freien Kahn auf beiden Seen.
   1575: 1 Lehnschulze mit 3 freien Hf, 13 ZweiHfr, 2 Koss (1 mit 1 Hf, 1 mit 1 Wörde).
   1652: 4 Hfr, 1 Koss; 12 Personen.
   1654: Der Lustgärtner Hanff zu Zechlin verkauft das ihm vom Kf überlassene LehnschulzenG zu B. erb- und eigentümlich an den gewesenen Krüger Christoph Stentzel aus Sewekow.
   1686: 1 Lehnschulze mit 3 Hf, 13 ZweiHfr (9 wüst), 2 Koss (1 mit 1 Hf), 1 Ktr, 1 Schäfer (hütet die Kühe mit); 30 Hf, insgesamt 10 Wsp 7 Schf Aussaat. Die wüsten Höfe sind den B ausgetan. Schlechte Wiese (gewinnen 1-2 Fuder Heu), mittelmäßige Viehzucht und Weide, notdürftig Brennholz und Fischerei, keine Mast; 4. Klasse.
   1719: 14 Hfr, 1 Koss, 1 Ktr, 1 Kuhhirt, 1 GemSchäfer; 30 Hf à 6 gr.
   1721: Die WFM Glawe, bisher zur Wittstocker Stadtheide gehörig, teils vom Vw Daber, teils von der Gem zu B. als Heuerland genutzt, ist der FM B. zugeschlagen worden.
   1734: 13 B, 1 Koss, 5 Häuslinge, 1 Leineweber, 1 Schäfer, 1 Hirt; 30 Hf, insgesamt 10 Wsp 7 Schf Saat.
   1745: Dorf; 1 Lehnschulze, 13 B, 1 Koss, 1 Ktr.
   1760: 14 Hfr, 1 Koss, 5 Ktr, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt; 30 Hf.
   1763: Erbpacht von Heuerländern des Wittstocker KämmereiVw Neu Daber durch die Gemeinde B.
   1791: 13 B, 2 Koss, 6 Bdr, 9 Hausl; 26 Feuerstellen.
   1801: 1 Lehnschulze, 12 GanzB, 1 HalbB, 1 Koss, 9 Bdr, 10 Einl, 1 Teerofen [s. Wittstocker Teerofen]; 30 Hf; 26 Feuerstellen.
   1805: Ablösungsrezeß mit der Gem zu B. über Aufhebung der Dienste und der Amtserbuntertänigkeit sowie Erwerb der bisherigen Laßhöfe zu erblichem Eigentum.
   1819: 14 Hfr, 1 Koss, 5 Ktr, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh, 4 Paar Einl; 30 Hf à 6 gr.
   1846: 38 Wohnhäuser.
   1852: Sand-, auch Moorboden, trägt das 4., 5., auch 6. Korn; einschürige Wiesen; Kienen- und Fichtenholz. Hauptnahrung: Ackerbau und Handarbeit.
   1860: 5 öff, 62 Wohn-, 110 WirtschGeb (Ziegelei).
   1900: 79 Häuser.
   1907: 1 B und GemVorsteher (173 ha), 1 B und Amtsvorsteher (97 ha), 4 B (124, 105, 102, 88 ha), 1 HalbB (29 ha), 1 Koss (63 ha), 34 Bdr (1 Materialwarenhändler, 1 Viehhändler) (37, 33, 32, 19, 28, 25, 24, 21, 20, 20, 19, 18, 18, 17, 15, 15, 15, 15, 15, 14, 14, 12, 12, 12, 10, 10, 10, 9, 9, 9, 9, 7, 7, 4 ha), 1 Gastwirt (25 ha), 1 Schmiedemeister (3 ha),

2 Maurerpoliere (8, 5 ha), 1 Jagdaufseher, 1 Lehrer, 4 Rentiers (9 ha).
1931: 79 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 4 mit mehr als 100 ha, 33 mit 20-100 ha, 9 mit 10-20 ha, 5 mit 5-10 ha, 11 mit 0,5-5 ha (insgesamt 236 Berufszugehörige); 55 in Industrie und Handwerk, 13 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 727,21 ha enteignet und aufgeteilt auf 5 NeuB mit 19,83 ha, 3 mit 19,61 ha, 1 mit 10,40 ha, 14 mit 373,21 ha, auf 28 AltB 158,90 ha, Rest auf Gem und VdgB.
1953: LPG Typ I (seit 1954 Typ III), „1. Mai", mit 11 Mitgliedern und 153,91 ha LN.
1960: 1 LPG Typ I mit 8 Mitgliedern und 63 ha LN (nach 1960 aufgelöst), 1 LPG Typ III mit 113 Mitgliedern und 997 ha LN.
1975: Zusammenschluß der LPG in B. und Dranse, danach Bildung der LPG Tierproduktion B.
1990: Anschluß der LPG in Sewekow an die LPG Tierproduktion B. und Übernahme des aus der LPG Pflanzenproduktion Dranse ausgegliederten Betriebsteils B.-Dranse-Sewekow durch die LPG Tierproduktion B.-Dranse; Umbenennung in LPG Berlinchen; Umwandlung der Rechtsform beabsichtigt.
1995: Agrar GmbH Berlinchen; Mula Mutterkuhhaltung und Landschaftspflege GmbH.

8. 2. H. 14. Jh., 1575, 1600, 1995 TK von Dranse, Insp/Sup/KKr Wittstock [1581 wohl irrtümlich Babitz als MK genannt, danach getilgt]. Patr: bis 1430/31 Klosterhof Dranse des Klosters Amelungsborn, 1430/31-1571 Bf von Havelberg und Verweser (seit 1548), seit 1571 Kf bzw. Kg (Amt Wittstock). 2. H. 14. Jh., 1575 erhält der Pfarrer zu Dranse pro Hf 1 Schf Roggen und (1575) von dem Koss 1/2 Schf, 1581 mithin 31 1/2 Schf Roggen SchfKorn, der Küster 7 Schf und 1/2 Vt Roggen, von den Koss und Spikerleuten jährlich je 1 ß; die K hat Land im Schildbruckschen Felde zu 4 Schf Saat ums 3. Jahr, ein Stück Land im Papengrund zu 1 1/2 Schf Saat, eine Wörde (bewohnt ein Spikermann) und 2 Kohlgärten.

9. Massive K Mitte 19. Jh. erbaut (1852 vorhanden).

10. 1734: *134*, 1772: *133*, 1791: *177*, 1801: *191*, 1817: *197*, 1837: *274*, 1858: *440*, 1871: *439*, 1895: *419*, 1925: *379* + *6* (Am Damm), 1939: *338*, 1946: *439*, 1964: *346*, 1971: *312*, 1981: *246*, 1991: *265*.

Fischereigehöft Berlinchen s. Berlinchen

Berlitt w Kyritz

Prignitz/Kr Kyritz - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Kyritz/Bez Potsdam - Kr Ostprignitz/Ruppin.

1. a) Dorf, GemBez, b) Rg mit Vw Viebigswille, GutsBez, 1928 mit Gem B. vereinigt; 1931 Gem mit Wohnplatz Ziegelei, 1964, 1971 Gem, 1973 mit Gem Rehfeld zur Gem Rehfeld-Berlitt vereinigt, 1985, 1995 Ortsteil der Gem Rehfeld-Berlitt.

2. 1860: a) 1918 Mg (78 Mg Gehöfte, 1410 Mg Acker, 244 Mg Wiese, 249 Mg Weide), b) 1406 Mg (10 Mg Gehöfte, 1122 Mg Acker, 180 Mg Wiese, 94 Mg Weide) mit Viebigswille; 1900: a) 546 ha, b) 446 ha; 1931: 992 ha.

3. Straßendorf mit K und Gut (UrMBl 1545 Demerthin von 1843).

4. 1440 Berlit (A III 436), 1540 Berlith (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 23 A, C.2933, fol 9).

5. Bis 1849 PatrimG B., 1849-1878 GKomm II Kyritz, 1879-1952 AmtsG Kyritz, 1952-1993 KreisG Kyritz, seit 1993 AmtsG Neuruppin.

6. 1. Vor 1440-1872 v. Königsmark zu B. und Kötzlin über das ganze Dorf (1440) mit OUG und Patr (1541); 1602-1714 Teile davon im Besitz der v. Kröcher zu Lohm und Dreetz (s. 2. Anteil), 1609-1766 weiterer Anteil im Besitz der v. Wittstruck (s. 3. Anteil); mithin noch über einen Rittersitz (1684) bzw. eine Meierstelle mit Gärten, 3 RitterHf, Wiesen, 5 Hfr, 1 Koss, 2 Ktr (1690) bzw. über 1 Rittersitz, 9 B und 3 Ktr sowie über die Windmühle zusammen mit v. Wittstruck (1745); seit 1766 über das ganze Dorf nebst 3 Rittersitzen.

2. 1602-1714 v. Kröcher zu Lohm, Dreetz und B. über ein von v. Königsmark zu B. (s. 1. Anteil) erkauftes Gut (1602); 1679 zwei BHöfe mit je 2 Hf an v. Wittstruck zu B. (s. 3. Anteil) veräußert, danach noch über einen Rittersitz mit 3 Hf Land (1686), 1714 an v. Königsmark verkauft.

3. 1609-1766 v. Wittstruck (Wietstruck) zu B. über einen von v. Königsmark (s. 1. Anteil) erkauften Rittersitz, 6 Hf, 5 1/4 B, 3/8 Koss, 5/16 am G und Patr (1609) bzw. dgl., aber 3/8 G und Patr (1621), seit 1679 über die 2 BHöfe der v. Kröcher (s. 2. Anteil), 1745 über einen Rittersitz, 4 B und 1 Ktr sowie die Windmühle gemeinsam mit v. Königsmark; 1766 an v. Königsmark.

7. 1440: Dorf; 1504: dgl.
1525: Wohnsitz des v. Königsmark.
1545: 15 Ackerleute, 7 Koss; 2 PfarrHf.
1576: 17 Hfr (2 Höfe gebraucht der v. Königsmark!), 6 Koss.
1581: 40 Hf. Vor 1609: Auskauf eines weiteren BHofs.
1652: 5 Hfr, 5 Koss; 12 Personen.
1686: 1 Rittersitz des v. Wittstruck mit 6 Hf, 1 Wohnhof des v. Kröcher mit 3 Hf, 2 Meiereien der v. Königsmark mit je 3 (kontribuablen) Hf (eine davon bewohnt Christoph v. Königsmark, war vormals ein BHof), hat auch auf einem wüsten ZweiHfrHof des v. Wittstruck eine Meierei errichtet; 2 PfarrHf; 1 Lehnschulze mit 3 Hf (wüst), 8 ZweiHfr (7 wüst), 6 HalbHfr (4 mit je 1, 2 mit je 1/2 Hf), 4 Ktr mit Acker (1 Schulze), 2 Einl (1 Leineweber, 1 Tagelöhner), 1 Küster (= Schneider), 1 Krugstelle auf einem BHof (jetzt wird nicht gekrugt); 22 (!) Hf, insgesamt 21 Wsp 2 Schf Aussaat; die wüsten Höfe nutzt die Obrigkeit. Keine Fischerei, notdürftig Brennholz, keine Mast; geringe Wiese und Hütung; kein bewachsenes Land; Acker in drei Feldern, mittelmäßig, trägt das 4. Korn; 3. Klasse.
1719: 10 Hfr, 6 Ktr, 2 Hirten mit, 2 ohne Vieh; 20 Hf à 9 gr.
1734: 10 B, 13 Häuslinge, 3 Schäfer, 1 Hirt; 20 Hf, insgesamt 21 Wsp 2 Schf Saat.
1745: Dorf und 2 Rittersitze; 13 B, 4 Ktr, 1 Windmühle.
1760: 10 Hfr, 9 Ktr, 2 Kostknechte, 1 Dorfschäfer; 20 Hf.
1791: Dorf und Vw; 9 B, 7 Koss, 2 Bdr, 11 Hausl, 1 Verwalter, 1 Pfarrer; 31 Feuerstellen.
1801: Dorf und Gut; 1 Lehnschulze, 9 GanzB, 7 Koss, 1 Bdr, 19 Einl, 1 Schmiede; 22 Hf; 31 Feuerstellen.
1802: Vw Viebigswille angelegt (s. dort).
1819: 9 Hfr, 7 Koss, 1 Laufschmied, 1 Kostknecht, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh, 6 Paar Einl; 18 Hf à 9 gr.

1846: 39 Wohnhäuser.
1852: Rg mit Vw Viebigswille; Sandebene, bis Granzow Wiesenfläche; Gutsacker in sieben Feldern, sicherer Kornboden, der Roggen käuflich begehrt; Kies, Lehm, Mergel, Torf.
1860: a) 6 öff, 30 Wohn-, 31 WirtschGeb (Getreidemühle), b) 12 Wohn-, 15 WirtschGeb (Ziegelei) ohne Viebigswille.
1900: a) 25 Häuser, b) 9 Häuser.
1907: a) 13 Landwirte (49, 47, 40, 36, 34, 29, 29, 26, 26, 24, 22, 16 ha), 1 Eigentümer, 1 Gastwirt (23 ha), 1 Tischlermeister (6 ha), 1 Pastor, 1 Lehrer, 2 Altsitzer; b) Rittmeister und Majoratsherr Fritz Adolf Graf v. Königsmarck, Elisabeth Gräfin v. Königsmarck, 1 Oberschweizer.
1931: 49 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 1 mit mehr als 100 ha, 12 mit 20-100 ha, 2 mit 10-20 ha, 2 mit 5-10 ha, 5 mit 0,5-5 ha (insgesamt 195 Berufszugehörige); 18 in Industrie und Handwerk, 4 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 595,40 ha enteignet und aufgeteilt auf 4 NeuB mit 2,32 ha, 7 mit 13,44 ha, 11 mit 88,88 ha, 36 mit 429,60 ha, 1 mit 18,49 ha, auf 6 AltB 29,98 ha, Rest auf Gem und VdgB.
1953: 1. LPG, Typ III, mit 17 Mitgliedern und 88 ha LN.
1960: 1 LPG Typ III und 3 LPG Typ I, zusammen 117 Mitglieder und 738 ha LN; 1961 die LPG Typ I „Frischer Wind" und „Frischer Mut" an die LPG Typ III „Glückauf" angeschlossen, 1970 auch die LPG Typ I „Empor".
1977: Zusammenschluß der LPG in B. und Rehfeld zur LPG Tierproduktion Rehfeld-B., Sitz Rehfeld.
1990: Umwandlung der LPG Tierproduktion Rehfeld-B. in „Agrargenossenschaft e.G. Rehfeld-Berlitt".
1995: Agrargenossenschaft Rehfeld-B. e.G., Stützpunkt B.

8. 1541, 1791, 1950 MK, Insp/Sup/KKr Kyritz, seit 1968 Kyritz-Wusterhausen, 1541, 1581 mit TK Barenthin, seit 1616 mit TK Rehfeld; 1981 Pfarrstelle B. aufgehoben, Pfarrsprengel B. aufgelöst und mit Pfarrsprengel Barenthin verbunden. Patr: 1541 v. Königsmark zu B. und Kötzlin, 1609-1766 v. Wittstruck anteilig, seit 1766 v. Königsmark allein. 1541 Pfarrhof mit Garten und 2 Hf (1558 zu etwa 20 Schf Roggen-, 7 Schf Gerstensaat), Wiese zu 4 Fuder Heu (1558: auf dem Hufschlag), Kavelholz wie die Einwohner, hat 3 Wsp Kornzehnt; der Küster wohnt 1581 in Kyritz (1600 dgl., sollen ihm eine Küsterei in B. bauen), hat 10 Schf Roggen (von jeder Hf 1 Vt); die K hat 1541 Land zu 2 Schf Saat (1581 zu 8 Schf in zwei Feldern, im 3. zu 4 Schf Saat). 1541 bei 1 Schock Kommunikanten.

9. Spätgotische, rechteckige FeldsteinK mit barockem Fachwerkanbau und hölzernem Dachturm im W, gestufter OGiebel in Backstein mit drei Reihen Blendarkaden; backsteingefaßte Tür- und Fensteröffnungen später vergrößert; spätbarocker Kanzelaltar mit durchbrochenen Wangen, Empire-Gestühl.

10. 1734: *144*, 1772: *185*, 1791: *196*, 1801: *197*, 1817: *198*, 1837: *237*, 1858: a) *189*, b) *85* + *12* (Viebigswille), 1871: a) *178*, b) *73* + *17* (Viebigswille), 1895: a) *169*, b) *94*, 1925: *305*, 1939: *246*, 1946: *450*, 1964: *330*, 1971: *287*, 1981: s. Rehfeld/Berlitt, 1991: dgl.

Bernheide osö Lenzen

Prignitz/Kr Perleberg – 1816-1952 Westprignitz – 1952-1992 Kr Ludwigslust/Bez Schwerin, seit 1992 Land Brandenburg – Kr Prignitz.

1. a) Dorf mit Windmühle, GemBez, b) Vw im Anschluß des Dorfes mit Ziegelei und Jägerhaus in der Silge, GutsBez Feldmarschallshof, 1928 zusammen mit diesem mit Gem B. vereinigt; 1931 Gem mit den Wohnplätzen Feldmarschallshof und Kumloser Mühle, 1957 mit Wohnplatz Bärwinkel; 1961 Gem Jagel in Gem B. eingegliedert, 1972 Gem B. in Gem Lanz eingegliedert, 1973, 1995 Ortsteil von Lanz.
2. 1860: a) 1085 Mg (18 Mg Gehöfte, 557 Mg Acker, 182 Mg Wiese, 328 Mg Weide), b) 2107 Mg (22 Mg Gehöfte, 849 Mg Acker, 258 Mg Wiese, 499 Mg Weide, 479 Mg Wald); 1900: a) 299 ha, b) s. Feldmarschallshof; 1931: 1592 ha.
3. Durch Gutsbildung deformierte Zeile, vormals Sackgassendorf?, 0,5 km w B. Ziegelei (UrMBl 1468 Schnackenburg von 1843); FlN Kerbrück auf FM B., Funde sö des Dorfes (Bohm S. 103).
4. 1521 thor Berneheide (Herold S. 278, Kopie von 1542), 1540 Bernheide (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 23 A, C.2933, fol 10).
5. Bis 1849 PatrimG B., 1849-1878 KreisG Perleberg, 1879-1952 AmtsG Wittenberge, 1952-1993 KreisG Ludwigslust, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. Vor 1521-1872 v. Möllendorf zu Gadow, seit 2. H. 16. Jh. auch zu Lindenberg und B. anteilig, 1686 Güter B. und Lindenberg, 1745 Lütke Christoph v. M. über einen Rittersitz, 4 B, 2 Koss und 4 Ktr, Major v. M. daselbst über 3 B und 2 Koss, Deichhauptmann v. M. zu Lindenberg über 1 Koss und 1 Ktr, v. M. zu Wentdorf über 1 B und 1 Koss, alle gemeinsam über die Wassermühle; seit 1811 Generalfeldmarschall v. Möllendorfsche Majoratsstiftung im Ländchen Cumlosen unter dem Namen Feldmarschallshof (s. dort), bestehend u.a. aus den Gütern B. I. und II. Anteils, seit 1824 v. Wilamowitz-Möllendorf.
7. 1521: Dorf; v. Möllendorf verpfändet der Kommende der Tuchmacher in St. Nicolai zu Perleberg Hebungen von 2 HfrHöfen in B.
   1576: 13 Hfr, 1 Koss.
   1579: Schäferei des v. Möllendorf in B.
   1581: Krug. Vor 1590 Auskauf eines Hofes in B. durch v. Möllendorf.
   1590: v. Möllendorfscher Meierhof mit 4 Hf Land.
   1608: Rittersitz der v. Möllendorf zu B.
   1652: 3 Hfr, 2 Koss; 6 Personen.
   1684: 1 Rittersitz der v. Möllendorf.
   1685: v. Möllendorf zu Gadow hat einen Meierhof in B. mit Wohnhaus, Scheunen, Ställen, Viehzucht, Aussaat von 2 Wsp Roggen und 18 Schf Gerste.
   1686: 9 Hfr (7 wüst), 4 Koss, 7 Ktr (Flößer, Schiffer und Arbeiter), 2 Einl (1 in der Schäferei, 1 Tagelöhner), 1 Kuhhirt; keine Hf, haben Land zu insgesamt 6 Wsp Aussaat (die Hfr je 10 Schf Winter-, 3 Schf Sommersaat). Die wüsten Höfe braucht die Obrigkeit zu ihren Rittersitzen, Witwe v. Möllendorf wohnt auf den wüsten Höfen, aus den HfrHöfen hat Obrigkeit 4 KossHöfe gemacht. Haben drei Felder, gewinnen an Roggen das 3., an Gerste das 2 1/2fache Korn; gute Wiese (die Hfr zu je 8, die Koss zu je 4, die Ktr zu je 3 Fuder Heu), gute Weide und Viehzucht; Acker ist

mittelmäßig; etwas Mast in der Edelleute Holzung, keine Fischerei, notdürftig Brennholz; 2. Klasse.

1706: Ernst Christoph v. Möllendorfs Rittersitz zu B. hat Wohnhaus, Scheune, Backhaus, Pferde- und Viehställe, Kraut-, Baum- und Kohlgärten, Land zu 3 1/2 Wsp Roggensaat, 1 1/4 Wsp Gersten-, 18 Schf Hafersaat, Viehzucht und Schäfereigerechtigkeit, dazu einen Meierhof in der Mittelhorst (s. dort), 1 Hfr und 5 Koss in B.

1719: 2 Hfr, 6 Koss, 7 Ktr, 1 Pachtschäfer, 1 Knecht, 1 Hirt ohne Vieh; 9 Hf à 9 gr.

1734: 2 B, 6 Koss, 21 Häuslinge, 4 Hirten; 9 Hf zu 6 Wsp Saat.

1745: Dorf und 1 Rittersitz; 8 B, 6 Koss, 5 Ktr, Wassermühle mit 2 Gängen.

1760: 2 Hfr, 6 Koss, 5 Ktr, 1 Kuhhirt; 9 Hf; Gut.

1765: Zum Rg B. gehörte Vw Bärwinkel, jetzt von B. separiert.

1771: v. Möllendorf zu Gadow hat 3 wüste BHöfe in B. in Kultur, muß davon alle Lasten, Kontributionen, Kriegsfuhren etc. mittragen (GUrteil nach Klage der B).

1791: Dorf und Vw; 3 B, 7 Koss, 5 Bdr, 15 Hausl, 3 Verwalter, 1 Krüger; 44 Feuerstellen.

1801: Dorf und 2 Güter; 2 GanzB, 8 Koss, 5 Bdr, 23 Einl, 1 Förster; 44 Feuerstellen.

1819: 2 Hfr, 6 Koss, 5 Ktr, 1 Kostknecht, 1 Kuhhirt, 5 Paar Einl; 9 Hf à 9 gr; Gut.

1846: 37 Wohnhäuser; Vw.

1852: Teils Sand-, teils Moor-, teils Kleiboden; Dreifelderwirtschaft, Kornbau; zweischürige Wiesen; Hütung teilweise und wechselnd als Acker und Wiese genutzt. Im Dorf besteht ein Verschönerungsverein zur Förderung von Baumpflanzungen; Gem hat etwas Fischerei;
Hauptnahrung: Ackerbau und Viehzucht, die Ärmeren leben von Tagelöhnerarbeit. Zwei Güter zu B. gehören zum Majorat Feldmarschallshof; Koppelwirtschaft; vor allem Milchviehzucht.

1860: a) 1 öff, 43 Wohn-, 40 WirtschGeb (Getreidemühle), b) 4 Wohn-, 11 WirtschGeb (Ziegelei).

1900: a) 45 Häuser, b) s. Feldmarschallshof.

1907: a) 1 B (36 ha), 4 Koss (29, 22, 19, 13 ha), 1 GroßKtr (17 ha), 1 Ktr (10 ha), 1 Gastwirt (8 ha), 1 Mühlenbesitzer (9 ha), 1 Maurergeselle, 1 Schmiedegeselle, 1 Schneider, 1 Lehrer, 1 pens. Bahnwärter (4 ha), 2 Altsitzer(in).

1931: 41 Wohnhäuser.

1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 2 mit 20-100 ha, 10 mit 10-20 ha, 10 mit 5-10 ha, 11 mit 0,5-5 ha (insgesamt 100 Berufszugehörige); 30 in Industrie und Handwerk, 16 in Handel und Verkehr Tätige.

1946: 1137,37 ha enteignet und aufgeteilt auf 2 NeuB mit 1,91 ha, 2 mit 6,18 ha, 8 mit 57,76 ha, 7 mit 84,56 ha, auf 12 AltB 61,54 ha, auf die Landesforstverwaltung 886,06 ha, Rest auf die Gem.

1959: 1. LPG, Typ I, „Einheit", mit 5 Mitgliedern und 16,86 ha LN.

1960: 2 LPG Typ I, „Einheit" und „Löcknitztal", mit 45 Mitgliedern und 281,24 ha LN (ohne Jagel), 1961 zur LPG „Löcknitztal" zusammengeschlossen.

1974: Anschluß der LPG Typ I „Löcknitztal" in B. an die LPG Typ III „Friedrich Ludwig Jahn" in Lanz (s. dort).

8. Eingekircht 1542, 1617, 1950 in Cumlosen, seit 1973 in Lanz.

9. -

10. 1734: *173*, 1772: *196*, 1791: *185*, 1801: *239*, 1817: *171*, 1837: *217*, 1858: a) *253*, b) *66*, 1871: a) *255*, b) s. Feldmarschallshof, 1895: a) *194*, b) s. Feldmarschallshof, 1925: *174*, 1939: *173*, 1946: *225*, 1964: *240*, 1971: s. Lanz.

Besandten w Lenzen

Prignitz/Kr Lenzen – 1816-1952 Westprignitz – 1952-1992 Kr Ludwigslust/Bez Schwerin, seit 1992 Land Brandenburg – Kr Prignitz.

1. Dorf in der Lenzerwische im Anschluß an Unbesandten, GemBez; 1931 Gem, 1957 Gem Baarz mit Ortsteil Gaarz in Gem B. eingegliedert, 1961 Gem Unbesandten in Gem B. eingegliedert; 1964, 1995 Gem mit den Ortsteilen Baarz, Gaarz und Unbesandten.
2. 1860: 649 Mg (14 Mg Gehöfte, 10 Mg Gartenland, 290 Mg Acker, 183 Mg Wiese, 152 Mg Weide); 1900: 322 ha; 1931: 321 ha.
3. Marschhufendorf zwischen Straße und Elbdeich mit den zugehörigen Grundstücken n der Straße bis zum Achterdeich (UrMBl 1466 Gr. Gusborn von 1843).
4. 1328 in der Nedderwisch (MUB VII Nr. 4977), 1472 de Nedderwisch (GStAPK, I. HA, Rep. 78, Kopiar Nr. 14, fol 42), 1502 die Nyderwisch (ebenda, Nr. 25, fol 66) [alle Belege betreffen B. und Unbesandten]; 1540 In der Wisch to Lentzen (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 23 A, C.2933, fol 10), 1541 Nedderwisch (ebenda, C.2934, fol 10) [beide Belege betreffen B., Unbesandten und Kietz]; 1608 Nidderwisch (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 78, Kopiar Nr. 83, fol 173) [betr. B. und Unbesandten]; 1652 Wische Lenzen, Besandete (Joh. Schultze, Landreiterbericht, S. 78), 1684 die besandeten (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 78, Generalia Nr. 77/1, fol 46).
5. Bis 1849 PatrimG Kietz in der Lenzerwische, 1849-1878 GKomm Lenzen, 1879-1952 AmtsG Lenzen, 1952-1993 KreisG Ludwigslust, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. Vor 1328-1872 Gut Kietz in der Lenzerwische (bis 1777 v. Wenckstern, 1777-1794 v. Clermont, 1794-1808 v. Jagow zu Rühstädt, 1808-1846 Graf v. d. Schulenburg, seit 1846 Graf v. Königsmarck zu Kötzlin und Berlitt).
7. 1328: v. Wenckstern verkauft einen Hof in der Nedderwisch an einen Altar in der K zu Dömitz (Meckl).
   1472: v. Wencksterns Lehnsbesitz in der Lenzerwische: die Dörfer Gaarz, Baarz, die Nedderwisch mit 14 Hf, Besitz in Kietz, Rosensdorf usw.; 1491, 1502, 1571: dgl. [Nedderwisch = B. und Unbesandten].
   1576: s. Kietz in der Lenzerwische.
   1652: 11 Hauswirte; 11 Personen.
   1686: 1 Hfr mit 1 1/4 Hf (zugleich Krüger), 6 HalbHfr mit je 1/2 Hf, 4 HalbHfr mit je 1/4 Hf (1 wüst), 3 Ktr ohne Acker, 1 Einl; 5 1/4 Hf, insgesamt 4 Wsp 15 Schf Aussaat. Etwas Fischerei, kein Brennholz (müssen es kaufen), keine Mast; gute Wiese und Hütung; kein bewachsenes Land. Haben nur ein Feld und säen alles untereinander und unterschiedlich; guter Acker, außer dem besandeten, trägt das 4. Korn; 1. Klasse.
   1719: 1 Hfr, 9 Koss, 3 Ktr; 5 1/4 Hf à 14 gr.
   1728: 640 Mg 33 QR.
   1734: 1 B, 9 Koss, 6 Häuslinge; 5 1/4 Hf, 4 Wsp 15 Schf Saat.

Besandten

1736: Elbdeichbruch bei Besandten, schwere Überschwemmungsschäden in der ganzen Wische.
1745: Dorf; 10 B, 3 Ktr.
1760: 10 Hfr, 3 Ktr; 5 1/4 Hf.
1791: 2 B, 8 HalbB, 1 Koss, 2 Bdr, 2 Hausl; 13 Feuerstellen.
1801: 1 GanzB, 7 HalbB, 3 Koss, 2 Bdr, 5 Einl; 5 1/4 Hf; 13 Feuerstellen.
1819: 10 Hfr, 3 Ktr, 1 1/2 Paar Einl; 5 1/4 Hf à 14 gr.
1846: 16 Wohnhäuser.
1852: Teils guter Lehmboden, teils mittelmäßiger, etwas fliegender Sand. Wechselwirtschaft; Wiesen teils ein-, teils zweischürig; Hütung zu allen Zeiten; ergiebige Fischerei in der Elbe. Nebenbeschäftigung: Schiffahrt.
1860: 22 Wohnhäuser, 10 WirtschGeb.
1900: 22 Häuser.
1907: 1 VollHfr (56 ha), 1 DreiviertelHfr (23 ha), 7 HalbHfr (24, 21, 20, 20, 19, 18, 18 ha), 1 Koss (8 ha), 1 Ktr (4 ha), 1 Eigentümer (6 ha), 2 Häusler, 1 Gastwirt (3 ha), 1 Schiffer (0,4 ha), 1 Rentier.
1931: 27 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 5 mit 20-100 ha, 1 mit 10-20 ha, 2 mit 5-10 ha, 8 mit 0,5-5 ha (insgesamt 48 Berufszugehörige); 34 in Industrie und Handwerk, 12 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 49,34 ha enteignet und aufgeteilt auf 5 AltB (20,17 ha) und die Gem.
1960: 5 LPG Typ I mit 48 Mitgliedern und 523,57 ha LN, dazu je 1 LPG Typ I in Baarz und Unbesandten.
1961: Zusammenschluß der LPG Typ I „Freie Elbe" und „Eintracht" in B. mit den LPG Typ I „Baarz" in Baarz und „Unterwische" in Gaarz zur LPG Typ I „Unterwische" (s. Gaarz).

8. Eingekircht 1542, 1686, 1995 in Kietz in der Lenzerwische.
9. Niedersächsische Bauernhäuser: drei Hallenhäuser Am Elbdeich.
10. 1734: *46*, 1772: *90*, 1791: *95*, 1801: *103*, 1817: *84*, 1837: *104*, 1858: *124*, 1871: *133*, 1895: *135*, 1925: *126*, 1939: *117*, 1946: *120*, 1964: *270*, 1971: *235*, 1981: *171*, 1991: *128*.

Beveringen ö Pritzwalk

Prignitz/Kr Pritzwalk - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Pritzwalk/Bez Potsdam - Kr Prignitz.

1. Dorf mit Wassermühle Wegemühle (seit 1858, vorher gemeindefrei), Abb Kiebitzberg und Koppel, GemBez, 1928 GutsBez Streckenthin eingemeindet; 1931 Gem mit den Wohnplätzen Kiebitzberg, Koppel, Streckenthin, Wegemühle und Zementfabrik; 1964, 1973 Gem mit Ortsteil Kiebitzberg, 1964, 1995 mit Ortsteil Streckenthin.
2. 1860: 3171 Mg (90 Mg Gehöfte, 2817 Mg Acker, 265 Mg Wiese) mit Wegemühle; 1900: 897 ha; 1931: 1197 ha.
3. Doppelzeile n und s eines Baches, in n Zeile die K (UrMBl 1392 Pritzwalk von 1825); dabei wahrscheinlich slawische Siedlung 8.-12. Jh. (Corpus 3, S. 93).
4. 1368 Beveringhe (A I 489 Or).

5. Bis 1849 BurgG Freyenstein, 1849-1878 GKomm II Pritzwalk, 1879-1952 AmtsG Pritzwalk, 1952-1993 KreisG Pritzwalk, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. 1. Vor 1441-1872 Herrschaft Freyenstein (bis 1618 v. Rohr, seit 1618 v. Winterfeld), vor 1441 drei Hf an v. Zicker (s. 2. Anteil) verkauft, vor 1545 Hebungen von 6 Zinsleuten an die PfarrK zu Pritzwalk (s. 3. Anteil) im Tausch gegen Besitz in Steffenshagen abgetreten; danach über 1/2 Dorf und das SchulzenG (1567, Leibgedinge der Frau v. Rohr) bzw. 16 ZweiHfr, 4 EinHfr, 4 Koss und die Wegemühle auf dem Feld zu B. (1618), seit 1703 auch über die Hebungen der K zu Pritzwalk (s. 3. Anteil), 1745 v. Winterfeld zu Freyenstein über 16 B- und 3 KossHöfe, v. Winterfeld zu Karwe über die Wassermühle.
   2. Vor 1441-1783 v. Zicker zu B. bzw. zu Streckenthin, 1783-1872 Gut Streckenthin (v. Bastineller, Reichardt), 1441 über drei zuvor von den v. Rohr (s. 1. Anteil) erkauften Hf, danach über einen Wohnsitz zu B. (1489, 1522) bzw. eine Mühle zu B. und 2 Ackerhöfe (1598, 1645) bzw. über 6 B und 2 Koss (1745).
   3. Bis 1391 v. Quitzow (Iwan und Sohn Lippolt) über 2 Hf auf der FM B., 1391 an den Bürger Henneke Kemnitz in Pritzwalk verkauft; von dessen Nachfahren die Einkünfte dem Lehen Thomae zugewandt, das außerdem Hebungen von 2 Hf in B. hat (1545); daneben die Kapelle St. Marien in Pritzwalk über Zinshebungen von 6 Höfen in B., vor 1545 durch den Rat als Verweser der KEinkünfte von den v. Rohr zu Neuhausen und Freyenstein (s. 1. Anteil) gegen Besitz in Steffenshagen erworben (1545), noch 1688 durch Patron und Vorsteher der NicolaiK zu Pritzwalk bei den Dorfherren v. Zicker und v. Beer (Pfandinhaber von Freyenstein) von 6 Höfen in B. eingeklagt, 1703 diese nebst Hebungen aus der Wegemühle durch die Vorsteher der NicolaiK an v. Winterfeld (s. 1. Anteil) im Tausch gegen anderen Besitz abgetreten.
   4. Vor 1545-1946 Kloster bzw. Stift Marienfließ zu Stepenitz über den Patr.
7. 1368: Pfarrdorf.
   1489: Wohnsitz der v. Zicker; 1490 dgl.
   1497: Meckl Schadensklage über Raubritter aus der Prignitz, u.a. v. Zicker zu B.
   1499, 1522: Wohnsitz der v. Zicker, noch um 1540 Olde Vicke Zicker in B. wohnend, danach Wohnsitz aufgegeben und ganz nach Streckenthin verlegt.
   1576: 22 Hfr, 7 Koss; 1581: Mühle.
   1618: Freyensteiner Anteil: 16 ZweiHfr, 4 EinHfr, 4 Koss, 1 Einl, die Wegemühle auf dem Felde B.
   1652: 3 Hfr, 1 Koss; 4 Personen.
   1686: 16 ZweiHfr (10 wüst), 6 HalbHfr mit je 1 Hf (1 wüst), 5 Ktr (3 wüst), 1 Mühle (gehört dem v. Zicker), 1 Kuhhirt (hütet auch die Schweine und Schafe); 38 Hf, insgesamt 27 Wsp 9 1/4 Schf Aussaat; die wüsten Höfe sind den B im Dorf ausgetan. Haben drei Felder, ernten das 3. Korn; Wiesen jeder zu 3 Fuder Heu, gute Weide und Viehzucht; Acker ist mittelmäßig; keine Mast, Fischerei und Brennholz; 2. Klasse.
   1719: 19 Hfr, 2 Ktr, 1 Hirt ohne Vieh; 38 Hf à 9 gr.
   1734: 21 B, 8 Häuslinge, 2 Müller, 1 Schäfer, 2 Hirten; 38 Hf, insgesamt 27 Wsp 9 Schf 4 Mt Saat.
   1745: Dorf; 22 B, 5 Koss, Wassermühle mit 1 Gang.
   1760: 21 Hfr, 4 Ktr, 1 Paar Einl, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt; 38 Hf.

Beveringen

1791: 20 B, 4 Koss, 16 Hausl, 1 Pfarrer, 1 Müller; 46 Feuerstellen.
1801: 19 GanzB, 2 HalbB, 4 Koss, 2 Bdr, 11 Einl, 1 Wassermühle; 38 Hf; 46 Feuerstellen.
1819: 21 Hfr, 5 Ktr, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh, 8 Paar Einl; 38 Hf à 9 gr.
1846: 63 Wohnhäuser.
1852: Sehr einträglicher Boden. Dreifeldersystem, zweischürige Wiesen. Viehzucht: jütländische Rinder, veredelte Schafe, englische Schweine, dänische Pferde, viel Federvieh- und Bienenzucht, ziemlich viel Fischfang. Hauptnahrung: Handel mit Getreide und Vieh.
1860: 5 öff, 71 Wohn-, 92 WirtschGeb (Wassergetreidemühle, 3 Ziegeleien) ohne Wegemühle.
1900: 84 Häuser.
1907: 1 GemVorsteher und Eigentümer (9 ha), 7 B (55, 39, 32, 30, 27, 23, 23 ha), 11 HalbB (29, 25, 24, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 13 ha), 16 Eigentümer (17, 15, 13, 12, 12, 12, 11, 10, 10, 9, 8, 6, 5 ha), 2 Landwirte, 2 Gastwirte (7 ha), 1 Mühlenbesitzer (6 ha), 1 Schmiedemeister (3 ha), 1 Bäckereibesitzer (1 ha), 1 Tischler, 1 Pastor, 1 Lehrer, 1 BTochter, 3 Rentiers.
1931: 82 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 1 mit mehr als 100 ha, 14 mit 20-100 ha, 25 mit 10-20 ha, 5 mit 5-10 ha, 6 mit 0,5-5 ha (insgesamt 309 Berufszugehörige); 39 in Industrie und Handwerk, 7 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 605,21 ha enteignet und aufgeteilt auf 2 NeuB mit 1,11 ha, 3 mit 8,86 ha, 40 mit 484,44 ha, Rest auf die Gem.
1952: 1. LPG mit 8 Mitgliedern und 75,73 ha LN, danach wieder aufgelöst; 1953 Neugründung einer LPG Typ I (seit 1956 Typ III), „Vereinte Kraft".
1960: 1 LPG Typ I in Kiebitzberg (nach 1964 aufgelöst) und 1 LPG Typ III, zusammen 106 Mitglieder mit 851 ha LN.Danach Zusammenschluß der LPG in B., Alt Krüssow und Streckenthin zu einer Groß-LPG.
1976: Vereinigung der LPG B. mit der LPG Sadenbeck und Wilmersdorf zur LPG Tierproduktion Wilmersdorf, 1977 eines Betriebsteils von B. mit anderen zur LPG Pflanzenproduktion Sadenbeck (s. dort).

8. 1368, 1545, 1791, 1950 MK, Insp/Sup/KKr Pritzwalk, 1860 mit TK Steffenshagen, 1775, 1900 mit TK Streckenthin, eingekircht 1800, 1817 Streckenthiner Mühle, 1800, 1900 Wegemühle, 1950 Streckenthin; 1985 Pfarrstelle B. aufgehoben, KGem B. mit Pfarrsprengel Kemnitz dauernd verbunden, Ortsteil Streckenthin in KGem Sadenbeck eingegliedert. Patr: 1545, 1900 Kloster bzw. Stift Marienfließ. 1545 kein Pfarrhaus (1581: sondern eine wüste Stätte), 1 PfarrHf (1581: und 1 Kamp Acker, 1558: und Wiesen hinter dem Hufschlag); hat den Zehnten (1558: ungefähr 3 1/2 Wsp allerlei Korns); den schmalen Zehnt haben die Rohr zu Neuhausen vor 10 Jahren an sich gezogen und dem Pfarrer entwendet. Der Küster hat keine Wohnung (1600: sollen ihm ein Küsterhaus bauen, damit er Schule halten kann).

K hat Einkünfte; die Zicker haben jährlich 13 Schf Roggen gegeben, doch seit etlichen Jahren verweigert (1600: geben 12 Schf Roggen jährlich aus Streckenthin); den KAcker hat die Gem dem Wegemüller eingetan, gibt davon Zins (1558: K hat noch 2 Wörden zu 5 Vt Gersten- und 2 Schf Roggensaat).

9. Rechteckige, flachgedeckte FeldsteinK, 15. Jh., mächtiger, gleichbreiter WQuerturm mit gekuppelten Schallöffnungen unter Spitzbogenblenden; Fenster und OGiebel im 19. Jh. verändert; ma Taufstein aus Granit.
10. 1734: *168*, 1772: *180*, 1791: *236*, 1801: *248*, 1817: *174*, 1837: *362*, 1858: *479* (ohne Wegemühle), 1871: *457* (dgl.), 1895: *397* + *15* (Kiebitzberg) + *25* (Koppel), 1925: *288* + *68* (Kiebitzberg) + *12* (Koppel), 1939: *416*, 1946: *752*, 1964: *491*, 1971: *459*, 1981: *367*, 1991: *353*.

Biekow n Rheinsberg

Prignitz/Kr Wittstock – 1816-1946 Ostprignitz, 1946-1952 Ruppin – 1952-1993 Kr Neuruppin/Bez Potsdam – Kr Ostprignitz/Ruppin.
Sö Zechlinerhütte n des Biekowsees wüste slawische Siedlung; 1,25 km sö Zechlinerhütte am NUfer des Bikowsees „Bikow-Ablage“ (MBl 1396 Rheinsberg von 1883).

Biesen nnw Wittstock

Prignitz/Kr Wittstock – 1816-1952 Ostprignitz – 1952-1993 Kr Wittstock/Bez Potsdam – Kr Ostprignitz/Ruppin.
1. Dorf mit 10 Abb (Hühnerholz, seit 1893 Rothe Mühle, später Neubiesen), GemBez; 1931 Gem mit Wohnplatz Rothemühle, 1973 mit Ortsteil Neu Biesen; 1977 Gem Eichenfelde mit Ortsteil Heinrichsdorf in Gem B. eingegliedert, 1985 Gem B. mit den Ortsteilen Eichenfelde und Heinrichsdorf; 1994 Gem B. in Stadt Wittstock eingegliedert, 1995 Ortsteil von Wittstock.
2. 1860: 2394 Mg (27 Mg Gehöfte, 30 Mg Gartenland, 1700 Mg Acker, 400 Mg Wiese, 237 Mg Weide); 1900: 796 ha; 1931: 797 ha.
3. Schmales Straßendorf mit K (UrMBl 1393 Wittstock von 1825); dabei Teil der WFM Damenow.
4. 1352 in Bysen (A XXV 28), 1417 Besem (GStAPK, I. HA, Rep. 37 Beziehungen zu Mecklenburg 1.a Nr. 1, fol 7), 1540 Beseme (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 23 A, C.2933, fol 5).
5. Bis 1849 Justizamt Wittstock, 1849-1878 KreisG Wittstock, 1879-1952 AmtsG Wittstock, 1952-1993 KreisG Wittstock, seit 1993 AmtsG Neuruppin.
6. 1. Wahrscheinlich seit dem HochMa Zubehör der bf Havelbergischen Terra und Herrschaft Wittstock, 1417 erstmals urkundlich belegt, bis 1571 bf Burg, seit 1571-1872 kf bzw. kgl Amt Wittstock, seit 1786 Goldbeck-Wittstock über den größten Teil des Dorfes und das ganze OUG nebst Patr.
   2. Vor 1544-1716/1721 v. Kunow zu B. über das SchulzenG (1544) bzw. den von ihm daraus gemachten Wohnhof (1556) und Rittersitz und 4 KossHöfe (1574); seit 1619 wiederkäuflich veräußert, bis etwa 1640 an Eßlinger, danach bis 1650 an v. Warnstedt auf Triglitz, 1650 an Adolph Müller, Inhaber von Pröttlin, auf 80 Jahre abgetreten, 1694 von diesem an Daniel Gantikow; 1716 durch v. Kunow eingeklagt und dieser mit Rittersitz nebst 4 freien Hf und 5 Höfen (1 Hfr, 4 Koss) belehnt, von diesem an Schwiegersohn v. Berner übertragen, danach erblich veräußert: 1721-1733 v. Diericke, 1733-1755 v. Brösigke, 1755-1763 Johann Christoph Hacker (Pächter des KämmereiVw Neu Daber), 1763-1767 Wegener, 1767-1772 Johann Friedrich Wichmann, 1772-1785 Postmeister Lochner zu Wittstock, 1785-1791 Brauer und Schlächtermeister Adam Christian Troll zu Wittstock,

1791 von der Gemeinde zu Biesen erb- und eigentümlich erkauft und gegen den Einspruch der Tochter Troll, verehelichte Kaufmann Kaphengst in Wittstock 1803 Besitz des Rg B. mit Kgl Konsens bestätigt.

7. 1352: Pfarrdorf.

1417: Meckl Raubritterschäden von Wredenhagen aus, u.a. „gemordbrannt" in B., drei Scheunen mit Korn abgebrannt; 1418 vor B. ein Pferd geraubt, 1419 erneut Raub und Brand.

1420: K, KTurm, Pfarrhof und alle Geb verbrannt, das Dorf „gepucht" (ausgeplündert), ein Mann erschlagen.

1544: Wohnsitz des v. Kunow; 1556: SchulzenG, bewohnt von v. Kunow.

1550: 13 Hfr, 6 Koss; 1547: 25 Hf.

1574: Amtsdorf; Hans Kunow hat seinen adligen Sitz darin mit 4 freien Hf und 3 Wörden (eine bewohnt er), 4 Wiesen, einer wüsten Stätte im Dorf, 1 KossLand, 1 Platz Heueracker auf FM Pudarge (Podarft) und noch 4 KossHöfe, verwaltet das Schulzenamt wie vor alters seine Eltern und Voreltern (muß aber alle Klagen vors Amt bringen); ein Wohnhof Pritzwalker Bürger (Bornstedt und Kemnitz und Erben) mit 1 FeldHf und 1 Hf auf FM Damenow sowie Heueracker auf Pudarge, im Besitz eines B; zum Amt gehören 11 ZweiHfr, 1 EinHfr, 3 Koss, alle mit Hf oder Landstücken auf FM Damenow und Heuerplätzen auf FM Pudarge; 2 Spiker- oder Hausgenossen in Spikern auf dem Kirchhof.

1652: 4 Hfr, 4 Koss; 18 Personen.

1672: Verkauf des freien Allodialhofes in B., vormals den Pritzwalker Bürgern Maß, Belitz, Ture, Bornstedt, Musculus und Schepelitz gehörig, seit 1643/44 im erblichen Besitz des Dr. Acidalius, durch seinen Sohn Valentin A. an den seit über 30 Jahren auf dem Hof wohnenden Pacht- und Heuersmann Andreas Wilschnack.

1686: 1 Lehnschulze (Adolf Müller) mit 4 Hf, 11 ZweiHfr (2 wüst), 2 HalbHfr (einer ist Andreas Wilßnack) mit je 1 Hf, 8 KtrStellen (4 wüst), 1 Schäfer (hütet die Schweine mit), 1 Kuhhirt; 28 Hf, insgesamt 14 Wsp 21 1/2 Schf Aussaat; die wüsten Höfe sind dem Schulzen und B ausgetan. Drei Felder; Wiesen zu 3 Fuder Heu pro Hfr; keine Mast noch Fischerei, notdürftig Brennholz; 3. Klasse.

1704: 1 Freihof im Besitz des Daniel Gantikow (vormals adliger Sitz des v. Kunow) mit 4 KossHf, 4 FreiHf, verwaltet das Schulzenamt mit; hat noch 10 Ruggen Land im Wullwinkel zugekauft, die sog. „Bornstädtische Rüggen", hat 3 Wörden samt der, auf der er wohnt, 4 Wiesen, eine wüste Stätte im Dorf, Grashof genannt, weitere Wiesen, Heueracker auf Pudarge und einen wüsten KossHof im Dorf. 1 Freihof im Besitz des Elias Wilschnack mit 1 FeldHf, 2 Wörden, 1 Hf auf WFM Damenow, 5 Plätzen Heueraker auf FM Pudarge und Wiesen. 9 ZweiHfr, 1 HalbHfr mit 1 FeldHf, 6 Koss (3 zum SchulzenG gehörig; 1 mit 1 Hf auf Damenow), 1 Brinksitzer auf einem Hof mit 1 Hf (vormals zu einem KossHof gehörig) und einer gemieteten Wiese, 1 Leineweber (= Küster). Die WFM Damenow (Damerow, Damelow), von der vor alters Pacht gegeben wurde, ist zum HfAcker geschlagen und wird davon seit langem nichts mehr entrichtet; von der WFM Pudarge wird wie seit alters Heuer gegeben. Einige Einwohner haben Wiesen vor Wittstock zu ihren Höfen gekauft.

1719: 11 Hfr, 2 Koss, 6 Ktr, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh; 24 Hf à 9 gr.

1734: 11 B, 2 Koss, 13 Häuslinge, 1 Schneider, 1 Schäfer, 1 Hirt; 24 Hf, insgesamt 4 Wsp 21 Schf 8 Mt Aussaat.
1745: Dorf und 1 Rittersitz; 13 B, 4 Koss, 4 Ktr.
1760: 11 Hfr, 2 Koss, 6 Ktr, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt; 24 Hf.
1791: 11 B, 2 HalbB, 7 Koss, 7 Bdr, 5 Hausl, 1 Verwalter; 39 Feuerstellen. – Die Gem kauft das Rg B. (s. 6.2).
1801: 1 Lehnschulze, 9 GanzB, 2 HalbB, 7 Koss, 12 Bdr, 11 Einl; 28 Hf; 39 Feuerstellen; Gut.
1819: 11 Hfr, 6 Koss, 3 Ktr, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh, 2 Paar Einl; 24 Hf à 9 gr; Gut.
1846: 60 Wohnhäuser.
1860: 3 öff, 66 Wohn-, 92 WirtschGeb.
1872: Konsens für den BGutsbesitzer Christian Vollgraf zu B. zum Bau eines Ziegelbrennofens auf seinem Ackerplan.
1893: 147 ha der Gemarkung Rothemühle mit Gem B. vereinigt.
1900: 71 Häuser.
1907: 4 B (151, 78, 38, 36 ha), 5 HalbB (31, 23, 14, 14, 12 ha), 1 ViertelB (17 ha), 2 Koss (34, 33 ha), 7 Bdr (19, 18, 15, 12, 10, 10, 8 ha), 2 Gastwirte (3 ha), 1 Stellmacher (2 ha), 2 Ziegeleibesitzer (8, 8 ha), 4 Handelsmänner (7, 6 ha), 1 Lehrer, 1 Chausseeaufseher, 7 Rentiers (3, 2, 1, 1, 0,1 ha); 1 Gastwirt (55 ha) in Rothemühle.
1931: 77 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 15 mit 20-100 ha, 16 mit 10-20 ha, 8 mit 5-10 ha, 34 mit 0,5-5 ha (insgesamt 117 Berufszugehörige); 96 in Industrie und Handwerk, 30 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 16,41 ha enteignet und aufgeteilt auf 2 NeuB mit 0,94 ha, 2 mit 2,80 ha, 2 mit 12,32 ha, Rest auf die Gem.
1953: 1. LPG, Typ I (seit 1954 Typ III), „Pionier", mit 17 Mitgliedern und 56,30 ha LN.
1960: 3 LPG Typ I (1961 vereinigt) mit 50 Mitgliedern und 249 ha LN, 1 LPG Typ III mit 63 Mitgliedern und 445 ha LN, nach 1968 mit der LPG Typ III „Fortschritt" in Eichenfelde zusammengeschlossen.
1978 f.: LPG B. infolge Spezialisierung an die neugebildeten LPG Pflanzenproduktion Wittstock und Tierproduktion Wittstock übergegangen.
1991: Aufteilung der Wittstocker LPG, Verschmelzung der Betriebsteile Pflanzenproduktion und Tierproduktion B. zur LPG B. mit der Absicht der Umwandlung zu einer GmbH.
1995: Landwirtschaftliche Produktions- und Dienstleistungsgenossenschaft Biesen e.G.; Agrar GmbH B.

8. 1352 Pfarrer in B.; 1574 wüste Pfarrstätte; 1581 gehört K zur Kapelle auf dem Schloß zu Wittstock, von welchen Priestern sie seit alters kuriert wurde; 1704, 1995 TK (Mat conj) von Wittstock (III), Insp/Sup/KKr Wittstock, eingekircht 1775, 1817 Alt und Neu Daber, 1817, 1995 Eichenfelde, 1817, 1950 Rothemühle. Patr: bis 1571 Bf von Havelberg, seitdem Kf bzw. Fiskus. 1581 Pfarrhof mit 2 Hf (von 2 B betrieben), Pfarrer erhält etwa 3 Wsp Kornzehnt, 1/3 Fleisch- und Flachszehnt, hat eine Holzkavel wie die Hfr, hat auch den Zehnten auf der WFM Rockstädt; kein Küster; K ha Land in zwei Feldern, eine Wiese, zwei Kohlhöfe, Zins von Wiesen zu Wittstock; 1744 bekommt der Inspektor zu Wittstock jährlich

vom adligen SchulzenG je 6 Schf Roggen und Gerste, von den VollB je 3 Schf, von 2 HalbB 1 1/2 Schf, hat zwei Hf auf dem Felde B.

9. Massive geputzte SaalK mit Korbbogenfenstern und quadratischem Fachwerkturm (Wetterfahne von 1707), 1927 durch neubarocken WTurm ersetzt; hölzerne, bemalte Kassettendecke, Kanzelaltar, Taufe und Gestühl wohl gleichzeitig, Orgelprospekt von 1825. Drei Glocken, eine von 1508 und eine frühgotische wahrscheinlich aus der VorgängerK (1907).

10. 1734: *144*, 1767: *135* 1772: *233* (!), 1791: *181*, 1801: *196*, 1817: *201*, 1837: *371*, 1858: *381*, 1871: *415*, 1895: *388* (mit Rothemühle) + *58* (Hühnerholz), 1925: *353* + *64* (Neubiesen) + *5* (Hühnerholz), 1939: *413*, 1946: *534*, 1964: *335*, 1971: *314*, 1981: *436*, 1991: *462*.

Neu Biesen s. Biesen

Biesterholz s. Sadenbeck

Binnenheide s. Siebmannshorst

Birkenfelde n Pritzwalk

(Prignitz/Kr Pritzwalk) – 1816-1952 Ostprignitz – 1952-1993 Kr Pritzwalk/Bez Potsdam – Kr Prignitz.

1. Kol, StadtGem Pritzwalk; 1931 Wohnplatz von Pritzwalk, 1964, 1995 Ortsteil von Pritzwalk.

2. s. Pritzwalk.

3. Zeile an der Straße Pritzwalk-Meyenburg (UrMBl 1392 Pritzwalk von 1825).

4. 1825 Birkenfelde (UrMBl 1392 Pritzwalk).

5. Bis 1849 StadtG Pritzwalk, 1849-1878 GKomm I Pritzwalk, 1879-1952 AmtsG Pritzwalk, 1952-1993 KreisG Pritzwalk, seit 1993 AmtsG Perleberg.

6. Stadt Pritzwalk.

7. 1825: Kol, 1822 angelegt.
1846: 12 Wohnhäuser.
1860: 16 Wohn-, 13 WirtschGeb.
1871: 17 WohnGeb.
1900 ff.: s. Pritzwalk.
1989: LPG Pflanzenproduktion Pritzwalk, Bereich B.

8. Eingekircht 1840, 1995 in Pritzwalk.

9. -

10. 1837: *81*, 1858: *99*, 1871: *117*, 1895: s. Pritzwalk, 1925: *84*, 1939: s. Pritzwalk.

Birkholz ö Lenzen

Prignitz/Kr Lenzen – 1816-1952 Westprignitz – 1952-1992 Kr Ludwigslust/Bez Schwerin, seit 1992 Land Brandenburg – Kr Prignitz.

1. Rg, GutsBez mit Försterei Neukrug (1860 noch selbständiges Etabl), 1928 mit Gem Mankmuß vereinigt; 1931 B. und Forsthaus Birkholz, Wohnplätze der Gem Mankmuß, 1964, 1995 Ortsteil von Mankmuß.

2. 1860: Vw B.: 3705 Mg (4 Mg Gehöfte, 11 Mg Gartenland, 1278 Mg Acker, 353 Mg Wiese, 200 Mg Weide, 1859 Mg Wald), Gasthaus B. (Neue Krug): 33 Mg (1 Mg Gartenland, 12 Mg Acker, 10 Mg Wiese, 10 Mg Weide); 1900: 973 ha; 1931: s. Mankmuß.
3. Gutssiedlung, 1 km sw B. Etabl „Gasthaus" [= Neukrug], zwischen B. und Nausdorf „Ehemal. Damerower Forst" (UrMBl 1388 Rambow von 1843); auf WFM B., dabei Teil der WFM Damerow. 0,6 km sw der „Neuen Brücke" alt- und jungslawische Siedlung 9.-12. Jh. (Corpus 1, S. 84).
4. 1340 tho Berckholte (GStAPK, X. HA, Pr.Br.Rep. 2 A, Dom.Reg. Amt Eldenburg Nr. 302 Kop), 1398 in Bercholte (ebenda, Or).
5. Bis 1849 Land- und StadtG Lenzen und PatrimG B., 1849-1878 KreisG Perleberg, 1879-1952 AmtsG Lenzen, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. Vor 1340-1477 v. Mintstedt (zu Boberow) über B. samt LehnschulzenG, 1477-1496 v. Quitzow zu Kletzke, 1496-1543 v. Quitzow zu Eldenburg und zu Stavenow je zur Hälfte über die FM und das LehnschulzenG, 1543-1719 v. Quitzow zu Eldenburg allein über dgl. (1543 v. Quitzow zu Rühstädt anteilmäßig), seit 1565/84 auch über den Direktbesitz des LehnschulzenG, 1719-1872 Amt Eldenburg bzw., seit 1767, Eldenburg-Lenzen über Vw und Kol, daneben seit der Vererbpachtung des Vw (1766) dessen Besitzer über das Erbpachtgut (1851 v. Kaphengstsche Erben, 1857, 1862 Buls).
7. 1340: Dorf; LehnschulzenG mit 3 Hf, mit (1398: 2) Koss und dem ganzen Schulzenamt daselbst durch Kersten Mintstedt an Claus Roleke und Erben, wohnhaft zu Mankmuß, verliehen, wie sie das von Wernekens Kindern in B. erkauft haben.
   1398: dgl.; LehnschulzenGBesitzer Ruleke wohnt in Mankmuß; Dorf B. wahrscheinlich wüst.
   1477: Wüste Dorfstätte, durch v. Mintstedt an v. Quitzow verkauft; 1480: Lehnschulze Rulcke, zu Mankmuß wohnhaft, nunmehr durch v. Quitzow belehnt.
   1530: dgl.; Lehnschulze Jacob Röle zu Mankmuß wohnhaft zugleich mit der Aufsicht über das Gehölz auf FM B. betraut.
   1544: FM und Dorfstätte B.; v. Quitzow gestattet den v. Möllendorf zu Gadow die Weide auf B.; 1554 dgl. den v. Kapelle zu Mankmuß.
   1565: Die Brüder und Vettern Röhle verkaufen dem Dietrich v. Quitzow erblich den 4. Teil des LehnschulzenG im Felde B. mit allem Zubehör an Äckern, Wiesen, Holzflecken, Fischereien, Holz- und anderen Rechten; 1566 verkaufen Claus und Hans Röhle und Claus Rohle zu Seedorf denselben ihren Anteil daran; v. Quitzow besitzt nunmehr die Hälfte davon.
   1575: Meierei des v. Quitzow zu B., auf dem von diesem erworbenen Teil von B. errichtet; nach langwierigem Streit Vergleich zwischen den Anteilbesitzern Achim, Jacob und Claus Rule zu Mankmuß und v. Quitzow: Teilung (Separation) der Hufen samt den auf dem Hufschlag belegenen Wiesen nebst den beiden KossLändern. Der jeweilige Schulze aus der Familie Rule behält Holzungs- und Fischereirechte.
   1579: Verkauf eines weiteren Viertels am SchulzenG durch die Role an v. Quitzow; 1582 und 1584 Verkauf der letzten Anteile durch die Role zu Mankmuß an v. Quitzow.
   1588: Vw und Schäferei; Mischwald.
   1621/32: Vw und Schäferei, SchulzenG [wahrscheinlich wüst], 1 Vogt, 1 Häker mit 2 Knechten, 1 Schäfer, 1 Kuhhirt.

1662: Vw wahrscheinlich bewohnt.
1692: Konzession für v. Quitzow zu Eldenburg zur Anlegung einer Glashütte auf seinem ruinierten und ganz verwachsenen Vw B. [Nähere Angaben fehlen].
1695: 3 Hfr in Blüthen dienen zum Vw B.
1704: 1 Pachtschäfer, 1 Schäferknecht.
1719: Schäferei; 1 Pachtschäfer.
1734: 5 Häuslinge, 1 Schäfer, 1 Hirt, 3 Mägde. 1737: Vw.
1744: Vw mit Molkenhaus bei den Kuhkoppeln; Schäferei; 75 Mg Acker, 1340 Mg ein- und zweischürige Wiesen, 3 Mg Gartenland; vornehmlich Viehzucht. Nach Teilung der WFM Damerow (s. dort) das Amtsdrittel daran dem Vw B. zugelegt.
1764: Plan zur Besetzung des Vw B. mit Kolonisten aus der Grafschaft Falkenstein, Nassau, Kurpfalz und Zweibrücken; Pachtwiesen in Nutzung der Gem zu Boberow, Blüthen, Ferbitz und Mellen.
1765: 13 B-, 6 BdrStellen geplant, tatsächlich nur 1 B angesetzt. Vw 1766 vererbpachtet.
1791: Kgl Vw; 7 Hausl, 1 Gutsbesitzer, 1 Verwalter; 12 Feuerstellen.
1801: ErbpachtVw mit 9 Einl; 1 Förster; 12 Feuerstellen.
1819: ErbpachtVw; 1 Pachtschäfer.
1846: ErbpachtVw; 11 Wohnhäuser. Kruggut Neue Krug, zu Birkholz gehörig.
1852: Halb Sand-, halb Moorboden von dürftiger Tragfähigkeit. Koppelwirtschaft; teils ein-, teils zweischürige Wiesen; Viehzucht; Nadel- und Weichholz. Ehemalige Frachtstraße von Berlin nach Hamburg, in rohem Zustand.
1857: Konsens für den Gutsbesitzer Buls zu B. zum Bau eines Ziegelbrennofens nebst Trockenscheune; 1869: dgl. zum Bau eines Drainofens auf seiner Ziegelei.
1860: Vw mit WFM Damerow [das vormalige Amtsdrittel]: 9 WohnGeb, 12 WirtschGeb; Gasthaus B. (auch Neue Krug genannt) in der Nähe des Vw: 2 Wohn-, 1 WirtschGeb.
1900: 10 Häuser.
1931: s. Mankmuß; 1939, 1946: dgl.
1953: 1. LPG, Typ I (danach Typ III), mit 57 Mitgliedern und 269,40 ha LN.
1960: 1 LPG Typ III mit 39 Mitgliedern und 407,14 ha LN.
1971: Anschluß der LPG Typ III „Morgenrot" in Mankmuß an die LPG in Mankmuß-B., 1972 Anschluß der LPG „Heimaterde" in Mesekow an die LPG Mankmuß-B.
1979: Bildung der LPG Tierproduktion Mankmuß (s. dort).
1995: Amt für Forstwirtschaft Karstädt, Revierförsterei B.

8. Eingekircht 1662, 1860 in Lanz, 1900 in Boberow, 1913 in Lanz, seit 1948 und noch 1995 in Mankmuß.

9. -

10. 1734: *49*, 1772: *65*, 1791: *73*, 1801: *94*, 1817: *80*, 1837: *96*, 1858: *108 + 11* (Neukrug), 1871: *104 + 13* (Neukrug), 1895: *84*, 1925: *120*, 1939: s. Mankmuß, 1946, 1971, 1981: dgl.,1991: *86*.

Forsthaus Birkholz s. Birkholz

Bischofsberg s. Saldernberg

Blandikow sw Wittstock

Prignitz/Kr Wittstock – 1816-1952 Ostprignitz – 1952-1993 Kr Wittstock/Bez Potsdam – Kr Ostprignitz/Ruppin.

1. Dorf mit 3 Abb, GemBez; 1931, 1995 Gem.
2. 1860: 6378 Mg (28 Mg Gehöfte, 28 Mg Gartenland, 3385 Mg Acker, 807 Mg Wiese, 800 Mg Weide, 1330 Mg Wald); 1900: 1731 ha; 1931: 1729 ha.
3. Straßendorf mit K (UrMBl 1393 Wittstock von 1825); sw davon FlN „Die Wendefelder", in N-Spitze der FM FlN „Hottenburg". 1,3 km sö B. in sumpfigem Wiesengelände FlN „Borchwall", rundliche geringe Erhebung, ev. Rest eines abgetragenen Burgwalls (Herrmann, Burgwälle, S. 200).
4. 1293 Blantekow (A III 346 Kop), 1422 to Blantekow (GStAPK, I. HA, Rep. 37 Beziehungen zu Mecklenburg 1.a Nr. 1, fol 41 ff.).
5. Bis 1849 Justizamt Wittstock, 1849-1878 KreisG Wittstock, 1879-1952 AmtsG Wittstock, 1952-1993 KreisG Wittstock, seit 1993 AmtsG Neuruppin.
6. 1. Vor 1293 Herr Heinrich von Velde über das Dorf, 1293 an Bf von Havelberg zu vollem Eigentum verkauft; 1293-1571 bf Burg Wittstock, 1571-1872 kf bzw. kgl Amt Wittstock, seit 1786 Goldbeck-Wittstock, im Ma über das ganze OUG und Patr, Dorf und LehnschulzenG; im 16. und 17. Jh. Teile des Dorfs ohne Gerichtsbarkeit weiterverliehen (s. 2.-4. Anteil), danach noch über den Schulzen, 10 1/2 Hfr und 4 Koss (1574); seit 1660 über v. Kunows Besitz (s. 2. Anteil), seit 1687 über den Besitz des Amtes Goldbeck (s. 3. Anteil), seit 1702 über den Hof mit den 3 Musculusschen Hf (s. 4. Anteil), mithin über ganz B.
   2. Vor 1503-1660 v. Kunow zu B. und Biesen, später auch zu Tetschendorf über 14 Hf in B. (1503) bzw. v. Kunow zu Biesen über 3 BHöfe mit 7 Hf, 1/2 Mühlenstätte und 1 Hf vor B., v. Kunow zu B. über einen Wohnhof mit 2 Hf, 1/2 Mühlenstätte und 4 Höfe mit 2 Hf (1556) bzw. über 1 Rittersitz mit 2 Hf, 7 BHöfe (1 DreiHfr, 4 ZweiHfr, 2 EinHfr) und eine Mühlenstätte (1574, 1627); 1627 vier BHöfe an Christoph v. Warnstedt zu Wittstock verkauft, weiterer Besitz langfristig auf Wiederkauf veräußert; 1660 die 7 v. Kunowschen Untertanen durch Kf im Tausch gegen Amtsbesitz in Herzsprung zum Amt Wittstock erworben (s. 1. Anteil); noch 1716 die v. Kunow zu Tetschendorf und Biesen mit dem Rittersitz und einem Freihof in B. belehnt. Gut seit 1705 vererbpachtet, Erbpachtrecht auf Dauer gegen v. Kunow durchgesetzt, lange Jahre an einige B und Koss zu B. verpachtet, 1764 neu ausgeboten, 1768 in Erbpacht an Christian Knoerck überlassen, 1781 Rg subhastiert, 1796 den 4 Koss und 1 Bdr zu B. als langjährigen Pächtern des Gutsackers mit 249 Mg Acker, Wiesen, Gärten und Hofstellen, Weide und Trift in Erbpacht überlassen.
   3. 1503 Philipp Krusemark über 5 Hf in B. als bf Havelbergisches Lehen, danach v. Klitzing zu Demerthin über 1 DreiHfr und 1 ZweiHfr (1572), 1572-1628 Georg v. Blankenburg zu Goldbeck und Wolfshagen (Uckermark) über dgl., 1628 mit Amt Goldbeck durch Kf an Konrad v. Burgsdorff überlassen, 1687 vom Kf gegen Besitz in Groß Haßlow zum Amt Wittstock getauscht (s. 1. Anteil).
   4. Ein Freihof mit 3 sog. Musculusschen Hf, vormals dem Lic. Paul Musculus ausgetan, im 16. und 17. Jh. in wechselndem bürgerlichen und bäuerlichen Besitz (u.a. Gottfried

Müller, Peter Repschläger, Wilcke), 1702 im Tausch gegen Besitz in Jabel zum Amt Wittstock (s. 1. Anteil) gelegt.

7. 1293: Dorf; 1320: Urkundsort für das Kloster Heiligengrabe, unter den Zeugen der Propst von Wittstock.

1422: Meckl Raubritterschäden im Bischofsdorf B., Raub von 600 Schafen, 2 Schock Kühen und reisigen Pferden sowie Brandschaden.

1492: Bf von Havelberg belehnt Cone Schulte mit dem halben SchulzenG und 2 Hf, Bartel Möllendorf mit den beiden anderen zum Schulzenhof gehörigen freien Hf.

1503: Wohnhof der v. Kunow in B.

1550: 20 Hfr, 4 Koss; 1547: 46 Hf.

1556: Wüste Mühlenstätte, genannt „lutken Mollenstad".

1574: 1 Schulze mit 4 FreiHf und Krugstätte, 1 VierHfr (hat auch die Dorfstätte Woltersdorf), 5 DreiHfr, 11 ZweiHfr, 2 EinHfr, 3 Koss (mit einigen Plätzen Acker), 1 Hausgenosse (wohnt in einem Spiker am Kirchhof); 1 Rittersitz mit 2 Hf; 3 PfarrHf, KLand zu 2 Schf Saat.

1652: 9 Hfr, 2 Koss; 29 Personen.

1686: 2 VierHfr (1 Lehnschulze), 5 DreiHfr, 9 ZweiHfr (1 wüst), 4 HalbHfr (2 mit je 1 1/2 Hf, 2 mit je 1 Hf), 4 Ktr (1 wüst; eine Schneiderstelle), 1 Schäfer (hütet alle drei Huten); 46 Hf, insgesamt 20 Wsp 12 1/2 Schf Aussaat. Acker teils gut, teils sandig; gute Wiese (ein DreiHfr gewinnt bis zu 8 Fuder Heu), gute Viehzucht; notdürftig Brennholz, keine Mast noch Fischerei; 2. Klasse.

1698: Egalisierung der völlig ungleichen Ländereien ausgenommen den Acker des Pfarrers, des Lehnschulzen und des LehnB; danach aus zwei halben zwei VollB geworden.

1704: 1 Schulze und 1 LehnB mit je 3 1/2 FreiHf, der vormals Kunowsche, nun dem Amt zuständige Rittersitz mit 2 FeldHf (verpachtet), 1 Freihof mit 3 sog. Musculusschen Hf, 1 PfarrB mit 2 (vorher 3) Hf, 16 VollB mit je 2 1/17 Hf, 2 HalbHfr mit je 1 1/17 Hf, 3 Koss (1 Leineweber), 1 Häusler; alte Mühlenstätte noch erkennbar.

1719: 19 Hfr, 2 Koss, 4 Ktr, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh; 46 Hf à 6 gr.

1734: 19 B, 2 Koss, 6 Häuslinge, 1 Radmacher, 1 Schäfer, 3 Hirten; 46 Hf, insgesamt 20 Wsp 12 Schf 8 Mt Saat.

1744: 1 Schulze, 2 freie B, 16 B, 2 HalbB, 4 Koss, 3 Paar Einl; 1745: 1 Schmiede.

1760: 19 Hfr, 2 Koss, 5 Ktr, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt; 46 Hf.

1791: 18 B, 2 HalbB, 3 Koss, 13 Bdr, 9 Hausl, 1 Verwalter; 50 Feuerstellen.

1801: 2 (!) Lehnschulzen, 18 GanzB, 2 HalbB, 3 Koss, 16 Bdr, 10 Einl; 46 Hf; 50 Feuerstellen.

1819: 19 Hfr, 2 Koss, 17 Ktr, 1 Müller, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh, 1 Paar Einl; 46 Hf à 6 gr.

1846: 72 Wohnhäuser.

1860: 3 öff, 77 Wohn-, 108 WirtschGeb (Getreidemühle, Ziegelei).

1900: 94 Häuser.

1907: 1 Lehnschulzengutsbesitzer (175 ha), 14 BGutsbesitzer (119, 90, 84, 77, 74, 67, 64, 63, 62, 60, 55, 54, 48, 30 ha), 1 ViertelB (16 ha), 11 Landwirte (1 Gastwirt) (36, 26, 22, 21, 17, 13, 14, 11, 9, 6, 3 ha), 10 Bdr (1 Materialwarenhandlung) (20, 20, 17, 16, 14, 14, 13, 10, 8, 7 ha), 8 Eigentümer (1 Gastwirt, 1 Schmiedemeister, 1 Sattlermeister,

1 Schuhmacher, 1 Bauunternehmer, 1 Zementsteinarbeiter) (9, 7, 4, 3, 3, 3, 2, 2 ha), 1 Mühlenbesitzer (4 ha), 1 Steinsetzmeister, 1 Schweizer, 1 Lehrer, 1 Altsitzer, 6 Rentiers (3, 1 ha), 3 Witwen.

1931: 94 Wohnhäuser.

1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 4 mit mehr als 100 ha, 15 mit 20-100 ha, 16 mit 10-20 ha, 3 mit 5-10 ha, 37 mit 0,5-5 ha (insgesamt 329 Berufszugehörige); 92 in Industrie und Handwerk, 21 in Handel und Verkehr Tätige.

1946: 438,38 ha enteignet und aufgeteilt auf 5 NeuB mit 3,80 ha, 3 mit 4,14 ha, 1 mit 5,59 ha, 15 mit 193,19 ha, auf 20 AltB 115,76 ha, Rest auf Gem und Landesforstverwaltung (107,34 ha).

1953: 1. LPG, Typ I (noch 1953 zu Typ III umgewandelt), „Karl Marx", mit 7 Mitgliedern und 52,24 ha LN.

1960: 3 LPG Typ I, „Frohe Zukunft", „Gute Hoffnung" und „Vereinte Kraft", mit 68 Mitgliedern und 282 ha LN, 1 LPG Typ III mit 89 Mitgliedern und 727 ha LN.

1961: Zusammenschluß der LPG „Frohe Zukunft" und „Vereinte Kraft" zur LPG „Glückauf".

1975: Zusammenschluß der LPG Typ I „Gute Hoffnung" und III „Karl Marx" in B. mit den LPG Typ III „Einigkeit" in Heiligengrabe und „Neues Deutschland" in Papenbruch zur LPG Tierproduktion in Heiligengrabe (s. dort).

8. 1581, 1704, 1995 TK von Papenbruch, Insp/Sup/KKr Wittstock. Patr: bis 1571 Bf von Havelberg, seitdem Kf bzw. Fiskus. 1581 Pfarrhaus mit 3 Hf und Wörde hinter dem Pfarrhof, Wiese und Kavelholz wie die Nachbarn; der Küster hat 8 Schf Roggen, die K 3 Wörden zu 2 Schf Saat, ein Ort Landes im Felde Blumenthal zu 2 Schf und weitere Landstücke auf FM B., Wiese und Kohlgarten; seit 1698 nur 2 PfarrHf.

9. K nach Brand 1819 erneuert, gotisierender Backsteinbau, querrechteckiger gotischer WTurm in Feldstein mit abgetrepptem Backsteinportal, Aufsatz mit Schallöffnungen und Laterne spätes 19. Jh., Ausstattung und trapezförmig aufsteigende Holzdecke nach Umbau von 1886.

10. 1734: *174*, 1767: *210*, 1772: *179*, 1791: *270*, 1801: *270*, 1817: *345*, 1837: *450*, 1858: *569*, 1871: *551*, 1895: *516*, 1925: *543*, 1939: *497*, 1946: *830*, 1964: *468*, 1971: *425*, 1981: *349*, 1991: *317*.

Blesendorf nw Wittstock

Prignitz/Kr Pritzwalk - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Wittstock/Bez Potsdam - Kr Ostprignitz/Ruppin.

1. Dorf mit 4 Abb, GemBez; 1931 Gem, 1963 Ortsteil Ganzow aus Gem Wernikow in Gem B. umgemeindet; 1964, 1973 Gem mit Ortsteil Ganzow; 1985, 1995 Gem.

2. 1860: 4714 Mg (17 Mg Gehöfte, 61 Mg Gartenland, 3065 Mg Acker, 366 Mg Wiese, 790 Mg Weide, 415 Mg Wald); 1900: 1242 ha; 1931: 1247 ha.

3. Großes Angerdorf mit K auf annähernd dreieckigem Platz (UrMBl 1312 Freyenstein von 1825).

4. 1291 Blesendorp (A I 248 Or), 1423 to Plesendorppe (GStAPK, I. HA, Rep. 37 Beziehungen zu Mecklenburg 1.a Nr. 2, fol 7), 1512/13 Bleßendorpp (Brand. LHA, Pr.Br. 10 B

Heiligengrabe Nr. 4, fol 5).

5. Bis 1849 StiftsG Heiligengrabe, 1849-1878 KreisG Wittstock, 1879-1952 AmtsG Wittstock, 1952-1993 KreisG Wittstock, seit 1993 AmtsG Neuruppin.
6. 1291 Zabel von Plaue über 4 Hf zu B., dem Kloster Marienfließ (Stepenitz) zum Klostereintritt seiner Tochter überlassen; 1354 Johann v. Retzdorf, wie schon sein Vater im Besitz von 10 Hf in B., dem Kloster Heiligengrabe zum Klostereintritt seiner zwei Schwestern überlassen; vor 1356-1397 die v. Schepelitz über Besitz mit OUG, Bede und Dienst, Teile (1 1/2 Hf) davon 1356, weitere 1397 dem Kloster Heiligengrabe verkauft; 1354-1872 Kloster bzw. Stift Heiligengrabe, anfangs über Anteile, seit 1397 wohl über das ganze Dorf B. mit OUG und Patr.
7. 1291: Dorf.
   1423/24: Meckl Raubritterschäden im Klosterdorf B., u.a. 80 Kühe, 12 Pflugpferde geraubt.
   1512: Der Schulze und 22 Leute im Zinsregister des Klosters Heiligengrabe genannt.
   1566: Lehnschulze Lentze Lindow zu B.
   1574: 5 Klosteruntertanen in B. nutzen 5 Hf und zugehörige Wiesen auf der WFM Stekkelsdorf, der Krüger und ein B zu B. Acker und Wiesen auf der WFM Ganzow.
   1576: 29 Hfr, 6 Koss (1 Schmied); 1581: 53 Hf.
   1652: 5 Hfr, 2 Koss; 21 Personen.
   1683: Beschwerde des Hz von Meckl über „allerhand Abergläubische Curen" bei einem Baum auf dem Felde B.
   1686: 1 Lehnschulze mit 3 Hf, 21 ZweiHfr (8 wüst), 1 AnderthalbHfr, 8 Koss (5 mit je 1, 3 mit je 1/2 Hf), 3 Ktr (1 wüst), 1 Schmied, 1 Windmühle, 1 Kuhhirt, 1 Schäfer (hütet die Schweine mit); 53 Hf, insgesamt 22 Wsp 5 1/2 Schf Aussaat; die wüsten Höfe sind den B ausgetan. Nur zwei Felder, mittelmäßiger Acker, trägt an Roggen das 4., an Gerste das 3. Korn; mittelmäßige Wiese (je 2-3 Fuder Heu pro Hfr, 1-2 Fuder pro Koss), mittelmäßige Weide und Viehzucht; notdürftig Brennholz, etwas Mast, keine Fischerei; 3. Klasse.
   1700: 22 Hfr, 7 Koss, 3 Ktr vorhanden.
   1719: 23 Hfr, 7 Koss, 4 Ktr, 1 Schmied, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh; 53 Hf à 6 gr.
   1734: 22 B, 7 Koss, 4 Häuslinge, 1 Müller, 1 Schmied, 1 Zimmermann, 1 Schäfer, 1 Hirt; 53 Hf, 22 Wsp 5 Schf 8 Mt Saat.
   1744: Leute aus B. nutzen die WFM Steckelsdorf.
   1745: Dorf; 1 Lehnschulze, 22 B, 8 Koss, 3 Ktr, Schmiede, Windmühle.
   1760: 23 Hfr, 7 Koss, 4 Ktr, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt, 1 Dorfschmied; 53 Hf.
   1791: 22 B, 6 HalbB, 3 Koss, 2 Bdr, 8 Hausl, 1 Krüger, 1 Müller, 1 Schmied; 54 Feuerstellen.
   1801: 1 Lehnschulze, 22 GanzB, 6 HalbB, 1 Koss, 3 Bdr, 6 Einl, Schmiede, Windmühle; 53 Hf; 54 Feuerstellen.
   1819: 23 Hfr, 6 Koss, 5 Ktr, 1 Wohnschmied, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh, 6 Paar Einl; 53 Hf à 6 gr.
   1846: 59 Wohnhäuser.
   1852: Unterschiedliche Bodenbeschaffenheit. Etliche Wirte haben fünf, die meisten drei Felder, nur Kornbau und Kartoffeln zum eigenen Bedarf; ein- und zweischürige

Wiesen; Torf, Mergel (zur Kultivierung des Ackers genutzt); Tannen- und etwas Ellernholz. Viehzucht: gewöhnliches Rindvieh (nur zur Milchnutzung), kluftwollige Schafe, mehr und mehr Halbblutschweine, gewöhnliche Pferde; Gänse und Hühner, etwas Bienenhaltung. Bockwindmühle. Hauptnahrung einschl. der Nebenbeschäftigungen: Landbau, Anfertigung von Leinwand in alter Weise.

1860: 4 öff, 51 Wohn-, 96 WirtschGeb (Getreidemühle, Ziegelei).

1900: 60 Häuser.

1907: 1 GemVorsteher (38 ha), 11 B (74, 65, 60, 54, 53, 48, 45, 40, 33, 32, 24 ha), 2 HalbB (19, 14 ha), 6 Bdr (15, 13, 10, 9, 5, 5 ha), 4 Landwirte (13, 12 ha), 3 Eigentümer (11, 10, 5 ha), 1 Gastwirt (1 ha), 1 Schmied (8 ha), 1 Stellmacher (6 ha), 1 Zieglermeister (11 ha), 1 Molkereibesitzer (7 ha), 2 Viehhändler (69, 59 ha), 1 Arbeiter (9 ha), 1 Standesbeamter (1 ha), 1 Lehrer, 3 Altsitzer (3 ha), 2 Witwen (27, 7 ha), 4 Rentiers (12 ha).

1931: 61 Wohnhäuser.

1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 1 mit mehr als 100 ha, 17 mit 20-100 ha, 12 mit 10-20 ha, 6 mit 5-10 ha, 9 mit 0,5-5 ha (insgesamt 225 Berufszugehörige); 35 in Industrie und Handwerk, 13 in Handel und Verkehr Tätige.

1946: 226,90 ha enteignet und aufgeteilt auf 2 NeuB mit 1,44 ha, 1 mit 9,41 ha, 14 mit 145,98 ha, auf 7 AltB 16,44 ha, Rest an die Gem.

1953: 1. LPG, Typ I (seit 1955 Typ III), „Maienblüte", mit 20 Mitgliedern und 184,73 ha LN, 1959/60 mit der LPG Typ III „Freie Scholle" in Ganzow vereinigt.

1960: 1 LPG Typ III mit 162 Mitgliedern und 1060 ha LN einschließlich der LPG Ganzow.

1979: Bildung der LPG Pflanzenproduktion B.

1989: LPG Pflanzenproduktion B.; LPG Tierproduktion „Maienblüte".

1991: Zusammenschluß der LPG Pflanzenproduktion B. mit den LPG Tierproduktion „Maienblüte" in B. und „Goldener Morgen" in Zaatzke und Umwandlung in „Agrargenossenschaft Blesendorf-Zaatzke e.G.".

1995: Agrar GmbH B.

8. 1545, 1620 MK, Insp Pritzwalk, 1600 mit TK Bölzke (1621 letztere nur Mater vagans, nicht Filia); 1775, 1950 TK (1852: Mater comb) von Sadenbeck, Sup/KKr Pritzwalk, eingekircht 1900, 1950 Könkendorf, vor 1775, 1800 Maulbeerwalde; 1977 KGem B. aus Pfarrsprengel Sadenbeck in Pfarrsprengel Heiligengrabe umgemeindet, Ortsteil Könkendorf aus KGem B. in KGem Neu Krüssow. Patr: 1545, 1900 Kloster bzw. Stift Heiligengrabe. 1545 Pfarrhaus mit 3 (1600: 4) Hf samt zugehörigen Wiesen (1558 ackert der Pfarrer die Hf selbst, kann bei 40 Schf allerlei Korns säen, aber eine Hf gehört der K), Kavelholz wie andere Wirte; bekommt von jeder Hf 1 (1600: 2) Schf Roggen, macht 3 1/2 (1581: 4) Wsp ungefähr (1581: und 10 Schf); 1545 kein Küster, vorzeiten aber Küsterwörde und -haus, 1600 Küster und Küsterhaus vorhanden; K hat Zehntacker (1558 zu etwa 4 Schf Saat, 1581 fünf Kämpe in drei Feldern zu 3, 4 und 4 1/2 Schf Saat). 1545 bei 160 Kommunikanten.

9. Spätma FeldsteinK mit querrechteckigem WTurm, gleichbreitem kurzen Schiff und eingezogenem Rechteckchor, Schiff und Chor barock verändert, Stichbogenfenster; am WTurm Spitzbogenportal und gekuppelte Schallöffnungen aus Backstein, ebenso das neugotische Oberteil von 1880; im Innern Balkendecke und klassizistische Hufeisenempore auf dorischen Holzsäulen um 1810; silbervergoldeter Kelch von 1588.

Blesendorf

10. 1734: *205*, 1772: *253*, 1791: *244*, 1801: *235*, 1817: *218*, 1837: *279*, 1858: *369*, 1871: *407*, 1895: *384*, 1925: *344*, 1939: *316*, 1946: *559*, 1964: *422*, 1971: *377*, 1981: *287*, 1991: *286*.

Block Lüben s. Groß Lüben

Block Roddan s. Roddan

Blüthen nnw Perleberg

Prignitz/Kr Perleberg - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.

1. Dorf mit 1 Abb, GemBez, 1928 GutsBez Klockow und Vw Waterloo eingemeindet; 1931 Gem mit den Wohnplätzen Hümpel, Klockow, Mühle und Waterloo, 1964, 1971 Gem, 1973 Gem Strehlen in Gem B. eingegliedert; 1985, 1995 Gem mit den Ortsteilen Klockow, Strehlen und Waterloo.

2. 1860: 1124 Mg (121 Mg Gehöfte, 964 Mg Acker, 39 Mg Wiese); 1900: 609 ha; 1931: 1336 ha.

3. Breites Straßendorf mit K, sw davon Vw Waterloo, 2 km s B. zwischen B., Glövzin und Schönfeld FlN „Der Brousenn" (UrMBl 1389 Karstädt von 1843) = Brodesende? (s. dort); n am Dorfrand, s der Straße nach Reetz vermutlich altslawische Siedlung 8.-9. Jh., nö der K alt- und jungslawische Siedlung 8.-12. Jh. (Corpus 1, S. 85).

4. 1325 tu Bluothen (MUB VII Nr. 4636 Or), 1329 Bluten (A I 138 Or), 1370 to Bluoten (MUB XVI Nr. 10111 Or).

5. Bis 1849 PatrimGe Stavenow und Nebelin, 1849-1878 KreisG Perleberg, 1879-1952 AmtsG Perleberg, 1992-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.

6. 1. Vor 1415-1872 Herrschaft Stavenow (bis 1647 v. Quitzow, 1647-1719 v. Blumenthal, 1719-1809/19 v. Kleist, seit 1809/19 v. Voß), bis 1495 zusammen mit v. Quitzow zu Eldenburg, seitdem Besitz geteilt: Haus Stavenow über die drei Krüge mit OUG und 1 Koss (1495), den Patr (1542) bzw., mit Haus Eldenburg zusammen, über das halbe Dorf mit dem SchulzenG, Patr und Anteil am OUG (1559); um 1563 zwei Untertanen an v. Blumenthal zu Pröttlin veräußert (s. 8. Anteil); danach Haus Stavenow über den Schulzen, 6 Hfr, 2 HalbHfr und vormals 3 Krüge, OUG und Patr (1647, 1684) bzw. 9 Untertanen mit dem ZaunG und das ganze Straßen- und FeldG in B. (1711, 1745), seit 1815/16 auch über die fünf Untertanen des Amtes Eldenburg (s. 2. Anteil).

2. Vor 1495-1719 v. Quitzow zu Eldenburg, 1719-1815/16 Amt Eldenburg bzw., seit 1767, Eldenburg-Lenzen, vor 1495 über Besitzanteil mit v. Quitzow zu Stavenow gemeinsam (s. 1. Anteil), danach Besitz geteilt, 1559 ff. mit dem gemeinsamen Anteil vom Kf belehnt (Haus Stavenow selbst war meckl Lehen), im 17. Jh. und danach getrennte Besitzanteile, Haus bzw. Amt Eldenburg über 6 B (1647, 1688) bzw. 5 ZweiHfr (1745, 1769), 1815/16 an v. Voß zu Stavenow veräußert (s. 1. Anteil).

3. Vor 1599-1872 Güter Nebelin, Kuhwinkel und z.T. Dergenthin (v. Wartenberg und v. Vielrogge, seit Mitte 17. Jh. v. Platen, im 18. Jh. v. Wartenberg zu Nebelin und Dergenthin, seit 1791 Rogge zu Dergenthin) über 1 Hfr und 3 Koss (1599, 1621) bzw. 4 B (1647), danach noch über 1 B und 1 Koss (1745) und 1 Ktr (1813).

4. Vor 1387-1872 Gut Bresch (bis 1800 v. Kaphengst, seit 1800 v. Kleist, danach die ehemaligen Untertanen als Besitzer der Güter Bresch und Reetz und weitere Besitzer) mindestens über 2 Höfe (1387 Hebungen von diesen wiederkaufsweise durch v. Kaphengst an die St. NicolaiK in Perleberg veräußert, s. 10. Anteil);
   1555 von v. Rohr zu Neuhausen einen ZweiHfr, einen AnderthalbHfr und einen Koss erworben (s. 7. Anteil), danach über 5 GanzB, 1 HalbB und 1 Ktr (1647) bzw. 4 B und 2 Koss (1684) bzw. 6 B (1745).
5. Vor 1416-1742 v. Karstedt, bis 1548 zu Glövzin, 1548-1742 zu Kaltenhof und Klockow, über Besitz, 1416 einen KossHof an Bürger Dobberzin in Perleberg verkauft (s. 9. Anteil), 1540 Hebungen von einem BHof dem Pfarrer zu Karstädt zugelegt, danach noch über 2 B (1647); 1742 Anteil an B. mit Gut Klockow an v. Grävenitz veräußert, bis 1872 Gut Klockow über 1 B und 2 Koss (1745).
6. (1344)-1799 v. Winterfeld, seit 1344 über das Angefälle auf Hebungen aus Dallmin, Strehlen und B., seit Mitte 15. Jh. mit Gut Dallmin über Teilbesitz bzw. 1 B (1618 im Besitz des Pfarrers zu Dallmin) bzw. 1 Koss unter Gut Dallmin, 1 B unter der K zu Dallmin (1745), seit 1799-1872 mit Gut Dallmin im Besitz der v. Jagow.
7. Vor 1325-1849 Gut Neuhausen (1325 v. Schepelitz, vor 1396-1712 v. Rohr, bis 1618 über ganz, bis 1712 über halb Neuhausen; seit 1618 v. Winterfeld über halb, seit 1712 über ganz Neuhausen); 1325 Hebungen des v. Schepelitz aus B. an Kloster Eldena zum Klostereintritt seiner Tochter vereignet, 1477 ein ZweiHfrHof durch v. Möllendorf zu Kleinow an v. Rohr verkauft (s. 12. Anteil), 1480 ein Hof mit 2 1/2 Hf und 1 KossHof durch Bürger Dobberzin zu Perleberg an v. Rohr verkauft (s. 9. Anteil); 1555 ein ZweiHfr-, ein AnderthalbHfr- und ein KossHof durch v. Rohr an v. Kaphengst zu Bresch veräußert (s. 4. Anteil), mithin v. Rohr zu Neuhausen noch über 2 B (1566, 1618) bzw. 1618-1712 noch über 1 B (1647), seit 1712 v. Winterfeld zu Neuhausen über 1 Untertan (1779).
8. Um 1563 bis nach 1828 v. Blumenthal zu Pröttlin über von den v. Quitzow zu Eldenburg und Stavenow erkaufte Untertanen (s. 1. und 2. Anteil) bzw. über 2 B (1745).
9. Seit M. 14. Jh. Perleberger Bürger mit Einkünften und Rechten in B. belehnt, 1323/51 Sander, vor und um 1345 Radolf; 1415-1480 Dobberzin, seit 1415 über den von den v. Möllendorf zu Groß und Klein Lüben erkauften Hof mit 2 1/2 Hf (s. 11. Anteil), seit 1416 über den von v. Karstedt zu Glövzin erworbenen KossHof (s. 5. Anteil); 1480, da alles wüst (1472), an v. Rohr zu Neuhausen verkauft (s. 7. Anteil).
10. Seit 1329 geistliche Institutionen in Perleberg über Einkünfte aus B.: seit 1329 Heiliggeist-Hospital über die ihm von der Witwe Rust vermachten Einkünfte aus einem ZweiHfrHof, seit 1345 ein Altar in St. Jacobi über Hebungen von einem ZweiHfrHof, seit 1387 St. Nicolai über die von v. Kaphengst wiederkäuflich verkauften und nicht wiedereingelösten Einkünfte von 2 Höfen; seit der Reformation diese und andere Hebungen aus Blüthen vom Gemeinen Kasten zu Perleberg eingenommen und verwaltet (1558, 1600).
11. Bis 1415 v. Möllendorf zu Groß und Klein Lüben über einen BHof mit 2 1/2 Hf, 1415 den Dobberzin in Perleberg (s. 9. Anteil) verkauft.
12. Bis 1477 v. Möllendorf zu Kleinow über einen BHof mit 2 Hf, 1477 an v. Rohr zu Neuhausen verkauft (s. 7. Anteil).

7. 1325: Dorf.
1414/15: Meckl Raubritterschäden in B., 11 Pferde geraubt.
1422-1425: Verluste an Schafvieh des Perleberger Bürgers Giese Luder in B.
1437: Raubritterschäden der „armen Leute“ [Untertanen] von Perleberger Bürgern und des Heiliggeisthospitals.
1441: Raub von 32 Rindern, außerdem von Schweinen und Ziegen aus B., verbracht nach Stavenow.
1457: v. Quitzow und andere Raubritter teilen ihre aus Meckl geraubte Beute auf dem Berge bei B.
1460: Wismarer Kaufleute auf der Heerstraße [nach Perleberg] bei B. beraubt.
1472: Dorf B. ist wüst.
1496: 3 Krüge in B. [wieder aktiv?].
1540: Dorf; 1551: und Krug; 1558: 30 Einwohner [Wirte].
1576: 23 Hfr, 7 Koss.
1581: 25 Hfr, 4 Koss.
1647: Dorf B. nutzt die Weide auf der FM Semlin; vormals 3 Krüge.
1652: 4 Hfr, 2 HalbHfr, 3 Koss; 9 Personen.
1686: 17 ZweiHfr (9 wüst), 2 HalbHfr mit je 1 1/2 Hf (wüst), 7 HalbHfr mit je 1 Hf (2 wüst), 4 Koss (2 wüst), 2 Krüge (= 1 Hfr, 1 HalbHfr), 1 wüste Krugstelle, auf der noch ein Haus steht; 1 Kuhhirt (hütet die Schweine mit), 1 Schäfer; 44 Hf, insgesamt Land zu 47 Wsp 5 Schf Aussaat; die wüsten Höfe sind den B ausgetan. Drei Felder, gewinnen das 4. Korn; schlechte Wiese (nicht mehr als 1 Fuder Heu pro Hof), mittelmäßige Weide und Viehzucht; guter Acker; keine Mast noch Fischerei, Brennholz auf dem Hufschlag; 2. Klasse.
1719: 19 Hfr, 5 Koss, 4 Ktr, 1 1/2 Paar Einl, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh; 44 Hf à 9 gr.
1734: 19 B, 5 Koss, 12 Häuslinge, 1 Schäfer, 2 Hirten; 44 Hf, insgesamt 32 Wsp 15 Schf Saat.
1745: Dorf; 26 B, 4 Koss.
1754: Gem zu B. muß die bis dahin genutzte Weide auf der FM Semlin ans Gut Stavenow abtreten und pachtet statt dessen Wiesen auf der FM Birkholz (1764).
1760: 19 Hfr, 9 Koss, 1 Paar Einl, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt; 44 Hf.
1791: 18 B, 6 Koss, 4 Bdr, 14 Hausl, 1 Pfarrer; 39 Feuerstellen.
1801: 20 GanzB, 5 HalbB, 2 Koss, 3 Bdr, 19 Einl; 44 Hf; 39 Feuerstellen.
1816: Ablösung der Dienste der Spanndienstpflichtigen zu B. und Glövzin durch Landabtretung an den Gutsherrn v. Voß auf Stavenow; Plan zum Bau eines Vw auf der zusammenhängenden Akerfläche, 1817 „Waterloo“ benannt (s. dort).
1819: 18 Hfr, 7 Koss, 4 Ktr, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt, 3 Paar Einl; 44 Hf à 9 gr.
1846: 64 Wohnhäuser.
1852: Mehrenteils Sand-, wenig Moorboden, ziemliche Tragfähigkeit; Lehm und Mergel. Seit Separation von 1843 bewirtschaftet jeder Hofbesitzer (20 VollHfr) seine Pläne nach Belieben, nur Kornbau; meist nur einschürige Wiesen; Tannen. Viehzucht: gewöhnliches Rindvieh, Hühner-, etwas Gänse- und Bienenzucht. Windmühle.
1860: 4 öff, 78 Wohn-, 49 WirtschGeb (Getreidemühle).
1900: 56 Häuser.

1931: 62 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 2 mit mehr als 100 ha, 15 mit 20-100 ha, 10 mit 10-20 ha, 3 mit 5-10 ha, 15 mit 0,5-5 ha (insgesamt 307 Berufszugehörige); 53 in Industrie und Handwerk, 11 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 875,14 ha enteignet und aufgeteilt auf 3 NeuB mit 2,67 ha, 3 mit 7,24 ha, 64 mit 544,68 ha, 24 mit 247,72 ha, auf 16 AltB 14,53 ha, Rest auf Gem und VdgB.
1958: s. Klockow und Waterloo.
1960: 2 LPG Typ I, „Einigkeit" und „Zukunft", mit 63 Mitgliedern und 510,21 ha LN (ohne Klockow und Waterloo), 1968 zur LPG Typ I „Vereinte Kraft" vereinigt.
1973: Anschluß der LPG in Klockow und Waterloo an die LPG in B. und Übergang von Typ I zu Typ III; 1974 Anschluß der LPG „Grüne Aue" in Strehlen an die LPG in B.
1978: Zusammenschluß der LPG in B. mit der LPG „Löcknitztal" in Karstädt (s. dort).
1995: Agrargenossenschaft Karstädt e.G., Betriebsteile in B.

8. 1522, 1791, 1995 MK (1950 mitverwaltet vom Pfarrer zu Gulow, 1994, 1995 vom Pfarramt Premslin), Insp/Sup/KKr Perleberg, seit 1967 Perleberg-Wittenberge, 1542, 1950 mit TK Groß Linde, 1775, 1900 mit TK Stavenow, 1950 Stavenow-Dargardt, 1995 Dargardt (verwaltet vom Pfarramt Karstädt), eingekircht 1775, 1995 Klockow, 1817, 1995 Waterloo; 1972 KGem Groß Linde aus Pfarrsprengel Blüthen aus- und in Pfarrsprengel Gulow eingemeindet, KGem Stavenow in Pfarrsprengel Karstädt umgemeindet. Patr: 1542 v. Quitzow zu Eldenburg und Stavenow, seit etwa 1600 Herrschaft Stavenow allein. 1542 ist Pfarrhof wüst, wenig Acker dabei, hat von jedem Haussassen 1 1/2 Schf Roggen Meßkorn, macht 1 Wsp 21 Schf; 1558 Pfarrhaus, Acker zu 3 Schf Saat, hat Pacht von 4 Hf (haben jetzt die v. Quitzow), aus jedem Haus 1 Schf Roggen, 1 Schf Gerste von den Hfr, von den Koss die Hälfte, wohnen da 30 Leute (1581: 25 Hfr, 4 Koss); 1542, 1558 kein Küster (1600: die Gem soll einen annehmen, ein Küsterhaus bauen, jeder Hfr 1 Vt Roggen, jeder Koss 1/2 Vt geben); K hat 1542 Acker zu 5 Schf Saat (1558: eine Wiese, dreijährigen Acker zu 3 Schf Saat, 1581: sechsjährigen Acker zu 13 Schf Saat und 5 Wörden). 1542 bei 100 Kommunikanten.

9. Rechteckige, flachgedeckte FeldsteinK von 1546, Staffelgiebel über der OSeite in Backstein, reich geschmückt mit stichbogigen Blenden, die drei OFenster stichbogig geschlossen. Große und kleine Glocke von 1522 (1909).

10. 1734: *192*, 1772: *225*, 1791: *264*, 1801: *277*, 1817: *250*, 1837: *313*, 1858: *383*, 1871: *345*, 1895: *340*, 1925: *296*, 1939: *413*, 1946: *723*, 1964: *575*, 1971: *491*, 1981: *478*, 1991: *424* (nur B. *142*).

Blumenthal (Mark) sw Wittstock

Prignitz/Kr Kyritz – 1816-1952 Ostprignitz – 1952-1993 Kr Pritzwalk/Bez Potsdam – Kr Ostprignitz/Ruppin.

1. a) Dorf mit 20 Abb, GemBez, b) Gut, GutsBez, 1928 mit Gem B. vereinigt; 1931 Gem, 1957 mit den Wohnplätzen Blumenthal/Dorf, Butt und Dudel; seit 1957 Gem B. und Dahlhausen gemeinsam verwaltet, 1963 Gem Dahlhausen mit Horst in Gem B. eingegliedert; 1964, 1995 Gem mit den Ortsteilen Dahlhausen und Horst.

2. 1860: a) 3407 Mg (29 Mg Gehöfte, 53 Mg Gartenland, 1699 Mg Acker, 210 Mg Wiese,

609 Mg Weide, 807 Mg Wald), b) 752 Mg (2 Mg Gehöfte, 2 Mg Gartenland, 490 Mg Acker, 100 Mg Wiese, 58 Mg Weide, 100 Mg Wald); a) 703 ha, b) 203 ha; 1931: 906 ha.

3. Straßendorf mit K und Gut (UrMBl 1472 Kolrep von 1843 mit w Teil des Dorfes, MBl 1473/2940 Wutike von 1881 mit ö Teil des Dorfes [UrMBl nicht ausgeführt]).
4. 1241 Nicolaus de Blumendal (A X 200 Kop), 1263 in villa Blomendale (A II 202 Or).
5. Bis 1849 PatrimG Horst, 1849-1878 KreisG Wittstock, 1879-1952 AmtsG Kyritz, 1952-1993 KreisG Pritzwalk, seit 1993 AmtsG Neuruppin.
6. Markgraf über das Dorf oder Teile davon, 1263 fünf Hf und Patr an Johanniterkomturei in Werben vereignet, noch 1303/13 PatrRecht von Werben durch Verzicht v. Blumenthals bestätigt; seit Spätmittelalter zwei Besitzanteile:
   1. Vor 1296-1810 v. Blumenthal (seit 1791 Graf v. Blumenthal), 1296 Rutcher v. B. wahrscheinlich, 1303/13 sicher im Besitz des Dorfes oder von Teilen davon, jedoch (nach längerem Streit mit der Komturei in Werben) unter Verzicht auf seinen Anteil am Patr und einem Pachtrecht, der sog. „overpacht"; vor 1381-1661 über das OUG, Patr, 16 Hf und die Mühle (1486) bzw. OUG, StraßenG, freie Mühle, Schulzenhof, Pfarrhof und 13 BHöfe (1521) nebst Patr (1539) sowie eine Schäferei und das aus zwei ausgekauften BHöfen errichtete Vw mit 5 freien Hf (1571, 1644); seit 1661 auch über den Besitz der v. Klitzing (s. 2. Anteil), mithin über ganz B.; 1810 Dorf und Gut B. zusammen mit Horst und Dahlhausen an Graf v. Wartensleben veräußert, vor 1817 bis nach 1850 im Besitz der v. Ribbeck zu Horst, vor 1856-1872 der v. Möllendorf zu Krampfer.
   2. Vor 1381-1661 v. Klitzing zu Demerthin über Einkünfte (1438) bzw. 15 Hf und 17 Koss-Länder mit Patr und OUG (1472, 1536); 1542 nach Prozeß mit den v. Blumenthal OUG allein diesen zuerkannt, v. Klitzing behält jedoch die ZaunGe (1612 erneut bestätigt); 1661 der Anteil v. Klitzings an B., 8 BHöfe mit dem ZaunG, an v. Blumenthal veräußert (s. 1. Anteil).
7. 1263: HfDorf mit K (PatrRecht verliehen).
   1296: Urkundsort des Johannes v. Havelberg für Kloster Amelungsborn über Besitz im Zechliner Gebiet, unter den Zeugen Ritter Rutcher von Blumenthal.
   1303/13: PfarrDorf; Komturei zu Werben hat Anteil an der „overpacht".
   1381: Die v. Blumenthal und v. Klitzing gestatten dem Kloster Heiligengrabe den Bau einer Mühle unter dem Burgwall zu Heidelberg, Aufschüttung eines Dammes und Stau eines Teichs auf der FM zu B. mit aller Nutzung des Teichs.
   1479: Klage der v. Blumenthal über meckl Raubritterschäden, u.a. Raub von Vieh und Pferden vor B.
   1486: Mühle zu B.; 1521 freie Mühle und Schulzenhof genannt.
   1571: Dorf mit Mühle und Krug; Schäferei und Vw mit 5 freien Hf, Wiesen, Koss- und MgLand, so dazugehörig und vorzeiten zu Lentze Kleinows und Hans Hermens Hof belegen gewesen [nach 1545 ausgekauft, s.u.].
   1576: 20 Hfr, 1 Koss, 1 Müller, 1 Schmied; 2 HfrHöfe gebrauchen die v. Blumenthal als Vw.
   1590: Plan des Eustachius v. Blumenthal zu Horst zum Auskauf eines BHofs in B. als künftiges Leibgedinge seiner Frau gegen den Widerstand des B.
   1596: Lehnschulze zu B.
   1652: 1 Hfr, 1 Koss; 2 Personen.

1686: Rittersitz mit 6 RitterHf; 1 PfarrHf; 1 DreiHfr (wüst), 12 ZweiHfr einschl. Schulze (10 wüst), 6 EinHfr (2 wüst), 1 Wassermühle mit einem Gang, 1 Laufschmied, 1 Kuhhirt, 1 Pachtschäfer der Obrigkeit, 1 Krüger (bewohnt einen wüsten ZweiHfr-Hof); 33 Hf zu insgesamt 14 Wsp 10 Schf 2 Vt Aussaat; die wüsten Höfe gebraucht teils die Obrigkeit, teils sind sie verpachtet; wüstes Küsterhaus, Küster wohnt in Dahlhausen. (1545: 2 Höfe mehr als jetzt, hat also der Ritterhof). Notdürftig Brennholz, keine Fischerei, keine Mast; mittelmäßige Wiese (mit jungen Eichen bewachsen) und Hütung; noch bewachsenes, aber untaugliches Land; Acker ist gering, trägt das 3. Korn, liegt in drei Feldern; 3. Klasse.

1719: 9 Hfr, 1 Kostknecht, 1 Schmiede, 1 Hirt ohne Vieh; 33 Hf à 6 gr.

1734: 10 B, 6 Häuslinge, 1 Müller, 1 Schmied, 3 Hirten; 33 Hf zu 14 Wsp 10 Schf 8 Mt Saat.

1745: Dorf und 1 Rittersitz; 19 B (!), Wassermühle mit 1 Gang, 1 Schäfer.

1760: 11 Hfr, 1 Kostknecht, 1 Dorfschmied, 1 Kuhhirt; 33 Hf.

1791: 9 B, 1 HalbB, 10 Hausl, 1 Verwalter, 1 Müller, 1 Schmied; 31 Feuerstellen.

1801: 12 GanzB, 5 Bdr, 9 Einl, 2 Radmacher, Schmiede, Wassermühle; 33 Hf; 31 Feuerstellen; Gut.

1810: Verkauf der AllodialRg Horst, B. und Dahlhausen mit Ausschluß der Untertanen zu B., die sich bereits früher losgekauft haben.

1819: 11 Hfr, 6 Ktr, 1 Wohnschmied, 6 Paar Einl; 33 Hf à 6 gr.

1823: Plan des Gutsbesitzers v. Ribbeck auf Horst zum Bau einer Kol bei seinem Gut B. auf einem Ackerstück in der dortigen Heide, die Buschstücken genannt, mit Namen „Heidelberg" (s. dort).

1846: 60 Wohnhäuser.

1860: a) 6 öff, 55 Wohn-, 70 WirtschGeb (Wassergetreide- und -ölmühle), b) 5 Wohn-, 6 WirtschGeb.

1900: a) 84 Häuser, b) 4 Häuser.

1907: a) 23 Landwirte (2 Maurer) (43, 37, 33, 32, 31, 31, 30, 29, 20, 20, 19, 19, 18, 16, 16, 16, 15, 15, 15, 9, 4, 4, 3 ha), 1 Eigentümer (1 ha), 2 Gärtner (14, 0,4 ha), 1 Gastwirt (8 ha), 1 Mühlenbesitzer (24 ha), 1 Schmiedemeister (37 ha), 1 Stellmachermeister (17 ha), 1 Zimmermann und Landwirt (8 ha), 1 Zimmereibesitzer (2 ha), 3 Bauunternehmer (12, 9, 6 ha), 1 Maurer (6 ha), 1 Bäcker und Postagent (0,2 ha), 1 Schlächtermeister (14 ha), 1 Kaufmann (10 ha), 1 Bahnarbeiter (3 ha), 1 Arbeitsmann (13 ha), 1 Lehrer, 2 Briefträger (1 pens.) (1, 1 ha), 1 Altsitzer, 3 Rentiers (0,1 ha), 3 ohne Angaben; b) 1 Gutspächter (190 ha Pachtland).

1931: 95 Wohnhäuser.

1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 16 mit 20-100 ha, 13 mit 10-20 ha, 6 mit 5-10 ha, 25 mit 0,5-5 ha (insgesamt 187 Berufszugehörige); 119 in Industrie und Handwerk, 44 in Handel und Verkehr Tätige.

1946: 210,06 ha enteignet und aufgeteilt auf 6 NeuB mit 3,35 ha, 4 mit 4,36 ha, 5 mit 42,12 ha, 6 mit 63,35 ha, auf 18 AltB 42,57 ha, Rest auf Gem und Sonstige.

1953: 1. LPG, Typ I (seit 1954 Typ III), mit 6 Mitgliedern und 36,41 ha LN.

1960: 1 LPG Typ III und 1 LPG Typ I in B., 1 LPG Typ III B.-Dahlhausen, zusammen 155 Mitglieder und 991 ha LN; nach 1973 LPG Typ I wohl an LPG Typ III in B. angeschlossen.

1965: 12 Handwerksbetriebe mit 30 Beschäftigten (betr. die Produktionszweige Fahrzeugbau, Elektrotechnik, Lederwaren, Konfektion, Nahrungs- und Genußmittel, Dienstleistungen, Bau).

1975: Bildung der Groß-LPG B. „Karl Liebknecht", Sitz Grabow, aus den LPG in B., Dahlhausen, Grabow b. B. und Rosenwinkel, 1976 Umwandlung in eine LPG Tierproduktion B.

1979: Bildung einer LPG Pflanzenproduktion aus Betriebsteilen in B., Dahlhausen, Grabow und Rosenwinkel.

1990: Vereinigung der LPG Tierproduktion und der LPG Pflanzenproduktion, 1991 Umwandlung in „Agrargenossenschaft Blumenthal e.G.".

1994: Umwandlung der Agrargenossenschaft in die vier Betriebe: BLUMAG Technik und Dienstleistung GmbH, BLUMAG Rinderzucht GmbH, BLUMAG Agrarverwaltung AG, BLUMAG Marktfrucht GmbH.

8. 1303/13, 1558 MK, Insp Kyritz, bis 1549 mit TK Breitenfeld; 1581 von Dahlhausen kuriert, 1600 eigener Pfarrer, 1604, 1775, 1995 TK von Dahlhausen, Sup/KKr Kyritz, seit 1968 Kyritz-Wusterhausen, eingekircht 1860, 1995 Kol Heidelberg, 1900 Heidelbergmühle. Patr: 1263 bis nach 1303/13 Johanniterkomturei zu Werben (Altmark), 1486, 1558, 1900 v. Blumenthal und weitere Besitzer des Gutes Horst (daneben 1472, 1536, 1644 auch v. Klitzing damit belehnt, 1558, 1600 in Matrikel nicht genannt, 1604 jedoch wegen des Pfarrbaus in Dahlhausen mit einem Viertel PatrPflicht in Anspruch genommen). 1558 Pfarrhof und ein Achterhof zu 1 Schf Saat, 1 Hf (ackert er selbst, kann 5 Schf Roggen, 3 Schf Gerste säen) und Wiesen dabei, freies Leseholz, Kornzehnt (etwa 1 1/2 Wsp) und schmaler Zehnt; 1558 kein Küster, 1581 vorhanden, hat von jeder Hf 1 Vt Roggen; K hat ein Stück Land zu 2 Schf Saat und neunjähriges zu 1 Schf Saat, zwei Wiesen zu 2 Fuder Heu; 1600 hat K in Blandikow ein Ort Landes zu 2 Schf Saat auf FM B.

9. Rechteckige, flachgedeckte FeldsteinK des 16. Jh., seit 1877 mit neugotischem Backsteinturm im W und veränderten Fenstern, ursprünglich nur die OWand mit zwei Stichbogenfenstern, im Innern 1954-60 restauriert; Kanzel 2. H. 17. Jh., Teile eines ehem. Kanzelaltars (von diesem drei barocke Gemälde an der WEmpore). Glocke mit frühgotischem Blattwerk (1907).

10. 1734: *127*, 1772: *152*, 1791: *140*, 1801: *159*, 1817: *286*, 1837: *442*, 1858: a) *434*, b) *39*, 1871: a) *510*, b) *28*, 1895: a) *443*, b) *32*, 1925: *395*, 1939: *435*, 1946: *814*, 1964: *1283*, 1971: *1108*, 1981: *1021*, 1991: *1025*.

Bahnhof Blumenthal (Mark) s. Dahlhausen

Boberow nö Lenzen

Prignitz/Kr Lenzen - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.

1. Dorf mit Mühle, GemBez; 1931 Gem, 1939 Gem Gosedahl eingegliedert, 1964, 1995 Gem mit Ortsteil Gosedahl.

2. 1860: 4632 Mg (60 Mg Gehöfte, 60 Mg Gartenland, 2337 Mg Acker, 218 Mg Wiese, 119 Mg Weide, 1838 Mg Wald); 1900: 1274 ha; 1931: 1354 ha.

3. Straßendorf mit K (UrMBl 1388 Rambow von 1843); im 18. Jh. wurde bei B. ein „wendischer Kirchhof" genannt (Bekmann II, Sp. 215 ff.)
4. 1309 uterque Boberowe [Zeugen in Perleberg] (A I 129 Or), 1312 in Bouberowe (MUB V Nr. 3525 Or), 1358 Petrus de Buobrowe (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 10 C JacobiK Perleberg [U 8]; CDB A I 154 „de Bubrow"), 1472 to Boberwo (GStAPK, I. HA, Rep. 78, Kopiar Nr. 14, fol 42), 1540 Bobrow (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 23 A, C.2933, fol 11), 1583 Wubrow (Pr.Br.Rep. 78, Kopiar Nr. 73 II, fol 64).
5. Bis 1849 Land- und StadtG Lenzen und PatrimG Mankmuß, 1849-1878 KreisG Perleberg, 1879-1952 AmtsG Lenzen, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. 1312 vereignet Markgraf Woldemar dem Kloster Eldena die ihm von seinem Großvater und Urgroßvater [Johann I. und Albrecht II., 1266 und 1220 verstorben] überkommenen Einkünfte, u.a. von 2 Hf in B.; vor 1453 bis nach 1488 v. Mintstedt zu B. wohnhaft über unbestimmten Besitz; seit E. 15./A. 16. Jh. mehrere Besitzanteile nachweisbar:
   1. Vor 1495-1557 v. Quitzow zu Eldenburg und Stavenow, erstere über 4 Höfe, letztere über den halben See, beide ungeteilt über das Angefälle auf die v. Mintstedtschen Güter (1495) bzw. über ihrer beider Anteile an B. (1515), seit 1557-1719 v. Quitzow zu Eldenburg (nach Verzicht der Stavenower Linie) auf den Besitz in B. allein, nunmehr über 1/2 Dorf mit dem SchulzenG, OUG und Patr (1559), seit 1588 über die beiden DreiHfr des v. Blumenthal zu Pröttlin (s. 4. Anteil), mithin über den Lehnschulzen, 11 Hfr, 2 Koss und 1/2 OUG (1688); 1719-1872 Amt Eldenburg bzw., seit 1767, Eldenburg-Lenzen über 12 B und 2 Ktr (1745) bzw. den Schulzen mit 4 Hf, 2 DreiHfr (1 Krüger), 8 ZweiHfr, 2 HalbHfr, 2 Ktr, 1 1/2 Paar Einl (1769).
   2. Vor 1551-1872 Güter Mankmuß und Laaslich (bis 1700 v. Kapelle, seit 1700 v. Bredow) über mehrere B, 1582 Rechte am LehnschulzenG bestätigt; seit 1583 auch über den B des Rates zu Lenzen (s. 5 Anteil), nunmehr über 1/2 StraßenG, mehrere B und den kleinen See bei B. (1598, 1643), seit 1666 auch über den von v. Blumenthal zu Pröttlin abgetretenen Patr und die 2 PfarrB (s. 4. Anteil), mithin über 1/2 StraßenG, Patr und 8 B (1677) bzw. 7 B, 2 Koss (1745) sowie das G über die 2 PfarrB.
   3. Vor 1472-1850 Gut Kietz in der Lenzerwische bzw. seit Verselbständigung Gut Bochin (bis 1618 v. Wenckstern, 1618-1625 v. Möllendorf, 1625-1739 v. d. Knesebeck, 1739-1763 v. Jagow, seit 1763 v. Arenstorff) über Hebungen von 1 B (1472, 1491) und 1/4 See (1501) bzw. dgl. ohne See (1571, 1647) bzw. über 1 B (1687, 1745).
   4. Vor 1526-1545 v. Kruge zu Deibow, 1546-1666 v. Blumenthal zu Pröttlin über den Patr (um 1526, 1542) und 2 B (1544, 1558); 1588 die 2 DreiHfr an v. Quitzow zu Eldenburg veräußert (s. 1. Anteil), 1666 den Patr nebst den 2 PfarrB an v. Kapelle zu Mankmuß (s. 2. Anteil).
   5. Vor 1544-1583 K bzw. Rat zu Lenzen über 1 B, 1583 an v. Kapelle zu Mankmuß im Tausch gegen Besitz in Ferbitz abgetreten (s. 2. Anteil).
7. 1312: Dorf in der Terra Lenzen.
   1453: Klagen über Friedensbrecher, u.a. v. Mintstedt zu B. wohnhaft.
   1473, 1488: Wohnsitz der v. Mintstedt; nach deren Aussterben kein adliger Wohnhof oder Rittersitz mehr in B.
   1547: Krug.
   1576: 21 Hfr, 6 Koss; 1582: LehnschulzenG.

1638: Dorf durch Gallas' Truppen meistenteils abgebrannt und zerstört.
1649: Gem zu B. hatte die Hütung auf der WFM Gosedahl.
1652: 6 Hfr, 4 Koss; 18 Personen.
1686: 1 Lehnschulze mit 4 Hf, 3 DreiHfr (1 wüst), 13 ZweiHfr (3 wüst), 3 HalbHfr mit je 1/2 Hf (1 wüst), 2 HalbHfr mit je 1/4 Hf, 4 Ktr mit Acker (Wörden hinter den Höfen), 2 Krugstellen (bei 2 BHöfen), 1 Schneider, 1 Küster (= Leineweber); 42 Hf, insgesamt 23 Wsp 13 Schf Aussaat, 2 PfarrHf, 3 KirchenHf. Keine Hirten, lassen ihr Vieh durch ihre Kinder „umbzechs" hüten. Keine Fischerei, notdürftig Brennholz und Mast; schlechte Wiese (1-2 Fuder Heu), müssen Heu zukaufen, mittelmäßige Hütung und Viehzucht; drei Felder, 8 Schf Roggen-, 5 Schf Gerstensaat pro Hf, mittelmäßiger Acker, trägt das 4. Korn; 2. Klasse.
1700: Gem hat Hütung auf der FM Gosedahl (1751 dgl.).
1719: 17 Hfr, 5 Koss, 4 Ktr, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh; 42 Hf à 9 gr.
1734: 17 B, 5 Koss, 14 Häuslinge, 1 Schneider, 1 Schäfer, 2 Hirten; 42 Hf, insgesamt 23 Wsp 13 Schf Saat.
1745: Dorf; 22 B, 4 Koss.
1760: 17 Hfr, 5 Koss, 4 Ktr, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt; 42 Hf.
1791: 17 B, 2 HalbB, 3 Koss, 2 Bdr, 19 Hausl, 1 Pfarrer; 52 Feuerstellen.
1801: 15 GanzB, 4 HalbB, 2 Koss, 4 Bdr, 22 Einl; 42 Hf; 52 Feuerstellen.
1819: 17 Hfr, 5 Koss, 4 Ktr, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt, 6 Paar Einl; 42 Hf à 9 gr.
1846: 39 Wohnhäuser.
1860: 4 öff, 73 Wohn-, 77 WirtschGeb (Getreidemühle, Ziegelei).
1900: 84 Häuser.
1931: 76 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 23 mit 20-100 ha, 19 mit 10-20 ha, 16 mit 5-10 ha, 14 mit 0,5-5 ha (insgesamt 256 Berufszugehörige); 47 in Industrie und Handwerk, 6 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 161,23 ha enteignet und aufgeteilt auf 3 NeuB mit 2,46 ha, 13 mit 35,54 ha, 13 mit 27,08 ha, 3 mit 32,28 ha, auf 10 AltB 24,71 ha, Rest auf Gem und VdgB.
1952: 1. LPG, Typ I, mit 4 Mitgliedern und 40,26 ha LN. 1955 Neugründung einer LPG Typ III „Junge Garde" in B., 1959 einer LPG Typ I „Heideland" in Gosedahl (s. dort).
1960: 2 LPG Typ I in B., „Heimat" und „Hoffnung", mit 75 Mitgliedern und 483,38 ha LN, 1 LPG Typ III mit 39 Mitgliedern und 324 ha LN (ohne Gosedahl).
1968: Anschluß der LPG Typ I „Heimat" in B. und „Heideland" in Gosedahl an die LPG Typ III „Junge Garde", 1972 Anschluß der LPG Typ I „Hoffnung" in B. an die LPG Typ III.
1978: Anschluß der LPG Typ III in B. an die neue LPG Tierproduktion in Seetz.
1990: Auflösung der LPG Tierproduktion in Seetz und Rückführung der Flächen an alle LPG, darunter B.
1995: Agrar GmbH Boberow.

8. 1358 Petrus de Bubrow, Pfarrer? 1542, 1791, 1950 MK, 1995 vakant (verwaltet von Pfarrstelle Garlin), Insp/Sup Lenzen, seit 1919 KKr Wittenberge, seit 1967 KKr Perleberg-Wittenberge, 1542, 1950 mit TK Mellen, 1775, 1950 mit TK (Mater conj) Mankmuß und TK

Rambow b. Lenzen, 1995 Pfarrsprengel mit den KGem Mankmuß und Mellen-Rambow; eingekircht 1900 Birkholz, 1817, 1950 Gosedahl, 1860 Ocker. Patr: bis 1545 v. Kruge zu Deibow, 1546-1666 v. Blumenthal zu Pröttlin, seit 1666 Gut Mankmuß. 1542 Pfarrhaus mit 2 Hf (1 ackert der Pfarrer selbst), hat einen PfarrBHof mit G und Dienst gehabt, den Johann v. Kruge vor etwa 16 Jahren weggenommen hat, soll den Dienst bei der Pfarre lassen; vormals auch eine Vikarie bei der PfarrK, die Achim v. Kruge an sich genommen hat, soll nun der betreffende B die schuldigen Pächte dem Pfarrer geben, die der Vikarie geschuldeten Einkünfte aus Schweinekofen (s. Grenzheim) von der WFM Muggerkuhl sollen fortan dem Pfarrer zu Pröttlin geleistet werden; 1542 kein Küster (1581: weil eine Küsterwörde vorhanden, soll Küsterei gebaut werden); K hat 1 Hf Land (1581: 3 Hf); 1542 bei 80 Kommunikanten.

9. Überputzte, einschiffige gotische FeldsteinK, 1868 stark verändert. Glocke von 1522 (1909). Im 18. Jh. gab es an zwei Kirchstühlen plattdeutsche biblische Sprüche, einer von 1554 (Bekmann II).

10. 1734: *179*, 1772: *211*, 1791: *276*, 1801: *283*, 1817: *253*, 1837: *346*, 1858: *484*, 1871: *500*, 1895: *435*, 1925: *391*, 1939: *365*, 1946: *615*, 1964: *401*, 1971: *376*, 1981: *298*, 1991: *298*.

Bochin nnö Lenzen

Prignitz/Kr Lenzen – 1816-1952 Westprignitz – 1952-1993 Kr Ludwigslust/Bez Schwerin – Kr Ludwigslust/Land Mecklenburg-Vorpommern.

1. a) Dorf mit Wohnhäusern Ocker, GemBez, b) Rg und Försterei, GutsBez, 1928 zusammen mit GutsBez Holdseelen mit Gem B. vereinigt; 1931 Gem mit Wohnplatz Holdseelen, 1964 mit Ortsteil Holdseelen, 1964 Gem Zuggelrade in Gem B. eingegliedert; 1972 Gem B. mit Holdseelen und Zuggelrade in Gem Steesow eingemeindet, 1973, 1995 Ortsteil von Steesow.

2. 1860: a) 980 Mg (20 Mg Gehöfte, 10 Mg Gartenland, 490 Mg Acker, 40 Mg Weide, 420 Mg Wald) mit Ocker, b) 2505 Mg (5 Mg Gehöfte, 10 Mg Gartenland, 1000 Mg Acker, 30 Mg Wiese, 1460 Mg Wald); 1900: a) 338 ha, b) 534 ha; 1931: 1144 ha.

3. Durch Gutsbildung deformiertes kleines Straßendorf mit K (UrMBl 1388 Rambow von 1843); ö davon FlN Altes Dorf (= Ocker).

4. 1358 in Bochyn (A I 154 Nr. 58 Or).

5. Bis 1849 Land- und StadtG Lenzen und PatrimG B., 1849-1878 GKomm Lenzen, 1879-1952 AmtsG Lenzen, 1952-1993 KreisG Ludwigslust, seit 1993 AmtsG Ludwigslust.

6. 1. Vor 1491-1618 v. Wenckstern zu Kietz in der Lenzerwische bzw., seit Verselbständigung Mitte 16. Jh., Gut B. über das Dorf mit allem Recht außer 4 Hf (1491, 1502) und über den Patr (1542); seit 1542/45 auch über die 2 Hf des Achim v. Kruge [zu Pröttlin] mit Haus und Hof und OUG (s. 3. Anteil), seit 1547 über 1 Hf des v. Mehlberg zu Wustrow (s. 4. Anteil) im Tausch gegen 1 Hf in Lanz; 1618-1625 v. Möllendorf zu B., 1625-1739 v. d. Knesebeck zu B. über den v. Wencksterns Besitz, vor 1625 die 2 Hf des Rates zu Lenzen (s. 5. Anteil) erworben, 1652 die Hebungen des v. Warnstedt zu Wustrow von einem Hof (s. 4 Anteil), nunmehr über den Rittersitz (1684) mit 5 Untertanen (1705); 1739-1763 v. Jagow zu B. über den Rittersitz, 4 B, 1 Ktr (1745), 1763-1872 v. Arenstorff bzw. seit 1791 v. Arenstorffsches Familienfideikommiß über Gut und Dorf B. mit OUG

und Patr außer dem Koss des Amtes Eldenburg (s. 2. Anteil) und den Pächten der K zu Lenzen (s. 5. Anteil).

2. Vor 1559-1719 v. Quitzow zu Eldenburg, 1719-1872 Amt Eldenburg bzw., seit 1767, Eldenburg-Lenzen über 1 Koss (1559, 1645, 1747).
3. Vor 1354-1542/45 v. Kruge zu Pröttlin, 1354 Hebungen vom Krug dem Kalandsaltar zu Perleberg vermacht (s. 5. Anteil), danach noch über 2 Hf mit Haus und Hof und OUG, 1542/45 an v. Wenckstern zu B. verkauft (s. 1. Anteil).
4. Vor 1547-1652 Gut Wustrow (bis 1553 v. Mehlberg zu W., danach v. Warnstedt), 1547 eine Hf im Tausch gegen gleichen Besitz in Lanz an v. Wenckstern zu B. abgetreten (s. 1. Anteil), 1652 Hebungen von einem Hof in B. an den v. d. Knesebeck (ebenda).
5. Seit 1354 Kalandsaltar zu Perleberg über Hebungen der v. Kruge vom Krug zu B. (s. 3. Anteil), danach wahrscheinlich an die K zu Lenzen gekommen, 1544 dieselbe über Hebungen von 2 halben Hf und vom Krug, nunmehr vom Rat zu Lenzen verwaltet; vor 1625 zwei Hf durch Rat zu Lenzen an v. Möllendorf zu B. veräußert (s. 1. Anteil), mithin noch im 18. Jh. K zu Lenzen über Pächte von 2 EinHfr des v. Jagow (1745).

7. 1358: Pfarrdorf (1354 mit Krug); Dorf danach ganz verwüstet, später wieder aufgebaut.
1491: Dorf; 4 Hf sind (noch) wüst.
1527: Vw der v. Wenckstern, 1536 mit 1 1/2 Hf und „Uberland".
1545: Eigenhof des v. Wenckstern mit Schäferei; 1547 Prozeß der Gem zu B. gegen v. Wenckstern wegen etlicher neuer Schäfereien, Kämpe und Höfe.
1558: 7 BHöfe, 1 KossHof; v. Wenckstern hat auf einem Hof eine Schäferei errichtet.
1570: Schäferei mit Äckern, Schulzenhof mit 2 Hf, 2 wüste Höfe hat ein B inne).
1576: 6 Hfr, 2 Koss.
1608: Ein Rittersitz der v. Wenckstern.
1652: 4 Hfr, 2 Koss; 7 Personen.
1684: Ein Rittersitz des v. d. Knesebeck.
1686: Rittersitz mit unbekannter HfZahl; 3 EinHfr (ein wüster Schulzenhof, gebraucht v. d. Knesebeck), 2 HalbHfr mit je 1/2 Hf, 1 Ktr mit Acker, 1 Kuhhirt; 4 Hf, keine PfarrHf, Aussaat insgesamt 2 Wsp 13 Schf. Haben keine Fischerei, notdürftig Brennholz, keine Mast; Wiese und Hütung sind mittelmäßig; haben zwei Felder und noch bewachsenes Land mit Heide, das sie zur Hütung gebrauchen müssen, weil sonst zu nichts tauglich; mittelmäßiger Aker, trägt das 4. Korn; 2. Klasse.
1545: 2 Hofstellen mehr vorhanden, Stellen sind auch im Dorf noch bekannt, doch nicht das dazugehörige Land.
1687: Zwei Rittersitze des v. d. Knesebeck mit Geb und Ritteräckern (in drei Schläge eingeteilt), Gärten, Wiesen, Holzung, Mast, Schäfereigerechtigkeit, Hut und Trift, OUG und Patr, Jagd, Mühlengerechtigkeit zur Windmühle, Hütung auf der WFM Ocker.
1719: 3 Hfr, 2 Koss, 1 Ktr, 1 Paar Einl, 1 Pachtschäfer, 1 Knecht, 1 Hirt ohne Vieh; 4 Hf à 9 gr.
1734: 5 B, 1 Koss, 6 Häuslinge, 1 Schneider, 1 Schäfer, 1 Hirt; 4 Hf, insgesamt 2 Wsp 13 Schf Saat.
1745: Dorf und 1 Rittersitz; 5 B, 1 Ktr.
1760: 2 Hfr, 3 Koss, 1 Ktr, 1 Pachtschäfer, 1 Kuhhirt; 4 Hf.

1791: 5 B, 2 Koss, 7 Hausl, 1 Verwalter, 1 Krüger; 18 Feuerstellen.
1801: 4 GanzB, 2 Koss, 1 Bdr, 10 Einl, 1 Förster; 4 Hf; 18 Feuerstellen; Gut.
1819: 2 Hfr, 3 Koss, 1 Ktr, 1 Kostknecht, 1 Kuhhirt, 2 Paar Einl; 4 Hf à 9 gr.
1846: 23 Wohnhäuser.
1852: Sandboden, zum Teil mit Kiefern bewachsen. Dreifelderwirtschaft, einschürige Wiesen; keine eigentliche Hütung vorhanden, nur Waldboden, lichte Kiefernbestände. Viehhaltung nur für die Wirtschaft.
Hauptnahrung: Akerbau und Holzzucht.
1860: a) 2 öff, 21 Wohn-, 20 WirtschGeb ohne Ocker, b) 6 Wohn-, 11 WirtschGeb.
1900: a) 23 Häuser, b) 4 Häuser.
1907: a) 5 B (59, 57, 55, 55, 54 ha), 16 Eigentümer (1 Fleischbeschauer) (18, 11, 6, 5, 4, 3 ha), 1 Kolonist (8 ha), 1 Lehrer, 1 Altsitzer, 1 BSohn, 1 BTochter; b) 5 Herren v. Arenstorff (4 Offiziere in Wien, 1 Rentier in Neustrelitz) (287 ha eigene selbstbewirtschaftete und 237 ha eigene verpachtete Fläche), 1 Gastwirt (3 ha), 1 Förster, 1 Witwe.
1931: 41 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 2 mit mehr als 100 ha, 11 mit 20-100 ha, 15 mit 10-20 ha, 2 mit 5-10 ha, 2 mit 0,5-5 ha (insgesamt 127 Berufszugehörige); 9 in Industrie und Handwerk Tätige.
1946: 310,03 ha enteignet und aufgeteilt auf 2 NeuB mit 4,89 ha, 5 mit 32,31 ha, 11 mit 118,31 ha, auf 18 AltB 49,76 ha, Rest an die Gem.
1953: 1. LPG, Typ I, „Thomas Müntzer", mit 10 Mitgliedern und 17,58 ha LN.
1960: 3 LPG Typ I, „Thomas Müntzer" und „Einigkeit" in B., „Frischer Wind" in Holdseelen, mit 79 Mitgliedern und 476,35 ha LN, alle drei noch 1960 zusammengeschlossen zur LPG „Thomas Müntzer".
1968: Zusammenschluß der LPG in B., Zuggelrade und Steesow zur LPG Typ III „August Bebel" in Steesow (s. dort).

8. 1358, 1542, 1620 MK, Insp Lenzen, 1672, 1950 Mater conj von Wustrow, 1950, 1995 verwaltet vom Pfarramt zu Seedorf, Sup Lenzen, seit 1919 KKr Wittenberge, seit 1967 KKr Perleberg-Wittenberge, eingekircht 1542, 1995 Görnitz und Zuggelrade, 1581, 1995 Nausdorf, 1900 Ocker und Rudow, seit 1902 Sterbitz, 1995 Holdseelen.
Patr: 1542, 1900 Gut B.; 1542 vier PfarrHf, Pfarrer erhält von jedem B aus B., Görnitz und Zuggelrade 1 Schf Roggen, 1558 von 7 BHöfen in B. je 1 Schf, vom KossHof 1/2 Schf; K hat 1558 Acker zu 2 (1581: zu 3) Schf Saat ums 4. Jahr und Pächte von der WFM Ocker; 1600 Küster, aber kein Küsterhaus, sollen ihm eins bauen, damit er Schule halten kann. 1686 keine Pfarr- und PriesterHf vorhanden.

9. 1671 Holzlieferungen zum Wiederaufbau der im und nach dem Krieg verfallenen K; 1852 K von Holz- und Ziegelsteinfachwerk; 1894 Neubau; im Innern schöner hölzerner Kanzelaltar, um 1700.

10. 1734: *92*, 1772: *98*, 1791: *115*, 1801: *133*, 1817: *116*, 1837: *180*, 1858: a) *165* + *10* (Ocker), b) *69*, 1871: a) *172* + *10* (Ocker), b) *76*, 1895: *182*, 1925: *166*, 1939: *152*, 1946: *197*, 1964: *161*, 1971: s. Steesow.

Boddin ssö Pritzwalk

Prignitz/Kr Pritzwalk - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Pritzwalk/Bez Potsdam - Kr Prignitz.

1. Dorf, GemBez mit 1 Abb (1930); 1931, 1964 Gem, 1974 mit Gem Langnow zur Gem Boddin-Langnow vereinigt; 1985, 1995 Gem Boddin-Langnow mit den Ortsteilen B., Heidelberg und Langnow.
2. 1860: 3054 Mg (19 Mg Gehöfte, 2748 Mg Acker, 78 Mg Wiese, 209 Mg Weide); 1900: 914 ha; 1931: 945 ha.
3. Runddorf mit K auf Platz (UrMBl 1472 Kolrep von 1843); dabei WüstungsFM.
4. 1458 tor beseten Boddien (A I 497 Or), 1486 to wusten Boddin (A III 497 Kop).
5. Bis 1849 StiftsG Heiligengrabe, 1849-1878 GKomm II Pritzwalk, 1879-1952 AmtsG Pritzwalk, 1952-1993 KreisG Pritzwalk, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. 1. Vor 1458-1872 Kloster bzw. Stift Heiligengrabe über „beseten Boddien" bzw. Dorf und FM B. mit OUG und Patr, seit 1495 auch über „wusten Boddin".
   2. Vor 1458-1495 v. Blumenthal zu Horst und Kyritz (1495), 1458 mitberechtigt an der Beke (Bach zwischen dem besetzten und dem wüsten B.), belehnt mit dem G und dem halben Feld zu wüsten B. (1486); 1495 wüsten B. mit dem SchulzenG an Kloster Heiligengrabe erblich verkauft.
7. Im Ma zwei Dörfer Boddin, diesseits und jenseits der Beke? 1458 das Schulzenamt zu „beseten" B. vom Kloster Heiligengrabe dem Mentze Schulte und Sohn wie ihren Vorfahren schon verliehen, 1486 ein halbes Feld wüsten B. im Besitz der Otto und Hans v. Blumenthal, 1495 dgl. das SchulzenG zu wüsten B., nunmehr an Kloster Heiligengrabe gelangt und von diesem 1502 dem Fritz Hornekow und Erben wie seinen Vorfahren schon verliehen, wohnhaft wahrscheinlich schon um diese Zeit in „beseten" B. [möglicherweise immer nur *ein* Dorf B. und der v. Blumenthalsche Anteil wüst gefallen, Herkunft des zweiten Lehnschulzengerichts von einer anderen Wüstung, ev. Fellmersdorf?].
   1512: Schulze und 8 Leute (Heiligengraber Zinsregister).
   1576: 8 Hfr, 1 Koss.
   1652: 3 Hfr; 4 Personen.
   1686: 1 Lehnschulze mit 3 Hf, 7 DreiHfr (4 wüst), 1 Koss mit 1 Hf (wüst), 1 Kuhhirt (hat alle drei Huten); 25 Hf zu insgesamt 7 Wsp 16 Schf Aussaat; die wüsten Höfe sind den B ausgetan. Drei Felder, gewinnen an Roggen das 3. Korn, an Gerste etwas weniger; schlechte Wiese (pro Hof nur 1 Fuder Heu), sandiger Acker, mittelmäßige Hütung und Viehzucht, etwas Mast auf dem Hufschlag; notdürftig Brennholz, keine Fischerei; 3. Klasse.
   1700: 8 Hfr.
   1719: 9 Hfr, 1 Hirt mit Vieh; 25 Hf à 4 gr.
   1734: 9 B, 4 Häuslinge, 1 Schäfer; 25 Hf zu insgesamt 7 Wsp 16 Schf Saat.
   1745: Dorf; 1 Lehnschulze, 7 B, 1 Koss.
   1760: 9 Hfr, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt; 25 Hf.
   1791: 8 B, 1 Hausmann; 20 Feuerstellen.
   1801: 1 Lehnschulze, 8 GanzB, 1 Einl; 25 Hf; 20 Feuerstellen.
   1819: 9 Hfr, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh, 4 Paar Einl; 26 Hf à 4 gr.

1846: 21 Wohnhäuser.
1852: Meist sandiger und magerer Boden, Tragfähigkeit seit einigen Jahren durch Mergeln sehr gehoben. Drei- und Vierfelderwirtschaft, nur Korn- und Kartoffelbau; einschürige Wiesen; Tannen und Birken, Hütung im Forst. Viehzucht: unbedeutende Rindviehzucht, halbenglische Schweine, bevorzugte Schafhaltung, Bienenzucht. Ziegelei. Hauptnahrung: nur Ackerbau.
1860: 3 öff, 22 Wohn-, 37 WirtschGeb (Ziegelei).
1900: 28 Häuser.
1907: 7 B (89, 74, 70, 53, 49, 46, 32 ha), 3 Landwirte (ein GemVorsteher) (26, 24, 12 ha), 1 Ziegeleibesitzer und Landwirt (28 ha), 2 Eigentümer (16, 14 ha), 1 Schmiedemeister (6 ha), 1 Bauunternehmer (10 ha), 1 Wirtschaftsinspektor, 1 Wirtschafter, 1 Lehrer, 2 Rentiers.
1931: 30 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 2 mit mehr als 100 ha, 8 mit 20-100 ha, 5 mit 10-20 ha, 3 mit 5-19 ha, 11 mit 0,5-5 ha (insgesamt 165 Berufszugehörige); 9 in Industrie und Handwerk, 8 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 362,49 ha enteignet und aufgeteilt auf 1 NeuB mit 2,48 ha, 13 mit 168,83 ha, 8 mit 129,93 ha, auf 5 AltB 24,02 ha, Rest an die Gem.
1952: 1. LPG, Typ I (seit 1954 Typ III), „Fortschritt", mit 28 Mitgliedern und 211,20 ha LN.
1960: LPG Typ III in B. mit der LPG Typ I in Langnow „Sonniger Morgen" zur neuen LPG Typ III „Geschwister Scholl" zusammengeschlossen, 1 neue LPG Typ I „Heimat" in B. (alle zusammen 122 Mitglieder und 1129 ha LN); nach 1967 Anschluß der LPG „Heimat" und der LPG Typ I „Sorgenfrei" in Heidelberg an die LPG Typ III „Geschwister Scholl".
1976: Zusammenschluß der LPG „Geschwister Scholl" mit anderen LPG zu einer LPG Tierproduktion in Seefeld (s. dort).

8. Vor 1600 TK von Sarnow, 1600, 1775 von Schönebeck kuriert, 1800, 1950 TK (Filia vag) von Sarnow, Insp/Sup/KKr Pritzwalk, 1950 verwaltet vom Pfarramt Buchholz, 1959 aus Pfarrsprengel Sarnow in Pfarrsprengel Buchholz umgemeindet. Patr: 1545, 1900 Stift Heiligengrabe. 1600 erhält der Pfarrer jährlich 18 Schf Roggen und 9 Schf Hafer; die K hat sechsjähriges Land zu 1 Schf Roggensaat.

9. K von 1854.

10. 1734: *71*, 1772: *79*, 1791: *69*, 1801: *88*, 1817: *80*, 1837: *123*, 1858: *152*, 1871: *175*, 1895: *146*, 1925: *183*, 1939: *203*, 1946: *296*, 1964: *237*, 1971: *247*; Boddin-Langnow 1981: *340*, 1991: *288*.

Wüsten Boddin s. Boddin

Boddin-Langnow s. Boddin und Langnow

Bölzke sö Pritzwalk

Prignitz/Kr Pritzwalk – 1816-1952 Ostprignitz – 1952-1993 Kr Pritzwalk/Bez Potsdam – Kr Prignitz.

Bölzke

1. a) Dorf, GemBez, b) Gut, GutsBez, um 1900 mit Gem B. vereinigt; 1931 Gem mit Wohnplatz Bahnhof Bölzke, 1964 Gem, 1970 in Gem Kemnitz eingegliedert, 1985, 1995 Ortsteil von Kemnitz.
2. 1860: a) 1075 Mg (11 Mg Gehöfte, 660 Mg Acker, 36 Mg Wiese, 149 Mg Weide, 219 Mg Wald), b) 2098 Mg (13 Mg Gehöfte, 1640 Mg Acker, 95 Mg Wiese, 24 Mg Weide, 326 Mg Wald); 1900: 657 ha; 1931: 676 ha.
3. Durch Gutsbildung deformiertes, tropfenförmiges Runddorf mit K auf Platz (UrMBl 1392 Pritzwalk von 1825).
4. 1274 Rudolphus miles dictus de Bolzceke (Luck, Urkundenanhang Nr. 2, S. 242 f. nach Or; A II 261), 1360 Boltzic (A I 485 Or, [Datum im Kopfregest irrtümlich „1350"]).
5. Bis 1849 StiftsG Heiligengrabe, 1849-1878 GKomm II Pritzwalk, 1879-1952 AmtsG Pritzwalk, 1952-1993 KreisG Pritzwalk, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. 1274 Rudolf Ritter genannt von Bölzke, Zeuge eines Vertrags zwischen den Herren von Werle und dem Bf von Havelberg [noch im Besitz von Grundeigentum in B.?]; vor 1360 v. Krusemark zu Wutike über das Dorf mit OUG, Patr, 14 1/2 PachtHf, 11 Zinswörden und das SchulzenG mit 4 freien Hf (wovon 2 derzeit seinem Schwestersohn Hans gehören), 1360-1872 Kloster bzw. Stift Heiligengrabe über diesen von den v. Krusemark erkauften Besitz bzw. über das ganze Dorf mit OUG und Patr.
7. 1360: Dorf mit 14 1/2 PachtHf und 11 Zinswörden sowie SchulzenG mit 4 freien Hf; [kein Rittersitz oder adliger Wohnhof außer der Nutzung von 2 LehnschulzenHf durch den Neffen des Grundherrn].
   1512/13: Schulze, 11 Leute (Heiligengraber Zinsregister).
   1576: 12 Hfr, 1 Koss.
   1652: 1 HalbHfr; 2 Personen.
   1686: 1 Schulze mit 4 Hf (wüst), 10 ZweiHfr (8 wüst), 1 Koss mit 1/2 Hf (= Schneider), 1 Kuhhirt, 1 Schäfer; 24 1/2 Hf zu insgesamt 6 Wsp 18 3/4 Schf Aussaat; den wüsten Acker gebrauchen z.T. das Stift, z.T. die B. Sandiger Acker, trägt ungefähr das 3. Korn; schlechte Wiese (nur zu 1 Fuder Heu pro Hof), etwas Mast; sattsam Brennholz, keine Fischerei; 4. Klasse.
   1719: 3 Hfr, 1 Ktr, 1 Hirt ohne Vieh; 24 Hf à 6 gr.
   1734: 5 B, 5 Häuslinge, 1 Schäfer, 1 Hirt; 24 Hf zu insgesamt 6 Wsp 18 Schf 12 Mt Saat.
   1745: Dorf; 1 Lehnschulze, 10 B (!), 1 Koss.
   1755: 6 BHöfe immer noch wüst und vom Stift genutzt.
   1760: 5 Hfr, 1 Ktr, 1 Paar Einl, 1 Kuhhirt, 1 Kostknecht; 24 Hf.
   1791: 4 B, 1 Koss, 5 Bdr, 3 Hausl, 1 Verwalter; 13 Feuerstellen.
   1801: 4 GanzB, 1 Koss, 5 Bdr, 4 Einl; 24 Hf; 13 Feuerstellen; Vw.
   1819: 5 Hfr, 4 Ktr, 1 Kostknecht, 1 Hirt ohne Vieh, 1 Paar Einl; 24 Hf à 6 gr; 1 Vw.
   1846: 13 Wohnhäuser; Vw.
   1860: a) 3 öff, 12 Wohn-, 13 WirtschGeb, b) 5 Wohn-, 8 WirtschGeb.
   1900: 18 Häuser.
   1907: 4 B (85, 59 ha), 1 Bdr (11 ha), 4 Kolonisten (27, 10, 7, 7 ha), 1 Gastwirt (11 ha), 1 Gutspächter, 1 Weichensteller, 1 Lehrer, 1 Altsitzerin, 2 Rentiers.
   1931: 20 Wohnhäuser.
   1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 2 mit mehr als 100 ha, 6 mit 20-100 ha,

1 mit 10-20 ha, 3 mit 5-10 ha, 1 mit 0,5-5 ha (insgesamt 103 Berufszugehörige); 8 in Industrie und Handwerk, 6 in Handel und Verkehr Tätige.

1946: 285,44 ha enteignet und aufgeteilt auf 6 NeuB mit 87 ha, 8 mit 138,71 ha, auf 2 AltB 15,79 ha, Rest an Gem.

1952: 1. LPG, Typ I (seit 1953 Typ III), „Thomas Müntzer", mit 26 Mitgliedern und 318,96 ha LN.

1960: 1 LPG Typ III mit 465 ha LN, an die LPG „Freier Bauer" in Kemnitz angeschlossen (s. dort).

1976: Teile der LPG B. in die spezialisierten LPG Tierproduktion und Pflanzenproduktion in Pritzwalk übergegangen (s. dort).

1989: Staatlicher Forstwirtschaftsbetrieb Kyritz, Revierförsterei B.

8. 1545 MK, Insp Pritzwalk, 1558 vom Kaplan zu Heiligengrabe versorgt, 1600 TK von Blesendorf, 1621 nicht Filia, sondern vagans, 1775 vagans, 1800, 1900 TK von Techow; 1948 aus Pfarrsprengel Techow (Heiligengrabe) ausgepfarrt und Pfarrsprengel Kemnitz zugelegt, 1950, 1995 TK von Kemnitz, Sup/KKr Pritzwalk. Patr: seit 1360 Kloster bzw. Stift Heiligengrabe. 1545 Pfarrhaus mit 3 (vor alters nur 2) Hf (1558 von einem Mann bewohnt), der Pfarrer erhält von den B 28 (1600: 29) Schf Roggen für den Zehnten; kein Küster (1600: sollen einen annehmen, ihm ein Haus bauen und Unterhalt geben, damit er Schule halten kann); K hat 1 Wörde Ackers zu 1 1/2 Schf Kornsaat und Land zu 4 Schf Hafer.

9. Kleine FachwerkK von 1825 mit quadratischem Dachturm von 1872 bzw. 1903 über der erneuerten w Backsteinwand; Rokoko-Kanzelaltar 2. H. 18. Jh.

10. 1734: *49*, 1772: *67*, 1791: *95*, 1801: *97*, 1817: *118*, 1837: *99*, 1858: a) *73*, b) *51*, 1871: a) *78*, b) *55*, 1895: a) *146*, b) *129*, 1925: *147*, 1939: *125*, 1946: *205*, 1964: *177*, 1971: *132*, 1981: s. Kemnitz.

Bahnhof Bölzke s. Bölzke und Langnow

Bohneberg s. Schweinrich und Flecken Zechlin

Bohnenkamp s Wittstock

Prignitz/Kr Wittstock - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Wittstock/Bez Potsdam - Kr Ostprignitz/Ruppin.

1. Ansiedlung, StadtBez Wittstock (seit 1893, vorher GutsBez Goldbeck).

2. 1860: s. Goldbeck, 1900, 1931: s. Wittstock.

3. GutsEtabl (UrMBl 1393 Wittstock von 1825).

4. 1548 uffn Bonekamp (GStAPK, I. HA, Rep. 58, Nr. 7 Fasz. 3, fol 30).

5. Bis 1849 Justizamt Wittstock, 1849-1878 KreisG Wittstock, 1879-1952 AmtsG Wittstock, 1952-1993 KreisG Wittstock, seit 1993 AmtsG Neuruppin.

6. Vor 1489-1872 bf Havelbergische Burg bzw. kf/kgl Amt Wittstock, seit 1786 Goldbeck-Wittstock.

7. 1489: Bau der Schäferei B. (laut Erbregister von 1704).
1548: Schäferei auf dem B. mit fast 900 Schafen, Hammeln und Lämmern.

Bohnenkamp

1574: Schäferei; 1200-1300 Schafe mit des Schäfers 5. Teil.
1636: Abbruch der Schäferei durch die Schweden nach der Schlacht bei Wittstock; 1646 Wiederaufbau.
1704: Amtsschäferei vor dem Kyritzer Tor hinter der Vorwerkschen Mühle, gemeinhin „der Bohnen-Camp" genannt. Seit 1705 Vw.
1745: Meierei.
1767: Vw; fünfachsiges Fachwerkhaus mit Ziegeldach.
1791: Vw; 7 Hausl; 11 Feuerstellen.
1801: Vw und Etabl mit 5 Einl, 1 Krüger, 1 Kreisgärtner, 3 Zimmerleute; 11 Feuerstellen.
1835: Vw aufgegeben.
1846: Schäferei; 14 Wohnhäuser.
1860: 12 Wohn-, 26 WirtschGeb (2 Ziegeleien).
1871: Kolonie; 16 Häuser.
1900: s. Wittstock.
1927: Ansiedlung.
1931 ff.: s. Wittstock.

8. Eingekircht 1800, 1900 in Wittstock.
9. -
10. 1791: *37*, 1801: *51*, 1817: *80*, 1837: *124*, 1858: *97*, 1871: *88*, 1895: s. Wittstock, 1925: *586*, 1939: s. Wittstock.

Bollbrück s Perleberg

Prignitz/Kr Perleberg - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.

1. Försterei, StadtBez Perleberg.
2. s. Perleberg.
3. Etabl „Stadt Förster" und „Boll Br" am Jeetzbach im Perleberger Stadtforst (UrMBl 1469 Schilde von 1843).
4. 1542 Bolbruck (GStAPK, I. HA, Rep. 21 Nr. 118 Perleberg).
5. Bis 1849 StadtG Perleberg, 1849-1878 KreisG Perleberg, 1879-1952 AmtsG Perleberg, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. Stadt Perleberg.
7. 1542: Schäferei des Rates zu Perleberg auf der FM P.
1557: Vw, gegen den Widerstand der Bürger wegen Beeinträchtigung ihrer Hütungsreviere aufrechterhalten.
1594: Erneute Gravamina der Bürgerschaft wegen der B.
1626: Vw oder Meierei des Perleberger Rathauses; 1686 dgl.
1744: Die Rothe Schäfferey, in der Perleberger Stadtheide auf Dobberzinscher Seite gelegen gewesen, davon noch Steinreste, Backofen und wüste, jetzt meist mit Holz bewachsene Ackerstücke vorhanden; zu den Perleberger Stadtwiesen gehört u.a. eine Wiese bei der Boll-Brücke. [Schäferei offenbar eingegangen].
1840: Försterei, angelegt vor 1800.
1860: Forsthaus; 1 öff, 3 WirtschGeb.

1900 ff.: s. Perleberg.

8. Eingekircht in Perleberg.
9. -
10. 1837: s. Perleberg, 1858: *11*, 1871: *7*, 1895: s. Perleberg, 1925: *11*, 1939: s. Perleberg.

Bollbrücke s. Havelberg

Bootz nw Perleberg

Prignitz/Kr Lenzen - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.

1. Rg, GutsBez, 1928 in Gem Garlin eingemeindet; 1931 Wohnplatz von Garlin, 1995 Ortsteil von Garlin.
2. 1860: 2011 Mg (8 Mg Gehöfte, 25 Mg Gartenland, 1450 Mg Acker, 130 Mg Wiese, 399 Mg Wald); 1900: 539 ha; 1931: s. Garlin.
3. Gutssiedlung (UrMBl 1389 Karstädt von 1843), auf WFM B.; s davon, ö Dorf Garlin Wüstung B.; 0,9 km ö B. altslawische, vermutlich auch jungslawische Siedlung 7.-11. Jh., 0,7 km nö B. alt- und jungslawische Siedlung 8.-9. und 11.-12. Jh. (Corpus 1, S. 85 f.).
4. 1487 die Butze (GStAPK, I. HA, Rep. 78, Kopiar Nr. 17, fol 53 f.). [Beleg: 1422 to Buttze (B IV 49 Or) wahrscheinlich Irrtum, nicht auf B. zu beziehen, sondern auf Uenze, s. dort].
5. Bis 1849 PatrimG B., 1849-1878 KreisG Perleberg, 1879-1952 AmtsG Perleberg, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. 1. Vor 1487-1679 v. Muntte zu Seetz und Garlin über halb B. (1487, 1646, 199), 1699-1759 v. Karstedt zu Seetz und Garlin, 1759-1762 v. Platen daselbst, seit 1761 auch mit dem v. Winterfeldschen Rg Garlin nebst B. (s. 2. Anteil); 1762-1790 Sauerland über Rg Garlin und FM bzw. Vw B., 1790-1791 v. Guretzky, 1791-1792 v. Kröcher auf Lohm, 1792-1793 v. Krosigk, 1793-1872 v. Petersdorff über Rg B.
   2. Vor 1473-1617 v. Didde zu Garlin und Werle über einen Rittersitz zu Garlin (1473) nebst Anteil an FM B. (1617), 1617-1625 v. Muntte über Gut Garlin und 1/2 FM B., 1625-1761 v. Winterfeld zu Streesow und Garlin über dgl., 1761 an v. Platen veräußert (s. 1. Anteil).
7. Im Ma Dorf; 1487: wahrscheinlich wüst; dabei eine Wiese, „Statstede" genannt.
   1617: FM B., genutzt von den Gütern Garlin.
   1626: v. Winterfelds Gut zu Garlin mit dem Acker auf der FM B., Hütung, Fischerei in der Löcknitz und Wiesen, u.a. eine Wiese die „Stadtstedte" genannt.
   1747/50: Plan zum Aufbau von 4 Koss- und 4 BdrStellen, 1754 Kapitalaufnahme durch v. Winterfeld zu diesem Zweck, Aufbau aber nicht erfolgt.
   1772: Vw B. vorhanden (Aufbau nach Besitzvereinigung von 1762 unter Sauerland erfolgt); Ackerbau in 9 Schlägen einschließl. der Dorfstätte B.
   1791: 1 Bdr, 1 Hausmann, 2 Verwalter; 7 Feuerstellen.
   1801: Gut und Kol mit 1 Bdr, 3 Einl, 1 Förster; 7 Feuerstellen; zum Gut gehört der Ritteracker von Garlin.
   1819: 1 Pachtschäfer.

Bootz

1828: Landtagsfähiges Rg.
1846: Gut; 10 Wohnhäuser.
1860: Gut und Kol; 6 Wohn-, 10 WirtschGeb.
1900: 5 Häuser.
1939: s. Garlin; 1946: dgl.
1959: 1. LPG, Typ I, „Waldfrieden", mit 9 Mitgliedern und 67,72 ha LN.
1960: 1 LPG Typ I mit 40 Mitgliedern und 228,20 ha LN, 1968 an die LPG Typ III „8. März" in Garlin angeschlossen (s. dort).

8. Eingekircht 1775, 1995 in Garlin.
9. -
10. 1772: *25*, 1791: *30*, 1801: *58*, 1817: *54*, 1837: *75*, 1858: *70*, 1871: *68*, 1895: *71*, 1925: *64*, 1939 ff.: s. Garlin, 1991: *50*.

Borch w Kyritz?

1., 2. -
3. s. 7.
4. 1208 Borch (A III 89 Kop).
5. -
6. Seit 1208 Domkapitel Havelberg.
7. 1208 zwei Dörfer Borch und Cowale im Burgward Havelberg durch Markgraf Albrecht dem Domkapitel zu Havelberg geschenkt, unter den Zeugen slawische Adlige (Sclavi nobiles): die Brüder namens Heinrich, Prizzlaviz, Pribbezlauz und Andreas. Beide Dörfer danach wüst, keine weiteren direkten Quellen. Zur Lokalisierung vgl. neuerdings Wauer (1989), S. 76 f. mit Hinweis auf den FlN [Land] an dem Gramzowschen kowal, 1581 der K zu Görike gehörig (Herold S. 642); 1 km sw Granzow jungslawische Siedlung und FlN Borgstädte [dieser eventuell Hinweis auf Wüstung Borch].
8.-10. -

Borchmannshof n Havelberg

Prignitz/Kr Havelberg - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.

1. Ausbau, GemBez Glöwen; 1931 Wohnplatz von Glöwen.
2. s. Glöwen.
3. Etabl 2 km wsw Glöwen (UrMBl 1544 Glöwen von 1843).
4. 1812 Borchmannshof (Amtsblatt der Regierung Potsdam von 1812, S. 84).
5. Bis 1849 PatrimG Rühstädt, 1849-1878 GDeput Havelberg, 1879-1952 AmtsG Havelberg, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. Gut Rühstädt.
7. 1811: Kauf des unter der Gerichtsbarkeit des v. Jagow auf Rühstädt stehenden Lehnschulzenguts zu Glöwen durch Kaufmann Carl Borchmann in Rhinow; Gut vor einigen Jahren von der Gem zu Glöwen gänzlich separiert, die Geb größtenteils auf dem zum Gut gehörigen Plan am äußersten Ende der FM aufgeführt; Umfang fast 391 Mg.

1812: Das vom Dorf Glöwen abgebaute, ehemals Momhardt, jetzt Borchmann gehörige Lehnschulzengut wird B. benannt.
1824: Gut B., im Besitz des Ökonomen Caspar Heinrich Feind.
1846: Lehnschulzenhof; 2 Wohnhäuser.
1860: Ackergehöft; 2 Wohn-, 4 WirtschGeb.
1900 ff.: s. Glöwen.

8. Eingekircht 1817, 1931 in Glöwen.
9. -
10. 1817: *7*, 1837: *13*, 1858: *16*, 1871: *20*, 1895: s. Glöwen.

Bork n Kyritz

Prignitz/Kr Kyritz – 1816-1952 Ostprignitz – 1952-1993 Kr Kyritz/Bez Potsdam – Kr Ostprignitz/Ruppin.

1. Dorf mit 2 Abb und Gut Hildebrandshof, GemBez; 1931 Gem mit Wohnplatz Hildebrandshof, 1957 Gem Lellichow in Gem B. eingegliedert; 1964, 1985 Gem mit Ortsteil Lellichow, 1995 Gem Bork-Lellichow.
2. 1860: 2274 Mg (8 Mg Gehöfte, 7 Mg Gartenland, 2029 Mg Acker, 141 Mg Wiese, 89 Mg Weide); 1900: 869 ha; 1931: 870 ha.
3. Halbes Runddorf mit K auf Platz (Separationskarte von 1840; MBl 1473/2940 Wutike von 1881 [UrMBl nicht ausgeführt]), 1 km nö B. Etabl „Borker M.“, 1,25 km nw B. Etabl „Hildebrandshof“; sö von B. im OTeil der FM B. die WFM „Alten Lerchow“ (= Lellichow). 1,25 km s B. auf Halbinsel im Borker See jungslawischer Burgwall 11.-12. Jh. (Corpus 3, S. 99).
4. 1375 Borke (Landbuch S. 24).
5. Bis 1849 PatrimG Demerthin, 1849-1878 KreisG Wittstock, 1879-1952 AmtsG Kyritz, 1952-1993 KreisG Kyritz, seit 1993 AmtsG Neuruppin.
6. Vor 1375-1438 markgräfliche Vogtei Fretzdorf (s. dort), 1438-1552 unter bf Havelbergischer Lehnsherrschaft, seit 1552 Kf als Lehnsherr; in Teilen, später ganz an Vasallen weiterverliehen:
   vor 1375-1438 Markgraf über die Bede von 4 1/2 Hf und den ganzen Dienst (letzterer von den Vasallen bestritten), daneben v. Klitzing über 1/2 Dorf B. (1438 und vorher); 1438-1470 v. Klitzing über dgl. als nunmehr bf Lehen, daneben Achim v. Ditte, vom Bf mit der anderen Hälfte des Dorfes belehnt, 1470 dieser Teil an v. Klitzing erblich verkauft; 1470-1872 v. Klitzing zu Demerthin, später auch zeitweise zu Drewen, über das Dorf mit dem freien LehnschulzenG, Patr, OUG, allen Wassern, Wehren, freien Kähnen und Fischerei sowie die Mühlenstätte zu Lellichow (1472, 1488/92 als bf Havelbergisches, seit 1552 als kf Lehen), 1665-1714 im Wiederkaufsbesitz der v. Platen, im 18. Jh. v. Klitzing zu Demerthin über 15 B, v. Klitzing zu Drewen über 5 B und die Mühle (1745). Der Herrschaft Fretzdorf verblieb das Recht auf Fischgeld von den B aus B. (1556, 1632, 1686).
7. 1375; Dorf in der Vogtei Fretzdorf.
   1422: Überfälle meckl Raubritter im Gebiet von Fretzdorf, brannten und raubten u.a. im Dorf B., in der K und auf dem Kirchhof; 1427 neue Schadensklage.
   1472: Dorf mit freiem SchulzenG.

Bork

1576: 19 Hfr, 8 sind abgebrannt.
1596: 1/3 der WFM Lellichow ist der Gem zu B. eingeräumt worden [und in der FM B. aufgegangen].
1598: Der Schulze mit 2 Hf, 19 EinHfr; 1609 dgl.
1652: 4 Fischerkaten; 11 Personen.
1686: 20 HalbHfr einschl. Schulze mit je 1/2 Hf (10 wüst); 10 Hf zu insgesamt 9 Wsp 8 Schf Aussaat. Die wüsten Höfe werden von den Bauern besät; noch etwas bewachsenes, untaugliches Land. Jetzt 4 B mehr als 1545, scheinbar ist der Acker geteilt worden. Kein Lehnschulze noch Freiacker, keine Krugstelle (ein B schenkt bisweilen aus). Haben Fischerei in der Borker See mit dem Staknetz gegen bestimmte Abgaben an Rat Stille (zu Fretzdorf). Notdürftig Brennholz, etwas Mast, geringe Wiese und Hütung; mittelmäßiger Acker in drei Feldern, aber keine „gewisse" Hf, trägt das 4. Korn; 2. Klasse.
1719: 10 Hfr, 1 Einl, 1 Hirt mit Vieh; 10 Hf à 6 gr.
1734: 10 B, 6 Häuslinge, 1 Müller [Borker Mühle], 1 Schäfer; 10 Hf zu insgesamt 9 Wsp 8 Schf Saat.
1744: Gem zu B. hat die WFM Lellichow in Pacht, die Lellichower [Borker] Mühle hat 94 Mg.
1745: Dorf; 20 (!) B, Wassermühle mit 1 Gang [Borker Mühle].
1760: 10 Hfr, 1 Dorfschäfer; 10 Hf.
1791: 9 B, 3 Hausl; 13 Feuerstellen.
1795: B in B. hatten den „Schmul" auf der FM Wüsten Barenthin in Zeitpacht.
1801: 10 GanzB, 2 Einl; 10 Hf; 13 Feuerstellen.
1819: 10 Hfr, 1 Ktr, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh; 10 Hf à 6 gr.
1846: 15 Wohnhäuser.
1860: 3 öff, 19 Wohn-, 29 WirtschGeb.
1900: 21 Häuser.
1907: 1 GemVorsteher (78 ha), 9 Landwirte (143, 123, 123, 71, 69, 68, 63, 57, 21 ha), 2 Koss (21, 15 ha), 2 Eigentümer (8 ha), 1 Altsitzer, 1 Frau.
1931: 20 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 3 mit mehr als 100 ha, 5 mit 20-100 ha, 3 mit 10-20 ha, 1 mit 5-10 ha, 5 mit 0,5 ha (insgesamt 63 Berufszugehörige); 5 in Industrie und Handwerk, 7 in Handel und Verkehr Tätige.
1946: 240,39 ha enteignet und aufgeteilt auf 6 NeuB mit 2,93 ha, 12 mit 164,86 ha, auf 5 AltB 26,35 ha, Rest auf Gem und VdgB.
1953: 1. LPG, „Einigkeit", in Lellichow mit 16 Mitgliedern und 65 ha LN.
1955: Gründung der LPG Typ III „Märkischer Sand" B.-Lellichow, 1959 mit den LPG in Drewen und Wutike zur LPG Typ III „Vereinte Kraft", Sitz Wutike zusammengeschlossen. 1960: 1 LPG Typ I „Einigkeit" mit 21 Mitgliedern und 106 ha LN.
1963: Dezentralisierung der LPG „Vereinte Kraft" zu den drei LPG Typ III in Wutike, Drewen und Bork-Lellichow; 1964 Neubildung der LPG Typ III „Märkischer Sand" Bork-Lellichow und Anschluß der LPG Typ I „Einigkeit" an „Märkischer Sand".
1978: Bildung der LPG Tierproduktion B.-Lellichow in Lellichow.

1989: Staatlicher Forstwirtschaftsbetrieb Kyritz, Jagdhaus B.
1991: LPG Tierproduktion B.-Lellichow in Liquidation, 1994 aufgelöst.

8. 1422 K, vor alters bis 1553 TK von Wutike, 1553-1557 von Rosenwinkel kuriert, 1581, 1600 von Drewen, 1612 TK von Wutike, 1652, 1775, 1900 von Drewen; 1949 aus Pfarrsprengel Drewen ausgemeindet und mit Pfarramt Wutike verbunden, Insp/Sup/KKr Kyritz, seit 1968 Kyritz-Wusterhausen, eingekircht 1775, 1950 Karnzow, 1817, 1860 Borker Mühle, 1900 Hildebrandshof; 1973 KGem B. aus Pfarrsprengel Wutike ausgemeindet und mit Pfarrsprengel Königsberg, KKr Wittstock/D. verbunden. Patr: 1472, 1558, 1900 v. Klitzing zu Demerthin. 1558 bekommt der Pfarrer 38 (1581: 41) Schf Roggen; 1581 kein Küster vorhanden, 1600 Küster im Ort; die K hat 1558 sechsjähriges Land zu etwa 2 Schf Saat (1581: soll noch etwas Land auf FM Wutike haben).
9. Neuromanische BacksteinK von 1909 (anstelle der vormaligen FachwerkK von 1664), in den Fenstern fünf gemalte Kabinettscheiben (zwei datiert 1664), silbervergoldeter Kelch von 1598.
10. 1734: *94*, 1772: *86*, 1791: *86*, 1801: *84*, 1817: *75*, 1837: *119*, 1858: *115*, 1871: *127*, 1895: *106* (ohne Hildebrandshof), 1925: *124*, 1939: *93*, 1946: *183*, 1964: *210*, 1971: *175*, 1981: *149*, 1991: *158*.

Borker Mühle n Kyritz

Prignitz/Kr Kyritz – 1816-1952 Ostprignitz – 1952-1993 Kr Kyritz/Bez Potsdam – Kr Ostprignitz/Ruppin.

1. Wassermühle, GemBez Lellichow (seit 1872, vorher domänenfiskalischer Gutsverband), seit 1928 GemBez Ganz; 1931 Wohnplatz von Ganz, seit 1957 von Teetz.
2. 1860, 1900: s. Lellichow, 1931: s. Ganz.
3. MühlenEtabl 1 km nö von Bork, 1 km wsw Lellichow (UrMBl 1473 Wutike von 1825), auf FM Lellichow.
4. 1472 die moln Lelchow (GStAPK, I. HA, Rep. 78, Kopiar Nr. 14, fol 35), 1744 Lellichowsche Mühle (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 2, D.19031), 1872 Lellichower (Borksche) Wassermühle (Amtsblatt der Regierung Potsdam von 1872, S. 355).
5. Bis 1849 Justizamt Wittstock, 1849-1878 KreisG Wittstock, 1879-1952 AmtsG Kyritz, 1952-1993 KreisG Kyritz, seit 1993 AmtsG Neuruppin.
6. 1470 bis nach 1745 v. Klitzing zu Demerthin und Drewen über die wüste Mühlenstätte als Lehen des Bf von Havelberg (1470, 1552) bzw. das Recht, zwischen Bork und der Mühlenstätte Teiche zu machen und eine Mühle zu bauen (1552) nebst 1/3 FM Lellichow, seit 1560 vom Amt Wittstock überlassen (1560, 1598); 1697 Mühlenbau durch v. Platen (Wiederkaufsbesitzer der Klitzingschen Güter) begonnen, Recht dazu vom Amt Wittstock bestritten, dem v. Platen entzogen und, zunächst erbpachtweise (1698), dann auf Zeitpacht (1710) dem v. Jürgaß zu Königsberg überlassen; noch 1745 v. Klitzing zu Drewen mit vergeblichem Anspruch auf die Mühle; bis 1872 Amt Wittstock, seit 1786 Goldbeck-Wittstock.
7. 1470: Mühlenstätte auf FM Lellichow (s. auch Lellichow).
   1698: Errichtung einer oberschlächtigen Mahlmühle auf dem Amtsgrund von Lellichow.
   1734: 1 Müller unter Bork genannt (s. dort).
   1744: Die Mühle hat 94 Mg Land auf FM Lellichow.

Borker Mühle

1745: Wassermühle mit 1 Gang.
1801: Wassermühle, unter Lellichow genannt.
1860: 2 Wohn-, 3 WirtschGeb (Wassergetreidemühle).
1900: s. Lellichow.
1907: 1 Müller zu Borker Mühle.
1931 ff.: s. Ganz.

8. Eingekircht 1775 in Teetz, 1817, 1860 in Bork, 1900, 1931 in Drewen.
9. -
10. 1770: *7*, 1817: s. Lellichow, 1858: *9*, 1871: *7*, 1895: *15*, 1925: *44*, 1939: s. Ganz.

Bormann s. Dallmin

Bornkuhl s. Dargardt

Borslin s. Langnow

Brahmshorst s. Wittenberge

Brasemühle s. Pritzwalk

Braukrug s. Bälow

Brausebachmühle (Neue Walkmühle bei Neuendorf) sö Wittstock

Prignitz/Kr Wittstock - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Wittstock/Bez Potsdam - Kr Ostprignitz/Ruppin.

1. Walkmühle, GutsBez Oberförsterei Neuendorf, seit 1929 GemBez Gadow; 1931 Wohnplatz von Gadow.
2. 1860, 1900: s. Neuendorf b. Wittstock, 1931: s. Gadow.
3. MühlenEtabl „Alte Walkmühle am Brausebach" 1,5 km nö Dossow nahe Vw Neuendorf [= Neue Walkmühle bzw. Brausebachmühle] (UrMBl 1394 Babitz von 1825). Vgl. Alte Walkmühle bei Friedrichsgüte.
4. 1692 Neue Walck Mülle (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 2, D.9633, fol 21), 1700 Walck Mülle an der sogenanten Brusebach (ebenda, fol 90), 1701 die Brüsebacher Walckmühle (ebenda, fol 98), 1775 Brusebecksche oder Neue Walck Mühle (ebenda, fol 140).
5. Bis 1849 Land- und StadtG Wittstock, 1849-1878 KreisG Wittstock, 1879-1952 AmtsG Wittstock, 1952-1993 KreisG Wittstock, seit 1993 AmtsG Neuruppin.
6. Amt Goldbeck bzw., seit 1786, Goldbeck-Wittstock.
7. 1692: Errichtung einer neuen Walkmühle auf das bereits 1687 dem Amtmann von Goldbeck vorgelegte Gesuch des Wittstocker Tuchmachergewerks, da die bisher vorhandene [am Splitterbach] nicht ausreicht, am Goldbeck-Neuendorfschen Bach [Brausebach].
1700: Walkmühle mit einem überschlächtigen Gang, 4 Stampfen; einstöckiges MühlenGeb von 7 Gebind mit Ziegeldach, teils Mauerwerk, teils Lehmwände.

1772: Reparatur der vordersten, am Brausebach unweit dem Amt Goldbeck gelegenen Walkmühle; MühlenGeb von 35 Fuß Länge, 31 Fuß Breite in Mauerfachwerk mit Steindach.
1787: s. Neuendorf b. Wittstock.
1791: s. Goldbeck (eine der drei Mühlen).
1801: Wassermühle „Neue Mühle" unweit Dossow nebst 3 Einl; 2 Feuerstellen.
1817: Wassermühle „Neue Mühle", zum Vw Neuendorf gehörig.
1825: „Alte Walkmühle am Brausebach" [bei Friedrichsgüte am Splitterbach „Neue Walkmühle"].
1846: Wassermühle „Neue Mühle"; 3 Häuser.
1860: „Neue Walkmühle" bei Neuendorf: 1 Wohn-, 5 WirtschGeb (Wasserwalkmühle).
1871: Neuendorfer Walkmühle: 1 Haus.
1900: s. Neuendorf b. Wittstock.
1931: s. Gadow.

8. Eingekircht in Goldbeck.

9. -

10. 1787: s. Neuendorf b. Wittstock, 1791: s. Goldbeck, 1801: *22*, 1817: *22*, 1837: *22*, 1858: *7*, 1871: *8*, 1895, 1925: s. Neuendorf b. Wittstock, 1939: s. Gadow.

Breddin nö Havelberg

Prignitz/Kr Havelberg - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Kyritz/Bez Potsdam - Kr Ostprignitz/Ruppin.

1. Dorf mit 19 Abb (1860), GemBez mit Ausbau Obermühle und Schneidemühle (1895); 1931 Gem mit den Wohnplätzen Bei Sophiendorf, Hörning, Kümmernitz, Obermühl, Schneidemühl und Sperlingsberg, 1957 mit Wohnplatz Hörning und Ortsteil Kümmernitz/Ausbau; 1964, 1971 Gem; 1973 Gem Damelack in Gem B. eingegliedert, 1974 Gem Sophiendorf mit den Ortsteilen Joachimshof und Voigtsbrügge eingemeindet; 1985, 1995 Gem mit den Ortsteilen Damelack, Joachimshof, Sophiendorf und Voigtsbrügge.

2. 1860: 4532 Mg (50 Mg Gehöfte, 100 Mg Gartenland, 2539 Mg Acker, 666 Mg Wiese, 921 Mg Weide, 256 Mg Wald); 1900: 1168 ha; 1931: 1170 ha.

3. Straßendorf mit K, 1,75 km ssw Etabl „Büdnerhaus" und „Obermühle" (UrMBl 1616 Lohm von 1843). 1,4 km nnö B. am Rande der Niederung slawische Siedlung, 1,8 km ssw B. am Mühlengraben alt- und jungslawische Siedlung 8.-12. Jh. (Corpus 3, S. 99 f.).

4. 1273 in Breddin (A XXV 4 Kop), 1284 Breddyn (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 78, Kopiar Nr. 63 II, fol 1 Kop), Breddin (A III 94 Kop; Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 10 A Hochstift Havelberg Nr. 1, fol 11).

5. Bis 1821 DomG Havelberg, 1821-1849 Land- und StadtG Havelberg, 1849-1878 GDeput Havelberg, 1879-1952 AmtsG Havelberg, 1952-1993 KreisG Kyritz, seit 1993 AmtsG Neuruppin.

6. Bis 1284 Markgraf von Brandenburg als Grundherr, 1284-1819 Domkapitel Havelberg über das Dorf und Patr vorbehaltlich eines dem Markgrafen weiterhin zu leistenden HfZins' (1284) bzw. über das Dorf nebst OUG und Patr; 1819-1872 Amt Havelberg.

7. 1273: KDorf, 1284 mit Hf.

Breddin

1528: SchulzenG, 1544 mit 2 LehnHf.
1551/54: 7 ZweiHfr, 3 AnderthalbHfr, 15 EinHfr, 5 HalbHfr; 36 Hf.
1556: 26 Hfr, 12 Koss, 1 Schmied, 1 Wassermühle und 1 Mühle im Felde (s. Kümmernitz).
1557: 18 der besten Höfe sind abgebrannt.
1576: 26 Hfr, 12 Koss (1 wüst), 1 Schmiede, 1 Wassermühle, 1 Mühle im Felde.
1652: 6 Hfr, 5 Koss; 22 Personen. 1667: wüste Erbwindmühle.
1686: 1 Lehnschulze mit 2 Hf, 6 ZweiHfr (1 wüst), 2 AnderthalbHfr (1 wüst), 18 HalbHfr mit je 1/2 Hf (8 wüst), 6 HalbHfr mit je 1/4 Hf (2 wüst), 3 Koss (1 wüst), 2 Ktr mit Acker, 3 Ktr ohne Acker (2 wüst), 1 wüste Windmühlenstelle, 1 Erbschmied, 1 Kuhhirt, 1 Schäfer (hütet die Schweine mit), 2 Einl, Krug (hat ein HalbHfr inne); 27 1/2 Hf, 2 PfarrHf, KLand zu 20 Schf Aussaat in drei Feldern; Aussaat (ohne Pfarr- und KLand) zu insgesamt 35 Wsp 14 Schf; die halben Hf sind so stark wie eine volle Hf; die wüsten Hf hat das Kapitel gegen den Einfall (Saatmenge) ausgetan; noch etwas bewachsener Acker.
Keine Fischerei, notdürftig Brennholz, keine Mast; gute Wiese (5 Fuder Heu auf 1 Hf), mittelmäßige Hütung; Acker liegt in drei Feldern, ist mittelmäßig, trägt das 4. Korn; 2. Klasse.
1719: 9 Hfr, 18 Koss, 7 Ktr, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh, 1 Schmied, 1 Erbmühle; 27 1/2 Hf à 9 gr.
1734: 32 B, 12 Häuslinge, 1 Müller, 1 Schmied, 1 Schäfer, 2 Hirten; 27 1/2 Hf, insgesamt 35 Wsp 9 Schf 8 Mt Saat.
1745: Dorf; 1 Lehnschulze, 32 B, 3 Koss, 4 Ktr, Schmiede, Wassermühle.
1748: 1 Prediger mit 2 Hf, 1 Küster, 1 Lehnschulze mit 2 Hf, 6 ZweiHfr, 1 AnderthalbHfr, 1 DreiviertelHfr, 16 HalbHfr (1 Müller, 1 Krüger), 14 Koss (1 mit 1/2, 6 mit je 1/4 Hf; 2 gehören zum SchulzenG), 1 Schmied, 1 Schafhirt, 1 Kuhhirt, 1 Kälberhirt.
1760: 32 Hfr, 7 Ktr, 2 Paar Einl, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt, 1 Dorfschmied, 1 Erbmüller; 27 1/2 Hf.
1791: 24 B, 5 HalbB, 5 Koss, 35 Hausl, 1 Pfarrer, 1 Müller, 1 Schmiede; 69 Feuerstellen.
1801: 1 Lehnschulze, 25 GanzB, 5 HalbB, 5 Koss, 8 Bdr, 38 Einl, 1 Schmiede, 1 Windmühle; 27 1/2 Hf; 69 Feuerstellen.
1819: 27 Hfr, 12 Koss, 4 Ktr, 1 Müller, 1 Wohnschmied, 1 Hirt mit, 1 ohne Vieh, 8 Paar Einl; 27 1/2 Hf.
1846: 103 Wohnhäuser. Nach der Separation: 6 ZweiHfr, 16 EinHfr, 7 Koss.
1852: Boden mit Ausnahme einiger mooriger Wiesen sandig und im allgemeinen unfruchtbar. Drei-, teils auch Vierfeldersystem, nur Getreidebau; einschürige Wiesen. Die Hütungen sind separiert und werden in Koppeln mit Rindvieh beweidet. Größtenteils Kiefern (seit 20 Jahren). Viehzucht: kaum mittelmäßig, keine veredelten Rassen. Mühle. Hauptnahrung: rohe Naturprodukte; Nebenbeschäftigungen: ein großer Teil der Tagelöhner ist im Winter in der Havelberger Forst als Holzschläger beschäftigt.
1860: 5 öff, 138 Wohn-, 100 WirtschGeb (Getreidemühle).
1900: 122 Häuser.
1931: 173 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 20 mit 20-100 ha, 17 mit 10-20 ha, 10 mit

5-10 ha, 56 mit 0,5-5 ha (insgesamt 330 Berufszugehörige); 240 in Industrie und Handwerk, 144 in Handel und Verkehr Tätige.

1946: 275,15 ha enteignet und aufgeteilt auf 1 NeuB mit 0,57 ha, 8 mit 58,14 ha, 6 mit 73,92 ha, auf 28 AltB 74,90 ha, Rest auf Gem und VdgB.

1952: 1. LPG, wieder aufgelöst; 1953 Gründung der LPG Typ I „Neue Zeit" (seit 1955 Typ III) mit 16 Mitgliedern und 88 ha LN.

1956: Molkerei Breddin mit 15 Beschäftigten.

1960: 1 LPG Typ III (mit Damelack) und 2 LPG Typ I, „Breddiner Schweiz" und „Frieden", zusammen 209 Mitglieder und 1377 ha LN.

1961: (Im Register eingetragener) Zusammenschluß der LPG Typ III in B. und Damelack zur Groß-LPG „Neue Zeit" B.-Damelack.

1962: Vereinigung der beiden LPG Typ I, 1969 Anschluß an die LPG Typ III B.-Damelack; 1970 Anschluß der LPG Typ I „Frohes Leben" in Damelack an Typ III B.-Damelack.

1975: Gründung des Agrochemischen Zentrums B. (ZBE).

1977: Anschluß der LPG „Grünes Tal" in Sophiendorf an die LPG B.-Damelack. Danach Bildung der LPG Tierproduktion B.

1990: Umwandlung des Agrochemischen Zentrums (ZBE) in die „Breddiner Landhandel GmbH i.G.".

1991: Umwandlung der LPG Tierproduktion B.-Damelack in „Agrargenossenschaft i.G." B.-Damelack.

1995: Agrargenossenschaft e.G.; Breddiner Landhandel GmbH.

8. 1273, 1562, 1995 MK, Insp/Sup Dom Havelberg, seit 1868 Sup Havelberg, seit 1878 Sup/KKr Havelberg-Wilsnack, 1775, 1995 mit TK (vagans) Vehlgast, eingekircht 1800, 1995 Kümmernitz, im 19. Jh., 1950 Lütow, Obermühle, Untermühle sowie Sophiendorf (noch 1995); 1971 KGem Damelack aus Pfarrsprengel Nitzow ausgegliedert und mit Pfarrsprengel B. dauernd pfarramtlich verbunden; mitverwaltet werden dauernd die KGem Stüdenitz und Schönermark (1995). Patr: seit 1284 Domkapitel Havelberg, seit 1819 Fiskus. 1581 Pfarrhof mit 2 Hf (beackert der Pfarrer selbst) und Wiesen am Hufschlag (1600: nur 2 Hf), den Zehnten von allerlei Korn; 1581 kein Küsterhaus (1600: sollen ihm eins bauen), hat 1 Wsp Roggen von der Gem; K hat eine Breite unter dem Berge zu 6 Schf Saat ums 3. (1600: ums 6.) Jahr, zwei Breiten bei der Windmühle zu 6 und 13 1/2 Schf Korn und etlichen Acker bei der „losen mulle".

9. Einschiffige FeldsteinK mit WQuerturm in Schiffsbreite (13. Jh., Altarweihe 1273), O-Teil 1846 durch hinzugefügtes Querschiff historisierend erweitert; Turmoberteil wohl spätgotisch, Schallöffnungen von 1847; Spitzbogenpforte im W; Inneres 1963 ff. restauriert.

10. 1734: *284*, 1772: *354*, 1791: *381*, 1801: *470*, 1817: *366*, 1837: *647*, 1858: *823*, 1871: *824*, 1895: *871 + 22* (Obermühle), 1925: *900 + 34* (Obermühle), 1939: *900*, 1946: *1337*, 1964: *967*, 1971: *898*, 1981: *1312*, 1991: *1324*.

Breese ö Wittenberge

(Prignitz/Kr Perleberg) – 1816-1952 Westprignitz – 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin – Kr Prignitz.

Breese

1. Dorf, GemBez seit (Juni) 1939 durch Zusammenschluß der Gem Klein und Mittelbreese; 1964, 1995 Gem.
2.-3. s. Klein und Mittelbreese.
4. 1939 Breese (Amtsblatt der Regierung Potsdam 1939, S. 153).
5.-6. s. Klein und Mittelbreese.
7. 1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: s. Klein und Mittel Breese.
1958: 1. LPG, „Einigkeit", mit 7 Mitgliedern und 13,30 ha LN.
1960: 3 LPG Typ I mit 59 Mitgliedern und 297,46 ha LN; 1961 Anschluß der LPG „Einigkeit" an die LPG „Birkenfeld", 1967 Anschluß der LPG „Heller Morgen" an die LPG „Birkenfeld".
1976: Anschluß der LPG „Birkenfeld" in B. an die LPG Typ III in Groß Breese (s. dort).
8. 1950 s. Klein und Mittelbreese; eingekircht 1995 in Groß Breese.
9. -
10. 1939: *1428*, 1946: *1647*, 1964: *1481*, 1971: *1426*, 1981: *1221*, 1991: *1175*.

Groß Breese ö Wittenberge

Prignitz/Kr Perleberg - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.
1. a) Dorf, GemBez, b) Gut, GutsBez mit Kol Mittelbreese, 1897 in LandGem Mittelbreese umgewandelt (s. dort); 1931 Gem, 1957 mit Wohnplatz Altes Dorf; 1973 Gem Kuhblank in Gem Groß B. eingegliedert; 1985, 1995 Gem mit Ortsteil Kuhblank.
2. 1860: a) 3503 Mg (26 Mg Gehöfte, 20 Mg Gartenland, 1921 Mg Acker, 609 Mg Wiese, 421 Mg Weide, 506 Mg Wald), b) 520 Mg (32 Mg Gehöfte, 172 Mg Acker, 120 Mg Wiese, 196 Mg Weide) mit Kol Mittelbreese; 1900: a) 865 ha, b) s. Mittelbreese; 1931: 865 ha.
3. Neues breites Straßendorf mit K, 0,75 km sw davon Alte Dorfstelle: Runddorf mit K auf Platz (UrMBl 1469 Schilde von 1843). 1,1 km wnw Groß B. vermutlich altslawische Siedlung (Corpus 1, S. 90).
4. 1406 to dem Brese (Meckl. LHA, Regesten zum MUB, Kasten II, 1406 März 5), 1420 czu Brysen (B III 309), 1431 czu grossen Priessen (A XXIV 422), 1441 Groten Bresce (A III 441).
5. Bis 1849 PatrimG Groß B. u.a. (s. 6.), 1849-1878 GKomm Wittenberge, 1879-1952 AmtsG Wittenberge, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. Vor 1406-1872 Schloß Neuburg bzw. nach Verselbständigung die Güter Groß B. (vor 1406 bis nach 1840 v. Retzdorf, bis 1491 allein über Groß B., danach anteilmäßig), Klein Breese, Neuburg, Hinzdorf und Weisen, 1745: v. Retzdorfs Erben zu Hinzdorf über 1 Rittersitz, 1 B und 1 Koss, v. Retzdorf zu Weisen über 3 B, 1 Koss, v. Lüderitz zu Klein Breese über 5 B und 1 Koss, v. Lüderitz zu Weisen über 1 B, v. Möllendorf zu Klein Breese über 2 B und 1 Koss, 1 B gehört halb dem v. Lüderitz zu Klein Breese und je zu 1/4 dem v. Retzdorf zu Weisen und dem v. Möllendorf zu Klein Breese.
7. 1406: Wohnsitz des Klaus v. Retzdorf in B.
1413: Klage des Erzbf von Magdeburg über Raubritterschäden, u.a. von Kone und Hans v. Retzdorf und Hans Sack zu B.
1441: Dorf.

1491: Nach Teilung von Neuburg und Groß B. mit v. Moltzan behält sich v. Retzdorf 4 Hf in Groß B. vor, darauf wahrscheinlich Rittersitz errichtet.
1515: v. Retzdorfs Wohnhof zu Groß B.
1576: 22 Hfr, 5 Koss, 1 Schneider auf der Pfarre, 1 Ktr.
1600: Wiesen auf dem Kietz (s. dort) auf der FM Groß B.
1623: Krug.
1641: Das ganze Dorf Groß B. samt dem Rittersitz ist in Asche gelegt, die Untertanen verstorben oder weggelaufen.
1652: 4 Hfr, 4 Koss; 20 Personen.
1684: Ein Rittersitz des v. Retzdorf.
1685: SchulzenG.
1686: 1 Rittersitz; 23 Hfr ohne Hf (9 wüst), 4 Koss (1 Schenkkrug), 1 Kuhhirt, 1 Schäfer, 1 Schweinehirt; insgesamt 27 Wsp 15 Schf Aussaat. Die wüsten Höfe gebrauchen der Prediger (1), v. Retzdorf (2) und die B. Halten keine Schläge, säen in die Stoppeln, ernten an Roggen das 4., an Gerste das 2 1/2fache bis 3. Korn; gute Wiese (gewinnen 12-19 Fuder Heu), recht gute Weide und Viehzucht; guter Acker, bisweilen Wasserschaden; gute Mast, keine freie Fischerei, notdürftig Brennholz; 1. Klasse.
1719: 20 Hfr, 4 Koss, 2 Paar Einl, 2 Hirten ohne Vieh; 23 Hf à 14 gr.
1731: Kietzwiese an der Elbe bei Groß Breese, zum Rg Rosenhagen gehörig.
1734: 21 B, 4 Koss, 9 Häuslinge, 1 Schäfer, 2 Hirten; 23 Hf zu 27 Wsp 15 Schf Saat.
1745: Dorf und 1 Rittersitz; 23 B, 4 Koss.
1760: 21 Hfr, 4 Koss, 3 Paar Einl, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt; 23 Hf.
1785: v. Retzdorfs Gut zu Groß B., auch Neuhof genannt (s. Mittelbreese).
1791: 18 B, 4 Koss, 8 Bdr, 9 Hausl, 1 Pfarrer; 39 Feuerstellen.
1801: 20 GanzB, 2 HalbB, 2 Koss, 11 Bdr, 6 Einl; 39 Feuerstellen; Gut.
1805: Freikauf von allen Diensten und Prästationen durch 4 VollHfr und 1 Koss, Untertanen des v. Retzdorf zu Weisen, Erwerb der Gehöfte zu vollem Eigentum.
1819: 21 Hfr, 4 Koss, 1 Dorfschäfer, 1 Kuhhirt, 5 Paar Einl; 23 Hf à 14 gr.
1840: Dorf völlig abgebrannt und verlegt, an breiter Straße 26 gleich große Bauernhöfe errichtet.
1846: 49 Wohnhäuser.
1852: Getreidebau; zwei- und einschürige Wiesen; Dauerhütung; Kiefern. Keine Viehzucht, nur Gänsezucht; keine Fischerei. Hauptnahrung: Ackerbau und Viehzucht; keine Nebenbeschäftigungen.
1860: a) 5 öff, 32 Wohn-, 62 WirtschGeb (Getreidemühle), b) 3 Wohn-, 1 WirtschGeb (Getreidemühle); Gut auf der alten Dorfstelle verblieben.
1900: a) 39 Häuser; b) s. Mittelbreese.
1931: 48 Wohnhäuser.
1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 19 mit 20-100 ha, 5 mit 10-20 ha, 1 mit 5-10 ha, 9 mit 0,5-5 ha (insgesamt 123 Berufszugehörige); 63 in Industrie und Handwerk, 23 in Handel und Verkehr Tätige.
1958: 1. LPG, „Glückliche Zeit", mit 6 Mitgliedern und 40,56 ha LN.
1960: 2 LPG Typ I, „Glückliche Zeit" und „Birkenweg", mit 43 Mitgliedern und 532,68 ha LN. 1961: Neugründung einer LPG Typ I, „Frieden".

1974: Anschluß der LPG „Grüne Aue" in Kuhblank an die LPG „Frieden" in Groß B. und Übergang zu Typ III; 1976 Anschluß der LPG „Birkenfeld" in Breese an Groß B.
1979: Umbildung der LPG in eine LPG Tierproduktion Groß B.
1987: Bildung einer LPG Pflanzenproduktion in Groß Lüben mit einem Betriebsteil in Groß B.
1991: Teilung der LPG Pflanzenproduktion Groß Lüben in die LPG Groß B. und Groß Lüben; LPG Tierproduktion Groß B. in Liquidation.

8. 1542, 1791, 1995 MK, Insp/Sup/KKr Perleberg, seit 1958 KKr Wittenberge, seit 1967 Perleberg-Wittenberge, 1542, 1995 mit TK Weisen, eingekircht vor 1542-1925 Hinzdorf, 1542, 1995 Kuhblank, 1817, 1860 Güter Klein Breese und Neuburg, 1800, 1995 Mittelbreese; 1982 Ortsteil Klein Breese aus KGem Wittenberge ausgegliedert und in KGem Groß B. umgemeindet. Patr: 1542, 1600 Güter Neuburg (v. Retzdorf und v. Moltzan bzw. v. Wartenberg), im 19. Jh. Güter Groß und Klein Breese, Neuburg, Weisen I und II. 1542 Pfarrhof (1558 mit Garten dahinter) mit Acker (1558: so viel wie ein B) zu 9 Schf (1558: 1/2 Wsp) Roggensaat, (1558: 4 Schf Gersten- und 10 Schf Hafersaat), mehrere Wiesen (u.a. die „Niuicke" genannt; 1581 zu insgesamt 15 Fuder Heu); Pfarrer bekommt von der BGem 1 Wsp 2 1/2 Schf Roggen; hat 100 Kommunikanten; Küster 1542 ohne Haus (1581: sollen ihm eins bauen), mit einer Wiese (1581: zu 8 Fuder Heu), von jedem Hfr 1/2 Schf, von jedem Koss 1 Vt Roggen; K hat mehrere Wiesen (1581: zu 17-18 Fuder Heu).

9. K auf der alten Dorfstelle, 1852 massiver Bau. 1879 Neubau.

10. 1734: *209*, 1791: *222*, 1801: *251*, 1817: *187*, 1837: *253*, 1858: a) *257*, b) *11*, 1871: a) *254*, b) *238* mit Mittelbreese, 1895: a) *229*, b) s. Mittelbreese, 1925: *218*, 1939: *241*, 1946: *389*, 1964: *299*, 1971: *287*, 1981: *380*, 1991: *347* (nur Groß B. *206*).

Klein Breese ö Wittenberge

Prignitz/Kr Perleberg - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.

1. Dorf, GemBez (a) mit dem 1877 aufgelösten GutsBez (b); 1931 Gem, 1939 mit Gem Mittelbreese zur Gem Breese vereinigt (s. dort).

2. 1860: a) 964 Mg (7 Mg Gehöfte, 12 Mg Gartenland, 656 Mg Acker, 97 Mg Wiese, 192 Mg Weide), b) 1172 Mg (1 Mg Gehöfte, 5 Mg Gartenland, 608 Mg Acker, 122 Mg Wiese, 436 Mg Weide) mit Neuburg; 1900: 498 ha; 1931: 503 ha.

3. Durch Gutsbildung deformiertes Runddorf (UrMBl 1469 Schilde von 1843).

4. 1441 Lutken Bresce (A III 441 Kop).

5. Bis 1849 PatrimG Klein B., Neuburg und Weisen, 1849-1878 GKomm Wittenberge, 1879-1952 AmtsG Wittenberge, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.

6. Ursprünglich ungeteiltes Zubehör des Schlosses Neuburg (vor 1441-1491 v. Retzdorf), seit 1491 geteilt:

1. 1491-1728 v. Retzdorf zu Klein B. über 1/2 Dorf (1491) und den Rittersitz (1515, 1645) zw. den Rittersitz, 4 VollHfr (2 wüst) und 1 Koss (1686); 1728-1823 v. Möllendorf zu Klein B. über einen Rittersitz, 4 B, 1 Koss und 1 Windmühle (1745), 1823 an Strilack veräußert, nach 1828 zusammen mit Neuburg durch dessen Erben an die 11 bäuerlichen Wirte in Weisen verkauft, 1843 Rg Klein B. in der Matrikel der Rg gelöscht.

2. 1491-1564 v. Moltzan über halb Neuburg mit 1/2 Dorf Klein B. (1491, 1502), danach die weiteren Besitzer der Güter Neuburg und Weisen, 1686 v. Lüderitz zu Weisen über 1/4 StraßenG; 1745 v. Lüderitz zu Klein B. über einen Rittersitz und 4 B, v. Retzdorf zu Weisen über 2 B und eine Windmühle; danach die weiteren Besitzer der Güter Klein B. und Weisen.

7. 1441: Dorf, Zubehör von Schloß Neuburg.
1515: Wohnhof des v. Retzdorf mit Wirtschaftsbetrieb.
1576: 10 Koss.
1591: 9 Einwohner betreiben wegen geringen Ackerbesitzes (pro Hof nur an die 3 Schf Saat) Webereiwerkstätten.
1609: Rittersitz des v. Retzdorf.
1652: 1 Hfr, 1 Koss; 6 Personen.
1684: Ein Rittersitz des v. Retzdorf.
1686: 9 Hfr ohne Hf (5 wüst), 1 Koss, 1 Windmühle des v. Retzdorf, 1 Kuhhirt, 1 Schweinehirt; Aussaat insgesamt 6 Wsp 12 3/4 Schf; die wüsten Höfe gebraucht die Obrigkeit zum Rittersitz. Halten keine Schläge, säen in die Stoppeln, gewinnen das 3. Korn; mittelmäßige Wiese (gewinnen pro Hfr 4, der Koss 2 Fuder Heu), gute Weide und Viehzucht; mittelmäßiger Acker, gute Mast; etwas Fischerei in der Stepenitz; 2. Klasse.
1696: Rittersitz mit Scheune, Ställen, Wagenschauer, Ziegelhof, Gärten und Weingarten.
1719: 6 Hfr, 1 Koss, 1 Pachtschäfer, 1 Hirt ohne Vieh; 9 Hf à 9 gr.
1734: 6 B, 1 Koss, 12 Häuslinge, 2 Hirten; 9 Hf zu 6 Wsp 10 Schf 12 Mt Saat.
1745: Dorf, 2 Rittersitze; 9 B, 1 Koss, 2 Windmühlen.
1760: 6 Hfr, 1 Koss, 1 Kuhhirt; 9 Hf.
1791: Dorf und Vw; 6 B, 1 Koss, 13 Hausl, 1 Krüger; 22 Feuerstellen.
1801: 7 GanzB, 2 Bdr, 8 Einl, 1 Förster, 2 Windmühlen; 22 Feuerstellen; Gut.
1819: 6 Hfr, 1 Koss, 2 Ktr, 1 Kuhhirt, 2 Paar Einl; 9 Hf à 9 gr.
1828: Landtagsfähiges Rg.
1846: 18 Wohnhäuser.
1852: Leichter Ackerboden, niedrige Wiesen an der Stepenitz, zweischürig; Dreifelderwirtschaft; Rind- und Pferdezucht; schlechte Fischerei; Hauptnahrung: Viehzucht. Gut Neuburg und Klein B.: die FMen sind durch die Separationen zusammengeworfen, daher die der einzelnen Güter nicht mehr nachzuweisen; die 11 bäuerlichen Wirte haben sich die Güter teilweise geteilt, zum Teil besitzen sie sie gemeinschaftlich, die Hofstelle in Klein B. haben sie an Krull verkauft.
Dreifelderwirtschaft; halb ein- und zweischürige Wiesen; ziemliche Rindviehzucht. Fast keine Geb mehr vorhanden, auf Neuburg nur noch ein Hirtenhaus, auf Klein B. Haus und Scheune des Eigentümers Krull.
1860: a) 1 öff, 22 Wohn-, 19 WirtschGeb, b) 1 Wohn-, 1 WirtschGeb ohne Neuburg.
1877: Die Güter Klein B. und Neuburg sind aufgelöst.
1900: 35 Häuser.
1907: 5 B (48, 47, 43, 38, 38 ha), 1 DrittelB (16 ha), 3 Landwirte (1 Altsitzer) (8, 1 ha), 1 Gastwirt und Landwirt (16 ha), 4 Eigentümer, 1 Schmied und Eigentümer, 1 Schirrmeister und Eigentümer (0,5 ha), 3 Schlosser und Eigentümer (1, 0,5 ha),

1 Schirrmann, 2 Weichensteller (1 Eigentümer) (0,7 ha), 1 Schaffner und Eigentümer (2 ha), 1 Ingenieur, 1 Arbeiter, 1 Lehrer, 1 Diener, 1 Gouvernante.

1931: 60 Wohnhäuser.

1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 4 mit 20-100 ha, 6 mit 10-20 ha, 3 mit 5-10 ha, 23 mit 0,5-5 ha (insgesamt 73 Berufszugehörige); 603 in Industrie und Handwerk, 135 in Handel und Verkehr Tätige.

8. Eingekircht 1542, 1692, 1950 in Wittenberge, die Gutsbesitzer 1692, 1852 in Weisen; 1982 Ortsteil Klein B. aus KGem Wittenberge ausgegliedert und in KGem Groß Breese umgemeindet. Die K zu Wittenberge hat Wiesen auf FM Klein B., sind den B gegen jährlichen Kanon ausgetan (1603), v. Retzdorf soll sich des Eigentums daran gänzlich begeben und für deren Nutzung der Kirche jährlich 6 fl geben (1625).

9. -

10. 1734: *108*, 1791: *110*, 1801: *96*, 1817: *96*, 1837: *137*, 1858: a) *131*, b) *14*, 1871: a) *143*, b) *8* (= Neuburg), 1895: *153*, 1925: *364*, 1939: s. Breese.

Mittelbreese ö Wittenberge

Prignitz/Kr Perleberg - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1993 Kr Perleberg/Bez Schwerin - Kr Prignitz.

1. Dorf, GemBez (seit 1897, vorher GutsBez Groß Breese); 1931 Gem mit den Wohnplätzen Altes Dorf, Knieperloch, Leinort, Lüch, Neuhof, Sinzer Kolonie und Sophiendorf; 1939 Gem M. mit Gem Klein Breese zur Gem Breese vereinigt (s. dort).

2. 1860: s. Gut Groß Breese; 1900: 138 ha; 1931: 137 ha.

3. Verstreute Etabl „Neuhof" an Straße nach Weisen, sö Klein Breese „Sophiendorf" (UrMBl 1469 Schilde von 1843); s M. FlN Roesdorf auf FM M. (Bohm, S. 103), weiteres nicht bekannt.

4. 1785 Rittergut Groß Breese, auch „Neuhoff" genannt (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 23 A, B. Ritterschaftliche Hypothekendirektion Nr. 54, fol 165), 1801 Neuhof, auch Mittelbreese genannt (Bratring I, S. 417).

5. Bis 1849 PatrimG Groß Breese, 1849-1878 GKomm Wittenberge, 1879-1952 AmtsG Wittenberge, 1952-1993 KreisG Perleberg, seit 1993 AmtsG Perleberg.

6. Gut Groß Breese.

7. 1785: Verpachtung der Rg Hinzdorf und Groß Breese, welch letzteres auch Neuhoff genannt wird, an die Witwe v. Retzdorf.

1801: Neuhof, auch Mittelbreese genannt, Vw und Hirtenhaus zwischen Groß und Klein Breese, aus Dorf Groß Breese abgebaut; 2 Feuerstellen.

1817: Kolonie.

1840: Kol mit Tagelöhnerhäusern Knieperloch und Sophiendorf; 38 Wohnhäuser.

1852: Kol; Getreide- und Kartoffelbau; keine Wiesen und Waldung; Kuhweide. Hauptnahrung: Tagelohn.

1860: Kol, bestehend aus drei getrennten Teilen: Knieperloch, Neuhof, Sophiendorf; 39 Wohn-, 30 WirtschGeb.

1900: 69 Häuser.

1931: 91 Wohnhäuser.

1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 4 mit 10-20 ha, 6 mit 5-10 ha, 47 mit 0,5-5 ha (insgesamt 77 Berufszugehörige); 275 in Industrie und Handwerk, 98 in Handel und Verkehr Tätige.

1958 ff: s. Breese

8. Eingekircht 1800, 1995 in Groß Breese.

9. -

10. 1801: *22*, 1817: *78*, 1837: *172*, 1858: *182*, 1871: s. Gut Groß Breese, 1895: *279*, 1925: *438*, 1939: s. Breese.

Breetz wnw Lenzen

Prignitz/Kr Lenzen - 1816-1952 Westprignitz - 1952-1992 Kr Ludwigslust/Bez Schwerin, seit 1992 Land Brandenburg - Kr Prignitz.

1. Dorf, GemBez; 1931 Gem, 1961 in Gem Seedorf eingegliedert, 1964 Ortsteil von Seedorf, vor 1973 mit Seedorf in Gem Eldenburg eingegliedert, 1973, 1995 Ortsteil von Eldenburg.

2. 1860: 2180 Mg (20 Mg Gehöfte, 10 Mg Gartenland, 48 Mg Acker, 800 Mg Wiese, 1302 Mg Weide); 1900: 612 ha; 1931: 634 ha.

3. Schmales Straßendorf am SUfer der Löcknitz, s und sw davon „Ochsenweide" (UrMBl 1387 Gorlosen von 1843); 0,8 km wnw von B. am linken Ufer der Löcknitz alt- und jungslawische Siedlung, 8./9.-11. Jh. (Corpus 1, S. 70).

4. 1325 Brutzou (A III 363 Kop [bisher auf Brüssow bezogen, s. 7.]), 1495 Brieze (GStAPK, X. HA, Pr.Br.Rep. 2 A, Domäne Eldenburg Nr. 304), Bretze (ebenda, Pr.Br.Rep. 37 Stavenow Nr. 111), 1536 Brutzowen (GStAPK, I. HA, Rep. 78, Kopiar Nr. 33 u.36, fol 59 ff.), 1540 Brietze (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 23 A, C.2933, fol 11), 1544 tho Britze (Herold, S. 459), 1678 Brößke (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 4 A, Sentenzenbücher Nr. 184, 6. Sept. 1678).

5. Bis 1849 Land- und StadtG Lenzen, 1849-1878 GKomm Lenzen, 1879-1952 AmtsG Lenzen, 1952-1993 KreisG Ludwigslust, seit 1993 AmtsG Perleberg.

6. Bis 1325 PfarrK zu Lenzen über Dorf „Brutzou" als einstige Grundausstattung, 1325 von den v. Alsleben (Pfandbesitzer und Herren von Lenzen) im Tausch gegen Einkünfte in Lanz erworben; v. Alsleben vor 1419-1465 auch Lehnsbesitzer der Burg Eldenburg (Geldenitz), diese seit 1465 im Lehnsbesitz der v. Quitzow; bis 1719 v. Quitzow zu Eldenburg über Dorf „Brieze" oder „Bretze" (1495, 1588, 1621/32), 1719-1872 Amt Eldenburg bzw., seit 1767, Eldenburg-Lenzen.

7. 1325: Dorf der Pfarre zu Lenzen seit KGründung und Erstausstattung [muß mit dem näher gelegenen Breetz identisch sein, an dessen Besitz auch dem Burgherrn zu Lenzen gelegen war, nicht an dem abgelegenen Brüssow bei Pröttlin; 1536 Land auf FM Mödlich genannt, zwischen Brutzowen und den Kloster-Stücken gelegen, betr. ebenfalls B.].

1495: Dorf, zum Schloß Eldenburg gehörig.

1576: 12 Fischerkaten.

1588: Schulze (gibt kein Lehnpferd), 12 Koss.

1621/32: 12 Vollpflichter (1 Schulze, 1 Krüger), 2 Koss; alle ohne Äcker, treiben nur Fischfang und Viehzucht.

Breetz

1638: Dorf von kaiserlichen Völkern total ruiniert und eingeäschert, keine Hütten noch Untertanen mehr vorhanden.

1652: Dorf ist wüst; bis 1666 fast völlig desolat, ab 1664 (laut erstem Hofbrief) Wiederaufbau begonnen.

1686: 1 HalbHfr mit 1 Hf, 10 HalbHfr mit je 1/2 Hf (1 Schulze; 1 wüst), 2 Koss oder Ktr ohne Acker (Schneider), 1 Kuhhirt, 1 Schweiner, 2 Einl, 1 Krug; 6 Hf zu 7 Wsp Sommersaat. Den wüsten Hof besitzt v. Quitzows Amtmann. Vormals Fischerei, jetzt nicht mehr, da v. Quitzow die Laaken trockengelegt und zu Wiesen gemacht hat. Wenig Brennholz, müssen aus Meckl zukaufen, keine Mast; gute Wiesen (jeder gewinnt bis zu 14 Fuder Heu), dazu gute Hütung und Viehzucht. Können wegen Überschwemmungsgefahr keinen Winterroggen säen, sondern nur etwas Sommerroggen, Gerste und Hafer, angesetzt pro Hof zu 14 Schf Gerste; haben ein Feld, werden als HalbHfr gerechnet; guter Acker, trägt das 4. Korn; 1. Klasse.

1719: 12 Koss, 2 Ktr, 4 Paar Einl, 1 Hirt ohne Vieh; 6 Hf à 14 gr.

1728: 1 Schulze mit 122 Mg, 10 Grundsitzer (9 mit je 122 Mg, 1 mit 64 Mg), 1 Heidereiter mit 246 Mg, 1 Schweine- und Kuhhirt mit 5 Mg, 1 Schulmeister; insgesamt 1548 Mg.

1734: 5 (!) B, 19 Häuslinge, 2 Hirten; 6 Hf zu 7 Wsp Saat.

1735: 12 volle, 2 kleine Höfe.

1745: Dorf; 12 B, 2 Ktr.

1747: 1 Lehnschulze, 10 B, 3 Koss, alle mit erblichem Besitzrecht. 1747 Feuersbrunst, 13 Höfe bis auf den Krug völlig eingeäschert.

1760: 12 Hfr, 2 Ktr, 1 Kuhhirt; 6 Hf.

1769: 14 Erbpächter: 12 B einschl. Schulze und Förster, 2 Koss (1 Krüger), 2 1/2 Paar Einl; Viehwirtschaft (Fettweide).

1791: 11 B, 2 Koss, 11 Hausl; 19 Feuerstellen; sind als Erbpächter von Einquartierung eximiert.

1801: 12 GanzB oder Erbbesitzer, 2 Koss, 13 Einl; 6 Hf; 19 Feuerstellen.

1819: 12 Hfr, 2 Ktr, 5 Paar Einl; 6 Hf à 14 gr.

1846: 17 Wohnhäuser.

1852: Niederungsboden mit üppigem Graswuchs an der mit der Elde vereinten Löcknitz; Kleiboden (vielleicht ehemaliges Elbflußbett); der größere Teil der FM (insgesamt 2000 Mg) wechselweise als Wiese oder Weide benutzt, müssen daher Brotkorn und Kartoffeln kaufen. Viehzucht (Rindvieh); ein- und zweischürige Wiesen, im Winter oder Frühjahr vom Elbhochwasser überschwemmt; im Sommer oft anhaltende Dürre. Wenig Fischerei.

1860: 2 öff, 15 Wohn-, 33 WirtschGeb.

1900: 13 Häuser.

1931: 15 Wohnhäuser.

1939: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe: 1 mit mehr als 100 ha, 6 mit 20-100 ha, 5 mit 0,5-5 ha (insgesamt 63 Berufszugehörige); 3 in Industrie und Handwerk, 4 in Handel und Verkehr Tätige.

1946: 139,50 ha enteignet und aufgeteilt auf 1 NeuB mit 2,41 ha, 1 mit 6,77 ha, 1 mit 11,42 ha, 4 mit 69,56 ha, Rest auf Gem und VdgB.

1960: 1 LPG Typ III, „Frischer Wind", mit 36 Mitgliedern und 428,35 ha LN.
1968: Zusammenschluß der LPG in B. und der LPG „Löcknitzwiesen" in Seedorf zur LPG Typ III „Frischer Wind".
1975: Zusammenschluß der LPG in B. und der LPG „W. I. Lenin" in Eldenburg zur LPG „W. I. Lenin" (s. Eldenburg).

8. Eingekircht 1542, 1686, 1995 in Seedorf (FilKapelle von Lenzen). Der Pfarrer erhält aus B. jährlich 6 Fuder Heu (1581), der Küster von jedem B 3 Schillinge (1542); der Pfarrer zu Lenzen erhält aus B. jährlich 6 lüb. ß als Meßgeld (1544).
9. -
10. 1734: *109*, 1744: *66*, 1772: *87*, 1791: *130*, 1801: *136*, 1817: *98*, 1837: *112*, 1858: *92*, 1871: *80*, 1895: *75*, 1925: *99*, 1939: *77*, 1946: *158*, 1964: s. Seedorf.

Breitenfeld ssö Pritzwalk

Prignitz/Kr Pritzwalk - 1816-1952 Ostprignitz - 1952-1993 Kr Pritzwalk/Bez Potsdam - Kr Prignitz.

1. Dorf, GemBez mit Grävendiecksmühle (seit 1858, vorher Gemfrei); 1931 Gem mit Wohnplatz Grävendiecksmühle, 1957 auch mit Wohnplatz Waldhof; 1970 Gem B. in Gem Schönebeck eingegliedert, 1973, 1995 Ortsteil von Schönebeck.
2. 1860: 2927 Mg (11 Mg Gehöfte, 1525 Mg Acker, 22 Mg Wiese, 30 Mg Weide, 1339 Mg Wald) mit Grävendiecksmühle; 1900: 788 ha; 1931: 792 ha.
3. Straßenangerdorf mit K (UrMBl 1472 Kolrep von 1843); hart s davon FlN „Die Dorfstellen".
4. 1306 Bredenueld (A I 480 Or), 1512/13 Bredenvelde (Brand. LHA, Pr.Br.Rep. 10 B Heiligengrabe Nr. 4, fol 1 f.).
5. Bis 1849 StiftsG Heiligengrabe, 1849-1878 GKomm II Pritzwalk, 1879-1952 AmtsG Pritzwalk, 1952-1993 KreisG Pritzwalk, seit 1993 AmtsG Perleberg.
6. Vor 1306 Markgrafen von Brandenburg, 1306-1872 Kloster bzw. Stift Heiligengrabe, seit 1326 auch über die Grävendiecksmühle.
7. 1306: Dorf.
   1512/13: Schulze, 9 Leute (Heiligengraber Zinsregister).
   1576: 10 Hfr, 1 Müller (s. Grävendiecksmühle).
   1652: 2 Hfr; 4 Personen.
   1686: 1 Lehnschulze mit 4 Hf, 1 FünfHfr, 7 VierHfr (4 wüst; einer hat auch eine Hf auf der FM Boddin), 1 DreiHfr (wüst), 1 Kuhhirt (hütet die Schafe mit); 40 Hf zu insgesamt 12 Wsp 14 3/4 Schf Aussaat; die wüsten Höfe sind den B ausgetan; keine Mühle. Drei Felder, ernten an Roggen das 3. bis 3 1/2fache Korn, an Gerste noch nicht das 3. Korn; schlechte Wiese (nicht mehr als 1 Fuder Heu pro Hof), schlechte Viehzucht und Hütung; notdürftig Brennholz, keine Fischerei, keine Mast, außer an dem streitigen Ort; 4. Klasse.
   1719: 9 Hfr, 1 Hirt mit Vieh; 41 Hf à 4 gr.
   1734: 8 B, 9 Häuslinge, 1 Müller, 1 Schäfer; 41 Hf zu insgesamt 12 Wsp 14 Schf 12 Mt Saat.
   1745: Dorf; 1 Lehnschulze, 9 B.
   1760: 9 Hfr, 1 Dorfschäfer; 41 Hf.